09/24

DWJ

DAS MAGAZIN FÜR WAFFENBESITZER

Deutschland 6,50 € | EU-Ausland 7,60 € | Schweiz 13,00 SFr

4 190228 006505 09

VICTRIX CROWN IM AUFTRAG DER KRONE

HAMMER FÜR AR-15

Alles zur Patrone .300 HAM‘R von Wilson Combat

DIE ETWAS ANDERE BEGLEITUNG

Bergstutzen von Oswald Prinz

„ABER ANGST HATTEN WIR KEINE!“

80 Jahre D-Day: ein Veteran berichtet

„BIST DU DER **GROßHANDELSJÄGER,** DEN WIR SUCHEN?“

Beweise es uns und bewirb dich jetzt!

Leitung Großhandel* (m/w/d)

*Trete die Nachfolge eines erfahrenen Profis an, der in den wohlverdienten Ruhestand geht. Nutze deine Chance, nach einer umfassenden Einarbeitung, die Leitung unseres Großhandels in Vollzeit am Standort Rottendorf zu übernehmen!

Mehr Infos unter: www.frankonia.de/job

FRANKONIA

Neue Gesichter an Bord – damit Nancy Faeser weiterhin etwas auszusetzen hat!

Dr. Heiko Granzin
Mitherausgeber DWJ

Lebe einfach so, dass es Robert Habeck nicht gefällt.“ Mein Nachbar sagt das immer, wenn er ein Nackensteak auf den Grill legt. Habeck ist der Wirtschaftsminister, über den Don Alphonso von der „Welt“ schrieb, dass er seinem Äußeren nach in einer Ansammlung von Bahnhofsalkoholikern nicht negativ auffallen würde. Anstatt sich ein saures Lächeln

MEINUNGSFREIHEIT IST EIN HOHES GUT MIT VERFASSUNGSRANG. ANSCHEINEND SEHEN DAS EINIGE POLITIKER NICHT GANZ SO ENG.

abzuringen, erstattete der Grüne Strafanzeige. „Was darf Satire? Alles!“ Von dieser Kernbotschaft hat unsere Politikerkaste offenbar noch nichts gehört. Habeck musste erst gerichtlich belehrt werden. Und er ist nicht der Einzige mit solchen Verständnisproblemen.

Das Verbot der rechten Zeitung „Compact“ durch Nancy Faeser deutet in die gleiche Richtung. Beide Politiker zeigen ihre Probleme mit unserer Verfassung. Seine Meinung frei zu äußern und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert unterrichten zu können, ist eines unsere vornehmsten in Artikel 5 Grundgesetz geregelten Rechte. Die dazu notwendige Pressearbeit unterliegt dem gleichen Schutz. Eine Zensur findet nicht statt. Selbst abwegige oder schlicht dumme Meinungen dürfen geäußert werden. Minister, die sich als beleidigte Majestäten gerieren oder als Gralshüter einer grün-alternativen Spezialdemokratie, sie sind die Sargnägel unserer Freiheit.

Für eine solche Ideologie steht Nancy Faeser. Eigentlich ist sie für die Sicherheit unserer Bürger zuständig. Doch kein Tag vergeht, ohne dass der Tagespresse weitere Gewalttaten entnommen werden müssten. Die Kriminalitätsstatistik belegt, welche Personengruppen für die grassierende Gewalt verantwortlich sind.

Große Überraschung: Die Legalwaffenbesitzer sind es nicht! Doch anstatt sich um ihre Aufgaben zu kümmern, erklärt Frau Faeser Unbeteiligte zu Verantwortlichen der erodierenden Sicherheitslage. Erlaubnispflicht für Armbrüste, Verbot „kriegswaffenähnlicher“ Schusswaffen oder die Reduktion der Klingenlänge beim Führen von Messern. Nancy Faeser ist kein Vorschlag zu simpel, als dass er nicht zumindest temporär dazu geeignet erschiene, gegenüber der verunsicherten Bevölkerung Durchsetzungsstärke zu simulieren. Trifft es dann die Legalwaffenbesitzer als Bauernopfer, prima – die sind ohnedies nicht Wähler-Zielgruppe. Hätte es noch eines letzten Anstoßes bedurft – Faesers immer zügelloser ausgelebten Allmachtsfantasien wären gerade passend gekommen. Wir sind also gefordert und so hat sich ein kleines Kleeblatt zusammengefunden.

Die ebenfalls im Waffenrecht spezialisierten Anwaltskollegen Dr. Florian Asche, Yannik Hofmann und unser gemeinsamer Freund Jan „Long Range“ Leuchtenberger haben sich zusammen mit mir entschlossen, unseren Widerwillen in Worte zu fassen. Deshalb haben wir uns am Verlag dieser Traditionszeitschrift beteiligt. Unserem anwaltlichen Ethos entspricht es, sich der Ungerechtigkeit zu widersetzen. Anspruch der Presse soll es sein, sich der Lüge und der Heuchelei in den Weg zu stellen. Wir wollen versuchen, beides zu verbinden. Oder anders ausgedrückt: Wir wollen einfach so schreiben, dass es Nancy Faeser nicht gefällt.

Ihr

Dr. Heiko Granzin

16

VICTRIX, die Marke aus Italien, ist bekannt für Ungetüme zum Sportschießen. Wir hatten das Modell Crown im Schießtunnel dabei.

FOTO: AUTOR

26

SORGT FÜR DURCHBLICK Steiner lanciert mit dem T1Xi eine neue Rotpunktoptik speziell für Sportschützen.

FOTO: UTG/LEAPERS

52

„TREIBSTOFF“ Unser Autor hat die letzte noch in Betrieb befindliche Pulvermühle Deutschlands besucht und berichtet von harter Arbeit und höchsten Sicherheitsvorkehrungen.

FOTO: FOTOAGENTUR OTTO WANO

DWJ SERVICE

Redaktionsanschrift
Blätterdach GmbH
Steinbeisweg 62
74523 Schwäbisch Hall,
Deutschland
www.dwj.de
E-Mail: hallo@dwj.de

Editorial 3
Abo DWJ 39
Büchermarkt 46
Anzeigenmarkt 84
Impressum 98
Vorschau 98

■ **Titelthema**

Leser- und Abo-Service, Einzelheftbestellung: Telefon: 0791 202197-0

AKTUELL

In eigener Sache **6**

Nachrichten, Neuheiten und Leseempfehlungen **7**

Leserbriefe **10**

Termine **11**

Rechtsprechung: Interview mit Waffenrechtsexperten und Neu-Verlegern Dr. Florian Asche, Dr. Heiko Granzin und Yannik Hofmann **12**

SCHIESSSPORT

■ **Einzellader:** Victrix Crown im Kaliber .375 CT – der Riese auf dem Schießstand **16**

Zubehör: Tripod Drakensberg Hunting Pod Lite – ein praktischer und preisgünstiger Helfer auch für Sportschützen **24**

Optik: Das neue Rotpunktvisier Steiner T1Xi aus Bayreuth **26**

Optik: Leapers Integrix IX6 3–18 × 44 – Zielfernrohr in Premium-Qualität für den schmalen Geldbeutel **30**

Zubehör: Garmin Xero C1 pro – die neue Generation Chronograf **32**

JAGD

■ **Bergstutzen:** Ein besonderer Begleiter von Oswald Prinz mit Läufen in den Kaliber .308 Winchester und .17 Hornet **34**

Schalldämpfer: Ein Feldversuch zum Schussverhalten verschiedener Waffen mit und ohne Schalldämpfer **40**

Zubehör: Eyecam Technologies Triggercam zum Bewahren von Erlebnissen bei der Jagd und auf dem Schießstand **44**

TECHNIK

■ **Wiederladen:** .300 HAM‘R – der Name ist Programm **48**

Firmenbesuch in der letzten deutschen Pulvermühle – WANO in Kunigunde **52**

Selbstladegewehr: Ein Einstecksystem macht Karriere beim Militär – das Pedersen Device **58**

FOTO: VITTORIANO RASTELLI – WIKIMEDIA COMMONS

70

ELVIS PRESLEY UND DIE GREEN BERETS Was der „King of Rock ‘n‘ Roll“ mit den Anfängen der US-amerikanischen Einheit zu tun hat, erzählt unser Autor.

92

DER DÄNISCHE OFFIZIER Jens Theodor Suhr Schouboe entwarf 1902 eine Pistole, an der er dann rund 15 Jahre lang herumtüftelte – ohne Erfolg.

FOTO: AUTOR

SICHERHEIT + MILITÄRGESCHICHTE

Zweiter Weltkrieg: Exklusiv-Interview – ein britischer Veteran berichtet von den Ereignissen am D-Day **64**

Militärische Einheiten: Die Anfänge der Green Berets und was Finnland damit zu tun hat..... **70**

SAMMELN

Repetierpistole: Mannlicher System Tambour – eine Rarität kommt beim Dorotheum unter den Hammer..... **74**

Neo-Classiker: Der Patronenrevolver Remington Army und seine Replikate. **76**

Auktion: Hermann Historica..... .**90**

Selbstladepistolen: Die Waffen von Jens Schouboe aus Dänemark..... **92**

UMAREX

GLOCK PERFECTION

9 mm P.A.K.

GLOCK 17 Gen5

MADE IN GERMANY

GLOCK 17 Gen5
· 9 mm P.A.K., 17-schüssig
· Verschluss mit Stahl-Stoßboden
· Realistisches Schliessfederpaket
· Zerlegehebel wie Original
· Kunststoffmagazin mit Stahleinsätzen
· Slide Cover Plates und Visierungen vom Zubehörmarkt einsetzbar
· Kompatibilität mit GLOCK-Holstern
· Inkl. Fangriemenöse, originalem GLOCK-Koffer und 4 originalen GLOCK-Griffrücken in Coyote (nur French Army)

Art.-Nr. 2015701 (French Army) **299,90 €**
Art.-Nr. 2009170 (Schwarz) **229,90 €**
Art.-Nr. 2015700 (Coyote) **249,90 €**

MAGAZIN 17 Schuss
Art.-Nr. 2011850 (Schwarz)
Art.-Nr. 2015702 (Coyote)
je **29,95 €**

FRANKONIA
frankonia.de

Officially Licensed Product of GLOCK.

DWJ DAS MAGAZIN FÜR WAFFENBESITZER

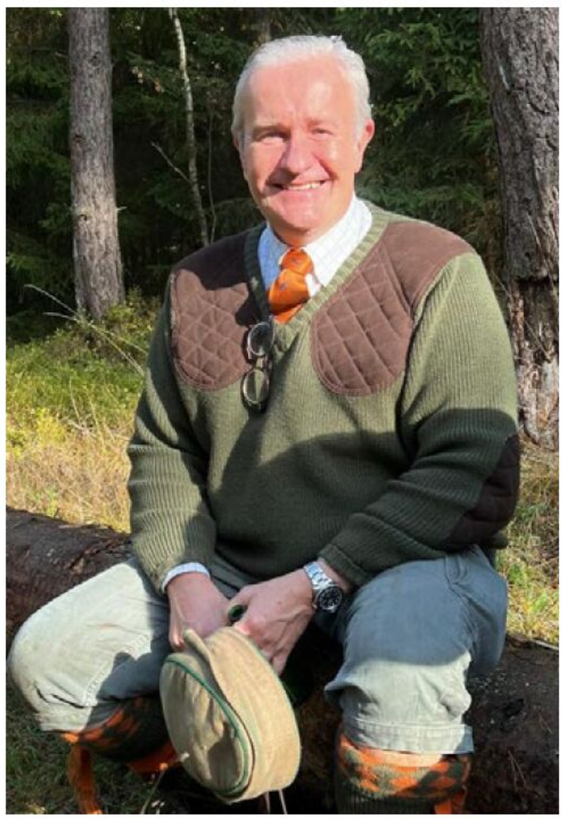
IN EIGENER SACHE

Neue Gesichter, noch mehr geballte Kompetenz

29.07.2024, Schwäbisch Hall

Mit Dr. Florian Asche, Dr. Heiko Granzin, Yannik Hofmann und Jan M. Leuchtenberger begrüßt das DWJ-Team vier Koryphäen als Mitherausgeber.

Drei auf Waffen- und Jagdrecht spezialisierte Anwälte sowie ein Kenner der Long-Range- und Wiederladeszene verstärken ab sofort das Fachmagazin mit ihrem Wissen. Ihre Beweggründe, als Herausgeber bei der Blätterdach GmbH einzusteigen, liegen quasi auf der Hand. „Der Druck, den der Staat auf unsere Legalwaffenbesitzer ausübt, ist mittlerweile unerträglich geworden. Da haben wir nach einem Format gesucht, diese Interessen publizistisch zu vertreten. Das Waffenrecht in unserem Land ist Ausdruck einer vollständigen Hilflosigkeit des Staates beim Umgang mit Kriminalität.“, so Florian Asche. Das sieht auch Yannik Hofmann so: „Die Rechtsprechung im Waffenrecht fällt immer zulasten der Waffenbesitzer aus.“



DAS NEUE KOMPETENZTEAM: (oben, v.l.n.r.) Yannik Hofmann, Dr. Heiko Granzin, Dr. Florian Asche. (unten) Jan M. Leuchtenberger

Das DWJ stärkt durch diese Beteiligung seine unangefochtene Rolle als Sprachrohr für alle Legalwaffenbesitzer in Deutschland und wird zukünftig den Fokus noch mehr auf die rechtliche Begleitung und Information seiner Leser legen. Mit ihrer fachlichen Kompetenz tragen „die Neuen“ im Team auch zur Ausrichtung im Digital- sowie Printbereich bei:

Florian Asche ist Jagd- und Stiftungsexperte und schrieb zahllose Fachbeiträge für diverse Zeitschriften.

Heiko Granzin verteidigte unter anderem den Potsdamer Wolfsschützen erfolgreich vor Gericht, schreibt seit Langem für die DJZ und ist als Gründer „der Jagdrechtskanzlei“ deutschlandweit zur Stelle, wenn jagd- oder waffenrechtliche Schwierigkeiten auftauchen.

Yannik Hofmann ist unter anderem auf das Waffen- und Jagdrecht in der Hamburger Kanzlei ASG spezialisiert und steht kurz vor dem Abschluss seiner Doktorarbeit zum Thema waffenrechtliche Zuverlässigkeit.

Jan M. Leuchtenberger, geboren in Kuwait, war 30 Jahre Unternehmer als Gewerbe- und Industrieversicherungsmakler und ist leidenschaftlicher Jäger, Wiederlader von 6 mm bis .50 BMG sowie passionierter Schütze in Long-Range- und dynamischen Disziplinen.

Das DWJ-Team freut sich auf die Zusammenarbeit, welche die Kernkompetenzen für die Leser kurz vor dem 60. Geburtstag des Magazins noch mehr stärken wird: Immer nah dran an den Themen, die die Waffenbesitzer bewegen!

BLÄTTERDACH GMBH

Herausgeber
Blätterdach GmbH
Steinbeisweg 62
74523 Schwäbisch Hall, Deutschland

Telefon +49 (0)791 202197-0
Fax +49 (0)791 202197-88
E-Mail redaktion@dwj.de
Newsportal www.dwj.de

FOTO: HERSTELLER

WARTUNGSTOOL

MTM-Allzweckhelfer

Der MSRMS (Modern Sporting Rifle Maintenance Stand) hat sich bei etlichen Schießstandbesuchen als idealer Allzweckbegleiter gezeigt.

Die Waffenreinigungsböcke von MTM wurden im Detail verbessert, was zum MSRMS speziell für AR-15-Varianten führte. Mittels eines Magazinschacht-Blocks kann das Gewehr auf der Box befestigt werden. Die Grundplatte nimmt unter der Abdeckhaube in verschiedenen Staufächern gleichzeitig die nötigen Reinigungsutensilien und Werkzeuge auf. Des Weiteren kann der Magazinschacht-Block leicht entnommen werden, was das Packmaß auf ein Minimum reduziert, wodurch sich der MTM MSRMS leicht und komfortabel transportieren und tragen lässt. Der Magazinschacht-Block kann mit einer zusätzlichen Auflage bestückt werden und somit als Einschießhilfe genutzt werden. So wird der MSRMS von MTM zum Multitalent. Er besteht aus bruchfestem Polymer in Grau und wird in den USA bei Case Gard gefertigt. Der Vertrieb an den Fachhandel erfolgt in Deutschland über die Firma Helmut Hofmann GmbH aus Mellrichstadt. Der empfohlene Verkaufspreis für Endverbraucher liegt bei 69,95 Euro.

www.helmuthofmann.de sm

AUFRUF ZUR TEILNAHME AN DER DEUTSCHEN SPI-MEISTERSCHAFT

Jetzt anmelden und mitmachen

Im Zeitraum vom 14. September bis 19. Oktober führt die SPI an mehreren Austragungsorten die Deutsche SPI-Meisterschaft offen für alle Inhaber einer Sprengstoff- und/oder waffenrechtlichen Erlaubnis durch.

Die SPI lädt alle Schwarzpulver- und Vorderladerschützen ein, für sich selbst einmal zu prüfen, was die SPI tatsächlich das bietet: weit über den reinen Schießsport hinaus Schießkunst auf allerhöchstem Niveau. Über 800 Disziplinen beinhalten alle Zündungsarten in allen in Europa und USA gängigen Distanzen, wie sie in Umfang und Art von den klassischen ausschließlich auf Schießsport ausgerichteten Verbänden satzungsgemäß nicht abgedeckt werden können – egal ob Lunten- oder Radschlosszündung, Tannenberg-Büchse, Modellkanonen, Modellraketen, Böller, Benchrest oder Kurzwaffen auf 50 m Distanz. Also: Gewünschten Austragungsort und Termin aussuchen, den dortigen Ausrichter kontaktieren und mitmachen. Im Einzelfall können auch individuelle Termine abgestimmt werden. *www.schwarzpulverzunft.de*

RELOADER´S HANDBOOK OF WILDCAT CARTRIDGE DESIGN

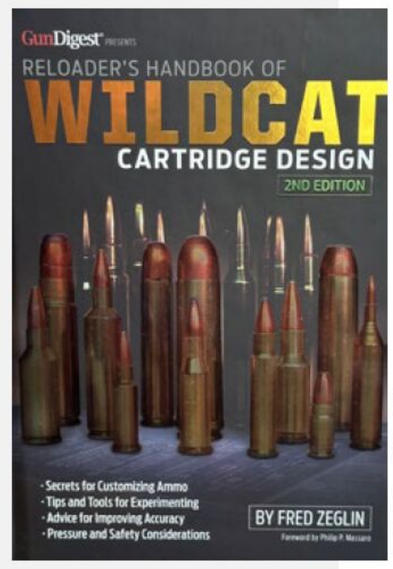


FOTO: AUTOR

Das nur in englischer Sprache erhältliche Werk gibt einen Abriss über die Entwicklung von Munition und Wildcats bis in die Gegenwart. Über die bloße Beschreibung verschiedener Patronen hinaus schildert er die Entwicklungsschritte bei der Schaffung einer Wildcat-Patrone, geht auf Probleme und Lösungen ein – bis hin zu praktischen Tipps für das Umformen von Patronenhülsen. Das Buch stellt zudem zahlreiche Werkzeuge vor, wenn diese auch in Europa nicht alle ohne Weiteres erhältlich sind. *Autor: Fred Zeglin; Preis: ca. 60 Euro* tmw

FOTO: HERSTELLER

VERTRIEBSPARTNERSCHAFT

Neue Chancen für beide Unternehmen

Ziel ist es, die Marke Steel Action und ihre Geradzugrepetierer auf dem Markt bekannter zu machen und die Verkaufszahlen zu steigern.

Die Steel Action GmbH und die RWS GmbH gaben kürzlich eine neue exklusive Partnerschaft bekannt, die seit dem 1. August 2024 in Kraft getreten ist. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wird die RWS GmbH die Distribution der innovativen hochwertigen Jagdwaffen der Steel Action GmbH in Deutschland übernehmen. Diese strategische Partnerschaft soll die langjährige Expertise der RWS GmbH im Bereich Vertrieb mit der Produktpalette der Steel Action GmbH verbinden. Ziel dieser Kooperation ist es, die Präsenz der Steel Action GmbH auf dem deutschen Markt zu stärken und den Kunden einen optimierten Zugang zu deren Produkten zu ermöglichen. „Wir sind begeistert, die Steel Action GmbH als exklusiven Partner in Deutschland zu führen“, so Neel Schoof, Leiter Vertrieb Jagd & Sport Deutschland der RWS GmbH. „Wir erweitern damit unser Produktportfolio um innovative Jagdwaffen und bieten unseren Kunden einen exklusiven Zugang im Markt. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit der Steel Action GmbH erfolgreich zu wachsen.“ Alexander Ostanin, CEO der Steel Action GmbH, fügt an: „Die Zusammenarbeit mit der RWS GmbH ist ein bedeutender Schritt für unser Unternehmen. Durch die etablierte Vertriebsinfrastruktur und das umfangreiche Netzwerk der RWS GmbH können wir unsere Marktpräsenz in Deutschland erheblich ausbauen und unsere Kunden noch besser bedienen.“ Steel Action ist ein Hersteller von Jagd- und Sportgewehren, der sich auf die Entwicklung und Produktion hochpräziser Geradzugrepetierer spezialisiert hat. Steel Action hat sich mittlerweile einen guten Ruf in der Branche erarbeitet.
www.rws-technology.com

SCHWEIZER ECKE

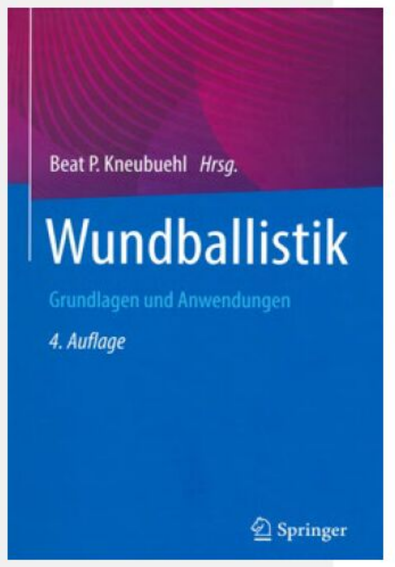
Hinweise zum Vollzug

Bereits 2019 wurde in der Schweiz ein Bedürfnisnachweis eingeführt, welcher entweder als Sammler oder als Sportschütze erbracht werden muss.

Betroffen sind Waffen, welche nach dem 15. August 2019 mit einer „kleinen Ausnahmebewilligung“ erworben wurden. In jedem Fall betroffen sind halbautomatische Gewehre mit Magazinen über zehn Schuss, Pistolen mit Magazinen über 20 Schuss, zu Halbautomaten umgebaute Serienfeuerwaffen ungeachtet der Magazingröße. Waffen, welche vor dem 15. August 2019 erworben wurden, unterliegen nicht dem Nachweis. Dieser ist nur für die erste erteilte Ausnahmebewilligung obligatorisch und muss nicht etwa pro Waffe erfolgen. Hat ein Sportschütze einmal seinen Nachweis erbracht, gilt dieser ein Leben lang. Auch muss der Nachweis nicht zwingend mit der neu erworbenen Waffe erbracht werden. Der Nachweis muss auf eine der folgenden Arten erbracht werden: per Mitgliedschaft in einem Schießverein oder durch den Nachweis der regelmäßigen Nutzung der Waffe für das sportliche Schießen. Der Nachweis ist eine Bringschuld des Waffenbesitzers. *www.protell.ch*

FLAGGE: PICTUREP.– STOCK.ADOBE.COM

WUND-BALLISTIK



Wenn ein Fachbuch in der 4. Auflage erscheint, hat dies schon einiges zu bedeuten. Schließlich ist „Wundballistik“ ein Standardwerk und Dr. sc. forens. Dr. med. h.c. Beat Kneubuehl der größte lebende Fachmann auf diesem Gebiet. Die 4. Auflage wurde in den Bereichen Kunststoffknochen, Polizeigeschosse für Kurzwaffen erweitert, der Abschnitt Jagdgeschosse ergänzt (bleifreie Geschosse) und auch das Kapitel „Wundballistik in der Rechtsmedizin” wurde überarbeitet und aktualisiert. Eingangs bespricht der Autor gut verständlich die notwendigen Grundlagen, bevor er auf die Anwendung für Rechtsmedizin und Kriminalistik, Notfall- und Kriegschirugie hinsichtlich Geschossen, aber auch auf Gaswaffen und nicht letale Geschosse eingeht. Ein Tabellenwerk zum Nachschlagen und ein dreisprachiges Fachglossar runden das Werk ab. Ein „must-read“ für Chirurgen, Rechtsmediziner, Polizisten, Gutachter und Kriminalisten.
Autor: Beat P. Kneubuehl
Preis: 199,99 Euro im Fachhandel *rw*

VON JÄGERN UND GEJAGTEN

G. v. Harling blickt auf 70 Jahre Jagd zurück. Was hat sich geändert? Was ist vom edlen Waidwerk geblieben? Dieser und anderer Fragen geht er gemeinsam mit Jagdführer Georg von Borstel auf den Grund. Sie analysieren die Entwicklungen, um herauszufinden, was die echten Wurzeln der Jagd sind und was die Zeiten überdauern wird.
Autor: Gert G. von Harling
Preis: 22,00 Euro im Fachhandel

Buch des Monats

Das Werk bietet dem Leser ein tiefgreifendes Verständnis über die äußerst komplexe Materie des deutschen Waffenrechts. Aus der praktischen Erfahrung heraus wird nicht nur auf das Gesetz mit seinen Verordnungen vom Umgang und waffenrechtlichen Voraussetzungen, Verbringen, Aufbewahrung, Waffenverboten, waffenrechtlichen Ausnahmen bis zu behördlichen Zuständigkeiten eingegangen. Vielmehr präsentieren die Autoren das gesamte relevante waffentechnische Wissen von den einzelnen Waffenarten, sicherer Handhabung, Ballistik, Wiederladen usw. Spezifische Regelungen wie Beschuss- und Jagdrecht werden ebenso aufgegriffen. Die Verfasser ließen es sich nicht nehmen, die Regelungen zu Messern näher zu beleuchten. Dem Waffenrecht für Vollzugsbeamte ist ein separates Kapitel gewidmet. Aufgrund seiner Bedeutung wird auch das NWR ausführlich behandelt. *ft*

WAFFENRECHT UND WAFFENTECHNIK FÜR POLIZEI UND WAFFENBEHÖRDEN
HEINRICH & GERLEMANN
501 Seiten, Format: 17,0 cm×24,6 cm, Fachhandel, Preis: 109,00 Euro

VERBAND FÜR WAFFENTECHNIK UND -GESCHICHTE E.V.

Schlüssel-Urteil des OVG Münster

Das Schlüssel-Urteil des Oberverwaltungsgericht Münster hat viel Unruhe geschaffen. Jetzt ist nachfolgend ein weiteres Urteil vom Oberverwaltungsgericht Niedersachsen in Lüneburg ergangen, wonach eine solche Regelung in einem Urteil nicht dazu führen kann, dass hier Gesetze und Verordnungen umgangen werden. Das Oberverwaltungsgericht Lüneburg argumentiert damit, dass es nicht Aufgabe des Gerichts sei, bestehende Gesetze ad absurdum zu führen oder gesetzesähnliche oder gesetzesgleiche Regelungen zu manifestieren, die ausschließlich der Legislative zustehen.

JETZT ALS ERSTER DABEI SEIN

Erstvorstellung des Modells Meise UZR in Kassel

Die Meise UZR ist ein neuartiger Repetierer, der speziell für dynamische Disziplinen entwickelt wurde und nun der Öffentlichkeit vorgestellt wird.

Der Repetiervorgang erfolgt durch den Griff. Um interessierten Schützen die Gelegenheit zu geben, die UZR näher kennen zu lernen, bietet der Sportwaffenshop Kassel am 1. September 2024 ab 10 Uhr einen kleinen Vortrag zur Entstehungsgeschichte, zur Schießtechnik sowie einen anschließenden Spaß-Wettkampf an. Bitte unbedingt anmelden, da der verfügbare Platz begrenzt ist. Bei entsprechender Nachfrage kann die Veranstaltung wiederholt werden. Anmeldungen bitte per E-Mail an info@meise-uzr.de

www.sportwaffenshop.de/shop

»In der Schweiz gibt es auf dem Sammlermarkt sehr viele gut erhaltene Parabellum-Pistolen.«

ARTIKEL „Zu Unrecht fast vergessen“, DWJ 07/2024 *Seit Beginn des DWJ bin ich begeisterter Abonnent. Eine Bemerkung zu Ihrem Bericht erlaube ich mir.*

Die Schweizer Armee testete die Parabellum-Pistole in den Jahren 1898/99. Das Modell 1900 wurde als Pistole 00 eingeführt. Eine Bestellung von 5100 Pistolen im Kaliber 7,65 Para, Bundesratsbeschluss vom 4. Mai 1900, erfolgte über mehrere Tranchen. 1906 wurden weitere Pistolen vom verbesserten Modell 1906 bestellt. Die Lieferungen erfolgten bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges und endete mit der Nummer 15215. In der Folge wurde die Fabrikation der Parabellumpistole in der Waffenfabrik Bern aufgenommen und die ersten Pistolen verließen die Fabrik im November 1918. In der Schweiz gibt es auf dem Sammlermarkt noch viele sehr gut erhaltene Parabellum-Pistolen im Kaliber 7,65 mm Para, Modell 06/29, Ausführung der Waffenfabrik Bern, die von Sammlern und Schützen noch gerne verwendet werden. Für dieses Modell gibt es genügend Ersatzteile!

Jörg Fischbacher, per E-Mail

»Mehr davon!«

ARTIKEL „Auf die Schweden ist Verlass“, DWJ 06/2024

Anfang Juli hatte ich die Chance, in unserem Schützenhaus das DWJ zu lesen. Nach einigen Seiten mit AR-15, Schnellfeuer Gewehren usw. bin ich auf den oben genannten Artikel von Rainer Thamm aufmerksam geworden. Der Bericht ist sehr gut geschrieben, und dann stellte ich noch fest, dass es bei dem abgebildeten Liegendschützen um meinen Kameraden Bernd Kärcher handelt. Das hat natürlich das Leseinteresse enorm gesteigert. Liebes DWJ-Team, ich persönlich würde mir sehr wünschen, dass mehr solche Berichte aus der sportlichen Szene kommen. Mehr Berichte, die die Disziplinen und Wettbewerbe des DSB beinhalten. Natürlich müsst ihr als DWJ einen großen Kreis an Interessenten abdecken, aber im Hinblick auf die vielen Schießsportlichen Veranstaltungen und mit Blick auf die Olympischen Spiele in Paris muss dies auch in eurem Interesse sein. Es wäre schön, wenn Ihr meinen Wünschen folgen könntet.

Stefan Heisler, Römerstein

»Gibt es Ladedaten?«

ARTIKEL „Die Königin der Randpatronen“, DWJ 04/2024

Ich „spiele“ seit 35 Jahren mit der 9,3 × 74 R und bin an Ladedaten mit Vihtavuori-Pulver N150 höchst interessiert. Haben Sie irgendwelche davon? Auch Daten von eigenen Versuchen wären hilfreich. *Gerhard Rapp, per E-Mail*

Ich selbst habe laut meiner Ladekladde zwischen 2008 und 2011 mehrmals mit N150 gearbeitet, normalerweise nutze ich N140 oder Pulver anderer Hersteller. Ich hatte Geschosse von Sellier & Bellot mit 285 gr Gewicht. Da diese Geschosse einen sehr dünnen Mantel haben und das Blei weich ist, kann man nicht ohne Risiko andere Geschosse für diese Daten verwenden! Meine Waffe war damals eine Bockbüchsflinte Tikka 512 S mit 600-mm-Lauf. Die Hülsen stammten von NORMA, Zünder waren Sellier & Bellot Large Rifle und Winchester Large Rifle. Ich habe bis zu 58,5 gr N150 bei einer OAL von 94,5 mm geladen. Laut Quickload ist das heute noch im zulässigen Gasdruckbereich, ich habe diese Laborierung aber niemals prüfen lassen! *tmw*

»Drahtwort«

ARTIKEL „Nordlichter“, DWJ 07/2024 *Im Juli-DWJ wird in dem Artikel „Nordlichter“ ein Handelsunternehmen FRANKENSCHLOSS erwähnt.*

Dazu gibt es ein Foto, auf dem ein Stempel aus gekreuzten Säbeln und den Buchstaben „FL“ zu sehen ist. Es handelt sich um die Firma Franken und Lünenschloss, ehemals in Köln und Lüttich, später in Suhl. Deren Drahtwort für Telegramme war FRANKENSCHLOSS.

Dirk Ziesing

»Die 7,65 Para macht einfach Spaß!«

ARTIKEL „Zu Unrecht fast vergessen?“, DWJ 07/2024 *Den Artikel zur 7,65 Para habe ich mit großem Interesse gelesen!*

Eine P08 in diesem Kaliber habe ich zu meinem Bedauern leider nicht, aber den Wechsellauf für meine SIG P210 Heavy Frame Match. Die Versorgung mit Hülsen ist nicht ganz einfach, aber die Umformung der .223 Remington erscheint mir doch etwas mühsam. Formt man eine 9 mm Luger um, ist der Hülsenhals natürlich deutlich zu kurz. Aber kürzlich habe ich wieder mal einen größeren Posten von einmal abgefeuerten Hülsen 9 × 21 bei einem Händler gesehen. Daraus kann man Hülsen 7,65 Para auf einfache Weise herstellen. *Dipl.-Chem. Josef Feuerstein, Markt Schwaben*

»Versachlichung«

EDITORIAL *Ich schätze eure Artikel und bin treuer Leser.*

Was mich immer schon, aber immer mehr irritiert, ist die politische Agenda, die vor allem im Editorial sichtbar wird. Gerade die Waffenrechtsdiskussion braucht Versachlichung und nicht noch mehr Hetze und Polarisierung. Lösungen entstehen nicht durch Abwertung der anderen. Wenn ich auch die Emotionen verstehe, die einen als Deutschen beim Waffenrecht überwältigen. Als Österreicher haben wir andere Probleme.

Tom Blau, per E-Mail

JETZT SCHON VORMERKEN!

Wichtige Termine rund ums Schießen und Waffen

AUGUST

31.8. bis 1.9.: Hohenberg
- **44. Grenzland-Vorderlader-Schießen**
  Gewehr 50 m und Pistole 25 m. E-Mail: info@sg-hohenberg.de, www.sg-hohenberg.de

31.8.: Dernbach
- **SportSpielPlatz**
  Projekt der Sportjugend Rheinland speziell für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 17 Jahren. Schnupperschießen sowie Spiel- und Bewegungsstationen. Die Teilnahme ist kostenfrei. SG Dernbach, 1. Vorsitzender Michael Schmidt, Tel. 02623 9214635 oder mobil 0163 8879123, E-Mail: info@sg-dernbach.de

SEPTEMBER

6. bis 7.: Sömmerda
- **30. „Nicolaus von Dreyse"-Pokal**
  Mit 12. Zündnadelkarabinerschießen sowie 15. Dreistellungspokal. Infos: www.schmids-zuendnadelseite.de

14.: Weißenhorn
- **Kombilehrgang Schießtraining**
  Waffenhandhabung von Kurzwaffen, Unterhebelrepetierern und Büchsen in der Theorie und Praxis. Zielgruppe: Schießlehrer, Personenschützer IHK, Jäger, Selbstverteidigungstrainer. Karl Jesberger, mobil 0170 7881195, E-Mail: kj@msdo-bayern.com, www.msdo-bayern.com

21.9. bis 6.10.: München
- **Oktoberfest-landesschießen**
  Schützenfestzelt Theresienwiese. Infos: www.bssb.de

OKTOBER

12. bis 13.: Philippsburg
- **Offene Landesmeisterschaft im BDS-Westernschießen**
  Großkaliber Sportschützen Verband Baden-Württemberg e.V., https://gsvbw.de

12.: Dernbach
- **Ordonnanzturnier**
  Für alle Ordonnanzgewehre bis Baujahr 1945 ab Kaliber 6,5 mm. Nur originale Visierungen, keine Optiken erlaubt, keine Schießkleidung, keine Stecher und/oder Schießriemen. Klassen: Repetierer (Selbstlader und Mehrlader sind als Einzellader zu verwenden); Selbstlade-Ordonnanzgewehr. SG Dernbach, 1. Vorsitzender Michael Schmidt, Tel. 02623 9214635 oder mobil 0163 8879123, E-Mail: info@sg-dernbach.de

DEZEMBER

13. bis 15.: Butzbach
- **BDMP Hessen Finals**
  Infos und Anmeldung: www.bdmp-hessen.de

AUGUST

31.: Didam (NL)
- **Militariabörse**
  VCHM-SMHK, Markthalle Kerkstraat, Tel. +31 (0)570 618335

SEPTEMBER

6. bis 9.: Gersheim
- **Waffensachkundelehrgang**
  Uwe Kotthaus, www.akademie-waffenwesen.de

7.: Köln
- **Tag des offenen Denkmals**
  Ausstellung „D-Day 1944 – Die Landung der Alliierten in der Normandie vor 80 Jahren". Rheinischer Sammlerkreis, www.rheinsammler.de

8.: Biedermannsdorf (AUT)
- **Sammlertreffen**
  Info: www.sammlerboersen-breitenfurt.at

9. bis 10.: Gersheim
- **Fachkundelehrgang gewerbliche Reinigung**
  Uwe Kotthaus, www.akademie-waffenwesen.de

20.: Gersheim
- **Lehrgang Standaufsicht**
  Uwe Kotthaus, www.akademie-waffenwesen.de

22.: Breitenfurt (AUT)
- **Sammlertreffen**
  Info: www.sammlerboersen-breitenfurt.at

28. bis 29.: Homburg
- **Fachkundelehrgang Wiederladen, Vorderlader, Böller**
  Peter Kaufmann, mobil 0152 28977688, E-Mail: info@pulverhandel.de

28.: Didam (NL)
- **Militariabörse**
  VCHM-SMHK, Markthalle Kerkstraat, Tel. +31 (0)570 618335

OKTOBER

6.: St. Pölten (AUT)
- **Sammlertreffen**
  Info: www.sammlertreffen.at

12. bis 14.: Gersheim
- **Fachkundelehrgang Wiederladen**
  Uwe Kotthaus, www.akademie-waffenwesen.de

19.: Gersheim
- **Schießleiterlehrgang**
  Uwe Kotthaus, www.akademie-waffenwesen.de

20.: Gersheim
- **Fachkundelehrgang verantwortliche Aufsicht**
  Uwe Kotthaus, www.akademie-waffenwesen.de

26.: Didam (NL)
- **Militariabörse**
  VCHM-SMHK, Markthalle Kerkstraat, Tel. +31 (0)570 618335

NOVEMBER

3.: Ennsdorf (AUT)
- **Sammlertreffen**
  Info: www.sammlertreffen.at

4. bis 5.: Gersheim
- **Fachkundelehrgang gewerbliche Reinigung**
  Uwe Kotthaus, www.akademie-waffenwesen.de

8. bis 10.: Gersheim
- **Waffenfachkundelehrgang Teil 1**
  Uwe Kotthaus, www.akademie-waffenwesen.de

9. bis 11.: Homburg
- **Fachkundelehrgang Wiederladen, Vorderlader, Böller**
  Peter Kaufmann, mobil 0152 28977688, E-Mail: info@pulverhandel.de

10.: Biedermannsdorf (AUT)
- **Sammlertreffen**
  Info: www.sammlerboersen-breitenfurt.at

15. bis 17.: Gersheim
- **Waffenfachkundelehrgang Teil 2**
  Uwe Kotthaus, www.akademie-waffenwesen.de

22. bis 24.: Gersheim
- **Waffensachkundelehrgang**
  Uwe Kotthaus, www.akademie-waffenwesen.de

30.: Didam (NL)
- **Militariabörse**
  VCHM-SMHK, Markthalle Kerkstraat, Tel. +31 (0)570 618335

Schießsport

Lehrgänge, Messen, Börsen, Allgemeines

„WAFFENRECHT IST AUSDRUCK VON POLITISCHER HILFLOSIGKEIT.“

Dass Anwälte für Zeitschriften schreiben, ist nichts Neues. Dass Anwälte aber selbst welche herausgeben, hingegen schon. Mit Dr. Florian Asche, Dr. Heiko Granzin und Yannik Hofmann haben sich jetzt drei namhafte Jagdrechtler gemeinsam mit Jäger und Long-Range-Spezialist Jan M. Leuchtenberger am ältesten deutschen Waffenmagazin beteiligt. Was waren die Beweggründe? ■ **DWJ-Team**

FIT FÜR DIE ZUKUNFT
Das DWJ hat sich mit drei Waffenrechtsspezialisten sowie einem passionierten Long-Range-Schützen und Wiederlader verstärkt. Künftig wird es über einzigartige Fachkompetenz verfügen – und somit noch mehr Leser (und Hörer) begeistern.

Sehr geehrte Herren, wie kommt es, dass gleich drei Jagdrechtsexperten beim ältesten Deutschen Waffenjournal DWJ eingestiegen sind? War Ihnen etwa langweilig?
Dr. Florian Asche: Nun ja, man kann seine Zeit natürlich auch mit anderen Themen verbringen, die mehr Entspannung versprechen. Allerdings ist der Druck, den der Staat auf unsere Legalwaffenbesitzer ausübt, mittlerweile unerträglich geworden. Da haben wir nach einem Format gesucht, diese Interessen publizistisch zu vertreten. Insofern war das ein glücklicher Zufall, dass wir auf diesen Verlag gestoßen sind.
Dr. Heiko Granzin: Wer als Anwalt abends nach Hause kommt und von der Familie problemlos erkannt wird, der weiß, dass er einfach zu wenig arbeitet. Nein, im Ernst – angesichts einer völlig fehlgeleiteten Sicherheitspolitik, deren Scheitern mit immer schrillerem Geschrei nach neuen Verboten kaschiert werden soll, kann ich nicht die Hände in den Schoß legen. Wenn die ganze Bude hier irgendwann abgeraucht ist, muss ich mir zumindest nicht vorwerfen lassen, nichts gemacht zu haben.
Yannik Hofmann: Wir wollten ein Medium finden und gemeinsam weiterentwickeln, mit dem wir unsere Ansichten zum Waffen- und Jagdrecht sinnvoll einbringen können. Es geht darum, die Stimme für Legalwaffenbesitzer zu erheben – politisch, rechtlich und in unserer Gesellschaft.

Vor einigen Jahren waren Waffen generell in Deutschland noch ziemlich verpönt. Hat sich dies aus Ihrer Sicht seit dem

FOTOS: PRIVAT

Ukraine-Krieg geändert? Wenn ja, woran mag das liegen?
Dr. Heiko Granzin: In Deutschland sind Waffen doch immer noch verpönt. Diejenigen, die hierzulande am liebsten schon das Mitführen von Buttermessern unter Strafe stellen wollen, erkennen aber offenbar kein Problem darin, waggonwagenweise Waffen ins Ausland zu karren. Woran das liegt, müssen Sie die Verantwortlichen fragen – ich kann den Widerspruch nicht erklären.

Dr. Florian Asche: Der Staat unterscheidet fein säuberlich zwischen „guten“ und „bösen“ Waffen. Gut ist die Bewaffnung staatlicher Behörden und der Armee. Böse ist die Waffe in Privathand. Daran hat sich nicht viel geändert.

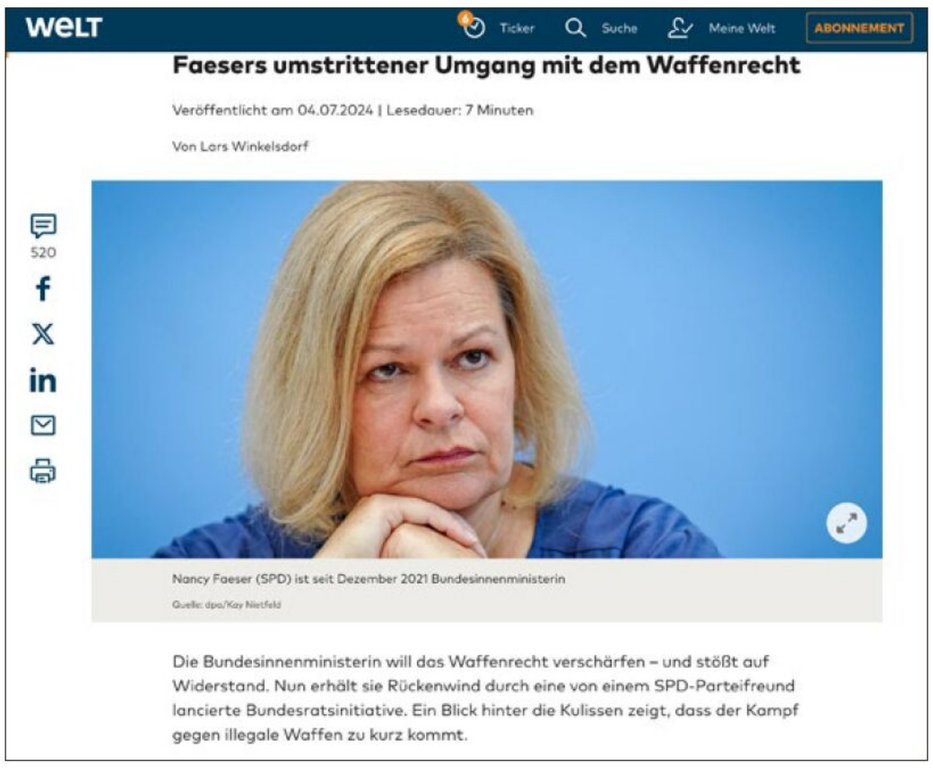
Wieso kann der streng reglementierte Legalwaffenbesitz davon bislang nicht profitieren?
Dr. Florian Asche: Wir sind eben eine vollständig befriedete Zivilgesellschaft, die größtes Misstrauen gegenüber Schusswaffen empfindet. Zugleich schwadroniert unsere Politik von einer notwendigen „Kriegsfähigkeit“ der Gesellschaft und schielt in Richtung Wehrpflicht. Wenn ich mich aber in einem Hamburger U-Bahn-Waggon umschaue, dann frage ich mich, wer dieses Land noch verteidigen soll. Wokeness und Kriegsfähigkeit einer Gesellschaft sind zwei Dinge, die schlecht zusammenpassen.

Yannik Hofmann: Der Krieg erhöht allenfalls die Akzeptanz von militärischen Waffen. Deswegen ist es wichtig, dass wir die Zwecke des Legalwaffenbesitzes, wie Schießsport, Jagd und Sammeln, in den Fokus rücken und verständlich erklären. Wir müssen den Legalwaffenbesitz aus der gesellschaftlichen Schmuddelecke herausholen.

Wie würden Sie die aktuelle Gesetzgebung im Bereich des Waffenrechts beschreiben? Stichworte Messerkriminalität, Explosion deutschlandweiter Gewalttaten und Raubüberfälle bei gleichzeitiger Eindämmung des privaten Waffenbesitzes.
Dr. Heiko Granzin: Es wird nie die Ursache einer Fehlentwicklung, sondern nur das Symptom derselben bekämpft. Ein guter Arzt wird immer versuchen, die Ursache einer chronischen Erkrankung zu bekämpfen, anstatt dem Patienten von Besuch zu Besuch die Dosis der Medizin zu erhöhen. Unser Gesetzgeber ist aber kein guter Arzt, weil er die Ursache der Probleme nicht erkennt beziehungsweise verleugnet. Stattdessen wird von Gewalttat zu Gewalttat die Erhöhung der Dosis, sprich die Verschärfung des Waffengesetzes gefordert, damit der Patient für einen kurzen Moment ruhiggestellt ist.

Dr. Florian Asche: Das Waffenrecht in unserem Land ist Ausdruck einer vollständigen Hilflosigkeit des Staates beim Umgang mit Kriminalität. Die Politik versagt im Umgang mit der illegalen Migration, mit Parallelgesellschaften und Machowesen junger, männlicher und migrantischer Bevölkerungsgruppen. Als Ausgleich drangsaliert sie den Legalwaffenbesitz. So kann man den Medien zeigen, wie umtriebig der Staat ist, wenn es um die Sicherheit der Bürger geht. Das ist nichts anderes als juristisches Camouflage.

Und wie sehen Sie die aktuelle Rechtsprechung im Waffenrecht? Können Sie ein paar Beispiele für fragwürdige Urteile nennen?



FOTOS: BILDSCHIRMFOTO

OBEN DER BEWEIS FÜR DIE EINLASSUNGEN DER DREI FACHLEUTE: Die Bundesinnenministerin dreht beharrlich am Waffenrecht – die illegalen Waffenbesitzer aber haben in ihrer Amtszeit wenig auszustehen.

JESSICA DÄBRITZ, Leiterin Abteilung für Bevölkerungsschutz im Bundesinnenministerium auf dem Deutschen Jägertag am 16. Juni 2023 in Fulda:

„DIE ILLEGALEN WAFFEN SIND (...) NICHT REGELUNGSGEGENSTAND DES WAFFENGESETZES.“

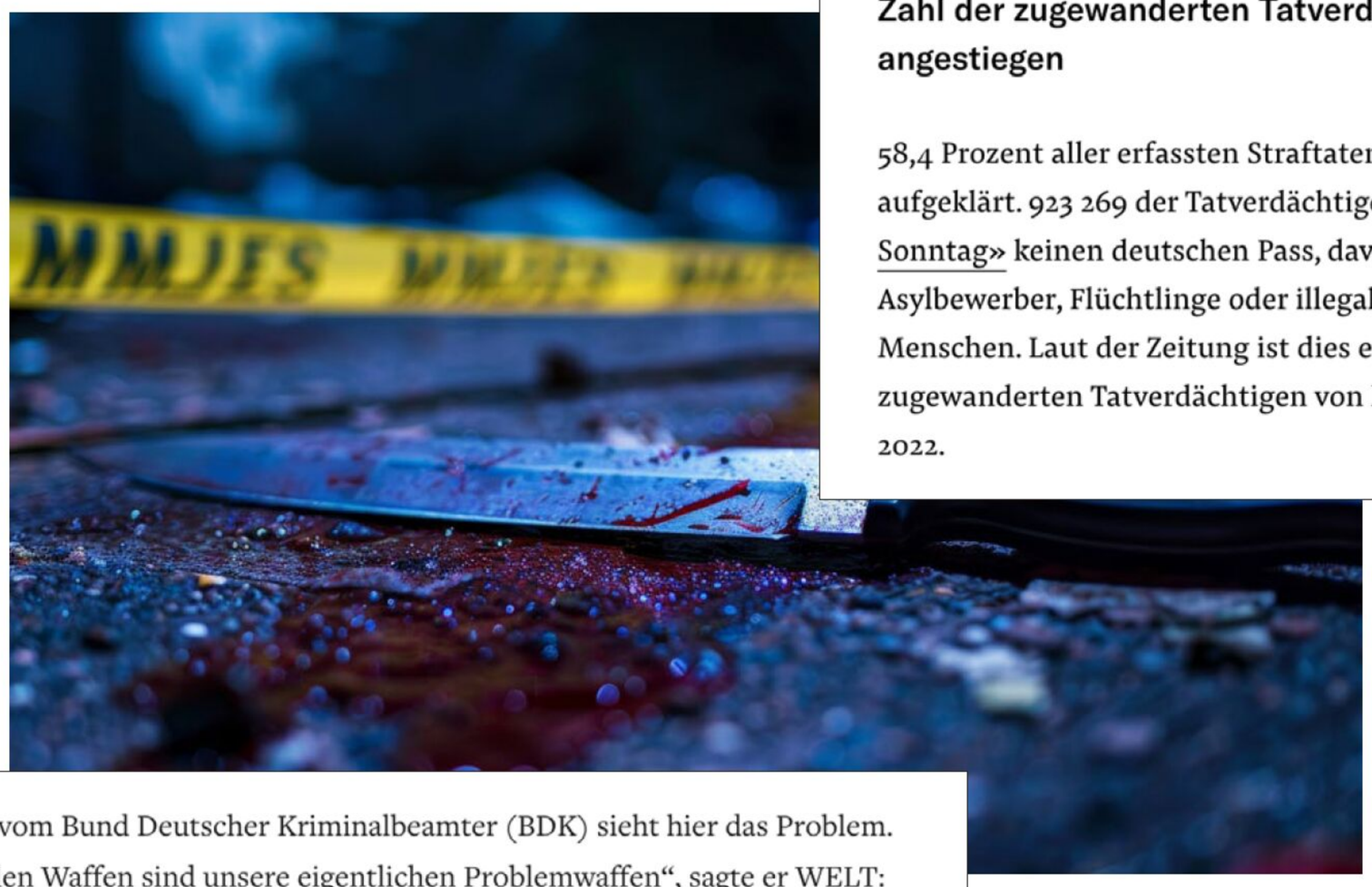


FOTO: ADOBESTOCK/SASINTIP

Zahl der zugewanderten Tatverdächtigen um 30 Prozent angestiegen

58,4 Prozent aller erfassten Straftaten wurden laut dem Bericht aufgeklärt. 923 269 der Tatverdächtigen besassen laut der «Welt am Sonntag» keinen deutschen Pass, davon waren 402 514 Zuwanderer, etwa Asylbewerber, Flüchtlinge oder illegal nach Deutschland eingereiste Menschen. Laut der Zeitung ist dies ein Zuwachs von Straftaten mit zugewanderten Tatverdächtigen von knapp 30 Prozent im Vergleich zu 2022.

Olaf März vom Bund Deutscher Kriminalbeamter (BDK) sieht hier das Problem. „Die illegalen Waffen sind unsere eigentlichen Problemwaffen", sagte er WELT: „Das sind die, mit denen die überwiegende Zahl der Straftaten verübt wird und wo dringender Handlungsbedarf besteht."

UNBEQUEME WAHRHEITEN: Für die Gewaltexzesse sind nicht Legalwaffenbesitzer verantwortlich, sondern ungelenkte Migration – und für Schusswaffendelikte ist meist illegaler Waffenbesitz zuständig.

Dr. Florian Asche: Erschütternd ist etwa die Entscheidung des Verwaltungsgerichts Düsseldorf zur waffenrechtlichen Unzuverlässigkeit von AfD-Mitgliedern. Der Staat stigmatisiert eine missliebige Partei als Verfassungsfeindin. Ihre Mitglieder müssen um Jagdscheine und Waffenbesitzkarten fürchten, bald auch um ihren Beamtenstatus oder ihre Gewerbeerlaubnis. Auf diese Weise kommt man durch die Hintertür zu einem „kalten Parteiverbot", denn wer wird sich noch in der AfD engagieren, wenn er mit solchen Folgen rechnen muss? Durch solche Politik wird unser offener Diskurs ruiniert. Auf der Strecke bleibt die Demokratie. Das sage ich als langjähriges FDP-Mitglied.

Dr. Heiko Granzin: Wer mit top Examensnoten, statt einen gut bezahlten Job in einer Großkanzlei oder der freien Wirtschaft anzunehmen, bereit ist, für ein schmales Richtersalär eher unspannende verwaltungsrechtliche Fälle zu bearbeiten, wird zum einen eine gewisse Staatsnähe haben. Zum zweiten steht bei diesen Leuten in der Regel der Wunsch nach absoluter Sicherheit im Vordergrund. Was rauskommt, wenn Recht in einer Aura von Obrigkeitsgeneigtheit und Ängstlichkeit gesprochen wird, war in der Coronakrise zu sehen. Landauf, landab segneten die Verwaltungsgerichte jede, rückblickend betrachtet, noch so verfassungswidrige Anordnung der Behörden ab und durften sich hierfür zugleich des Zuspruches der Staatsmedien sicher sein. Warum sollte jemand, der in einer solchen Gedankenwelt lebt, sich der rigiden und waffenbesitzerfeindlichen Verwaltungspraxis der Behörden entgegenstellen wollen? Waffen in Privathaushalten sind doch schließlich ebenso sinnlos wie böse, und für eine bürgerfreundliche Rechtsprechungspraxis mit Augenmaß erntet kein Richter Applaus oder Beförderungen. Dann doch lieber – ganz bequem – im vorauseilenden Gehorsam den politischen Willen unserer Verbots-Innen-Nancy umsetzen.

Aber es gibt doch auch immer wieder Urteile, die fallen pro Rechtsstaatlichkeit und auch pro Legalwaffenbesitz aus, oder nicht? Was ist etwa mit dem Schlüsselurteil, wonach es nun ja doch wieder so aussieht, als ob Waffenbesitzer nicht alle ihre alten Schlüsseltresore tauschen müssen?

Yannik Hofmann: Die Rechtsprechung im Waffenrecht fällt immer zulasten der Waffenbesitzer aus. Wer das Glück hatte, in der ersten Instanz gewonnen zu haben, der wird in der zweiten Instanz eines Besseren belehrt. So zum Beispiel im Schlüsselurteil des Oberverwaltungsgerichts Münster aus dem vergangenen Jahr. Das Gericht entschied, dass der Waffenschrankschlüssel genauso sicher aufbewahrt werden müsse wie die Waffen selbst. Der Kläger gewann das Verfahren nur, weil das Gericht ihm zugutehielt, dass er diese Anforderung nicht habe kennen können. Logisch, diese Aufbewahrungsanforderung hatte das Gericht gerade erst entwickelt. Damit nahm das Gericht die Rolle des Gesetzgebers wahr; ein Verstoß gegen den Gewaltenteilungsgrundsatz. Das ändert aber nichts daran, dass man Verfahren über derartige „Aufbewahrungsverstöße" in Nordrhein-Westfalen sicher verlieren wird. Als Anwalt kann man dem Mandanten dann nur dazu raten, irgendwelche halbseidenen Deals mit der Waffenbehörde einzugehen. Heißt: „Freiwillige" Abgabe aller Waffen verbunden mit der Zusicherung der Behörde, die Waffenbesitzkarte nach zwei oder drei Jahren wieder zu erteilen. Mit rechtsstaatlichen Grundsätzen hat das nur noch wenig zu tun.

Ein – etwas makaberes – Gedankenexperiment: Vor gut einer Woche hat in Baden-Württemberg ein offenbar überschuldeter Jäger in Rage seine halbe Familie mit Jagdwaffen ausgelöscht. Das ist – rein statistisch – ein bedauerlicher Einzelfall. Aber: Würden Sie mitgehen zu sagen, dass die medial-legalistische Reflex-Kaskade aus Entsetzen, Betroffenheit, Verschärfungen, Verbote etc., die normalerweise auf solche Ereignisse erfolgt, hier ausgeblieben ist, weil die Bundesinnenministerin momentan ganz andere Probleme hat?

Dr. Florian Asche: Vor allem bleibt sie aus, weil auch ein Blinder mit dem Krückstock erkennt, dass wir es mit einer Beziehungstat zu tun haben, die durch das Waffenrecht nicht zu verhindern ist. Dann nimmt der Täter eben kein Gewehr, sondern die Axt. Kürzlich hat eine 89-jährige Rentnerin ihre Freundin mit einer Bratpfanne erschlagen. Will man

die jetzt auch verbieten? Zu „passendem Zeitpunkt“ werden Minister wie Frau Faeser den Fall und vor allem den Umstand, dass der Täter über 30 Waffen besaß, schon wieder aus dem Hut zaubern – gerade so, als hätte er für die Tat nicht tatsächlich nur eine Waffe benutzt.

Yannik Hofmann: Solche Einzelfälle sind tragisch, werden sich aber durch kein noch so scharfes Waffenrecht verhindern lassen. Absolute Sicherheit kann niemals hergestellt werden. Es gibt auch keinen Anspruch des Bürgers auf ein bestimmtes Sicherheitsgefühl. Wir brauchen in erster Linie eine aussagekräftige Statistik über den Einsatz von Legalwaffen bei Straftaten.

Wie würden Sie anstelle von Frau Faeser mit dem Problem explodierender Gewaltkriminalität infolge gescheiterter Migration umgehen? Momentan versucht sie sich ja offenbar an einem Messerverbot infolge des Polizistenmordes von Mannheim.

Dr. Florian Asche: Es braucht konsequenteren Vollzug. Das gilt für alle staatlichen Institutionen, für Polizei, Staatsanwaltschaften und Gerichte. Wir brauchen keine neuen Gesetze.

Dr. Heiko Granzin: Ich würde eine gescheiterte Migrationspolitik gegen eine funktionierende ersetzen. Heißt: Nicht alle, die kommen, bleiben lassen, sondern diejenigen herbitten, die zu unserer Gesellschaft passen und dieser nützlich sind. Ich habe zum Beispiel noch nie gehört, dass Australien ein Gewaltproblem mit den bewusst zur Einwanderung animierten Menschen aus Asien hätte.

Yannik Hofmann: Die Behörden sind in der Regel unterbesetzt, es fehlt an Material und Expertise. All das kostet dauerhaft viel Geld. Eine Gesetzesverschärfung ist dagegen sehr kostengünstig zu haben, löst aber das eigentliche Problem nicht. Mit dem reflexartigen Geschrei nach einer Gesetzesverschärfung gewinnt man vermeintlich mehr Wählerstimmen als mit der drögen Forderung nach besserer personeller und finanzieller Ausstattung der Behörden.

Die Schlussfrage an Sie drei: Die aktuelle Debatte um das Verbot des als rechtsextrem geltenden Magazins Compact durch die Bundesinnenministerin erhitzt in Deutschland nun die Gemüter. Droht so etwas dann auch bald dem DWJ? Oder droht Frau Faeser eher eine herbe Klatsche vom Verfassungsgericht?

Dr. Florian Asche: Zuständig dürfte zunächst das Bundesverwaltungsgericht sein, da das Verbot deutschlandweit ausgesprochen wurde. Tatsächlich sehe ich für Faeser ein Desaster am Horizont. Ihr Ministerium argumentiert zwar immer damit, man habe ja auch die linksradikale Internetseite Indymedia verboten. Dann werde das wohl auch mit Compact klappen. Doch gerade hier liegt der Fehler. Indymedia veröffentlichte Aufrufe zur Gewalt gegen Sachen und Personen. Auf der Seite wurden laufend Straftaten begangen, zum Beispiel durch Beleidigungen oder üble Nachrede. Außerdem wurden auch Anleitungen zum Bau zeitversetzter Brandsätze veröffentlicht. Das war „kämpferisch-aggressive“ Publizistik gegen die demokratische Grundordnung. Bei Compact liegt es augenscheinlich anders. Der Ton dieses Magazins soll reißerisch-hetzerisch sein. Doch das ist nicht verboten. Compact wurde deshalb auch während seines Bestehens niemals zum Gegenstand von strafrechtlichen Verurteilungen, meldet die WELT. So ein Magazin können sie nicht einfach verbieten.

Yannik Hofmann: Die Begründung für das Verbot der Compact hat das Bundesinnenministerium als Verschlusssache eingestuft. Mir sind daher nur die Ausschnitte bekannt, die die Presse unter Berufung auf die geleakte Verbotsverfügung veröffentlicht hat. Was ich da lese, erfüllt meines Erachtens nicht die hohen rechtlichen Hürden eines Vereinsverbots. Das beginnt schon damit, dass sich einzelne Presseerzeugnisse nicht auf Grundlage des Vereinsgesetzes verbieten lassen. Die Bundesinnenministerin hat sich allerdings wörtlich zitieren lassen, genau diese Absicht verfolgt zu haben. Zu ihrem Glück dauern solche Verfahren vor dem Bundesverwaltungsgericht mindestens zwei Jahre. Persönliche politische Konsequenzen hat Frau Faeser also nicht zu befürchten.

Dr. Heiko Granzin: Ich habe mich offen gesagt, mit dem Magazin bisher nie befasst. Nach dem, was ich gelesen habe, wurde da offenbar zuweilen sehr unappetitliche und geistig schlichte Kost serviert. Allerdings – das sagt ja sogar Frau Faeser – eben unterhalb der Schwelle der Strafbarkeit. Die Freiheit des Wortes beinhaltet aber nun auch die Freiheit des dummen oder falschen Wortes. Es ist ja geradezu Inbegriff unserer freiheitlichen Rechtsordnung, im Wege des Widerstreites der Meinungen politische Mehrheiten für die eigenen Ansichten zu finden. Es scheint so, als wollte Frau Faeser im Wege des Verbotes ihre radikalsten politischen Gegner mundtot machen. Da schaudert es mir, und ich kann mir nicht vorstellen, dass dieser „Coup“ den Segen des Bundesverwaltungsgerichtes finden wird.

DWJ

DAS MAGAZIN FÜR WAFFENBESITZER

Übernahmen im Juli 2024 gemeinsam mit dem Hamburger Jan M. Leuchtenberger die Mehrheit am ältesten deutschen Waffenmagazin DWJ: die jagenden Rechtsanwälte Florian Asche, Heiko Granzin und Yannik Hofmann.

DR. FLORIAN ASCHE

Schrieb den Nischen-Bestseller „Jagen, Sex und Tiere essen“ sowie zahllose Essays und Kolumnen für diverse Jagdzeitschriften: der Hamburger Jagd- und Stiftungsrechtsexperte und seit neuestem Neu-Verleger.

DR. HEIKO GRANZIN

Verteidigte unter anderem den Potsdamer Wolfsschützen erfolgreich vor Gericht, schreibt seit Langem für die DJZ und ist als Gründer „der Jagdrechtskanzlei“ deutschlandweit zur Stelle, wenn jagd- oder waffenrechtliche Schwierigkeiten auftauchen.

YANNIK HOFMANN

Der Jung-Verleger ist 34 Jahre alt und seit Kindestagen Mitglied in der Deutschen Waldjugend (DWJ), arbeitet unter anderem im Waffen- und Jagdrecht in der Hamburger Kanzlei ASG und steht kurz vor dem Abschluss seiner Doktorarbeit zum Thema waffenrechtliche Zuverlässigkeit

KÖNIGLICH

Die Italiener von Victrix lieben Herausforderungen und nehmen augenscheinlich Kritik und Wünsche auf ihre Waffen bezogen sehr ernst und beziehen sie in ihre Waffenentwicklung mit ein. Aufgrund von zahlreichen Änderungswünschen hinsichtlich der Optik, der Funktionalität und des Preises sind nun zwei neue Modelle entstanden – die Victrix Crown und die Victrix Throne.

Ivonne und Marko Börner & Rafael Nehring

FOTOS: AUTOREN

DIE ITALIENISCHE FIRMA
Victrix ist bekannt für ihre riesigen, aber hochpräzisen Waffen. Neu auf dem Markt ist nun die Victrix Crown.

& PRÄZISE

Das militärische Aussehen und die wirklich zahlreichen taktischen Ausstattungsmerkmale wie zum Beispiel an der Victrix Tormentum (heute wird das Modell unter der Bezeichnung Tormento geführt) war den meisten Sportschützen und Long-Range-Schützen zu viel des Guten – und dies spiegelte auch der Preis wider. Nun hat sich die Handelsmarke der Rottigni Officina Meccanica (ROME) auf das Sportschießen konzentriert, alles Überflüssige entfernt und so einen Einzellader im Kaliber .375 CT und .408 CT auf den Markt gebracht – und der Preis ist für nahezu jeden erschwinglich. Ob die Victrix Crown wirklich königlich ist und ihrem Namen gerecht wird, haben wir versucht, herauszufinden.

ROYALES DESIGN Keine unnötigen Anbauteile, sondern Konzentration auf das Wesentliche macht das edle Modell Crown aus.

Königlich und präzise

Die Firma Victrix möchte mit jeder ihrer Waffen eine Geschichte erzählen beziehungsweise hat einen ganz plausiblen Grund für die jeweilige Namensgebung. Auch bei der uns vorliegenden Testwaffe Victrix Crown ist der Name Programm. Rein optisch besticht sie durch die Farbauswahl Silber und Gold. Mit dem Kaliber .375 CT kann sie auf wahnsinnige Reichweiten bestehen – die Crown wird in Fachkreisen mittlerweile auch als „Königin der 2 Meilen“ bezeichnet. Als Einzel-

lader umgeht sie jegliche Probleme beim Zuführen der Patronen ins Patronenlager von handelsüblicher respektive handgeladener Munition. Man kann also verschiedenste Laborierungen problemlos verschießen. Auch sonst bietet die Waffe kaum Verstellmöglichkeiten oder Montagemöglichkeiten für Zubehör. Lediglich eine Victrix-eigene Aufnahme für ein Zweibein kann unten an der Waffe montiert werden sowie auch eine geeignete Picatinny-Schiene. Die Waffe ist mit einem Klappschaft ausgestattet. Dieser ist sportlich gesehen absolut nicht relevant, lediglich für den Transport und das Verstauen der Waffe im Schrank notwendig. Allerdings wurde ein großer Wunsch der Sportschützen erhört: ein längerer Lauf mit unterschiedlichen Dralloptionen in den Kalibern .375 CT (1:8") und .408 CT (1:10"). Somit können mehrere ballistische Optionen hinsichtlich Geschossgewicht und/oder Geschosslänge erfolgreich bedient werden.

Eine Besonderheit ist am Gehäuse festzustellen. Es hat keinerlei Befestigungsschrauben, da es aus einem einzigen Stück Leichtmetall gefräst wird (laut Hersteller Ergal 7075) und hart eloxiert ist. Die farbliche Gestaltung in Silber und Gold wird dem Namen gerecht. Diese wirklich stattliche, „royale“ Erscheinung zeigt sich auch im Gesamtgewicht von 13,8 kg mit Mündungsbremse und in einer Gesamtlänge von rund 1,68 m mit ausgeklappten Schaft und Mündungsbremse.

Wie bei den Vorgängermodellen verfügt auch die Crown über einen massiven Drei-Warzen-Zylinderverschluss mit jeweils um 120° versetzten drei Verriegelungswarzen; einer davon beherbergt die Auszieherkralle. Er verfügt zudem über die bewährte Kannelierung, um auch bei einfallendem Schmutz reibungslos zu funktionieren. In der oberen Rille befinden sich vier Entlastungsbohrungen, um entstehende Verbrennungsgase durch

OPTIONAL Am Vorderschaft hat der Besitzer der Crow auf der Unterseite eine Picatinny-Schiene angebracht. Die Adapterplatte für ein Zweibein gehört zur Serienausstattung.

DAS SCHLÖSSCHEN zeigt auch hier durch die deutlich heraustretende Schlagbolzenmutter deutlich an, ob der Schlagbolzen gespannt ist oder nicht.

eventuelle Hülsenreiser oder Zündhütchendurchbläser sicher abzuleiten und das Schießen für den Schützen sicher zu machen. Der Verschluss hat eine Gesamtlänge von 270 mm, einen Durchmesser von 25,86 mm und ein Gewicht von 853 g. Mit diesen Maßen ist er zwar kleiner dimensioniert als der brachiale Verschluss der Victrix Tormentum, der satte 1,2 kg auf die Waage brachte und deutlich länger und dicker war, aber dies beeinträchtigt nicht seine Funktionsweise. Im Vergleich zur Tormentum ist die Systemhülse verlängert und der Verschluss verkürzt worden, um auch längere Patronen problemlos aufnehmen und verschießen zu können. Somit wurde das gesamte System optimal an das Kaliber .375 CT angepasst.

Das Schlösschen zeigt auch hier durch die deutlich heraustretende Schlagbolzenmutter deutlich an, ob der Schlagbolzen gespannt ist oder nicht. Ein Hebel auf der rechten Seite des Systems dient als Zweistellungssicherung auf den Schlagbolzen – deutlich erkennbar durch einen roten Punkt, welcher bei vorn stehendem Hebel frei sichtbar ist (ungesichert) und bei nach hinten verstelltem Hebel bedeckt wird (gesichert). Wichtig ist hier jedoch zu wissen: Das funktioniert nur bei geschlossenem Verschluss.

Die auf der linken Systemseite befindliche Wippe übernimmt die Rolle des Kammerfangs.

Gefertigt wird der Verschluss aus AISI 420, ebenso wie das gesamte System. Es ist zudem PVD-beschichtet (Physical Vapour Deposition) und dadurch langlebig und robust. Diese dünnen Filmbeschichtungen verbessern Haltbarkeit, Aussehen und Funktionalität. Sie bieten ausreichend Schutz vor Korrosion und eignen sich daher für den Einsatz im Freien. Die beschichteten Teile sind außerdem kratz- und korrosionsbeständig.

Das System, in welches der Verschluss und das Patronenlager eingebettet sind, wird aus einem Stück gefräst.

Auf dem System befindet sich eine 45° vorgeneigte, 44 cm lange und mit sechs Schrauben befestigte Picatinny-Schiene für die Aufnahme eines Zielfernrohrs. Für unseren Test unter Tage in Marienberg haben wir wieder das bewährte Zielfernrohr ZC 527 5 – 27 × 56 der Firma ZCO darauf montiert. Es handelt sich um ein zuverlässiges Glas mit optimalen Verstellmöglichkeiten. Es lässt kaum Wünsche offen; das Bild ist bis zum Rand hin scharf und bietet eine vergleichsweise große Eye-Box. Montiert haben wir es mit einer Blockmontage

GRÖSSENVERGLEICH Die Autorin Ivonne Börner mit der enorm langen Victrix Crown. Die Testerin ist 1,63 m groß.

EIN SCHUSS LEIDENSCHAFT

LISA 5.0

Alle STP-Waffen finden Sie auf
www.stpgun.de

STP®
SPORT TARGET PISTOL by Prommersberger

Wir verkaufen auch an Wiederverkäufer
Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis

DER KLAPPBARE HINTERSCHAFT ist zwar nicht relevant für das sportliche Schießen, aber für den Transport und die Aufbewahrung der Waffe allemal.

ohne Vorneigung. Die Montage stammt ebenfalls von ZCO.

Der in der Crown verbaute goldfarben beschichtete Abzug namens Victrix Sporting Plus mit zwei Positionen für die obere Sicherung lässt sich im Abzugswiderstand verstellen; die Standardeinstellung ab Werk liegt bei 500 g. Der komplett geschlossene Abzugsbügel ist ausreichend groß und stabil. An seiner Unterseite befindet sich eine längliche Öffnung. Diese dient der bequemen Hindurchführung von Werkzeug für die erleichterte individuelle Justierung des Abzuges.

Das hochfeste Mono-Block-Chassis aus Leichtmetall beherbergt im mittleren Teil die Systemhülse, den Abzug und den ergonomisch geformten Griff mit drei Fingerrillen und einer verbreiterten Handflächenauflage für ein optimales Handling der Waffe. Ganz im Sinne eines Königs wurde das Chassis final Cerakote-beschichtet in wundervollem Mitteldunkelgrau mit Silbermetallic-Einlagen. Das passt perfekt zum goldenen Finish des Abzugshebels. An der Unterseite des Handschutzes befinden sich bei unserer Testwaffe eine nachträglich vom Besitzer angebrachte Picatinny-Schiene mit einer Länge von 21 cm, die mit fünf Schrauben befestigt ist, und die Victrix-eigene Adapterplatte zur Befestigung eines Zweibeins. Links und rechts ist der Handschutz komplett geschlossen und das aufgebrachte Victrix-Logo sowie die Modellbezeichnung erscheinen unter dem Verschluss und werten das Ganze optisch nochmals auf.

Am Mittelschaft per Klappscharnier angebracht ist ein Victrix-Performance-Hinterschaft aus einer Aluminiumlegierung 6082 mit verstellbarer Schaftbacke und Schaftkappe. Er ist vom Design her schlicht gehalten und bietet mit seinem großen Bügel genug Platz für die zweite Hand zur Stabilisierung und Fixierung der Waffe beim Schießen. Die Schaftkappe lässt sich stufenlos nach oben und unten verschieben, um sich perfekt an die Schulter des Schützen zu schmiegen. Gleiches gilt für die Schaftbacke für eine optimale Wangenauflage und für eine gute, ruhige Sicht durchs Zielfernrohr. Die Einstellungen gehen werkzeuglos vonstatten.

Das Scharnier wird mittels einer geriffelten Entsperrtaste an der rechten Seite des Systems abgeklappt und der Hinterschaft schwenkt auf die linke Seite des Systems und schmiegt sich auch mit voll hochgestellter Schaftbacke perfekt an die Waffe an. So hat das Gewehr immerhin eine noch akzeptable transport- und lagerfähige Länge von 1,42 m, wobei dies trotzdem noch sehr lang ist. Der Hinterschaft erstrahlt ebenfalls wie das Chassis in edlem Mitteldunkelgrau-Silbermetallic.

Im System eingeschraubt und frei schwingend im Chassis befindet sich ein geläppter, gezogener Barthlein-Lauf (AISI 416R) mit einer Gesamtlänge von 38" (965 mm) ohne Mündungsbremse und einem 1:8"-Drall, im Kaliber .408 CT ist es ein 1/10"-Drall. Der Lauf verläuft konisch: Im Durchmesser am

VICTRIX CROWN

Hersteller	Victrix *www.victrix armaments.com*
Vertrieb	Reimer Johannsen GmbH *www.reimer-johannsen.de*
Waffenart	Einzellader
Werkstoffe	Aluminium, Stahl, Kunststoff
Kaliber	.375 CT (optional erhältlich in .408 CT)
Lauflänge	38" (965 mm)
Dralllänge	1:8"
Gewicht	13,8 kg (mit Mündungsbremse)
Abzug	Victrix Sporting-Plus-Abzug; Standardeinstellung Widerstand: 500 g
Preise	Waffe: ab 7872 € Zielfernrohr ZCO: ab 4000 € ZCO-Montage: ab 340 €

System von 37,5 mm verjüngt er sich bis zur Mündung auf 32,5 mm. Auf eine Kannelierung hat der Hersteller hierbei verzichtet, sodass der Lauf glatt und glänzend erstrahlt – ganz dem königlichen Motto entsprechend.

Die eigens von Victrix entwickelte Mündungsbremse ProAngle wird mittels des Mündungsgewindes aufgeschraubt und mit einer Schraube verklemmt. Die mit fünf Kammern ausgestattete Mündungsbremse verrichtet ihre Arbeit sehr effektiv und leitet entstehende Mündungsgase am Schützen vorbei, sodass das Schießen absolut angenehm und wirklich rückstoßarm absolviert werden kann. Ihre aufgeworfene Oberfläche passt optisch sehr gut zur gesamten Waffe und ist ein wirklicher Hingucker – auch die Größenverhältnisse passen hier sehr gut zusammen. Die Mündungsbremse bringt es auf eine Länge von 128 mm, eine Höhe von 44,5 mm und eine Breite von 69 mm.

Im Lieferumfang enthalten sind neben der Waffe ein sehr stabiler Transportkoffer (ist auch nötig bei den Abmessungen), die Bedienungsanleitung und ein kleines Willkommenspaket für den Käufer.

DER VERSCHLUSS hat eine Gesamtlänge von 270 mm, einen Durchmesser von 25,86 mm und ein Gewicht von 853 g. Mit diesen Maßen ist er zwar kleiner dimensioniert als der brachiale Verschluss der Victrix Tormentum, der satte 1,2 kg auf die Waage brachte und deutlich länger und dicker war, aber dies beeinträchtigt nicht seine Funktionsweise.

DIE MÜNDUNGSBREMSE namens ProAngle wurde eigens für die Crown von Victrix entwickelt. Sie ist mit fünf groß dimensionierten Kammern ausgestattet und verrichtete im Test ihre Arbeit zuverlässig.

SCHLICHTE ELEGANZ Auch von oben zeigt sich die Schlichtheit der Victrix Crown. Außer dem optional montierbaren Zweibein steht nichts über.

Schusstest und Ergebnisse

Um das uns vorliegende Gewehr auszutesten, begaben wir uns wieder unter Tage in den 500-m-Schießstollen in Marienberg, denn hier herrschen ständig Idealbedingungen und keinerlei Umwelteinflüsse. Wir haben die Waffe auf unserem Schießtisch aufgestellt, vorn unterlagert, mit einer einstellbaren Waffenauflage und hinten auf einem Sandsack. Geschossen wurde im Sitzen auf einem verstellbaren Stuhl. Wir haben verschiedene Munition immer in Fünfer-Serien geschossen und folgende Daten ermittelt: v_{100}, v_{300}, v_{500} und die jeweiligen Streukreise. Dies wird mit unserem bewährten Messsystem der Firma Silver Mountain Targets mittels des gemessenen Machschen Kegels des Geschosses ermittelt und elektronisch angezeigt. Zusätzlich haben wir die v_0 mit dem brandneuen Chronografen Garmin Xero C1 pro ermittelt.

Begonnen haben wir mit einer Fabrikmunition von der Firma SAX, ansässig mit dem Vertrieb und der Produktion in Lößnitz, der .375 CT KJG-S mit einem Geschossgewicht von 337,8 gr. Diese Laborierung hat uns vollkommen überrascht, denn auf 500 m erreichten wir einen Streukreis mit fünf Schuss von 48 mm, wobei der letzte Schuss gefühlt vom Schützen verrissen wurde. Rechnet man diesen raus, so kamen wir mit vier Schuss auf 500 m auf einen Streukreis von 40,5 mm. Das ist für eine Fabrikmunition wirklich beachtlich. Diese Munition harmoniert sehr gut mit der Victrix Crown – also ist dieses Gewehr wirklich gut gelungen.

Eine weitere Testreihe haben wir anschließend mit den selbst entwickelten Geschossen von Rafael Nehring, der sehr viel im Long-Range-Bereich entwickelt und testet, in der uns vorliegenden Waffe durchgeführt. Genau wie bei seinen Geschossen im Kaliber .50 BMG kommt auch hier wieder das klassische Automatenmessing als Geschossmaterial zum Einsatz, da es kostengünstig und gut auf CNC-Drehautomaten verarbeitbar ist.

Da der Drall der Testwaffe mit 1:8" relativ kurz ist, wurde dieser Versuch mit dem schwereren der verfügbaren Testexemplare durchgeführt. Zum Einsatz kam die 373 gr schwere Version, die es mit fünf Schuss auf einen Streukreis von 79,8 mm auf die 500 m im Stollen brachte, was einem guten Streukreis von etwas über 1/2 MOA (circa 0,15 mil) entspricht. Die Geschossge-

BEWÄHRT Erneut verließen wir uns für den Test auf ein Zielfernrohr der österreichischen Firma Zero Compromise.

PRÄZISIONSTEST

Schusszahl	Munition	v_0	v_{100}	Streukreis 100 m	v_{300}	Streukreis 300 m	v_{500}	Streukreis 500 m
4	Sax KJG-S 137,8 gr	936 m/s	896 m/s	11,1 mm	800 m/s	26,3 mm	709 m/s	40,5 mm
5	Sax KJG-S 137,8 gr	936 m/s	896 m/s	11,4 mm	800 m/s	29,5 mm	709 m/s	48,0 mm
5	Eigens geladene Munition 373 gr	925 m/s	897 m/s	11,9 mm	839 m/s	45,8 mm	750 m/s	79,8 mm

schwindigkeiten der v_0 betrugen hierbei im Durchschnitt 925 m/s, die v_{500} lag bei etwa 750 m/s, was beim daraus resultierenden ballistischen Koeffizienten G7 von 0,444 eine sehr getreckte Flugbahn bedeutet. Sehr wahrscheinlich ist die Präzision noch durch entsprechende Ladeleitern weiter verbesserbar, was jedoch kurzfristig vor dem Test nicht mehr möglich war.

Insgesamt stellen wir fest, dass der Testwaffe in diesem derzeit noch eher wenig verbreitetem Kaliber sowohl mit Fabrikmunition, als auch mit handgefertigten Geschossen und Ladungen eine hohe Schusspräzision zu entlocken ist.

FAZIT

Wir erlebten die Victrix Crown in gewohnter Top-Qualität in der gesamten Verarbeitung – wie auch schon bei anderen Victrix-Waffen klappert nichts und es zeigt sich in jedem erdenklichen Detail eine hohe Qualität an Materialien und deren Verarbeitung. Hier haben sich die Hersteller wirklich Gedanken gemacht und ein Gewehr für den Sportschützen, insbesondere den Long-Range-Schützen entwickelt. Sie hat all das, was man für weite Entfernungen braucht: zwei geeignete Kaliber mit dem jeweils passenden Lauf, kein Magazin, was das gezielte Schießen auf weite Distanzen angenehm und störungsfrei gestaltet. Zudem kann man sich hier als Wiederlader mehr einbringen und ausprobieren in der Zusammenstellung einer geeigneten Patrone und hinsichtlich der Geschosse. Das Schussverhalten insgesamt ist sehr angenehm, der Rückstoß sehr gering und das Handling zeigt sich als störungsfrei. Der Verschluss gleitet sanft in der Systemhülse und die abgeschossenen Patronen können sicher herausrepetiert werden. Die einstellbare Schaftbacke und Schaftkappe verbleiben während des Schießens in ihrer Position – was man leider nicht immer von anderen Waffen behaupten kann – und man kann dadurch sein Ziel und seinen Fokus immer im Blick behalten, ohne ständig zwischen den einzelnen Schüssen nochmals nachstellen zu müssen. Wir finden, sie macht ihrem Namen „König der 2 Meilen“ alle Ehre – das Modell Crown hält, was Victrix verspricht. Auch die Optik und das Design der Waffe würden gut zu einem König passen. Wer als Schütze dennoch ein Magazin vermisst, der kann das ebenbürtige Model, die Victrix Throne, im gleichen Kaliber mit Magazin erwerben. Mit einem Verkaufspreis von 7872 Euro stimmt das Preis-Leistungs-Verhältnis, auch wenn das natürlich nicht wenig Geld ist.

Qualität ist unsere Spezialität

ALLJAGD

Alljagd Topstar 9 mm Luger
Vorteile auf einen Blick:
- Hohes Qualitätsniveau
- Ständige Produktionskontrollen
- Hochwertige Komponenten
- Sichere Funktion
- Quecksilberfreie Zündsätze
- Hohe Eigenpräzision
- Knallhart kalkulierter Preis
- Originalkarton 1.000 Stück

Art.-Nr.	Bezeichnung	Kaliber	Geschoss	Preis per 1.000er Pack / 2.000er Pack	
4500558	Alljagd Topstar	9 mm Luger	Vollmantel 8 g	315,- €	590,- €

ACHTUNG. Gefahr durch Feuer oder Splitter, Spreng- und Wurfstücke. Von Hitze, heißen Oberflächen, Funken, offenen Flammen sowie anderen Zündquellen fernhalten. Nicht rauchen.

Alljagd Topstar .22 lfB
Die preiswerte Universalpatrone
KK-Patronen für Training und Wettkampf. Technisch exzellente Fertigung aus dem Hause RWS.

Art.-Nr.	Bezeichnung	Kaliber	Preis per 50er Pack / 1.000er Pack / 5.000er Pack		
4500408	Alljagd Topstar	.22lfB	8,50 €	146,- €	695,- €

HINWEIS:
Mengenstaffeln erfragen Sie bitte tagesaktuell bei Ihrem Alljagd-Fachhändler.

Erhältlich in allen Alljagd-Fachgeschäften. Alljagd-Versand GmbH | Postfach 1145 | 59521 Lippstadt | Tel. 02941 974070 | Fax 02941 974099 | info@alljagd.de | Verkauf nur an Berechtigte.

www.alljagdhaendler.de

PRÄDESTINIERT FÜR LONG-RANGE Auch mit dem schweren Steyr SSG 08 hat der Drakensberg Tripod kein Problem.

PRÄZISES SCHIESSEN IM GELÄNDE

JAGDLICH haben wir eine Blaser R8 im Kaliber 8,5×63 benutzt. Hier auf dem voll ausgefahrenen Tripod.

VARIABEL Hier ist der Tripod zum Schießen aus sitzender oder kniender Position justiert.

Um einen präzisen Büchsenschuss auf größere Distanz abzugeben, muss die Büchse eine sichere, nicht wackelnde Auflage finden. Auf dem Schießstand oder vom gut eingerichteten Hochsitz kein Problem, im freien Gelände vor allem beim Long-Range-Schießen sieht das schon ganz anders aus. ■ **Norbert Klups**

Dreibeinige Zielstöcke gehören heute daher zur Ausstattung vieler Pirschjäger, gleich, ob im heimischen Revier oder bei der Auslandsjagd. Damit lässt sich auf kurze bis mittlere Distanzen recht genau schießen, denn der Vorderschaft hat eine sichere Auflage. Bei Weitschüssen reicht das allerdings nicht mehr aus. Wenn das Gewehr mit einem Zweibein ausgestattet ist, kann man liegend sehr präzise schießen – das ist aber sehr stark von der etwaigen Witterung und Bodenbeschaffenheit abhängig. Bei zu hohem Bewuchs ist ein Zweibein nutzlos und bei feuchtem Wetter im Schlamm zu liegen, ist auch nicht gerade angenehm. Hier kommt jetzt ein Ausrüstungsgegenstand gerade recht, der von militärischen und behördlichen Präzisionsschützen genutzt wird, aber auch bei US-Jägern mittlerweile sehr verbreitet ist – das Sniper Tripod. Im Grunde genommen ist das nichts anderes als ein sehr stabiles und massives Fotostativ, das mit einer speziellen Halterung ausgestattet ist, in die der Vorderschaft der Büchse eingespannt wird, sodass das Gewehr absolut fest liegt. Viele dieser Waffenstative stammen auch aus dem Fotobereich, etwa von der bekannten Firma Manfrotto und werden dann mit speziellen Waffenhalterungen bestückt. Militärische Präzisionsgewehre wiegen locker 6 bis 8 kg oder sogar noch mehr und entsprechend stabil müssen diese Tripods ausfallen. Das verursacht natürlich ein hohes Eigengewicht, daher wird für die Beine gern Carbon verwendet. Gut, aber auch teuer – so ein Tripod kostet zusammen mit der Waffenhalterung dann gern mal über 1000 Euro. Für professionelle Anwender ist das in Ordnung. Für den Sportschützen, der ab und an mal auf offenen Schießständen unterwegs ist oder dem Jäger, der das gelegentlich mal nutzt, allerdings zu teuer und für Jagdgewehre auch etwas überdimensioniert.

Wir haben uns daher auf dem Markt nach einem gut ausgestatteten, nicht zu schweren und nicht zu teuren Tripod umgesehen. Fündig geworden sind

FOTOS: AUTOR

wir bei der dänischen Firma Nieload, die zwar auch professionelle Tripods im Programm hat, die 1500 Euro kosten, aber mit dem Modell Drakensberg Carbon Lite auch ein Modell für 615 Euro. Unser Testdreibein stammt vom dänischen Händler Mjoelnerhuntig und ist über deren Webshop erhältlich. Mit dem Drakensberg waren wir einige Wochen unterwegs.

Drakensberg Hunting Pod Lite

Das Stativ ist aus hartanodisiertem Aluminium A7075 und Kohlefasern gefertigt und wiegt komplett mit der Waffenhalterung 2,3 kg. Zusammengeschoben ist es 68 cm lang. Damit ist es noch sehr führig und lässt sich ohne großen Aufwand mitführen. Die zum Lieferumfang gehörende Tasche hat einen Schulterriemen und erleichtert den Transport. Das Stativ hat aber an der Unterseite der Kugelkopfhalterung auch noch einen Karabinerhaken, mit dem es sich leicht an einen Rucksack befestigen lässt. Die Beine können dreimal ausgezogen und an jeder beliebigen Position mit einer Vierteldrehung an den gummierten Lock-Ringen verriegelt werden. Mit den Durchmessern 31 mm, 28 mm, 25 mm und 22 mm sind sie ausreichend stabil, ohne dass das Dreibein zu schwer wird. Durch die Ringklemmung lässt sich das Tripod genau an alle Geländeverhältnisse anpassen. Jedes Bein kann auf eine individuelle Länge justiert werden. Voll ausgezogen befindet sich die Waffenauflage in einer Höhe von 160 cm. Das reicht auch für Schützen, die über 190 cm groß sind, mehr als aus. Zusammengeschoben beträgt die Höhe 60 cm, aber man kann die Beine auch entriegeln und ganz flach stellen. So kann auch im Liegendanschlag geschossen werden, das Stativ ersetzt dann ein Zweibein. Die Gummifüße können gegen mitgelieferte Spikes ausgetauscht werden.

Einstellbarer Kugelkopf und gummierte Waffenhalterung

Das Waffenstativ wurde in Zusammenarbeit mit Spezialeinheiten der Scharfschützen mehrerer Länder entwickelt. Standardmäßig ist das Stativ mit einer gummierten QR-Waffenhalterung ausgestattet, die bis zu einer Vorderschaftbreite von 55 mm reicht. Boden und Seitenflächen sind dick mit Gummi gepolstert, sodass Kratzer an der Waffe kaum zu befürchten sind. Die Klemmvorrichtung wird über ein dreiflügeliges Rad bedient. Die Waffenklemme ist auf einen Kugelkopf aufgeschraubt und kann damit auch um 180° gedreht werden. Der mit 55 mm Durchmesser üppig dimensionierte Kugelkopf lässt sich über einen großen Drehknopf festlegen, wenn er in einer bestimmten Position bleiben soll. Man kann ihn aber auch so einstellen, dass er sich im Anschlag mit etwas Druck bewegen lässt, um Zielkorrekturen durchzuführen. Der Kugelkopf ist in einem großen Pott aus Aluminium gelagert, der sich seinerseits auch noch drehen lässt. Auch er kann durch einen kleineren Drehknopf festgelegt werden. Das erlaubt es, die Höhenausrichtung der Waffe über den Kugelkopf festzustellen, aber die seitliche Bewegung über die drehbare Kugelkopfhalterung offen zu lassen. Neben der Waffenklemmhalterung stehen auch noch andere Köpfe zur Verfügung, wie etwa eine Halterung für Waffen, die über eine Picatinny-Schiene an der Unterseite des Vorderschaftes verfügen. Das findet sich bei vielen sportlichen und militärischen Selbstladebüchsen im AR15-Stil. Wir haben mit dieser Halterung ein Haenel CR300 befestigt, was sich als sehr einfach und effektiv gezeigt hat. Für Jäger gibt es eine Hochsitzschraube, die in das Holz der Kanzelbrüstung gedreht wird. Dort kann die Halterung aufgesetzt und die Waffe befestigt werden.

SINNVOLLES ZUBEHÖR Befestigungsmodul für Waffen mit Picatinny-Schiene, Spikes für die Beine und die Holzschraube für den Hochsitz.

Das Hunting Pod Lite in der Praxis

Wir haben das Stativ auf dem Schießstand mit einem Steyr SSG 08 im Kaliber .300 Winchester Magnum bestückt, das zusammen mit dem Schmidt & Bender PM II und vollem Magazin knapp 8 kg wiegt. Für das Hunting Pod Lite kein Problem, die Waffe lag bombenfest und ruhig in ihrer Halterung. Sitzend und liegend ließ sich die Präzision der Steyr voll ausnutzen und feine Korrekturen waren mit dem weich laufenden Kugelkopf einfach und gefühlvoll möglich. Jagdlich haben wir eine Blaser R8 im Kaliber 8,5 × 63 verwendet. Mit der fest im Stativ eingespannten Waffe liegen auch hier beste Voraussetzungen vor. ■

FAZIT

Ein Waffenstativ ist immer dann von Vorteil, wenn auf große Entfernung geschossen werden soll und bei der Jagd keine Ansitzeinrichtung oder beim Sportschießen kein Anschusstisch zur Verfügung steht. Das getestete Hunting Pod Lite bietet höchste Stabilität und eine gute Ausstattung für einen noch günstigen Preis. Es ist nicht zu schwer und kann je nach Waffentyp mit der passenden Halterung bestückt werden. Für Sportschützen und Jäger ist es eine interessante Alternative zu den teureren Profi-Sniper-Pods.

DIE WAFFE wird in die gepolsterte Klemme fest eingespannt und lässt sich über den Kugel kopf in alle Richtungen bewegen.

ERSATZ FÜR EIN ZWEIBEIN Um liegend zu schießen, lassen sich die Beine weit spreizen.

VERLÄSSLICH IN JEDER SITUATION

Die Steiner Optik GmbH aus Bayreuth, ein weltweit renommiertes Unternehmen mit über 70 Jahren Erfahrung im Bereich optischer Produkte und seit Jahren mit Zielfernrohren und vergrößernden Leuchtpunktvisieren im behördlichen Bereich sehr erfolgreich unterwegs. Nun folgt Sportliches.

Arno Graner & Thorsten Schmitt

DIE BEDIENELEMENTE sind gut zu erreichen und deren Funktion ist schnell gelernt., die Höhen- und Seitenverstellung aber nur mit dem mitgelieferten Werkzeug möglich

MIT DEM T1XI lanciert Steiner nun ein Rotpunktvisier für die sportliche Verwendung

So ist zum Beispiel das beim KSK eingeführte Scharfschützengewehr mittlerer Reichweite, das G29, mit einem Steiner-Zielfernrohr ausgerüstet. Mit der S- und T-Serie hat Steiner auch zwei Leuchtpunktvisiere für Langwaffen mit Vergrößerung, sogenannte Battlesights, im Programm. Was man bei Steiner allerdings bisher vermisste, war ein Leuchtpunktvisier mit einfacher Vergrößerung. Diese Geräte haben, seit Aimpoint im Jahre 1975 das erste kommerzielle Rotpunktvisier der Welt vorgestellt hat, einen weltweiten Siegeszug angetreten und sind aus dem jagdlichen und vor allem auch sportlichen Schießen nicht mehr wegzudenken. Auch im militärischen und behördlichen Bereich sind alle modernen Sturmgewehre, Maschinenpistolen und Mitteldistanzwaffen heute mit einem Leuchtpunktvisier ausgerüstet. Für letzteren Bereich bietet Steiner ebenfalls Geräte an, allerdings mit Vergrößerung.

Neu aus dem Hause der Oberfranken ist jetzt das T1Xi, ein Rotpunktvisier

FOTOS: AUTOREN

TRANSPORT-BEREIT Das T1Xi mit geschlossenen Schutzkappen.

OHNE Die Schutzkappen können alternativ auch komplett entfernt werden.

STEINER T1XI

Hersteller	Steiner-Optik *www.steiner-optik.de*
Vertrieb	Fachhandel
Wirksamer Objektivdurchmesser	24 mm
Verstellschritte	1 Klick = 0,5 MOA
Verstellbereich Höhe	60 MOA
Verstellbereich Seite	60 MOA
Batterie	CR2032, Lebensdauer 23 000 h bei mittlerer Leuchtstärke
Parallaxenausgleich	fix 100 m
Zielpunkt	rot; 60-MOA-Kreis, 60-MOA-Kreis + 2-MOA-Punkt, 2-MOA-Punkt
Beleuchtungssteuerung	Insgesamt 11 Beleuchtungsstufen, davon 2 mit Nacht-, 7 mit Tag- und 2 mit Booster-Funktion
Druckwasserdicht	bis 20 m
Betriebstemperatur	-46° C – +63° C
Stoßfest	500 G
Gewicht	152 g ohne Montage, 200 g mit Montage
Abmessungen	80 mm × 63,8 mm × 38,3 mm
Preis	699 €

DIE INSGESAMT ELF BELEUCHTUNGSSTUFEN SOWIE DIE WAHL AUS DREI UNTERSCHIEDLICHEN ABSEHEN SIND ABSOLUT PRAXISGERECHT

ohne Vergrößerung für sportliche und jagdliche Nutzung auf Langwaffen. Bei der Entwicklung dieser Optik wurden Erfahrungen und Anforderungen aus dem Militär- und Behördenbereich berücksichtigt. Das kompakte T1Xi hat einen Linsendurchmesser von 24 mm, und wird mit einer überall erhältlichen CR2032-Batterie betrieben. Zudem ist es druckwasserdicht bis 20 m und somit auch bei starkem Regen auf offenen Schießständen perfekt geschützt. Serienmäßig ist das im Rahmen der Frühjahrsmessen 2024 vorgestellte Reddot mit klappbaren Staubschutzkappen auf Vorder- und Rückseite ausgestattet, die jedoch nicht zwingend für den Einsatz geöffnet werden müssen, da diese transparent sind.

Absehen

Das neue T1Xi bietet die Möglichkeit, aus drei verschiedenen Absehen – je nach Anforderungen der Umgebung und Präferenzen des Schützen – zu wählen. Ein 2 MOA großer Punkt ist eine Option, die zweite ist ein 60-MOA-Kreis, und die dritte Variante ist ein 2 MOA großer Punkt kombiniert mit dem 60-MOA-Kreis. Die Farbe des Absehens ist rot. Somit bleibt es dem Schützen überlassen, mit welchem Absehen er arbeiten möchte. Kleiner Hinweis für Jäger: Der 60-MOA-Kreis ist zum Beispiel für Drückjagden mit kurzen Schussdistanzen oder Nachsuchen im Unterholz von Interesse, da er sehr schnell auf das Ziel gelegt werden kann. Wenn man an einer Schneise mit längeren Schussdistanzen angestellt wird, ist wiederum der kleine, präzisionsfördernde 2-MOA-Punkt zu bevorzugen.

Das T1Xi verfügt über eine Klickverstellung von jeweils 0,5 MOA pro Klick, dies entspricht einer Verstellung um 1,45 cm pro Klick auf 100 m. Der gesamte Verstellbereich beträgt 60 MOA in Höhe und Seite. Die Parallaxe ist fix bei 100 m eingestellt.

Beleuchtung

Das T1Xi hat insgesamt elf Beleuchtungsstufen, davon zwei für die Nacht, sieben für den Tag und zwei Booster-Varianten. Die Beleuchtungsstufen 10 und 11 bezeichnet Steiner als ebendiese Booster-Funktion. Hierbei ist das Absehen sehr hell und dadurch für den Einsatz bei extrem hellen Lichtverhältnissen, beispielsweise in der Wüste (da kommen Sportschützen eher selten hin) oder bei Schnee (sehr wahrscheinlich auf offenen Schießbahnen), gut geeignet. Die Booster-Funktion des T1Xi verringert die Batterielebensdauer allerdings natürlich deutlich. Als

HINTERGRUND: PRILL MEDIENDESIGN – STOCK.ADOBE.COM

AUSWAHL FÜR DEN SCHÜTZEN

Je nach Bedingungen auf dem Schießstand und je nach persönlichen Präferenzen des Schützen stehen drei verschiedene Absehen zur Verfügung. Das T1Xi verfügt über eine Klickverstellung von jeweils 0,5 MOA pro Klick, dies entspricht einer Verstellung um 1,45 cm pro Klick auf 100 m. Insgesamt gibt es elf Beleuchtungsstufen, davon sind sieben für Tageslichtverhältnisse gedacht.

AR-15-TAUGLICH Für unseren Test haben wir das T1Xi auf einer Standardmontage zusammen mit dem 3-fach-MagnifierTM3X montiert.

STEINER-OPTIK, BAYREUTH

Das Unternehmen gehört seit 2008 zur Beretta-Unternehmensgruppe. Gerade im militärischen Bereich kann man die Franken zu den Weltmarktführern zählen.

Stromquelle dient eine CR2032-Batterie; die Laufzeit beträgt laut Hersteller circa 23 000 h bei mittlerer Einstellung.

Robustheit

Druckwasserdicht bis zu einer Wassertiefe von 20 m, Staub, Regen oder Schnee können dem T1Xi ebenfalls nichts anhaben. Der Temperatureinsatzbereich wird von -46° C bis +63° C vom Hersteller angegeben, hier zeigt sich ebenfalls der Einfluss der militärischen Optiken von Steiner, da bei solchen Temperaturen kein vernünftiger Jäger oder Sportschütze mehr beim Schießen ist. Somit ist das T1Xi ein echter Allrounder in Bezug auf Umweltbedingungen. Serienmäßig ist es mit durchsichtigen aufklappbaren Schutzkappen ausgestattet, die zur Verwendung nicht zwingend aufgeklappt werden müssen.

Etwas näher

Eine perfekte Ergänzung zu dem T1Xi ist der TM3X Magnifier, ebenfalls aus dem Hause Steiner: eine fixe dreifache Vergrößerung, die zusätzlich mittels Picatinny-Schiene montiert werden kann. Die robuste und wiederholgenaue Klappmontage ist um 90° schwenkbar und somit mit nur einem Handgriff einsatzbereit. Die Montage wird mittels Schraube auf der Picatinny-Schiene fest montiert. Klappbar ist die Montage einseitig nach rechts. Der Magnifier verfügt über einen Verstellbereich von 60 MOA. Somit kann er präzise auf die Zieloptik angepasst werden, auch wenn diese als Ergänzung zu einem Rotpunktvisier, das nicht von Steiner stammt, montiert werden soll. Hier ist allerdings anzumerken, dass die Höhe der Montage zu beachten und eventuell anzupassen ist.

In der Praxis

Das Gehäuse ist aus hochwertigem Aluminium gefertigt. Die Bedienelemente für die Höhenverstellung des Absehens und dessen Helligkeit befinden sich auf der Oberseite. Auf der linken Gehäuseseite sind die Seitenverstellung und der Taster für die Auswahl des Absehens integriert. Die Höhen- und Seitenverstellung ist nur mit dem mitgelieferten Werkzeug oder einem kleinen Schlitzschraubendreher möglich. Die Auswahl des Absehens erfolgt durch Taster und die Helligkeit mittels griffigen Handrades. Einem unbeabsichtigten Verstellen wurde insoweit Sorge getragen, dass der Taster zur Auswahl des Absehens mindestens 3 s gedrückt werden muss, um diese zu verändern. Der Drehknopf auf der Oberseite ist sinnvoll schwergängig, aber problemlos mit Handschuhen und kalten Händen im Winter bedienbar.
Die Montage erfolgt mittels Picatinny-Schiene, serienmäßig wird eine erhöhte Montage verbaut. Der Footprint, also die Schnittstelle zwischen dem eigentlichen Gerät und der Montage, ist baugleich mit Aimpoint. Laut Steiner wird es zeitnah auch eine niedrigere Montage für das T1Xi geben. ■

FAZIT

Erhältlich ist das T1Xi im Fachhandel zu einem UVP von 699 Euro. Die Ausstattung und Vielseitigkeit sprechen für sich und somit wird Steiner seinem guten Ruf gerecht. Hervorzuheben ist eine sehr gute Bedienbarkeit, auch mit Handschuhen. In Kombination mit dem TM3X Magnifier (UVP 899 Euro) handelt es sich um eine optimale Lösung für kurze bis mittlere Distanzen bis etwa 100 m, hier werden die Stärken bei der Bewegungsjagd und im sportlichen Bereich hervorgehoben.

SINNVOLLE ERGÄNZUNG

Nach mittlerweile über 30 Jahre andauerndem Erfolg der bekannten Zielfernrohre, Montagen und Rotpunktvisiere mit unzähligen verkauften Stücken weltweit, hat Leapers Inc. mit dem brandneuen Integrix IX6 3 – 18 × 44 ein kompaktes 34-mm-Zielfernrohr in Premium-Qualität in ihr großes Produktportfolio aufgenommen. ■ **Stefan Menge**

Der Schwerpunkt bei Leapers-Optiken liegt aktuell auf der stetig wachsenden Integrix-Serie mit Linsen aus deutscher und japanischer Produktion; die Lichttransmission beträgt über 92 %. Das gesamte Linsensystem wird während und nach Fertigstellung jedes einzelnen Zielfernrohres auf Zentrierung und Ausrichtung geprüft. Das Integrix IX6 3 – 18 × 44 bietet eine ganze Reihe von Sonderfeatures für den sportlichen, jagdlichen und behördlich-taktischen Einsatz und das zu einem gerechtfertigten Preis.
Die Bedienelemente sind so dimensioniert, dass sie auch mit Handschuhen problemlos gehandhabt werden können. Die Verstelltürme kommen ohne Schutzkappen aus und sind sofort einsatzbereit. Sie können abgenullt und gegen unbeabsichtigtes Verstellen gesperrt werden. Ein kleinerer und ein größerer Throw-Lever, eine Bedienungsanleitung, Flip Caps, Sunshade, Putztuch und passendes Werkzeug gehören zum Lieferumfang.

Die Optik ist komplett wasserdicht, mit wasser- und schmutzabweisenden, hoch vergüteten, multi-coated Linsen bestückt und das Zielfernrohr ist mit einer beschlaghemmenden Gasfüllung versehen. Das Gehäuse wird aus einem kompletten Block 6061-T6-Flugzeugaluminium gefertigt und steckt auch härteste Einsatzbedingungen weg.
Das Zielfernrohr ist schussfest bis .338 Lapua Magnum und IPX7-zertifiziert. Das Leuchtabsehen ist im linken Turm untergebracht und liefert wahlweise in

FÜR DIVERSE ZWECKE Das neue Leapers-Zielfernrohr Integrix IX6 3 – 18 × 44 ist für das Sportschießen, die Jagd und den behördlichen Einsatz nutzbar.

DIE VERSTELLTÜRME können gegen unbeabsichtigtes Verstellen gesperrt werden.

FLIP-OPEN-KAPPEN gehören zum umfangreichen Lieferumfang des Integrix-Zielfernrohrs, ebenso eine Sonnenblende (Sunshade).

insgesamt acht grünen oder acht roten Stufen immer die richtige Einstellung für das gerade vorherrschende Umgebungslicht. Gespeist wird die Elektronikeinheit mit einer handelsüblichen CR2032-Batterie mit Auto-Shut-Off nach 12 h. Das beleuchtbare 2-MOA-Absehen in der ersten Bildebene (FFP) mit 1/4-MOA-Klickverstellung bietet neben verschiedenen Haltemarken für bewegliche Ziele, Seitenwind und unterschiedliche Entfernungen, auch einen zentrierten 0.5-MOA Punkt.

Die drei- bis 18-fache Vergrößerung macht das neue Integrix-Zielfernrohr zur idealen Einsatzoptik auf unterschiedlichste Distanzen. Es bietet, jeweils auf 100 m, 12,6 m Sehfeld bei dreifacher Vergrößerung und 2,1 m Sehfeld bei 18-facher Vergrößerung. Die Parallaxe ist von 27,4 m bis unendlich einstellbar. Die Optik ist 302 mm lang und wiegt lediglich 841 g. Sie hat einen 34-mm-Tubus, 53 mm Objektiv-Außendurchmesser, 44 mm Objektiv-Linsendurchmesser und einen 46-mm-Okular-Außendiameter mit einem Augenabstand von 100 mm, welcher auch beim Ändern der Vergrößerung konstant beibehalten werden kann. Die beiliegenden Flip Cap-Schutzkappen und Sunshade sind eine sinnvolle Ergänzung, genau wie die optional erhältliche, anpassbare UTG-QR-Schnellspann-Blockmontage mit Offset- und Picatinny-Schnittstelle, die es übrigens auch als Festmontage ohne QR-Hebel gibt. Aufgrund ihrer Bauhöhe und der Offset-Kröpfung sind sie auch bestens für AR-15 und AR-10 Selbstladebüchsen geeignet. Für 99,95 Euro bekommt man eine voll großkalibertaugliche, einteilige QR-Offsetmontage, die extrem leicht, äußerst robust und wiederholgenau ist.

DIE UTG-QR-SCHNELLSPANNMONATGEN haben sich schon in mehreren Tests bewährt.

Das neue Zielfernrohr Integrix IX6 3 – 18 × 44 mit 34 mm Tubusdurchmesser kostet 1999,99 Euro, man bekommt dafür ein Premium-Produkt. Darüber hinaus ist man mit der in Deutschland sofort ab Lager verfügbaren großen UTG/Leapers-Produktpalette nicht mehr von den komplizierten US-amerikanischen ITAR-Ausfuhrbestimmungen und dem umständlichen Selbstimport abhängig und hat dazu bei etwaigen Garantie- und Gewährleistungsfragen einen direkten und erfahrenen Ansprechpartner vor Ort. ■

FOTOS: HERSTELLER

SAR SCHWABEN ARMS GMBH
Dort, wo die neuen Gewehre geboren werden und die guten Ideen zu Hause sind!
Tel. 0741-9429216 Neckartal 95
www.sar-shop.de 78628 Rottweil

The Legend - SAR M41 MF3 G3KT .308 WIN

Hochpräzise Sportwaffe im HK G3 Look!
Mündungsfeuerdämpfer M15X1
HK gummierten Spannhebel schwarz
5 Jahre Garantie
SAR Qualität, die überzeugt !
2 oder 10 Schussmagazin
original HK BW-grüner Schäftung.

In Deutschland gefertigt und beschossen. Nur aus deutschen Teilen (SAR, HK-Oberndorf, Rheinmetall) Made in Germany. Besuchen Sie unser Ladenlokal, und überzeugen Sie sich selbst!

Es erwartet Sie ein hochpräzises, solides, bewehrtes, sicheres und sehr langlebiges Selbstladegewehr vom **jahrelang erfahrenen und bewehrten Rollenverschlusswaffen Hersteller.**
nur 3.480,- €

Kaliber: .308 WIN.
Gesamtlänge: 1035mm
Lauf: L 450mm, Ø 17mm im Vakuum spannungsfrei geglühter Zug/Feld Lothar Walther Bull Barell Matchlauf. Freischwinger.
Gewicht: 4,5 kg
Streukreis: ca. 18mm - 22mm auf 100 Meter
Finish: Manganphosphatiert von Rheinmetall Defense
Visier: Offen über Kimme und Korn (HK Trommelvisierung)
Schäftung: original HK BW grün
Griffstück: Stahlgriffstück

LOTHAR WALTHER

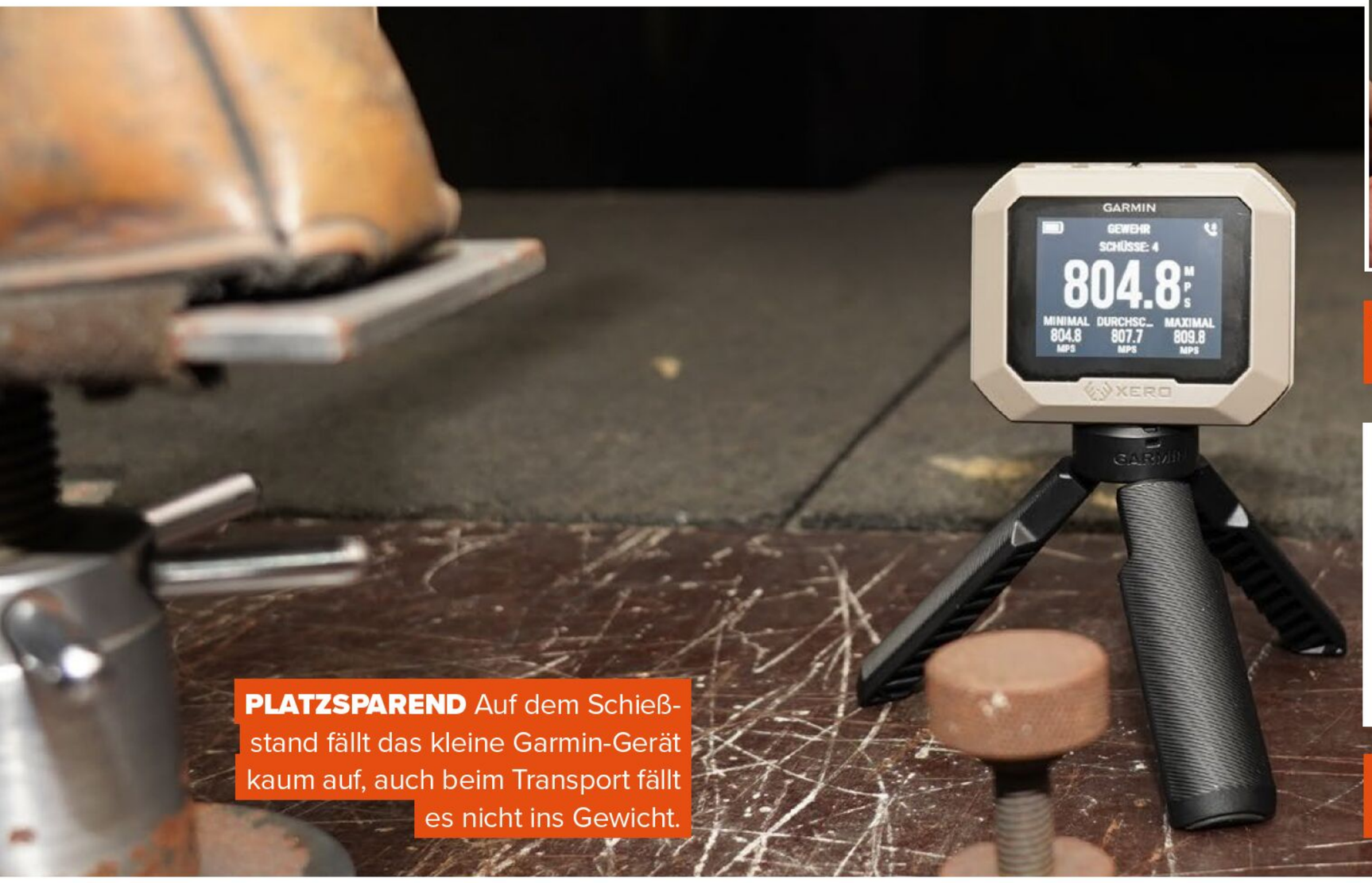
Inkl. Positivem BKA-Bescheid
Bundeskriminalamt
SAR M41 Sportmatch zum sportlichen Schießen zugelassen.
BKA AZ KT 21/ZV-5164.01 Z 21/03 24102003

Inkl. Zubehör
Magazintasche, Bedienungsanleitung, Anschussscheibe, Riemen, Waffenpass Visierverstellschlüssel, Putzzeug.

KLEINES FORMAT, HOHE LEISTUNG

Wer als Schütze eine gute Kombination von Munition und Gewehr finden möchte, benötigt dafür so einige materielle und technische Komponenten – nicht nur zur ruhigen Lagerung der Waffe, sondern auch sogenannte digitale Chronografen, welche die v_0 messen und die E_0 mittels eingegebenem Geschossgewicht berechnen.

Ivonne & Marko Börner und Rafael Nehring



PLATZSPAREND Auf dem Schießstand fällt das kleine Garmin-Gerät kaum auf, auch beim Transport fällt es nicht ins Gewicht.

VERSUCHSAUFBAU mit dem Garmin-Chronograf und dem „alten“ Labradar.

DIE BEDIENUNG ist für jeden Nutzer schnell verständlich.

Dies ist besonders für den Long-Range-Bereich und auch für Wiederlader interessant, zum Beispiel zur Überprüfung der geladenen Patrone und zur Berechnung der Einstellungen beim Zielfernrohr. Mit dem Gerät der Firma Garmin ist man binnen Sekunden einsatzbereit.

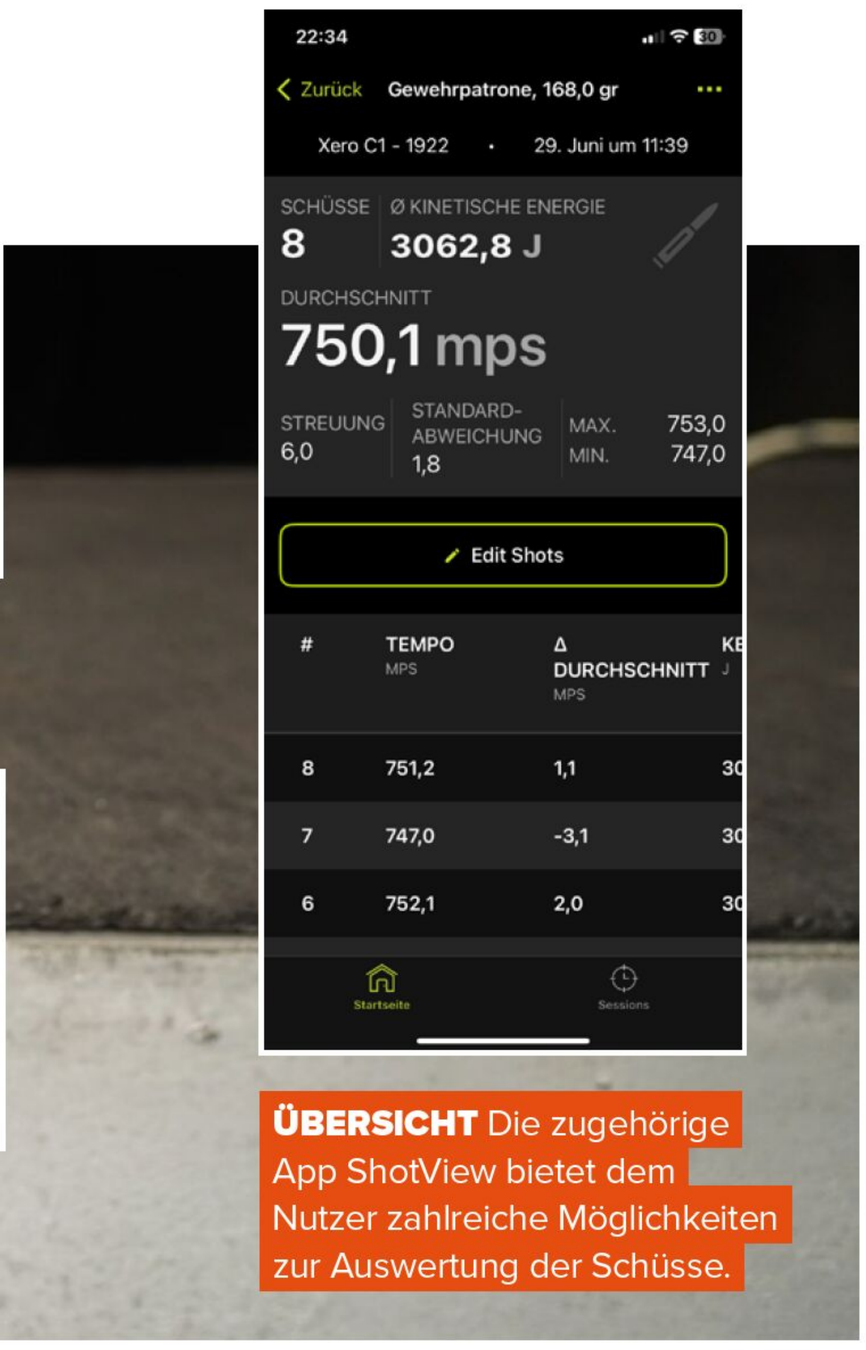
Vielseitig in kompakter Bauweise

Egal mit welchem Sportgerät (Bogen, Gewehr, Airsoft...) oder in welcher Umgebung und zu welcher Tageszeit – der brandneue Ballistik-Chronograf Garmin Xero C1 pro macht einfach alles mit und überzeugt mit seinem kompakten und übersichtlichen Design. Er erfasst mittels Radartechnologie sehr genau Kugeln, Pfeile, Geschosse, Airsoft, BBs und Paintballs und gibt auf seinem scharfen, hintergrundbeleuchteten Display in den Ausmaßen 33 mm × 44 mm (2,2"; 55 mm Bilddiagonale) die gemessene v_0 im Bereich von 100 ft/s bis 5000 ft/s wieder. Mithilfe des sogenannten Dopplereffekts wird die Geschwindigkeit des Flugobjektes festgestellt. Die Radarwellen erfassen das Objekt und dieses reflektiert die auftreffenden Radarwellen zurück zum Chronografen – und die eingebaute Recheneinheit berechnet daraus die Geschwindigkeit.

Zusätzlich kann man mit der zugehörigen App ShotView auf einem Smart-Gerät alle Schüsse nach Beendi-

FOTOS: AUTOREN

gung der Session sehen und relevante Messergebnisse werden angezeigt. Leicht bedienbar durch vier Tasten auf der Geräteoberseite ist es schnell fertig aufgebaut, angeschaltet und betriebsbereit. Die Menüführung ist übersichtlich und kinderleicht. Beim Start des Gerätes werden drei Menüpunkte angezeigt: neue Sitzung, Protokoll und Einstellungen. So kann man direkt wählen, was man tun möchte. Generell empfiehlt es sich, unter dem Menüpunkt „Einstellungen“ vorab alles Wichtige so einzugeben, dass es für den jeweiligen Nutzer passt: Sprache, Hintergrundbeleuchtung, Display Time Out, Farbe der Hintergrundbeleuchtung (wahlweise Weiß oder Schwarz), Datenfelder (Minimum, Durchschnitt, Maximum, Schusslistendaten), Kopplung Smart-Gerät. Einstellen kann man für die Messung der Geschwindigkeit die Maßeinheiten m/s, m/h, ft/s und km/h. Wählt er eine neue Sitzung aus, so wird der Benutzer nach



ÜBERSICHT Die zugehörige App ShotView bietet dem Nutzer zahlreiche Möglichkeiten zur Auswertung der Schüsse.

Einzelheiten gefragt. Wichtig ist, anzugeben, welches Sportgerät respektive welche Geschossart mit welchem Geschwindigkeitsbereich man verwendet, und dann kann es auch schon losgehen.

Das Gerät wird nicht an das jeweilige Schießsportgerät montiert, sodass es völlig unabhängig ausgerichtet werden kann. Der hochsensible Sensor erfasst jeden einzelnen abgegebenen Schuss und der interne Speicher kann 50 Sessions mit jeweils bis zu 100 Schuss speichern. Der robuste und Outdoor-taugliche Garmin-Chronograf kann sowohl bei -10° C bis hin zu 55° C eingesetzt werden und ist bis 1 m wasserdicht. Somit war die Nutzung im Schießtunnel Marienberg bei nahezu 100 % Luftfeuchtigkeit kein Problem; selbst nach stundenlanger Nutzung zeigte es keinerlei Störungen. Selbst bei strahlendem Sonnenschein ist das Display mit einer Auflösung von 240 px × 320 px noch sehr gut lesbar, außer natürlich, wenn die Sonnenstrahlung direkt ins Display scheint.

Mit einem Gewicht von 105,6 g beziehungsweise 161 g mit Tripod ist der Chronograf leicht, handlich und stabil positionierbar. Der mitgelieferte Tripod bietet im Handling allerdings keine Verstellmöglichkeiten. Man kann ihn an das Gerät anschrauben und die Beine auseinanderklappen. Jedoch mussten wir bei einem Schützenkollegen feststellen, dass bei der Nutzung einer Waffe im Kaliber .50 BMG das Garmin-Gerät aufgestellt auf dem Tripod mehrfach vom Schießtisch gewedelt wurde. Sein Garmin fiel aus einer Höhe von etwa 90 cm zwei Mal hintereinander auf Betonfußboden, hat aber keinerlei Schaden genommen. Garmin bietet jedoch eine Lösung: Das große Stativ Xero S1 hat mehr Standfestigkeit und man kann unten sogar ein Gewicht einhängen für noch mehr Stabilität. Die Beine sind in der Höhe verstellbar und stehen sicher. Ein noch größeres Stativ empfiehlt sich zum Bogenschießen, da es eine gewisse Höhe haben muss, um parallel zum Bogen zu stehen. Hierbei ist es nicht besonderes wichtig, ob das Gerät genau neben der Mündung, etwas dahinter oder davor steht; die Messungen sind stets genau.

Mit seinen Abmessungen von 77 mm × 60,5 mm × 34,44 mm ohne Tripod passt das Gerät in jede Hosentasche. Der verbaute Lithium-Ionen-Akku hält bei voller Ladung laut Hersteller bis zu 2000 Schüsse oder bis zu 6 h Betriebsdauer. Durch den USB-C-Anschluss kann der Chronograf auch mit einer Powerbank betrieben werden. Damit ist Garmin auf dem aktuellen Stand der Technik.

Ein zuverlässiger Partner

Wir haben uns einige Schießsportgeräte zusammengesucht und haben an verschiedenen Orten geschossen, sowohl mit Pfeil und Bogen als auch mit BBs und Gewehren im Kaliber .308 und .375 CT. Zum Vergleich stand uns ein älteres Modell des Labradar zur Verfügung.

Zu Beginn fiel wirklich die unterschiedliche Aufbau- und Einrichtzeit auf: Das Labradar wird neben die Waffenmündung gestellt. Leider hat es nicht jeden Schuss erfasst, es wurde oft durch das Mündungsfeuer gestört und musste wieder neu ausgerichtet werden. Außerdem wechselte es nach kurzer Zeit immer wieder in Stand-by-Modus und musste jedes Mal mit einem Knopfdruck reaktiviert werden. Das Garmin-Gerät hingegen haben wir ausgepackt, angeschaltet, neben die Waffe bei der Mündung gestellt und im Menü noch schnell die Art der Waffe und das Geschossgewicht eingetragen und schon konnte es losgehen. Es gab nicht eine einzige Störung, es erfasste jeden einzelnen Schuss und es musste auch nicht immer wieder neu ausgerichtet werden. Auf dem Display und parallel in der App konnten wir direkt sehen, welche Abweichungen es innerhalb einer Charge gab und wie hoch diese waren. Die Messergebnisse von Labradar und Garmin waren identisch. Im direkten Größenvergleich ist das Garmin so groß wie allein das Display vom Labradar – und dieses hat ja noch ein großes Gehäuse drumherum.

Auch im Vergleich zu anderen auf dem Markt befindlichen Herstellern, deren Modelle meist direkt an die jeweilige Waffe montiert werden müssen, bietet es einige Vorteile. Die doch zum Teil erheblichen Erschütterungen der Waffe auf das Messgerät wirken sich auf Dauer sicherlich nicht positiv aus. Das Garmin-Gerät muss dies nicht aushalten, da es mit nötigem Abstand daneben steht. Auch beim Erfassen von Schüssen aus Waffen mit Schalldämpfern zeigten sich keine Probleme, auch diese wurden zuverlässig registriert. Dies ist beim alten Labradar ein großes Problem und es bedarf an zusätzlichem Zubehör für die Messungen.

Der Garmin-Chronograf Xero C1 pro ist in jeder Hinsicht ein innovatives, praktisches und zuverlässiges Gerät zur Schussanalyse. Es ist schnell eingesteckt, superschnell aufgebaut und betriebsbereit; durch die App kann man alle Werte detailliert erfassen, speichern und auswerten. Die Verarbeitung ist sehr gut, das Display ist gut lesbar und auch ein Regenschauer macht dem Gerät nichts aus. Der im Lieferumfang enthaltene Tripod ist gut verarbeitet, stabil und standfest auf ebenem Untergrund. Der Akku hält ausreichend lange und falls nicht, ist schnell eine Powerbank angeschlossen. Mit einem aktuellen Preis von 599,99 Euro hat man ein zuverlässiges Gerät daheim. Im Vergleich zu manch anderen auf dem Markt erhältlichen Chronografen kann man hier von einem ausgewogenen Preis-Leistungs-Verhältnis sprechen. ■

SERIENWARE? FEHLANZEIGE!

Bergstutzen sind in der Regel traditionell aufgemachte Kipplaufwaffen für eher konservative Jäger. Oswald Prinz geht hier einen ganz anderen Weg: Seine Interpretation eines Bergstutzens hat sogar einen Schalldämpfer. ■ **Norbert Klups**

Bekannt ist Oswald Prinz vor allem für seine Bockdrillinge und Vierlinge. Grundlage seiner Modelle sind die Blaser-Bockbüchsflinten Modell 95. Prinz bezieht die Systemkästen und Hakenstücke als Rohteile von Blaser und benutzt sie als Baskülen für seine Bockdrillinge und Vierlinge. Auch der hier vorgestellte Bergstutzen beruht auf der Blaser 95. Das ist eine gute Wahl, denn das Blaser-Schlosswerk ist technisch ein Leckerbissen. Zwei seitlich angebrachte hochstehende Klappen steuern das Schlagstück mit eingebauter Schlagfeder. Das Schlagstück hat zwei Ausnehmungen, die so angeordnet sind, dass jeweils der zum Schuss vorgesehene Schlagbolzen getroffen wird. Die federbelasteten Klappen blockieren das Schlagstück in seiner hinteren Stellung, wenn der Spannschieber nach vorne geschoben und das Schloss gespannt wird. Entscheidet sich der Schütze für einen Lauf und bedient den dafür vorgesehenen Abzug, wird sowohl die Sperre des Schlagstückes als auch die dazu gehörende Klappe gelöst. Die andere, weiterhin gesperrte Klappe, drückt jetzt das vorschnellende Schlagstück durch eine angefräste Schräge etwas zur Seite, sodass nur der Schlagbolzen des gewählten Laufes getroffen wird. Dabei handelt es sich um eine genial einfache und dazu sehr sichere Konstruktion. Außerdem ist eine Sicherheitsautomatik installiert, die das gespannte Schloss bei einem harten Stoß automatisch entspannt. Der Spannschieber gleitet dann in seine hintere Position zurück. Das System ist auch so justiert, dass kein Doppeln möglich ist, selbst wenn man beide Abzüge gleichzeitig ziehen würde. Das Schlagstück kann immer nur einen Schlagbolzen treffen. Diese Konstruktion erlaubt es zudem, die Abzüge sehr leicht einzustellen. Auch

AUF EINEN BLICK

- großer Kugellauf mit Schalldämpfer
- kleiner Kugellauf verstellbar
- Einschloss-Konstruktion
- sehr guter Abzug
- Handspanner
- thermostabiles Laufbündel

OSWALD PRINZ
hat den Bergstutzen weiter gedacht. Er baut einen Schalldämpfer an den Lauf in .308 Winchester.

HINTERGRUND: KORKUT82 – STOCK.ADOBE.COM FOTOS: AUTOR

MONTIERTE OPTIK Die Testwaffe wurde mit einem Zeiss-Zielfernrohr 5–15×42 ausgestattet.

GUT PLATZIERT Der Spannschieber liegt auf dem Kolbenhals.

der Spannschieber verlangt wenig Kraft, denn es wird ja nur ein Schloss gespannt. Die Verriegelung übernimmt ein einfacher Keilverschluss, der aber kräftig dimensioniert ist.

Laufbündel mit Schalldämpfer und Laufverstellung

Unsere Testwaffe war für die Kugelkaliber .308 Winchester und .17 Hornet eingerichtet. Der obenliegende .308-Winchester-Lauf ist mit einem Mündungsgewinde versehen und mit einem schlanken Schalldämpfer bestückt. Das Laufbündel ist 60 cm lang, wobei der unten liegende, kleine Kugellauf die volle Länge hat, der obere große Kugellauf aber nur 40 cm lang ist. Wird der 20 cm lange Schalldämpfer aufgeschraubt, liegen die beiden Laufmündungen wieder auf einer Höhe. Der große Kugellauf ist stark dimensioniert und hat an der Mündung noch einen Durchmesser von 21 mm. Ganz anders der .17-Hornet-Lauf: Er ist nicht nur schlank, sondern hat nach 38 cm noch eine abgedrehte Stufe und nur einen Mündungsdurchmesser von 13 mm. Die beiden Kugelläufe sind freiliegend und haben im hinteren, stärker dimensionierten Teil einen Abstand von 4 mm. Durch den vorne abgedrehten Teil des .17-Hornet-Laufes entsteht dort ein größerer Abstand, der es jetzt erlaubt, den 29 mm durchmessenden Schalldämpfer auf den großen Kugellauf zu schrauben. Der Dämpfer hat ein Frontgewinde und ist kein Overbarrelschalldämpfer. Der Dämpfer ist eine Eigenkonstruktion von Prinz und besteht komplett aus Edelstahl. Entsprechend hoch ist das Gewicht. Der kleine Kugellauf wird durch einen am großen Kugellauf in Höhe des Endes des Vorderschaftes angelöteten Verstelltunnel geführt, durch den er mittels Druckschrauben in seiner Treffpunktlage zum großen Kugellauf hin justiert werden kann.

Die Höhen- und Seitenverstellung ist sehr einfach durchzuführen. Der Kugellauf ist nur hinten im Hakenstück befestigt und liegt dann zum Verstellstück und danach bis zur Mündung frei. Der untere Teil des Verstellstückes, durch das der kleine Kugellauf geführt wird, ist ein originales Blaser-Teil, der obere Teil mit dem Verstellmechanismus stammt von Prinz.

PRINZ BERGSTUTZEN

Hersteller und Vertrieb	Oswald Prinz *www.prinz-waffen.de*
Waffenart	Bergstutzen auf Basis der Blaser 95
System	Keilverschluss, Dural-Basküle
Kaliber	Testwaffe: .308 Winchester und .17 Hornet
Abzugswiderstand	900 g, 2 Feinabzüge
Laufbündel	thermostabil mit Laufverstellung, großer Kugellauf mit Schalldämpfer
Lauflänge	23.6" (60 cm)
Visierung	keine
Schaft	Nussbaumholz mit Ölschliff, Hinterschaft mit bayerischer Backe, Fischhaut am Vorderschaft und am Pistolengriff
Montage	Vorbereitet für Blaser-Sattelmontage
Zielfernrohr	Zeiss 5–15×42
Waffengewicht	3800 g
Waffenlänge	102 cm
Preis	9900 €

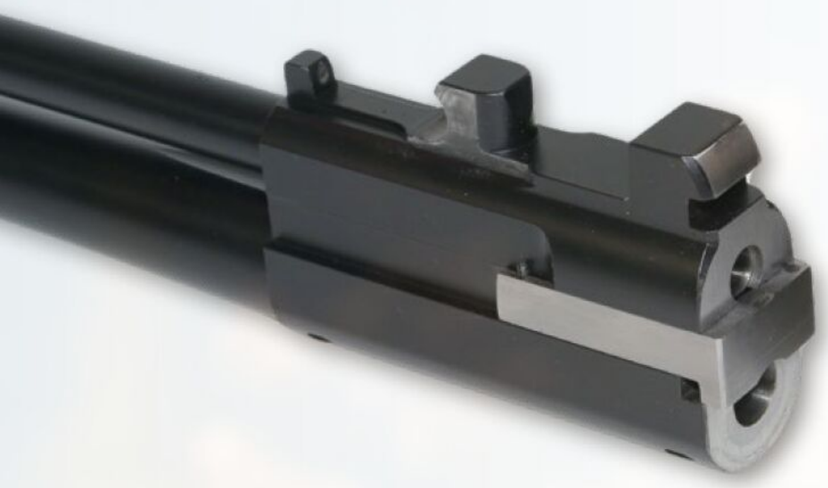
Klassische Schäftung

Der Schaft stammt ebenfalls von der Blaser 95 und besteht aus gut gemasertem, in unserem Fall eher hellem Nussbaumholz mit hochwertiger Politur und Ölschliffoberfläche, die hochglänzend ist. Der Schaftrücken ist als leichter Schweinsrücken ausgebildet und die bayerische Backe hat

BEWÄHRT UND GUT Hakenstück und Basküle stammen von der Blaser Modell 95.

eine doppelte Falz. Abgeschlossen wird der Hinterschaft am Ende durch eine schlichte schwarze Gummikappe und am Pistolengriff mit einem ebenfalls schwarzen Kunststoffläppchen. Der Vorderschaft wird mit einem Patentschnäpper befestigt und hat einen Tropfabschluss. Die Fischhaut am Pistolengriff und am Vorderschaft ist griffig und sauber geschnitten.

Mit einer Länge von 102 cm ist der Bergstutzen sehr führig, bringt aber durch den stark dimensionierten großen Kugellauf 3,8 kg auf die Waage. Der Abzug löst das Schloss bei 900 g ohne fühlbaren Weg aus und der Spannschieber lässt sich weich und ohne großen Kraftaufwand nach vorne schieben. Nach dem Schuss gleitet es automatisch zurück in die Ausgangsstellung – ebenso, wenn man die gespannte Waffe öffnet. Der Bergstutzen ist für die Blaser-Sattelmontage eingerichtet und unsere Testwaffe war



mit einem schlanken Zeiss-Zielfernrohr 5 – 15 × 42 ausgestattet.

Die Schussleistung

Die Kaliberzusammenstellung .308 Winchester und .17 Hornet ist eine gute Wahl für ein Revier, in dem auf Raubwildbejagung Wert gelegt wird. Die .17 Hornet ist eine auf .17 eingezogene .22 Hornet und hat auch auf größere Distanz noch eine hohe Tötungswirkung auf Kleinwild wie etwa Krähen. Die leichten 1,1 g oder 1,3 g schweren

MIT SCHALLDÄMPFER Die Testwaffe war mit Läufen in den Kalibern .17 Hornet und .308 Winchester ausgestattet.

DER KLEINE KUGELLAUF läuft durch einen Verstelltunnel und kann justiert werden.

DER OBERE LAUF verfügt über einen aufgeschraubten Schalldämpfer, der eine Eigenkonstruktion von Oswald Prinz ist.

DER GROSSE KUGELLAUF ist nur 40 cm lang.

NUTZERFREUNDLICH Zum Reinigen und Trocknen des Dämpfers kann der Dämpfer einfach abgeschraubt werden.

WIRKT EDEL UND FORMSCHÖN Der Hinterschaft ist mit einer bayerischen Backe versehen.

GEÖFFNET Der Auszieher ist einteilig.

Geschosse erbringen bei größerem Wild wie Fuchs oder Waschbär keinen Ausschuss und sind damit sehr balgschonend. Außerdem ist die Patrone sehr präzise, was sich auch in unserem Test bestätigte. Trotz des sehr dünnen Laufes lieferte der Prinz-Bergstutzen mit der .17 Hornet V-Max von Hornady Fünf-Schuss-Schussbilder von 1,6 cm auf 100 m. Mit der preiswerten Geco Star im Kaliber .308 Winchester lagen die Fünf-Schuss-Streukreise bei 3,2 cm auf 100 m. Die Einschüsse der .17 Hornet lagen im Schussbild der .308 Winchester, sodass die Gesamtstreuung der beiden Kugelläufe hier ebenfalls 3,2 cm beträgt. Der schlanke, nur 39 mm durchmessende Schalldämpfer dämpft den Schussknall der .308 Winchester so weit, dass man ohne Gehörschutz schießen kann. Er ist natürlich nicht so leistungsstark wie ein Dämpfer mit 50 mm oder noch größerem Durchmesser. Wird der .17-Hornet-Lauf abgefeuert, sollte man aber unbedingt einen Gehörschutz tragen, die kleine Patrone knallt ziemlich giftig. Der Rückschlag der .17 Hornet ist kaum spürbar und die .308 Winchester schießt sich dank Schalldämpfer und Waffengewicht ebenfalls sehr angenehm. ■

FAZIT

Der schallgedämpfte Bergstutzen von Prinz ist eine überaus interessante Waffe für den passionierten Raubwildjäger, der aber auch gern eine hochwildtaugliche Kugel dabeihaben möchte und die auch möglichst mit Schalldämpfer verwenden will. Sauen sind schließlich mittlerweile fast überall vorhanden. Die innovative Waffe ist sehr präzise, hat einen erstklassigen Abzug und die beiden Kugelläufe lassen sich exakt zueinander justieren. Der Prinz Bergstutzen inklusive Schalldämpfer kostet 9900 Euro.

3 AUSGABEN NUR 10 €

EINFACH MAL TESTEN!

Das risikofreie Miniabo für interessierte Leser aus Deutschland über **3 Ausgaben**.

Das Abo endet automatisch!

Mehr Infos im Shop.

Das Magazin für Waffenbesitzer

www.dwjmedien.de

PRINT REGULÄR — 10 % sparen

- 12 Ausgaben im Jahr — nur 5,83 € / Ausgabe statt 6,50 €
- Nach 12 Ausgaben jederzeit kündbar — **70 €**
- neutraler Versand, sicher ist sicher
- EU-Abovariante im Shop erhältlich

PRINT MAGNUM — 23 % sparen

- 24 Ausgaben, 2 Jahre — nur 5 € / Ausgabe statt 6,50 €
- Nach 24 Ausgaben jederzeit kündbar, und Übergang in ein reguläres Abo — **120 €**
- neutraler Versand, sicher ist sicher

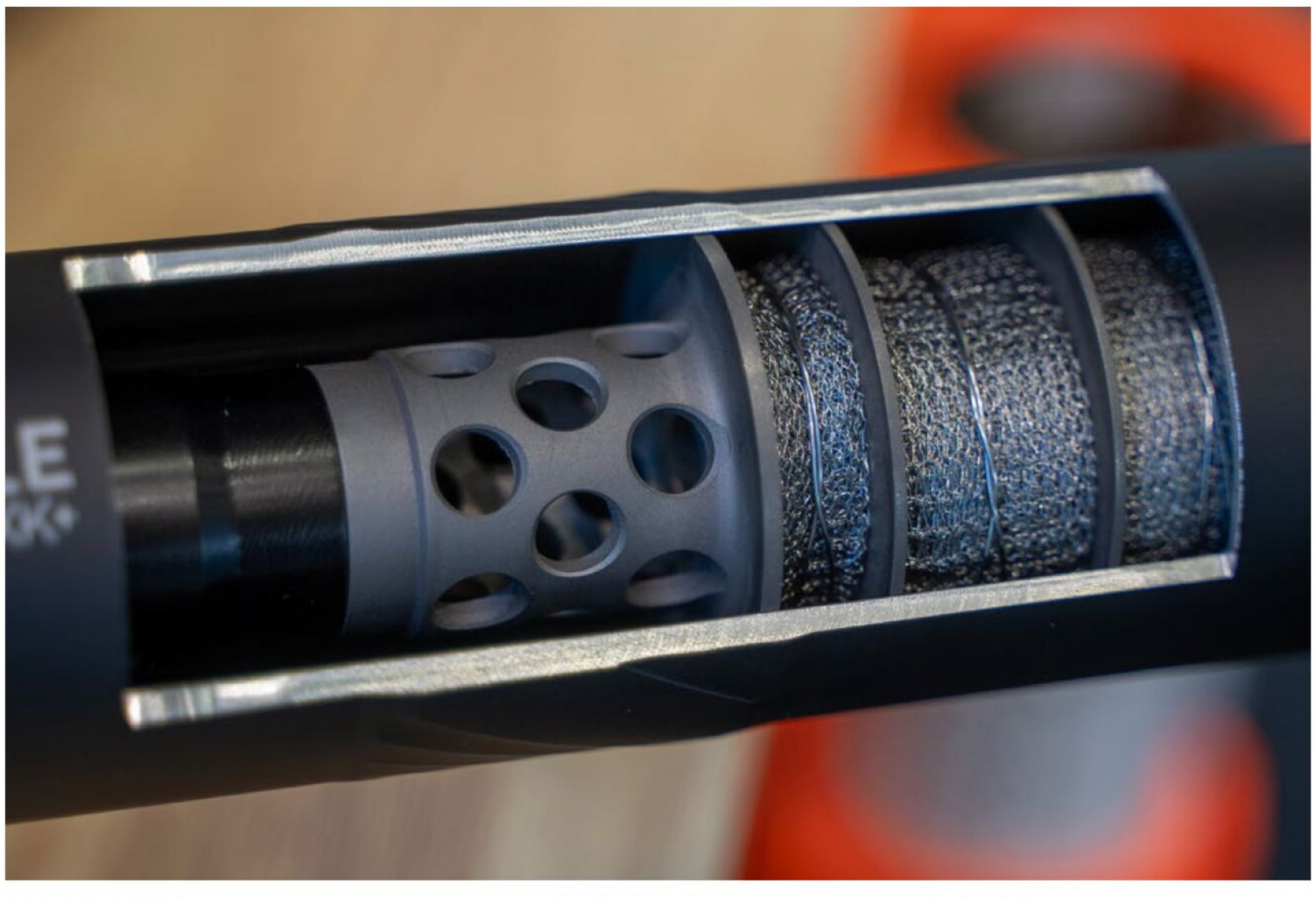
Blätterdach GmbH | Steinbeisweg 62 | 74523 Schwäbisch Hall | DE
Telefon +49(0)791 202197-0 | vertrieb@blaetterdach.media | Shop www.dwjmedien.de

GEDÄMPFTE ERWARTUNGEN

Der Morgen am Tag der Drückjagd startet mit einem zu spät klingelnden Wecker. Da der gestrige Abend, anders als geplant, etwas länger an der Bierkirrung verbracht wurde, wird es jetzt sehr eng, pünktlich am Treffpunkt zu erscheinen. Schnell werden warme Klamotten übergestreift, alle nötigen Dinge in den Rucksack gestopft, Waffe und Munition aus dem Tresor geholt und ins Futteral gepackt und fix ins Auto gesprungen. Schon auf der Fahrt in Richtung Streckenplatz fällt Ihnen ein, dass Sie eine sehr wichtige Sache im Waffenschrank vergessen haben: Ihren Schalldämpfer. Mit Blick auf die Uhr ist Umkehren keine Option mehr. Die Jagdgesellschaft wird ohnehin schon auf Ihre Ankunft warten. „Das wird schon passen, so groß ist der Unterschied der Treffpunktlage nicht, wenn man den Schalldämpfer weglässt“, denken Sie sich und drücken aufs Gas.

Der Versuch

Wir wollten dieser These einmal nachgehen und haben das Szenario mit vier unterschiedlichen Büchsen getestet. Auf dem Schießstand gaben wir zunächst mit allen Büchsen jeweils drei Schuss auf eine 100 m entfernte Zielscheibe ab. Bei diesem ersten Durchgang wurde mit aufgeschraubtem Schalldämpfer geschossen. Alle Testgewehre sollten mit ihrem Schalldämpfer auf 100 m Fleck eingeschossen sein. Nach den jeweils drei abgegebenen Schüssen ließen wir alle Läufe für ungefähr 10 min abkühlen, um die Treffpunktlage durch aufgeheizte Läufe nicht zu verfälschen. Anschließend standen pro Büchse jeweils drei weitere Schüsse auf dieselbe Zielscheibe an, diesmal allerdings mit abgeschraubtem Schalldämpfer. Auch hier beobachteten wir das Trefferbild nach drei hintereinander abgegebenen Schüssen. Anschließend versuchten wir, aus den Trefferergebnissen zu schließen,

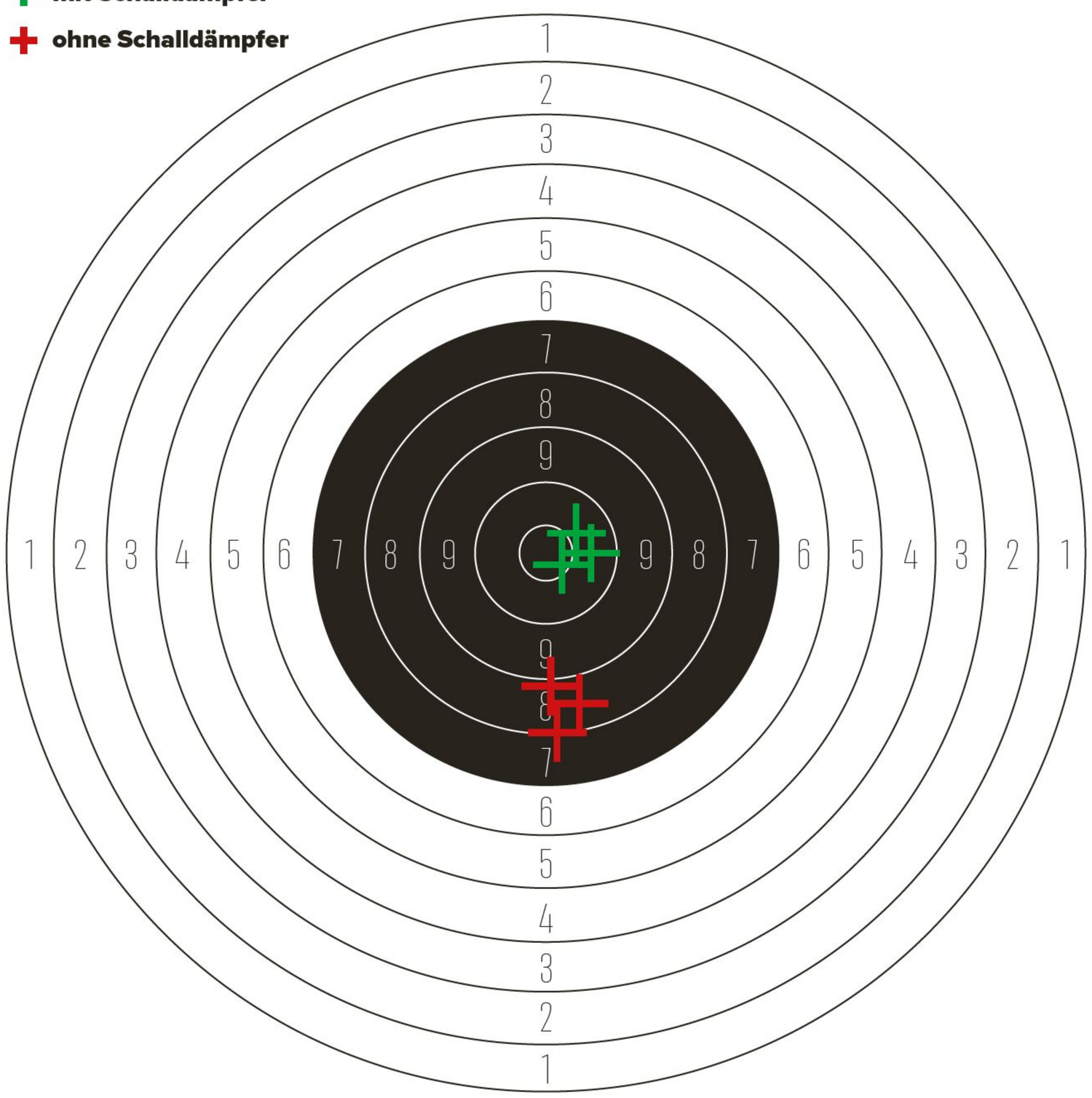


FRAGLICH So sieht das Innere eines Schalldämpfers aus, hier am Beispiel eines des Herstellers Roedale. Beeinflusst dieser Aufbau die Treffpunktlage des Büchsengeschosses?

Wir haben exklusiv für Sie getestet, ob der Schuss ohne Schalldämpfer wirklich so sehr vom Schuss mit montiertem Dämpfer abweicht – mit einem überraschenden Ergebnis! ■ **Überläufer-Team**

mit Schalldämpfer

ohne Schalldämpfer



BLASER
R93 PROFESSIONAL

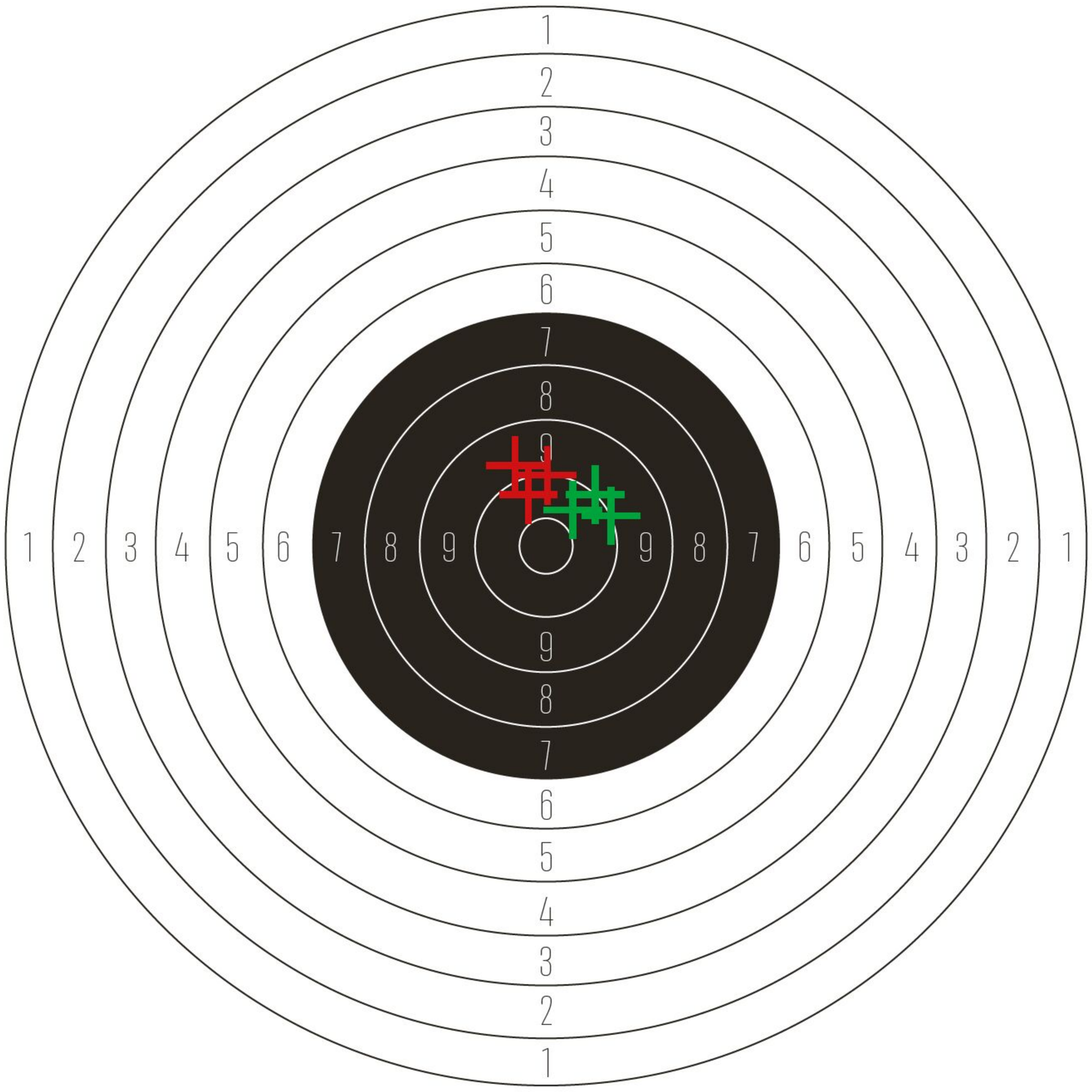
TECHNISCHE DATEN

Kaliber	.30–06
Lauflänge	50 cm
Mündungs-durchmesser	19 mm

DIE BEOBACHTUNG

Die Blaser R93 Professional weist bei allen drei Schüssen mit aufgeschraubtem Schalldämpfer eine präzise und gleichbleibende Trefferlage auf. Bei den Schüssen ohne Schalldämpfer verlagert sich das Trefferbild lediglich nach unten. Auffällig dabei ist aber, dass die Büchse nicht zu streuen beginnt – das Trefferbild ist im Hinblick auf die drei nebeneinander liegenden Schüsse relativ ähnlich. Trotzdem liegt auf 100 m eine Abweichung von 6 cm nach unten vor.

FOTOS: JOHANNES FEHNKER, HERSTELLER



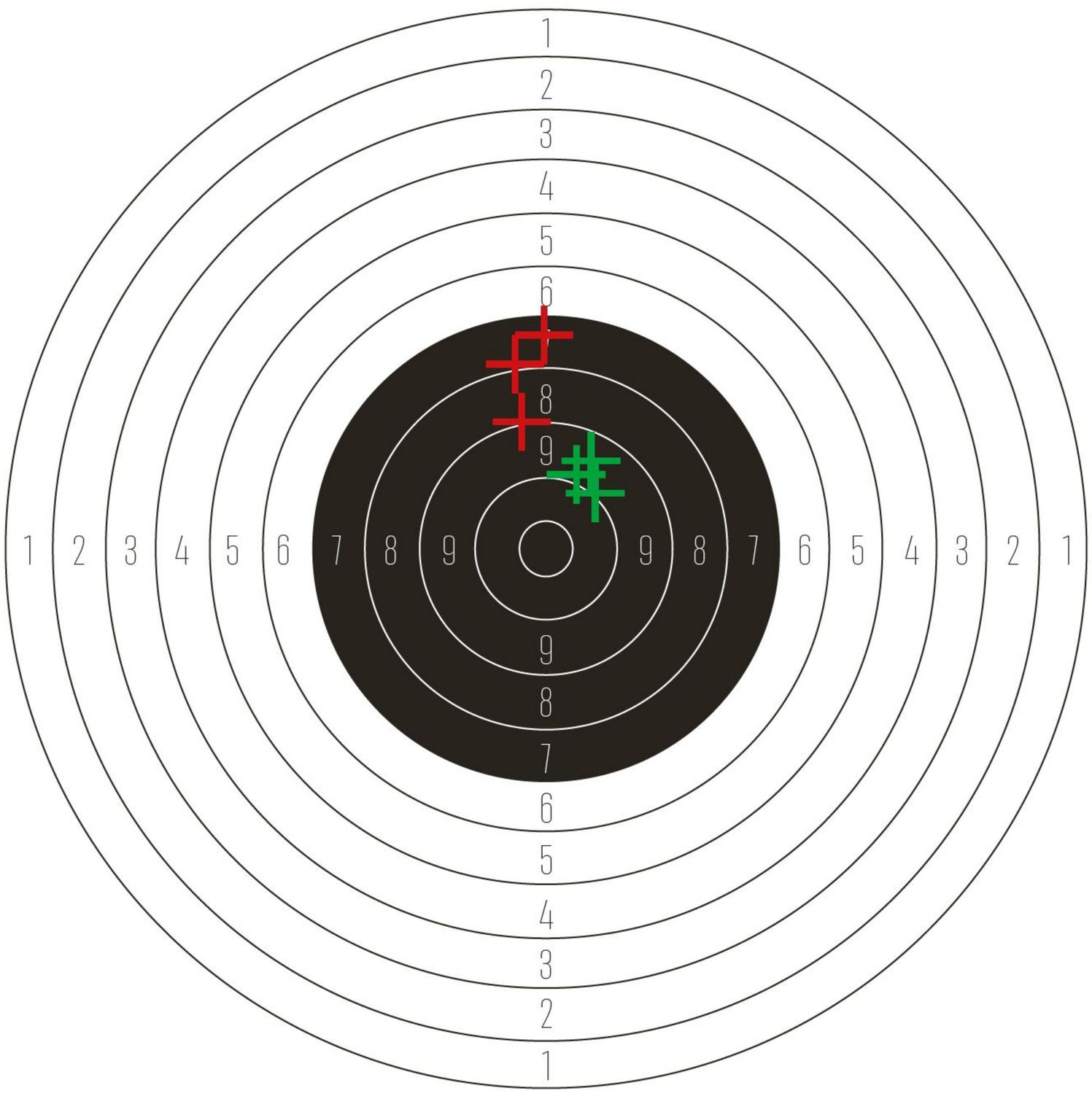
SAKO
85

TECHNISCHE DATEN

Kaliber	.222
Lauflänge	51 cm
Mündungs-durchmesser	21 mm

DIE BEOBACHTUNG

Auch die Sako 85 im Kaliber .222 erzielt beim Schießen mit dem Schalldämpfer ein sehr anschauliches Trefferbild. Alle drei Schüsse liegen nah beieinander. Interessant wird es dann beim Schießen mit demontiertem Schalldämpfer. Das Trefferbild ist auch hier sehr ähnlich und weicht nur minimal von den Schüssen mit Schalldämpfer ab. Auffällig ist, dass auch hier keine Streuung feststellbar ist. Ob mit oder ohne Schalldämpfer geschossen wird, ist fast egal.



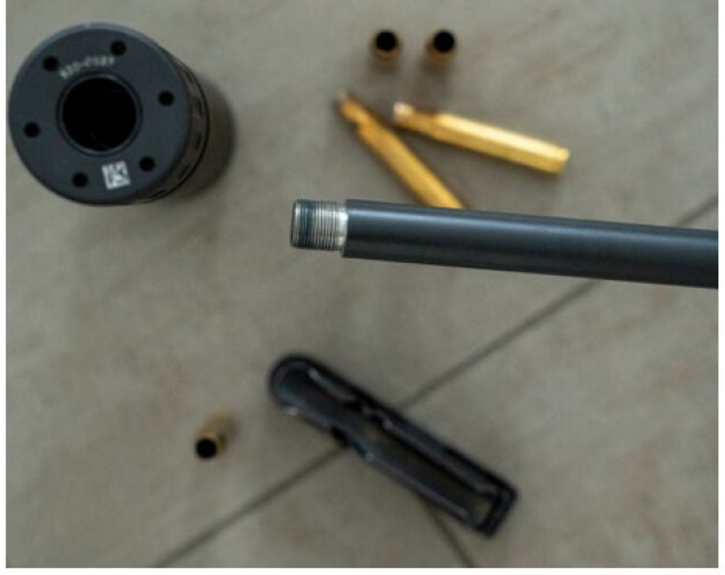
TIKKA
T3X CTR

TECHNISCHE DATEN

Kaliber	.308 Winchester
Lauflänge	45 cm
Mündungs-durchmesser	18 mm

DIE BEOBACHTUNG

Bei der Tikka T3x CTR zeichnet sich ein ähnliches Bild ab wie bei der Sako 85. Während die ersten drei Schüsse mit Schalldämpfer wie erwartet dicht nebeneinander liegen, befinden sich alle drei Testschüsse mit abgeschraubtem Schalldämpfer ein wenig höher und etwas weiter auseinandergezogen. Wie bei den Büchsen zuvor ist mit abmontiertem Schalldämpfer kaum Streuung festzustellen, der Unterschied der Trefferlage auf 100 m ist, mit und ohne Dämpfer geschossen, erwiesen gering.

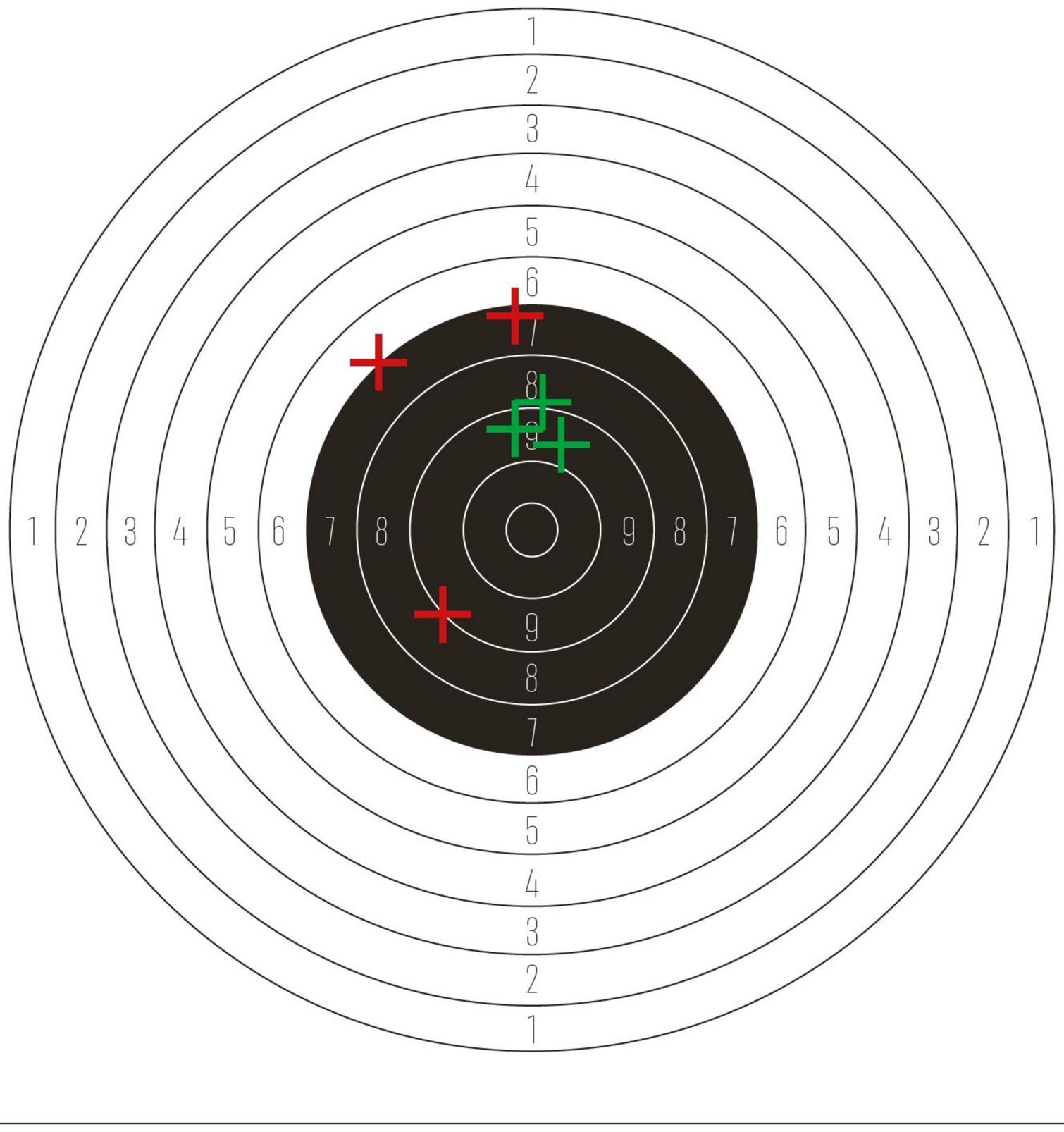


AUSPROBIEREN: Nach drei Schuss mit montiertem Schalldämpfer wurde dieser abgeschraubt, und es wurden drei weitere Schuss ohne Schalldämpfer auf die Zielscheibe getätigt. Die daraus resultierende Empfehlung: Jeder sollte diesen Versuch mal mit eigener Waffe durchführen!

ob es treffpunktlagenmäßig einen Unterschied macht, wenn man den Schalldämpfer verwendet oder ohne schießt.

Das Ergebnis

Drei von vier Testwaffen wiesen ein ähnliches Ergebnis auf: Die Trefferlage hat sich nach dem Abbau des Schalldämpfers zwar verlagert, allerdings jeweils nur um wenige Zentimeter. In der Drückjagdsituation, bei einer Distanz von ungefähr 50 statt 100 m, würde sich dieser Abstand also noch einmal verringern. Allerdings fiel das Ergebnis der Sako 85 Finnlight aus der Reihe. Anhand dieses Beispiels wird deutlich, dass es sehr wohl eine Rolle spielt, ob man mit aufgeschraubtem Schalldämpfer oder ohne diesen schießt, wenn die Waffe mit montiertem Schalldämpfer eingeschossen wurde. Es lässt sich also nicht allgemein sagen, dass der Schuss ohne Weiteres risikofrei möglich ist. Daher ein klarer Appell: Auch wenn es auf dem Schießstand im Voraus getestet wurde – alle Büchsen und Büchsenläufe verhalten sich mit und ohne Schalldämpfer individuell. ■



SAKO
85 FINNLIGHT

TECHNISCHE DATEN

Kaliber	.308 Winchester
Lauflänge	45 cm
Mündungs-durchmesser	15 mm

DIE BEOBACHTUNG

Die Sako 85 Finnlight sticht tatsächlich im Versuch negativ heraus. Die Schüsse mit Schalldämpfer liegen genau, wie sie auch sollten, unmittelbar nebeneinander. Bei den ersten drei Schüssen ist keinerlei Auffälligkeit zu bemerken. Nach der Demontage des Schalldämpfers allerdings die große Überraschung: Die Repetierbüchse fängt ohne Schalldämpfer plötzlich an, in alle Richtungen zu streuen. Die Treffer liegen nicht mehr ansatzweise in der Nähe der ersten drei Schüsse.

ERLEBNISSE BEWAHREN

So sehr Trophäen erlegten Wildes auch zur Jagd gehören, oft würde man gerne auch die Erlebnisse beim Ansitz in Erinnerung behalten – oder auch mit seinen Freunden und Angehörigen teilen. Eine schwere Kamera mitzuschleppen, ist nicht praktikabel. Eine mögliche Lösung kommt aus Südafrika und wird zum Beispiel von Brownells Deutschland importiert: die „Triggercam“. ■ **Traugott Maria Waldegger**

Bei der Triggercam handelt es sich um eine digitale Film- und Fotokamera als Zielfernrohr-Zubehör in Form eines Anbauteiles, das für das Okular vorgesehen ist und das mit einem Adapter montiert wird. Zu diesem Zweck werden acht Kunststoffringe als Adapter für Durchmesser von 32 bis 48 mm mitgeliefert, sodass sich die Triggercam auf eine große Zahl von Zieloptiken, bei Bedarf aber auch Fernrohre oder Spektive montieren lässt. Probleme gibt es allerdings zum Beispiel bei den Serien Z8 von Swarovski oder V8 von Zeiss und allen anderen Gläser, bei denen im Okularbereich ein „Aufbau“ vorhanden ist, der die Montage des Adapterringes verhindert.

Für den Test stand das neuste Modell Triggercam 2.1 zur Verfügung, es besitzt ein sehr stabiles und absolut outdoortaugliches Aluminium-Gehäuse mit IP-64-Klassifizierung – es ist also staubdicht und spritzwassergeschützt. Zwei nicht ständig erforderliche Bedienelemente (Anschlussbuchsen für USB-C-Lade- und HDMI-Datenkabel sowie ein Fokussierring) sind mit schraubbaren Schutzdeckeln aus Metall verschlossen. Sehr hilfreich ist ein mitgeliefertes Multi-Werkzeug aus Kunststoff und Metall, mit dem sich die verschiedenen Schlitz- und Sechskantschrauben am Gerät problemlos bedienen lassen. Außerdem im Lieferumfang enthalten sind ein Ladekabel (aber kein Netzteil), eine kurz gehaltene Gebrauchsanweisung in englischer Sprache (die auch als Download zur Verfügung steht) und ein kleines Mikrofasertuch.

Die Triggercam ist mit 445 g weder leicht noch mit den Abmessungen 105 mm × 55 mm × 93 mm wirklich klein. Der Adapterring benötigt auf dem Tubus des Okulars rund 40 mm, das montierte Gerät verlängert die Optik um etwa 40 mm zum Auge des Schützen hin. Sowohl aufgrund der sicheren Klemmung als auch des Umstands, dass der Rückstoß der Waffe das Gerät beim Schuss nach vorne treibt, kann die Montage als sehr zuverlässig betrachtet werden. Auch Pirschgänge im Revier waren problemlos zu bewältigen, von Kriechgängen in Hecken wurde allerdings abgesehen. Dennoch ist die Verkürzung des Augenabstandes nicht vorteilhaft und birgt eine nicht zu unterschätzende Verletzungsgefahr. Obwohl es möglich wäre, die Triggercam vor dem Schuss abzunehmen, wurde entschieden, die mit Ringen auf einer durchgehenden Picatinny-Schiene montierte Zieloptik kurzerhand etwas nach vorne zu versetzen, um einen normalen und sicheren Augenabstand zu wahren.

AUSWAHL Verschiedene Adapterringe gehören zum Lieferumfang der Triggercam und ermöglichen die Montage auf zahlreichen Geräten. Nur bei einigen wenigen gibt es Probleme.

Dabei ist zu erwähnen, dass die Triggercam über mehr als ein halbes Jahr hinweg getestet, dabei auf einer ganzen Reihe von Zieloptiken genutzt und häufig auf- und abgesetzt wurde, ohne dass es zu Lackschäden an den Zielfernrohren kam: Ein sehr wichtiger Aspekt in Anbetracht der Anschaffungskosten hochwertiger Jagdoptik.

Im Unterschied zu anderen Produkten chinesischer Herkunft hatte der Tester hier zum ersten Mal den Eindruck eines klaren, hochwertigen Bildes mit der das Betrachten des Wildes eine Freude ist. Die Vergrößerung der Zieloptik nutzend ließen sich detailreiche, farbtreue Bilder aufnehmen. Besonders nützlich erwies sich dies bei der Unterweisung von Jungjägern im Ansprechen von Wild.

DIE MÖGLICHKEIT, HDMI- oder USB-Kabel zur Datenübertragung anzustecken, besteht bei der Triggercam.

DIVERSE KNÖPFE, VIELE OPTIONEN
Nach etwas Beschäftigung mit dem Gerät ist die Bedienung intuitiv möglich.

Auf Wunsch des Bedieners kann die Triggercam in einen Standby-Modus versetzt werden: nach dem Antippen eines Knopfes filmt das Gerät dann sofort. Dabei ist auch die zeitgleiche Nutzung eines Nachtsicht- oder Wärmebild-Vorsatzgerätes möglich. Die so gewonnen Filmaufnahmen können nach dem Schuss die Analyse der Treffpunktlage und eine mögliche Nachsuche deutlich erleichtern, sofern nicht die Nutzung schwerer Kaliber die Waffe und somit die Optik zu sehr aus dem Ziel stößt. Kritiker werden an dieser Stelle – mit Recht! – sagen, dass bereits zu viele nicht waidgerechte „Abschussvideos“ im Internet zu finden sind. Dabei darf aber nicht übersehen werden, dass es in dieser Sache ist, wie beim Umgang mit Waffen allgemein: Ob ein Gegenstand verantwortungsvoll genutzt wird, liegt immer in der Hand des Anwenders.

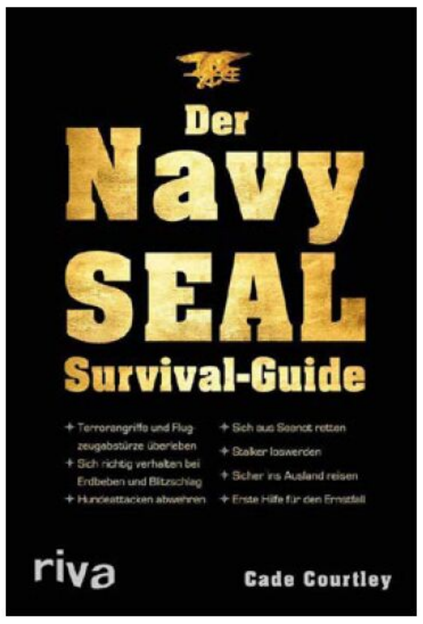
Unerwartet erwies sich die Nutzung der Triggercam aber auch für das sportliche Schießen als vorteilhaft: Beim Long-Range-Schießen ist es auf weite Distanzen über 600 m häufig ein Problem, dass der Wind die Geschosse weit ablenkt. Liegen keine Treffer auf der Scheibe, ist es extrem schwierig, die Treffpunktlage zu erkennen und Korrekturen vorzunehmen. Mit Hilfe der Triggercam am Zielfernrohr lässt sich das Vorfeld beim Schießen aufnehmen und im Nachgang analysieren. Probleme gibt es allerdings bei Magnum-Kalibern: Beim Schießen kann die Waffe so weit aus der Schusslinie ausgelenkt werden, dass die Zieloptik nicht mehr den Einschlagbereich des Geschosses zeigt, sodass der Einschlag nicht gefilmt werden kann. Abhilfe ist aber möglich: Die Triggercam lässt sich auch an eine Vielzahl von Spektiven montieren, die auf einem Stativ stehend auf das Vorfeld ausgerichtet werden können. Da das Gerät ein WLAN aufbaut, kann man das Bild mit WLAN-fähigem Smartphone oder Tablet sowohl live beobachten als auch Filme aufnehmen, betrachten oder herunterladen. Zu diesem Zweck steht eine kostenlose App zur Verfügung.

In der Praxis hat das Gerät einige Nachteile: Der Akku ist fest verbaut und kann nicht ausgetauscht werden. Auch wenn die angegebene Laufzeit von rund 2,5 h in etwa zutrifft und sich durch Nutzung des Standby-Modus verlängern lässt – bei tiefer Kälte ließ die Einsatzdauer des die südafrikanische Wärme gewohnten Gerätes erheblich nach. Immerhin hat es sich bei der Nutzung gezeigt, dass auch mit einer Powerbank ein Aufladen möglich ist. Dazu muss allerdings der entsprechende Port am Gerät geöffnet werden. Mit der Triggercam geliefert wird eine 32-GB-microSD-Speicherkarte, die ausgetauscht werden kann. Fotos und Filme können aber auch über WLAN oder über ein (nicht im Lieferumfang enthaltenes) Datenkabel über den Datenport des Gerätes heruntergeladen werden.

Die beiden hochwertigen Schraubdeckel der Triggercam sind zwar stabil und mit dem mitgelieferten Tool gut bedienbar, aber leider nicht unverlierbar – hier wäre irgendeine Art von Befestigung sinnvoll gewesen, denn die kleinen, flachen Metallscheiben sind kaum wiederzufinden. Ersatz ist verfügbar, die Kosten mit 25 Euro aber hoch.

Die vollständige Nutzung aller Möglichkeiten – es sind auch Zeitrafferaufnahmen möglich – erfordert eine intensive Beschäftigung mit dem Gerät, da die leider extrem kurz gehaltene Gebrauchsanweisung nur die Grundfunktionen erläutert. Auch die Bedienung des Gerätes erfordert einige Übung im Umgang. Wer sich aber etwas damit befasst, schafft schnell auch eine intuitive Bedienung. Mit einer Standby-Zeit von rund 10 h (bei normalen Temperaturen, im Winter deutlich kürzer) ist das Gerät jagdlich gut einsetzbar. Auch das Einrichten auf der jeweiligen Optik, vor allem das Einstellen der Schärfe, ist problemlos zu bewältigen. Mit einem Kaufpreis von rund 800 Euro ist die Triggercam jedoch eine nicht ganz billige Anschaffung. ■

DIREKT ZUM ANBETER Einfach QR-Code-Scanner oder Kamera des Smartphones öffnen, scannen und bei Brownells stöbern.



Der Navy SEAL Survival Guide
Cade Courtley

84 Seiten, Hardcover
Zahlreiche Farbabbildungen
Format: 17,0 cm × 24,0 cm
Best.-Nr. 30-1007 **9,99 €**

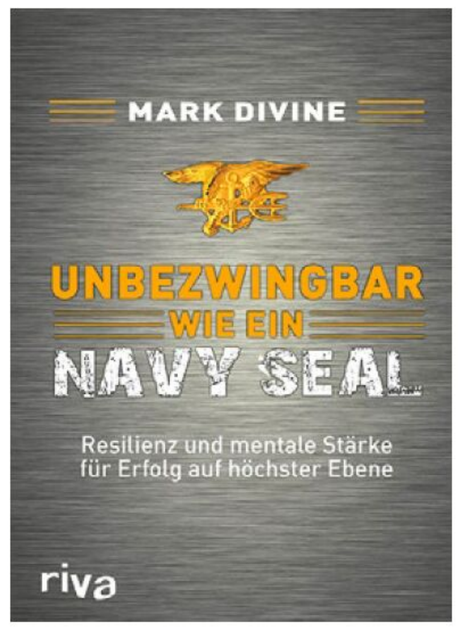
FURCHTLOS
Eric Blehm

352 Seiten, Softcover

Format: 17,0 cm × 24,0 cm
Best.-Nr. 30-1345 **12,99 €**

Das Survival-Handbuch der Navy SEALS
Clint Emerson

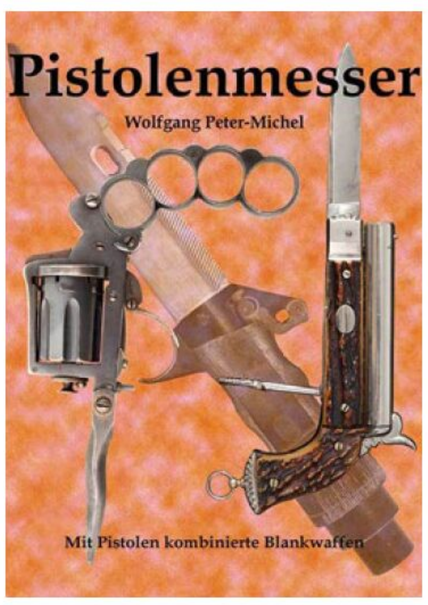
288 Seiten, Hardcover
Zahlreiche SW-Abb. u. Zeichnungen
Format 15,5 cm × 21,5 cm
Best.-Nr. 30-1225 **19,99 €**



Unbezwingbar wie ein Navy SEAL
Mark Divine

240 Seiten, Hardcover

Format: 15,5 cm × 21,5 cm
Best.-Nr. 30-1057 **19,99 €**

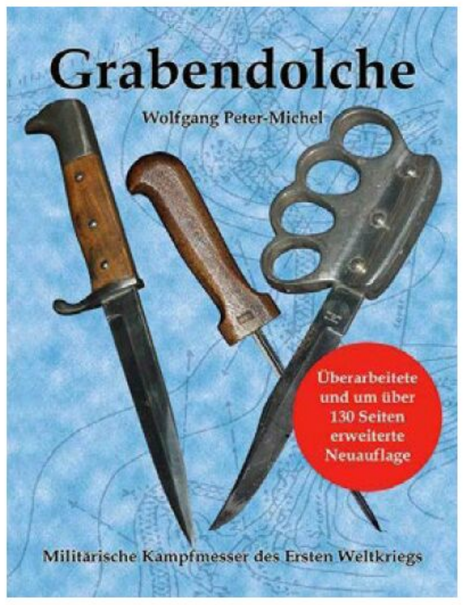


Pistolenmesser - Mit Pistolen kombinierte Blankwaffen
Wolfgang Peter-Michel

262 Seiten, Softcover
219 SW-Abbildungen
Format: 17,0 cm × 22,0 cm
Best.-Nr. 30-1221 **29,90 €**

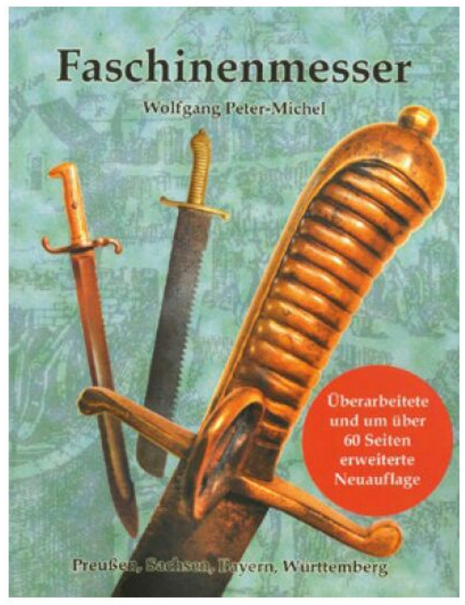
Multitools selbst gebaut
Wolfgang Peter-Michel

128 Seiten, Softcover
163 SW-Abbildungen u. Zeichnungen
Format 17,0 cm × 22,0 cm
Best.-Nr. 30-1264 **19,90 €**



Grabendolche
Wolfgang Peter-Michel

240 Seiten, Softcover
Zahlreiche SW-Abbildungen
Format 17,0 cm × 22,0 cm
Best.-Nr. 30-1869 **34,90 €**

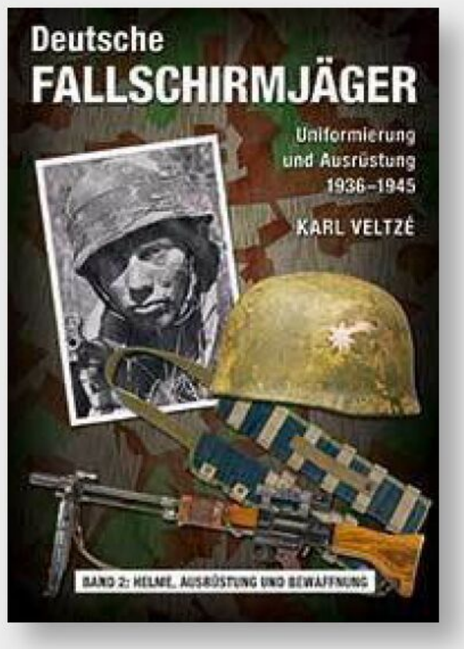


Faschinenmesser
Wolfgang Peter-Michel

284 Seiten, Softcover
Zahlreiche SW-Abbildungen
Format 17,0 cm × 22,0 cm
Best.-Nr. 30-1957 **34,90 €**

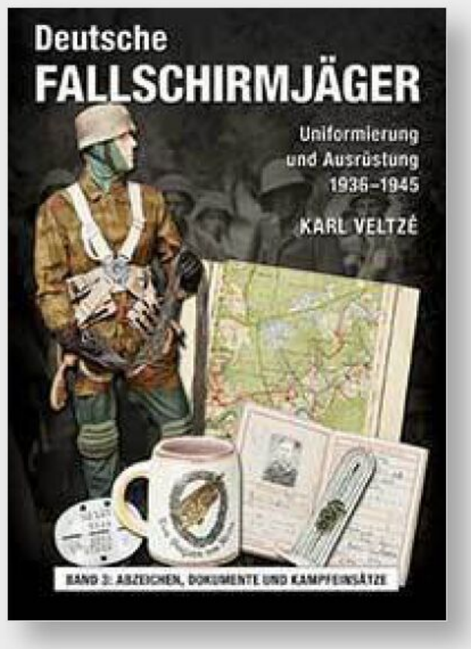
Deutsche Fallschirmjäger Band 1
Karl Veltzé

368 Seiten, Hardcover mit Umschlag
Zahlreiche SW- und Farbabbildungen
Format: 22,5 cm × 30,0 cm
Best.-Nr. 30-1147 **79,95 €**



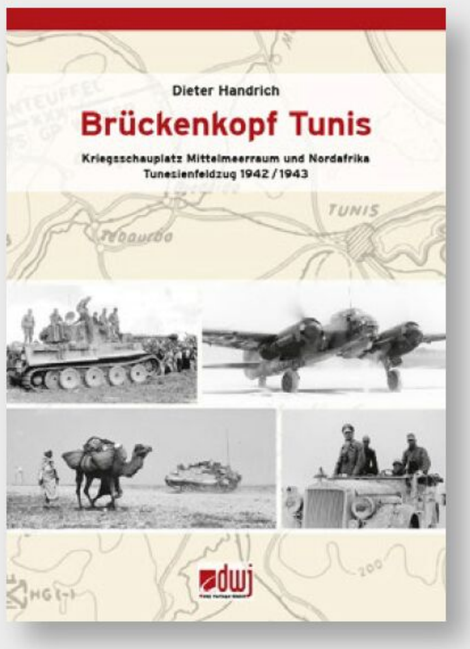
Deutsche Fallschirmjäger Band 2
Karl Veltzé

368 Seiten, Hardcover mit Umschlag
Zahlreiche SW- und Farbabbildungen
Format: 22,5 cm × 30,0 cm
Best.-Nr. 30-1148 **79,95 €**



Deutsche Fallschirmjäger Band 3
Karl Veltzé

368 Seiten, Hardcover mit Umschlag
Zahlreiche SW- und Farbabbildungen
Format: 22,5 cm × 30,0 cm
Best.-Nr. 30-1149 **79,95 €**



Brückenkopf Tunis
Dieter Handrich

140 Seiten, Hardcover
Zahlreiche SW-Fotos und Karten

Format: 21,0 cm × 30,0 cm
Best.-Nr. 30-1238 **34,95 €**

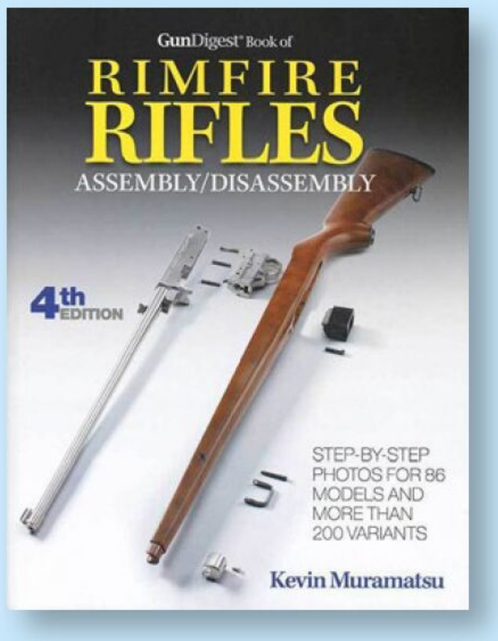
ENGLISCHE FACHBÜCHER

Feuerkampf & Taktik - 5. Auflage
Henning Hoffmann

285 Seiten, Softcover
Über 150 Farbabb. u. Zeichnungen
Format: 15,0 cm × 21,0 cm
Best.-Nr. 30-1643 **24,95 €**

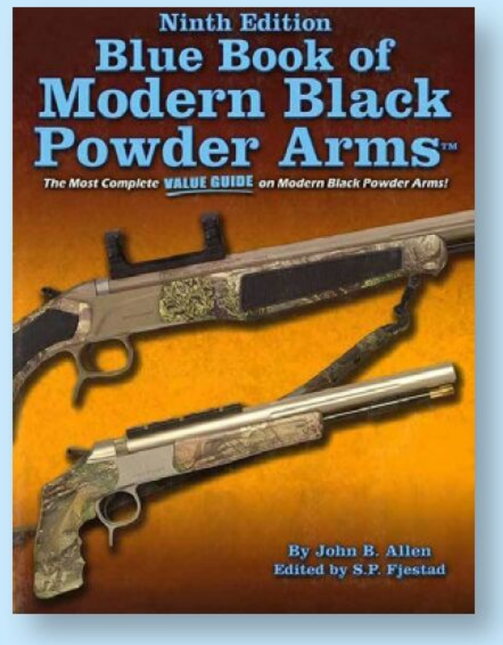
Schiessen mit Zielfernrohr
Khi Pa Landgraf, Markus Altoé

176, Softcover
Zahlreiche SW- und Farbabb.
Grafiken und Tabellen
Format: 17,0 cm × 24,0 cm
Best.-Nr. 30-1049 **19,95 €**



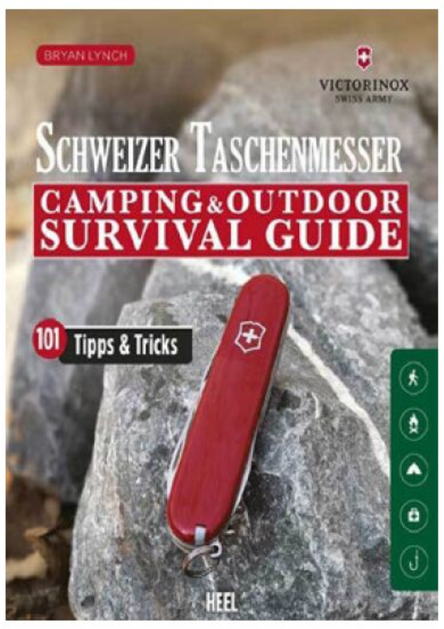
Gun Digest Book of Rimfire Rifles, 4th Edition
Kevin Muramatsu

575 Seiten, Softcover
Zahlreiche SW-Abbildungen
Format: 21,0 cm × 27,5 cm
Best.-Nr. 30-1512 **19,95 €**



Blue Book of Modern Black Powder Arms, 9th Edition
John B. Allen

288 Seiten, Softcover
Zahlreiche SW-Fotos
Format: 21,5 cm × 27,5 cm
Best.-Nr. 30-1663 **19,95 €**

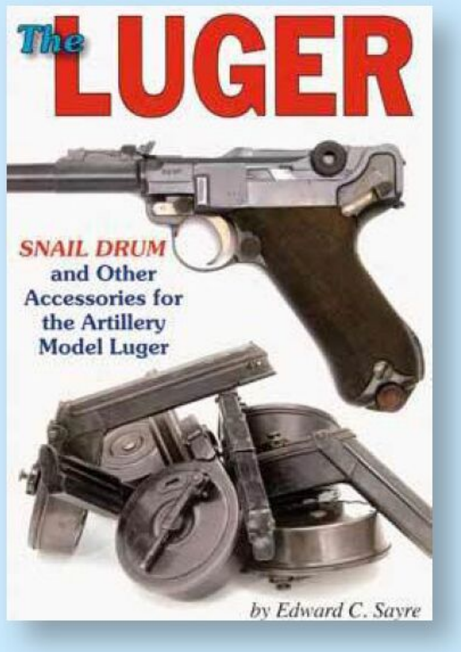


Schweizer Taschenmesser / Camping & Outdoor Survival Guide
Bryan Lynch

224 Seiten, Softcover
Zahlreiche SW- und Farbabb.
Format: 14,5 cm × 18,0 cm
Best.-Nr. 30-1344 **16,99 €**

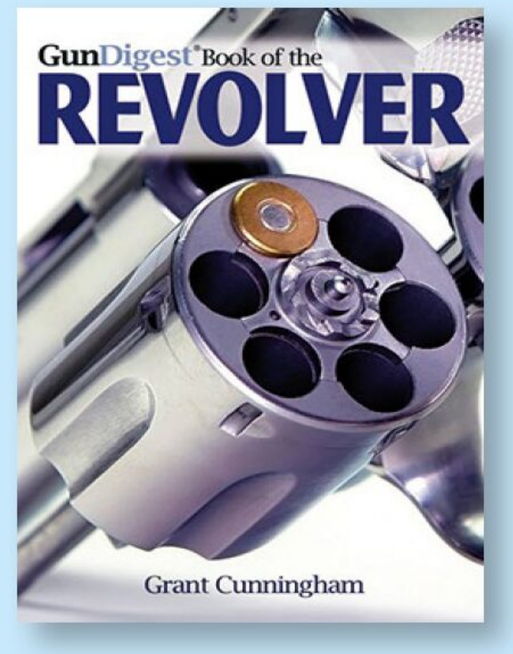
Kampfmesser - Messerkampf
Dietmar Pohl, Jim Wagner

208 Seiten, Hardcover
Zahlreiche Farbabb. und Fotos
Format: 19,0 cm × 24,0 cm
Best.-Nr. 30-1189 **39,80 €**



The Luger Snail Drum
Edward C. Sayre

144 Seiten, Softcover
über 200 SW-Abbildungen
Format 15,5 cm × 23,5 cm
Best.-Nr. 30-1735 **44,90 €**

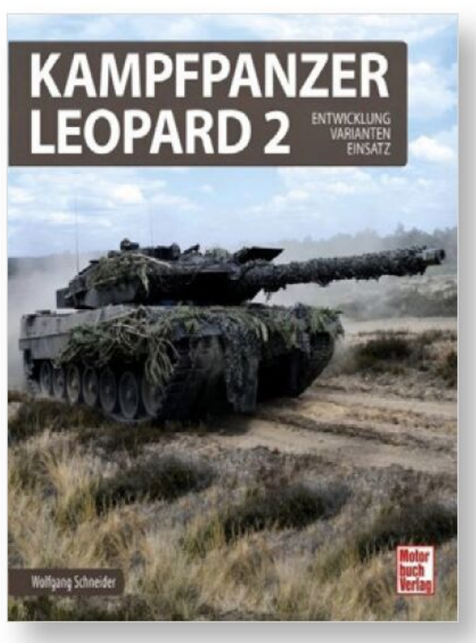


Gun Digest Book of the Revolver
Grant Cunningham

240 Seiten, Softcover
Zahlreiche SW-Abbildungen
Format: 15,0 cm × 23,0 cm
Best.-Nr. 30-1861 **39,90 €**

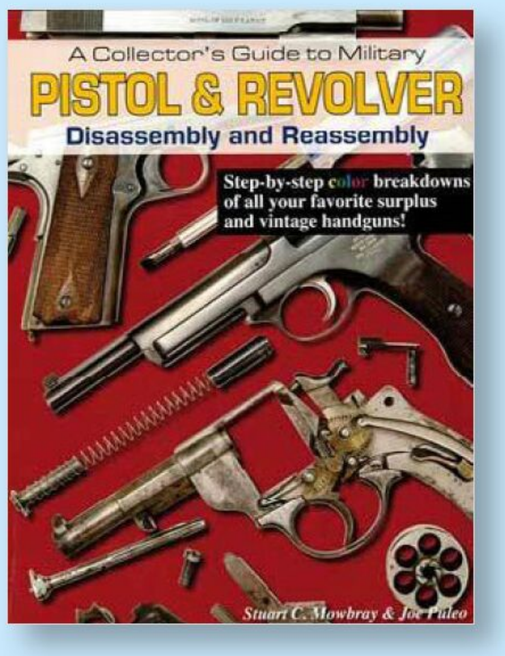
Kampfpanzer Leopard 1
Rolf Hilmes

160 Seiten, Hardcover
220 SW-und Farbabbildungen
Format: 23,0 cm × 26,5 cm
Best.-Nr. 30-1029 **24,90 €**



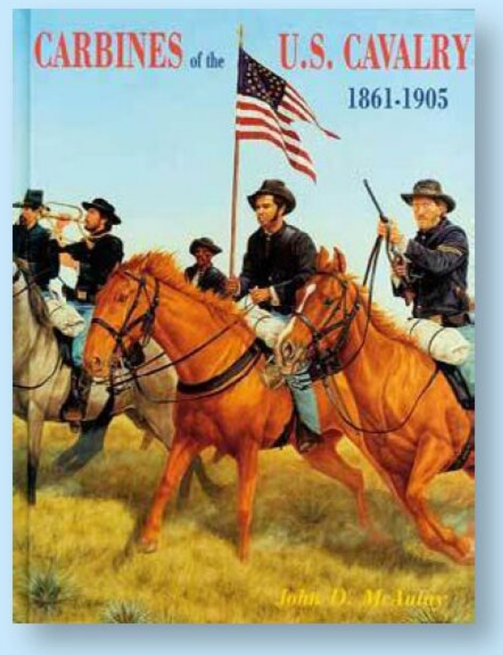
Kampfpanzer Leopard 2
Wolfgang Schneider

272 Seiten, Hardcover
400 Bilder
Format: 23,0 cm × 26,5 cm
Best.-Nr. 30-8063 **49,90 €**



A Collector´s Guide to Military Pistol & Revolver
Stuart C. Mowbray, Joe Puleo

280 Seiten, Softcover
Zahlreiche Farbabbildungen
Format 21,5 cm × 28,0 cm
Best.-Nr. 30-1925 **47,90 €**



Carbines of the U.S. Cavalry
John D. McAulay

144 Seiten, Hardcover
Zahlreiche SW-Abbildungen
Format: 22,0 cm × 28,5 cm
Best.-Nr. 30-1927 **44,90€**

AUFGEREIHT v.l.: .308 Winchester, .300 Savage, .30 Carbine, Hülse .300 HAM'R, . 300 HAM'R mit 125 gr Speer TNT, .300 HAM'R mit 150 gr Hornady FTX, .223 Remington mit 55 gr Vollmantel.

WILSON COMBAT

KANN AUCH MUNITION

Die .300 HAM'R ist eine Patrone auf Basis der .223 Remington, die aus dem AR-15 mit Geschossen im Durchmesser .30" weitaus mehr Leistung als die .300 ACC Blackout bietet und sogar „fast“ die .308 Winchester erreichen soll. Von den Konstrukteuren ungeplant löst sie mehrere von deutscher Gesetzgebung geschaffene Probleme. Es lohnt sich also, genauer hinzusehen!

Traugott Maria Waldegger

FOTOS: AUTOR

WERKZEUG Aktuell bietet Lee einen in Deutschland verfügbaren Matrizensatz an, der mit der für dieses Kaliber nahezu unverzichtbaren Crimp-Matrize ausgestattet ist.

Die heute üblichen AR-15-Selbstladewaffen sind als Militärgewehre entstanden. Ein wesentliches Konstruktionsmerkmal war deswegen auch, dass eine Fertigung einfach und preiswert in großen Mengen aus kostengünstigen Werkstoffen möglich ist. Inzwischen sind AR-15-Büchsen aber sowohl sportlich als auch jagdlich in hoher Zahl international verbreitet. Nicht nur der Anspruch an die Präzision ist gestiegen, auch an die Qualität der Verarbeitung und die Güte der verarbeiteten Materialien werden völlig andere Ansprüche gestellt. In der Folge sind die Büchsen präziser und leistungsfähiger denn je zuvor. Anbieter von Custom-Waffen suchen stets Ansätze, ihren Kunden die besondere Leistungsfähigkeit ihrer Konstruktionen unter Beweis zu stellen, um sich vom Wettbewerb abzuheben und höhere Preise begründen zu können. Ein Ansatz von Wilson Combat, einem amerikanischen Hersteller sehr hochwertiger Kurz- und Langwaffen ist es, eine eigene Patrone mit sehr hohem Leistungspotenzial für die AR-15-Büchsen des Hauses anzubieten, im amerikanischen Sprachgebrauch eine „Proprietary Catridge“ („Eigentumspatrone“).

Bei der .300 HAM'R handelt es sich um die für .30"-Geschosse aufgeweitete und auf 40,7 mm gekürzte Hülse der .223 Remington. Schon hier horchen Sportschützen auf: Für Patronen mit Hülsenlängen ab 40 mm gilt die Anscheinsregelung des deutschen Waffenrechtes nicht. Während also die .300 AAC Blackout (7,62 × 35) oder die 7,62 × 39 vom sportlichen Schießen dann ausgeschlossen sind, wenn die konkrete Waffe den „Anschein“ einer Kriegswaffe erweckt, ist die gleiche Waffe in .300 HAM'R erlaubt, weil deren Hülse über 40 mm lang ist.

Im Unterschied zur .300 AAC Blackout, die als Subsonic-Patrone entstand und lediglich die 9 × 19 aus schallgedämpften Maschinenpistolen an Leistung übertreffen sollte, wurde die .300 HAM'R von Anbeginn auf die maximal machbare Energie und Präzision hin konstruiert. Sie hat daher die Schwächen, die von der Blackout bezüglich Schussleistung und Geschossenergie beim Einsatz als Überschallpatrone bekannt sind, gerade nicht – wenn auch immer im Auge behalten werden sollte, dass Präzision letztlich stets von der konkreten Waffe abhängig ist. Interessant für das sportliche Schießen ist auch der Umstand, dass ein AR-15 in .300 HAM'R mit einigen Laborierungen in die Major-Klasse beim IPSC fällt: Zur Errechnung wird das Geschossgewicht in gr mit der Anfangsgeschwindigkeit in fps multipliziert und durch 1000 geteilt. Liegt der Wert bei 320 oder höher, darf ein Start in der Major-Wertung erfolgen.

2020 hat Wilson Combat die Patrone bei SAAMI registrieren lassen und damit allgemein zugänglich gemacht. Der maximale Gasdruck wurde dort auf 37 500 PSI, also etwa 3 965 bar festgelegt. Das Hülsenvolumen wird mit 32,2 gr Wasservolumen angegeben, damit ähnelt das Kaliber der 7,62 × 39, die zwar ein Volumen von 35,5 gr Wasser aufweist, aber auf 3550 bar begrenzt ist. Immerhin wird sowohl das Volumen von 25,1 gr als auch der Maximalgasdruck von 3500 bar der .300 AAC Blackout deutlich übertroffen.

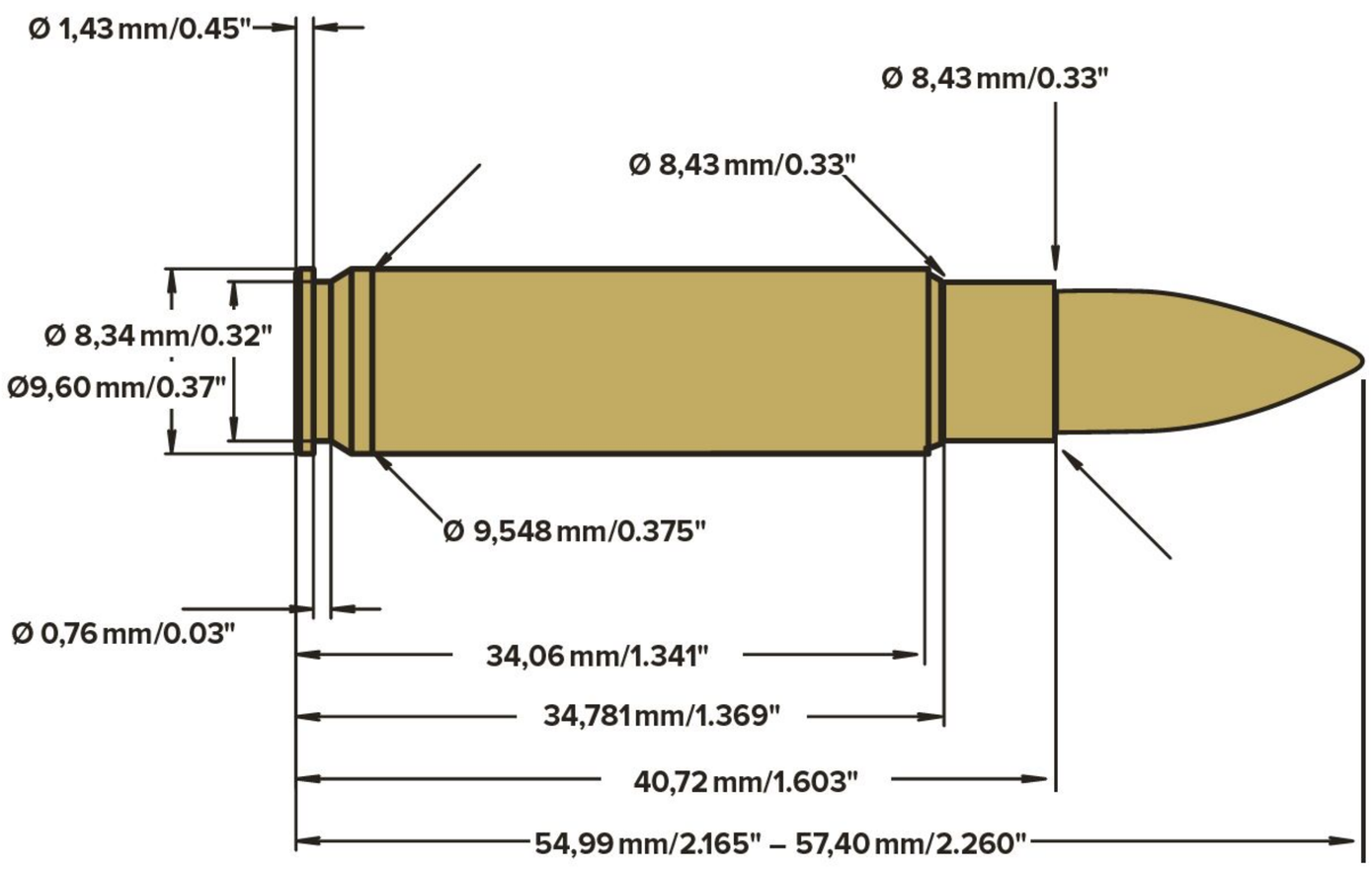
Praktischerweise lassen sich Hülsen relativ leicht durch Abfräsen und anschließendes Vollkalibrieren der .223 Remington herstellen. Die Verkürzung der Hülse von 45 auf 40,7 mm ist mit einem einfachen Hülsentrimmer problemlos möglich, die Hülsenschulter bleibt einfach erhalten und bildet weiter den Verschlussabstand. Dennoch ist die Verfügbarkeit von Fabrikhülsen ein riesiger Vorteil, da man gerade mit einem Selbstlader gerne ein bisschen mehr schießen möchte: Starline hat das Kaliber in sein Programm aufgenommen und da Wilson Combat als namhafter Hersteller sowohl Waffen als auch Munition anbietet, werden die Hülsen noch lange verfügbar sein.

Beim Auslitern der vorhandenen Starline-Hülsen ergab sich ein Volumen von 30,4 gr Wasser, Eigenbauten aus .223 Remington (Hersteller Sellier & Bellot) hatten ein Volumen von 29,7 gr Wasser.

Harte Fakten

Nun wird es Zeit, vom Wünschen zum Rechnen überzugehen: Von den ballistischen Möglichkeiten der .308 Winchester mit einem Hülsenvolumen von 56 gr und einem Maximalgasdruck von 4150 bar ist die .300 HAM'R weit entfernt, selbst die .300 Savage mit 52,5 gr Wasservolumen und 3650 bar Maximalgasdruck ist erheblich leistungsfähiger.

Aber was kann die Patrone dann eigentlich? Zunächst einmal besteht der Vorteil, dass sie im AR-15 problemlos eingebaut werden kann, weil sie auf der .223 Remington beruht – nur ein neuer Lauf ist erforderlich, der Verschluss



und alle anderen Teile bleiben gleich. Auch die Magazine passen und die Zahl der Patronen reduziert sich kaum – 30-Schuss-Magazine lassen sich, wo das erlaubt ist, mit meist 28 Patronen füllen, in Zehn-Schuss-Magazine passen oft zehn, mindestens aber neun Patronen – und das in doppelter Reihe, was die Zuführung erleichtert, weil das AR-15 für doppelreihige Zuführung konstruiert wurde. Allerdings ist die Länge der Patronen durch die Magazine auch deutlich begrenzt und es kommen daher nur eher kurze Geschosse, sinnvollerweise mit stumpfer Tangential-Ogive in Betracht. Zum Long-Range-Schießen sind diese ungeeignet, aber dafür ist das Kaliber auch nicht vorgesehen.

Vorteilhaft sind Magazinkörper aus Metall, die durch geringere Wandstärken mehr Innenraum bieten und so möglichst lange Patronen zulassen. Es sollte auf jeden Fall vermieden werden, Geschosse tief in die Hülse zu setzen und so Pulverraum zu verlieren, der dringend für Treibladungsmittel benötigt wird! Aber es gibt noch weitere Probleme: Obwohl mit 3965 bar ein eher moderater Gasdruck gewählt wurde – die „Ur-Patrone“ des AR-15 hat einen Maximalgasdruck von 4300 bar – ist die Belastung der Büchse durch das etwa dreifach höhere Geschossgewicht wesentlich stärker. Die einfachen Materialien, aus denen preiswerte AR-15-Büchsen gefertigt sind, halten solchen Belastungen nicht dauerhaft stand, insbesondere der Verschluss verschleißt. Nicht nur Wilson Combat, auch andere Hersteller hochwertiger Custom-ARs verarbeiten daher Vergütungsstähle, die dem gewachsen sind. Dass nicht nur die Materialkosten wesentlich höher sind, sondern auch der Verarbeitungsaufwand, führt letztlich zu erheblich höheren Preisen.

Pulverbeschaffung

Eines der wichtigsten Erfolgsgeheimnisse der .300 HAM'R sind aber an erster Stelle neue Pulversorten, die wesentlich mehr Leistung bieten! Fast alle von Wilson veröffentlichten Ladedaten für das Kaliber verwenden Hodgdon CFEBLK, das in Europa wegen der REACH-Verordnung nicht erhältlich ist, oder Accurate 1680, das hierzulande als Lovex D063 vertrieben wird. Andere von Wilson empfohlene Sorten sind in der EU ebenfalls nicht verfügbar, allerdings bieten sich Versuche mit Sorten wie Hodgdon Lil‘ Gun, Reload Swiss RS 36 oder Vihtavuori N120 an.

Auch wenn es natürlich im Durchmesser .30 eine extrem große Geschossauswahl gibt, kommen nur relativ wenige Projektile in Betracht, da eben kurze, stumpfe Formen notwendig sind: So lässt sich bei möglichst geringer Länge viel Gewicht erreichen. Sinnvoll sind Gewichte im Bereich von etwa 100 bis 150 gr, die höchsten Energiewerte lassen sich im Bereich zwischen 120 und 140 gr erreichen. Während die von Speer im Auftrag von Wilson Combat hergestellten HAM'R-Geschosse wie das 130 gr HAM'R Hot-Cor sowie das 135 und 150 gr HAM'R BONDED nicht ohne weiteres in Europa verfügbar sind, bieten sich zahlreiche andere Projektile an. Sinnvoll sind beispielsweise 110 gr Sierra Hollowpoint und Hornady V-MAX oder Nosler Varmageddon, 125 gr Speer TNT oder Sierra Pro Hunter, 130 gr Speer HP, 135 gr Sierra HP oder Hornady FTX und 150 gr Speer Soft Point Boattail oder Hornady SST in der in #30303-Version. Unüblich, hier aber vorteilhaft, ist das sehr kurze 125 gr Sierra Pro-Hunter HPFN (Hohlspitz-Flachkopf), das eigentlich für die .30–30 vorgesehen und deswegen auch für die Geschossgeschwindigkeiten der .300 HAM'R gut geeignet ist. Das kurze, stumpfe Projektil ragt nur wenig in die Hülse, sodass mehr Pulverraum bleibt und auf kurze bis mittlere Distanzen ist der aerodynamisch ungünstigere Flachkopf kein Nachteil. Letztlich kann man kreativ werden: Bei Geschossen mit Bleispitze lässt sich diese einfach und wiederholgenau bis auf den Mantel abfeilen. Das Geschoss verliert so kaum Gewicht, wird aber etwas kürzer und spricht im Ziel besser an – der geringe außenballistische Nachteil ist für die meisten Anwendungen nicht relevant. Im bleifreien Bereich stehen wenige kurze, stumpfe Geschosse zur Verfügung, nutzbar wären zum Beispiel AERO ECO in 120 oder 140 gr und das 123 gr HDB Reichenberg Spezial.

DIE .300 HAM'R IST FÜR JÄGER UND SPORTSCHÜTZEN INTERESSANT

Bleibt die Frage nach dem Werkzeug: Aktuell bietet Lee einen in Deutschland verfügbaren Matrizensatz an, der glücklicherweise mit der für dieses Kaliber nahezu unverzichtbaren Crimp-Matrize ausgestattet ist. Bei Hornady und Redding ist das Kaliber gelistet, derzeit aber hierzulande nicht oder nur auf ausdrückliche Sonderbestellung verfügbar.

Die Patrone wird mit kleinen Büchsenzündhütchen versorgt, wegen der meist extremen Pressladungen können Magnum-Zünder vorteilhaft sein. Das ist dann auch der Punkt: Das von Bill Wilson aufgrund der Erfahrungen mit anderen .30er-Patronen für das AR-15 (zum Beispiel 7,62 × 40 WT oder .300 AAC Blackout) für seine Waffen konstruierte Kaliber geht in allen denkbaren Bereichen an die Grenze des Machbaren – die kleine Patrone ist daher durchaus ein Extrem-Kaliber!

Auch wenn die Hülse länger ist als bei anderen verfügbaren Patronen und besonders kurze Geschosse genutzt werden, steht letztlich sehr wenig Pulverraum zur Verfügung: Die Grundhülse ist eine .223 Remington! Das bedeutet stets volle Hülsen, die stärksten Laborierungen sind heftige Pressladungen! Sinnvoll ist es, das Pulver durch ein Rohr rieselnd einzufüllen, um von Anfang an eine Verdichtung zu erreichen. Zudem sind feste Crimps erforderlich.

Bei der Betrachtung der von Wilson Combat veröffentlichten Ladedaten, die sich auf einen 16.25" langen Lauf beziehen, wird eines schnell klar: Alle Ladedaten bieten eine E_0 über 2000 J, aber keine dieser Laborierungen kann die 2000-J-Grenze auf 100 m – die in den USA keine Bedeutung hat – halten. Allerdings ist die Patrone in Deutschland ein Wildcat und daher wäre es möglich, eine Waffe für einen etwas höheren Gasdruck wie 4150 bar beschießen zu lassen. Zudem könnte ein 18" oder 20" langer Lauf verwendet werden. Wegen der erforderlichen eher offensiven Pulversorten bringen noch längere Läufe keinen sinnvollen Vorteil mehr.

Bei Tests mit einem 125 gr Speer TNT und Lovex D063 aus einer Waffe mit 18"-Lauf konnte eine v_0 von 798 m/s (Messmethode Labradar) als Mittelwert aus zehn Schüssen ermittelt werden. Rechnerisch lag diese Laborierung damit bei 2070 J auf 100 m – und ist somit für alles Schalenwild zulässig. Mit einem Wert von 327 ist auch der vorgeschriebene Wert für die Major-Wertung beim IPSC erreicht. Bei allen anderen Versuchen gelang es zunächst nicht, diese Grenzen zu knacken. Letztlich liegt die Energie aber bei vielen Laborierungen so knapp unter der Grenze von 2000 J auf 100 m, dass es sich geradezu aufdrängt zu versuchen, das „letzte Bisschen“ noch zu schaffen. Spätestens dann ist die Patrone nicht nur für Sportschützen interessant, sondern auch für Jäger, die mit Waffen im AR-Stil jagen wollen, dort eine gute Wahl, wo die Entfernungen überschaubar sind: im Wald, an Kirrungen, Ackerrändern oder bei Drückjagden.

In jedem Fall ist das Kaliber für erfahrene Wiederlader, die AR-Fans sind und mit ihrem bevorzugten Waffentyp zur Jagd gehen möchten, ein echter Gewinn: Aktuell ist es nicht möglich, mit einem AR-15 deutlich mehr Geschossenergie in einem .30er-Kaliber zu erzeugen. Remington hat die .30 Remington AR (kurz .30 RAR) als auf .30 eingezogene .450 Bushmaster seit 2015 vom Markt genommen und nur noch Custom-Schmieden bieten sie als Wildcat an. Die Patrone wird zudem nur einreihig zugeführt und reduziert die Magazinkapazität erheblich: Statt 30 passen nur zehn Patronen in ein Standard-Magazin. Kaliber wie die .308 × AR-15 (eine auf .30" eingezogene .50 Beowulf respektive 12,7 × 42, siehe DWJ 06/2023) sind in Entwicklung, aber nicht verfügbar – mit etwas Aufwand ist das die .300 HAM'R hingegen durchaus.

Typische Laborierungen lassen ein haltepunktversatzloses Schießen bis in den Bereich von 150 bis 170 m zu, was jagdpraktisch mehr als ausreichend ist. Aus ballistischer Sicht sind Schussweiten bis etwa 300 m sinnvoll, was auch für sportliches Schießen eine interessante Distanz ist.

Während in Deutschland über die Patrone kaum etwas zu lesen war, berichtete die Fachpresse in den USA wiederholt und lobte vor allem die gute Präzision, die im Wesentlichen auf die hochwertigen Custom-Waffen zurückzuführen ist, und die hohe Geschossenergie des Kalibers im Unterschied zur .300 AAC Blackout. Mit der wichtigste Unterschied wird aber meist vergessen: Es besteht keine Gefahr im Falle einer Verwechslung mit der .223 Remington – die .300 HAM'R ist handhabungssicher! Tatsächlich lässt sich eine .300-AAC-Patrone in eine .223-Remington-Waffe laden und, weil das Geschoss den Verschlussabstand bildet, auch abschießen – mit katastrophalen Folgen in Form einer Waffensprengung. Die längere .300 HAM'R kann zwar in eine Büchse im Kaliber .223 Remington geladen, aber nicht abgefeuert werden, weil der Verschluss sich nicht schließen lässt.

Mit der .300 HAM'R ist die Erfüllung des Wunsches, mit einem AR-15 in Deutschland „auf alles Wild“ jagen zu können, einen sehr großen Schritt näher gerückt: Die leichten, durch ihre Modularität nach Wunsch individualisierbaren Waffen und die dafür verfügbaren hervorragenden Matchabzüge machen es leicht, das hohe Präzisionspotenzial solcher Büchsen auch praktisch umzusetzen. Ein besonderes jagdliches Plus ist die perfekt positionierte, lautlose Sicherung. Und auch wenn die Patrone bei weitem nicht an die .308 Winchester heranreichen kann, ist sie zweifellos eine echte Bereicherung!

LADEDATEN

Testwaffe: Wilson Combat Tactical Hunter, Lauflänge: 46 cm (18")
Es handelt sich um ein Wildcat-Kaliber. Die Ladedaten können daher nicht direkt übernommen werden und dienen nur der Veranschaulichung des Leistungspotenzials. Das Verwenden der Ladedaten erfolgt auf eigene Gefahr! Autor und Verlag übernehmen keine Haftung.

Hülse	Geschossgewicht	Geschosstyp	Zündhütchen	Treibladung	Patronenlänge	v_0
Starline	110 gr	Sierra Hollowpoint	CCI 450	29,5 gr LOVEX D063	55,3 mm	800 m/s
Starline	110 gr	Hornady Softpoint	CCI 450	29,5 gr LOVEX D063	56,4 mm	808 m/s
Starline	110 gr	Hornady V-MAX	CCI 450	29,2 gr LOVEX D063	57,3 mm	793 m/s
Starline	125 gr	Speer TNT	CCI 450	26,5 gr LOVEX D063	57,3 mm	724 m/s
Starline	125 gr	Sierra SPT Pro Hunter	CCI 450	26,7 gr LOVEX D063	57,2 mm	732 m/s
Starline	125 gr	Nosler Accubond	CCI 450	22,5 gr Reload Swiss RS 36	57,3 mm	703 m/s
Starline	130 gr	Speer HAM‘R Hot-Core	CCI 450	26,2 gr LOVEX D063	55,3 mm	716 m/s
Starline	135 gr	Sierra Hollow Point	CCI 450	25,2 gr LOVEX D063	56,6 mm	702 m/s
Starline	135 gr	Speer HAM‘R Bonded	CCI 450	26,4 gr LOVEX D063	57,3 mm	717 m/s
Starline	135 gr	Hornady FTX	CCI 450	25,0 gr LOVEX D063	57,3 mm	709 m/s
Starline	150 gr	Speer Gold Dot BLK	CCI 450	23,7 gr LOVEX D063	57,3 mm	655 m/s
Starline	150 gr	Speer Boattail Soft Point	CCI 450	25,8 gr LOVEX D063	57,3 mm	702 m/s
Starline	150 gr	Hornady SST 30303	CCI 450	23,8 gr LOVEX D063	57,3 mm	671 m/s
Starline	150 gr	Speer HAM‘R Bonded	CCI 450	23,7 gr LOVEX D063	57,3 mm	670 m/s
Starline	150 gr	Federal Fusion	CCI 450	23,7 gr LOVEX D063	57,3 mm	671 m/s

EINE DER LETZTEN IHRER ART

Wir hatten eine der extrem raren Gelegenheiten, die einzige noch existierende Pulvermühle in Deutschland und zugleich größter Schwarzpulver-Hersteller in Europa zu besuchen. Der Besuch von Herstellern und Produktionsstätten ist immer ein Highlight und ein kleiner Drahtseilakt zugleich. Denn einerseits suchen die Unternehmen (heute) die Außendarstellung, möchten aber gleichzeitig ihr Know-how geschützt wissen. ■ **Rainer Thamm**

Und natürlich handelt es sich um sehr sensible Bereiche, somit sind die Auflagen und Sicherheitsmaßnahmen für Besucher entsprechend hoch – Personenüberprüfung im Vorfeld eingeschlossen. WANO-Werksleiter Zoran Loncarevic erläutert: „In der Außendarstellung gehen wir damit schon neue Wege.“ So folgte das DWJ sehr gerne der Einladung nach Kunigunde zur WANO und damit zur ältesten in Deutschland und der EU noch existierenden Pulvermühle für Schwarzpulver. Gleichzeitig gab es den Wunsch des Vertriebspartners, ebenfalls dabei sein zu dürfen. Das ist in diesem Fall die Firma Essing Sprengtechnik mit Sitz in Georgsmarienhütte. Deren Geschäftsführer Sven Schröder nutzte die Gelegenheit zum zeitgleichen Besuch. Die freundschaftliche und sehr offene Atmosphäre kommt nicht von ungefähr: Loncarevic und Schröder kennen sich schon länger über frühere Tätigkeiten in der Branche, zu deren Aufgaben auch die Entsorgung von Munition gehörte. Damit bekam das DWJ gleich einen umfassenden Einblick in die Geschäftsfelder beider Unternehmen. Denn dieser Blick über den Tellerrand ist nicht ohne Bedeutung: Die Essing Sprengtechnik ist bereits seit Jahrzehnten Vertriebspartner der WANO, inzwischen gehört auch die Firma Pulver Rohde – früher Detmold – zur Essing-Gruppe und damit deren Jagdschwarzpulver Marke mit den „P-Sorten“. Doch die Verbindung geht noch weiter: Essing Sprengtechnik war ebenfalls jahrelanger Vertriebspartner der Pulvermühle Aubonne in der Schweiz und ist inzwischen Miteigentümer geworden. Möglich wurde dies, da „die Sprengtechnik“ inzwischen zur Nolte Group gehört. Eines der Standbeine ist die besondere Logistik für gefährliche Güter. Mit Blick auf die verschiedenen Marken eigentlich eine klassische Konkurrenzsituation, doch mit der obigen Konstellation herrscht hier ein partnerschaftlicher Austausch vor. Zudem hat jede Mühle seine Spezialitäten und Schwerpunkte, nicht nur die produzierten Mengen unterscheiden sich gravierend, auch die Produktpalette der WANO ist deutlich umfangreicher, die in Aubonne dafür spezialisierter. Unterschiede gibt’s auch

AUFMACHER: EMMA – STOCK.ADOBE.COM

Wie viel Fachwissen für das Mischungsverhältnis des Schwarzpulvers notwendig ist, wird sehr schnell mit einem Blick auf die Produktpalette deutlich, die über 100 Sorten umfasst. Das Angebot reicht vom klassischen Jagdschwarzpulver über Feuerwerks- und Sprengpulver bis hin zu schwefelfreien Sorten als Booster oder etwa für Anzündsätze.

Pulversorten und die Verwendung

Neben Feuerwerks-, Spreng- und Anzündpulvern sind im zivilen Umgang Böller- und Jagdschwarzpulver am gebräuchlichsten, daher ein kurzer Blick auf die von der WANO, auch im Auftrag, hergestellten Sorten.

Während es die Böllerschützen eher grobkörnig lieben, erfreuen sich bei der Schützenwelt die feineren „Fg“ und staubärmeren „P-Sorten“ einer gewissen Popularität. Als Unterscheidung dient hier meist die Anzahl der Buchstaben, entweder „F“ oder „P“: je mehr Buchstaben, desto feiner die Körnung, oder anders ausgedrückt desto mehr Körner pro Gramm Pulver. Die Körnung ist jedoch nur ein Teil der Weisheit, letztlich macht es die Mischung.

Pulvermischungen – nur für Eingeweihte

Die Prozent-Schwarzpulverformel (75 % Salpeter, 15 % Holzkohle, 10 % Schwefel) ist jedem, der einmal einen Fachkundelehrgang gemacht hat, geläufig, doch ist das, wie eingangs geschildert, nur ein kleiner Ausschnitt der Fabrikation. Was wann wie genau zusammen kommen muss, darüber informieren den Arbeiter die mit weißer Kreide beschrifteten pechschwarzen Wandleisten. Im gesamten Betrieb dienen diese als Lieferscheine und Arbeitsanweisungen. Die Kreide findet sich auch auf den Säcken und Transportkisten, damit klar ist, welches Rohmaterial oder welche Pulversorte sich dort gerade befindet.

Pulverproduktion – Idylle & Sicherheit

Selbstverständlich gibt es vor dem Betreten einen entsprechenden Zugangs- und Sicherheitscheck: Das umfasst die Taschenkontrolle von Bekleidungsstücken, zusätzliche Sicherheitsbekleidung und Fotografieren nur nach Absprache – letzteres vornehmlich wegen der Risiken der damit verbundenen Elektronik.

Wenig überraschend präsentiert sich das langgestreckte WANO-Gelände als klassische Manufaktur entlang dem Fluss Innerste. Rote Klinkerbauten wechseln sich dabei mit Rasenflächen ab. Kaum eine Spur von betriebsamer Hektik, doch beim Rundgang durch die einzelnen Produktionsstätten wird sehr schnell klar, dass diese Arbeit hohe körperliche Fitness voraussetzt. Dazu Zoran Loncarevic: „Unsere Pulverarbeiter

GASTGEBER Werksleiter Zoran Loncarevic (rechts im Bild) und Sven Schröder, Geschäftsführer der Essing Sprengtechnik.

in den Produktionsmethoden: Während die Schweizer noch klassisch Wasser als Antriebskraft für die Maschinen nutzen und so (fast) wie vor 100 Jahren produzieren, hat die WANO etliche Arbeitsschritte modernisiert. Dennoch ist man von einer Fließbandfertigung weit entfernt, allein schon aus Sicherheitsgründen. Heute heißt dies gerne wieder „Manufaktur“ und hat nach wie vor einen hohen Anteil an Handarbeit. So ist auch bei WANO neben den Maschinen Manpower gefragt und Zoran Loncarevic führt aus: „Unsere Mitarbeiter sind ein sehr wesentlicher Faktor: Schon die Einarbeitungszeit eines Pulverarbeiters beträgt zwischen ein und drei Jahren, erst danach kann er seinen Arbeitsplatz selbstständig ausfüllen.“

MANPOWER ist hier gefragt– zwei Pulverarbeiter bei Schichtende. Der Schmutz ist nicht fürs Foto extra dick aufgetragen, sondern täglich Brot der Angestellten.

FOTOS: AUTOR

machen einen Knochenjob. Zum einen ist man bei jedem Wetter draußen, zum anderen liegt das Gewicht der baumwollenen Pulversäcke und ableitfähigen schwarzen Kunststoff-Transportboxen zwischen 20 und 30 kg.“

Da Bearbeitungsmaschinen auch auf Podesten stehen, müssen häufig Treppenstufen mit dem Gewicht bewältigt werden – die Befüllung der Maschinen erfolgt – schon aus Sicherheitsgründen meistens per Hand. Fließbänder sind hier ebenso Fehlanzeige, wie sich die Nutzung von elektrischen Steuerungen auf das absolut notwendige Maß beschränkt. Gefragt ist auch Geduld: Einzelne Bearbeitungsschritte können dann mehrere Stunden – teilweise auch Tage – dauern. Nach dem Bearbeitungsschritt werden die gefüllten Stapelkisten oder Säcke mit einem explosivstoffgeschützten Elektroplattenwagen zur nächsten Bearbeitungsstation geschafft. Dass die einzelnen Arbeitsschritte nicht direkt miteinander verbunden sind, soll auch einen Dominoeffekt im Falle eines Unfalles verhindern. Denn nicht ohne Grund wird diese Arbeit heutzutage als einer der gefährlichsten Jobs der Welt betrachtet. Dass den „Männern in Schwarz“ die Besonderheit ihres Berufes nicht nur – buchstäblich – anzusehen ist, merkte man sehr schnell in den „nebenher“ geführten Gesprächen. Doch Personalsorgen kennt das Unternehmen nicht. Vorrangig kommen die Mitarbeiter aus der Region, die landschaftlich idyllisch in den Ausläufern des Harzes gelegen ist. Diese Bilderbuch-Idylle setzt sich auf dem Werksgelände fort: Zwischen den Gebäuden befinden sich großflächige Grünanlagen mit Bäumen darauf. Diese haben neben der Fotosynthese den Sinn, bei Unglücksfällen als möglicher Schutz vor fliegenden Bruchteilen zu dienen.

Dem Gedanken der Sicherheit trägt sowohl der Aufbau der Gebäude, welche ursprünglich meist um die Jahrhundertwende (1900) entstanden

DIE SICHERHEIT DER MITARBEITER MUSS IN DER PULVERHERSTELLUNG AN ERSTER STELLE STEHEN

KLINKER Werkeingangsbereich der WANO – das Gebäude zum Zerkleinern der Holzkohle heißt „Hölle“.

sind, Rechnung als auch deren Abstand zueinander. Dazu bemerkt Loncarevic: „Der letzte Werksausbau fand während des Zweiten Weltkrieges statt. Dies führte dazu, dass die Gebäude nach Arbeitssicherheitsgesetz heute zu dicht aneinander stehen. Eine gemeinsame Lösung wird in Absprache mit den Behörden gesucht.“ So beträgt der einfache Fußmarsch über das Werksgelände der WANO etwa 1,5 km Länge. Die Wasserkraft des nahen Flusses war früher notwendige Antriebsquelle für die einzelnen Maschinen. Später, mit der Umstellung auf (teilweise) elektrische Energie, wurde die Wasserkraft für den Antrieb einer entsprechenden Turbine genutzt, die noch heute betriebsbereit ist. Bemerkenswert: Die Produktionsmaschinen wurden beibehalten, da die Verfahren sich jahrhundertelang bewährt hatten: So war zum Beispiel mit dem Wechsel von Stampf- auf Walzenmühlen die technische Entwicklung abgeschlossen. Anderseits ist jedem Mitarbeiter bewusst, dass hier immer ein Restrisiko bleibt. Sowohl beim täglichen Betrieb, aber insbesondere bei Reparaturen, etwa aus Taschen fallende Gegenstände oder abgebrochenes Werkzeug. Geht bei den Wartungsarbeiten oder Reparaturen auch nur ein winziges Teil, etwa eine Mutter oder eine Schraube verloren, gleicht deren Suche einem Super-GAU für die Werkmeister und die Produktion, denn die kann erst wieder aufgenommen werden, wenn das Teil gefunden wurde. Dazu Zoran Loncarevic: „Natürlich ist unser Ziel eine immer weiterführende Verbesserung zum Schutze der Mitarbeiter während der Produktionsprozesse. Seit einem

SICHERHEIT GEHT VOR Auf dieser Station wird die Entladung der Schuhe sichergestellt – ohne Freigabe kein Zutritt.

AM BLOCK Der Pulverkuchen vor dem Zerkleinern.

ungeklärten Unfall im Jahre 2018 haben wir über 500 000 Euro in die Modernisierung der Elektrik gesteckt. Zudem erfolgt der eigentliche Bearbeitungsvorgang erst nach Verlassen des Gebäudes durch den ‚P-Arbeiter'. Das wird durch Lichtschranken schon im Zugangsbereich sichergestellt. Wenn die Maschine arbeitet, ist in 85 % der Fälle der Arbeiter jetzt im Sicherheitsbereich."
Die (optische) Überwachung des Produktionsschrittes erfolgt unter anderem über Spiegelsysteme, was aus sicheren Abstand-Winkeln im Auge behalten wird. Daher sehen die direkten Produktionsbereiche für Außenstehende recht ungewohnt aus. Sicherlich wären elektronische Kameras auch möglich, aber man vermeidet weitestgehend deren Einsatz, ebenso wie das Fotografieren an einigen Stellen nicht gestattet ist.
Eine davon ist das große Trockenlager. Während alle Produktionsgebäude die Druckentlastungsseite im Bereich der Eingangstür haben, ist der Trockenraum komplett nach außen ummantelt und das Dach bildet die Druckentlastung. Denn nach dem Herstellungsprozess, der zum Beispiel bei Jagdschwarzpulver mit dem Polieren endet und dabei das Pulver nochmals erwärmt wird – die gefüllten Baumwolle-Säcke hatten mehr als Handtemperatur – werden die Chargen bei gut 35° C in diesem Raum mehrere Wochen getrocknet.

Zurück zum Anfang – Zerkleinern des Kalisalpeters

Schon die Vorbereitungen für einen Arbeitsgang können beeindruckend sein, so etwa die Zerkleinerungsmaschine für den Kalisalpeter. Da die verschiedenen Sorten zum Teil steinhart ausfallen, müssen diese dann vor dem eigentlichen Arbeitsprozess – dem Zerkleinern – zunächst per Hand grob zerschlagen werden. Der in Säcken angelieferte Salpeter wird daher vorher mit einem großen Holzhammer zerschlagen. Loncarevic ließ es sich nicht nehmen, das selbst zu demonstrieren.

Die Hölle der WANO

Das Gebäude für das Zerkleinern der Holzkohle – das Rohmaterial kommt in Säcken in (kleinen) Bruchstücken – trägt übrigens den passenden Namen „die Hölle". Der Arbeitsvorgang ist langwierig, laut, extrem staubig und dunkel. Je nach Produktanforderungen läuft die Hölle viele Stunden lang oder mehrere Tage. Kein Wunder, dass die Wände der Räume fast die gleiche grauschwarze Farbe haben wie die Arbeitskleidung der Pulvermänner.

Die Rohstoffe – Zulieferung

Interessanterweise – und für eine klassische Pulvermühle eher ungewöhnlich – verfügten weder die frühere Eigentümerin, die WASAG, noch die heutige WANO über eine eigene Köhlerei für die Holzkohle. Dazu nochmals Loncarevic: „Alle Rohstoffe werden in den jeweils benötigten Qualitätsklassen zugekauft. So können auch höhere Auftragsvolumen bearbeitet werden." Einziger Nachteil: Steigende Rohstoffpreise oder Verknappung wirken sich auf die Produktion aus. Zoran Loncarevic führt weiter aus, dass die WANO noch nie über eine eigene Köhlerei verfügt hat. Genutzt werden die Holzkohlesorten Buche, Ahorn, Erle und Faulbaum. Diese bezieht die WANO je nach Bedarf von geprüften Lieferanten. Heute bevorzugtes Holzmaterial ist dabei Buche, gefolgt von Ahorn und Erle, nur in seltenen Fällen kommt Faulbaum zum Einsatz. Erlenholzkohle ist nach wie vor bevorzugtes Grundmaterial für die Jagdschwarzpulver-Sorten der WANO. Die Wochenproduktion ist abhängig vom schwankenden Aufwand, der wiederum von den eingehenden Bestellungen beeinflusst wird. Dennoch werden im Jahresverlauf über 400 t Schwarzpulver produziert.

International – die Absatzmärkte & Holding

Während der wesentliche Teil der Produktion im Inland und der EU bleibt, geht ein gutes Drittel in den Export: So gibt es einen wichtigen Partner in den USA, zudem gibt es auch in Australien und Neuseeland Vertriebspartner. Eigentümer der Firma WANO ist übrigens die Maxam Deutschland GmbH, deren Holding wiederum in Spanien sitzt. Nicht weniger komplex: die Kontrollorgane des Unternehmens. Neben der Gewerbeaufsicht in Niedersachsen sind das die DGUV Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI), die BAM und die BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle). Das ähnelt anderen sensiblen Produktionsbereichen wie etwa der Lebensmittelherstellung. Die Namensgebung setzt sich wie folgt zu-

DIE „HEXENKÜCHE"
Das Büro für die Entwicklung und Qualitätskontrolle. Früher war das traditionell der Wohnort des Sprengmeisters.

ZUM VERGLEICH Unterschiedliche Körnungen von Schwarzpulver.

JAGDSCHWARZ-PULVER, gefertigt für die Firma Pulver PR/Pulver Rode.

GUT BEHÜTET Von der Wano gefertigte Sorte PP Jagdschwarzpulver mit dem Schutzheiligen der Siedlung Kunigunde.

FOTOS AUF DIESER SEITE: FOTOAGENTUR OTTO WANO

ERINNERUNGEN DES AUTORS

„Manchmal werden Jugendträume wahr, so auch in diesem Fall mit einem Besuch der ältesten Pulvermühle Deutschlands/Europas: der WANO. Als ich um 1982 meinen ersten Pulverschein löste, gab es neben der WASAG noch die Pulvermühle der Dynamit Nobel. Deren Sorte Nummer Nr.1 stellte die „Einstiegsdroge“ für die Mehrzahl der bundesdeutschen Vorderladerschützen da. Doch sehr bald entdeckte man die Vielfalt der damals noch als (Pulver Rhode) WASAG bezeichneten Pulver mit den Bezeichnungen P, PP und PPP. Während die PP-Sorte schnell zum Favoriten der Originalwaffen- und Dienstgewehrschützen avancierte, erfreute sich die Dreifach-P-Sorte bei den Fans kleinerer Kaliber sowohl im Kurz- als auch im Langwaffenbereich großer Popularität. Doch mit der Verfügbarkeit des Schweizer Pulvers verloren WANO-Sorten etwas an Boden. In den 1990er-Jahren, in denen der Import „explosionsgefährlicher Stoffe“ wohl noch etwas einfacher war, wurde hierzulande dann eine Vielzahl von Pulvern angeboten, zum Beispiel das brasilianische Elephant oder das amerikanische Goex. Spätestens mit der Grenzöffnung kamen auch osteuropäische Sorten aus Polen oder Tschechien dazu. EU-Zulassungsbestimmungen, Zölle und internationale Schutzbestimmungen in den Häfen würgten diese „überbordende Produktvielfalt“ dann erfolgreich ab. Während andere Pulvermühlen nach und nach schlossen, blieb die WANO bestehen. Derzeit weisen die WANO-Pulver einen Preisvorteil gegenüber den Schweizer Sorten auf.“

MARKEN BEI DER WANO

Wie eingangs erwähnt fertigt die WANO Jagdschwarzpulver und Böllerpulver für verschiedene Vertreiber nach deren Vorgaben, nachfolgend dazu einige Bespiele:

- Pulver Rohde/Essing Sprengtechnik: die „P“-Pulver: P, PP, PPP, PPPP und Zündkraut. Sie sind staubärmer als die ursprünglichen „Fg“-Sorten. Das heute unverkennbare Markenzeichen ist das Dosenlogo mit der Schutzheiligen der Pulvermänner. Die Korngrößen unterscheiden sich von den US-Sorten (früher Dupont/heute Goex).
- Pulver Müller: die POW-EX-Pulver. Jagdschwarzpulver und Böllerpulver mit Fg-Buchstabencode. Die Körnung ähnelt den US-Sorten.
- In den USA wird WANO Pulver unter der Bezeichnung „Schuetzen-Powder“ importiert und vertrieben. Die zeitweilige Stilllegung von Goex nach einem Unglück als einzigem verbliebenen US-Schwarzpulverhersteller kurbelte den Export nochmals an.

sammen: WASAG = Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-Actien-Gesellschaft; WANO = geplanter Zusammenschluss aus WA(SAG) und NO(bel explosives) UK. Dieser Zusammenschluss wurde vom EU-Kartellamt nicht genehmigt, der Name ist aber trotzdem geblieben

Qual der Wahl – Jagdschwarzpulver

Die Wahl für die jeweilige Sorte richtet sich nach Kaliber und Waffenart. So fällt die Wahl für die kleineren Kaliber .31 bis .38 eher auf feinen Sorten (FFFg/PPPP), ab Kaliber .40 bis .45 geben die Schützen dem etwas gröberem Pulver (FFg/PP) zumindest für Langwaffen den Vorzug. Diese Wahl entspricht auch europäischer Historie, während in Übersee auch die noch feineren Sorten FFFFg und PPPP gefragt sind, entsprechen diese doch dem US-Standard (Union) von 1860 (Quelle: H. Stutz, Schwarzpulver einst und jetzt). Dagegen wieder klassisch grob gekörnt fällt das Musketenpulver aus. Inzwischen erfreut es sich bei historischen Darstellungsgruppen – etwa Siebenjähriger Krieg respektive Napoleonische Zeit – wieder einer gewissen Popularität.

Erinnerungen: die Pulversorte PP und deren Gebrauch – Robinson Nitsche & andere

Der Autor verbindet mit Wasag-PP-Pulver auch sehr persönliche Erinnerungen an Schützen: Sein Mannschaftskollege schwört für seine zwei überarbeiten Steinschloss-Uberti-Hawken im Kaliber .50 seit Jahrzehnten darauf. Die Ladung von 48 gr ist für das Kugelgewicht recht zahm, entlockt seiner Büchse aber regelmäßig Ergebnisse Ende der 130er-Marke. Das sind keine absolutes Topergebnisse, aber für die Deutsche Meisterschaft hat es auch in den Jahren der höheren Qualifikationsringzahlen immer gereicht.

Damit war der 2014 leider viel zu früh verstorbene Robinson Nitsche nicht

zufrieden: „Titel oder Platz 1“ waren erklärtes Ziel im Verlauf der Karriere dieses Ausnahmeschützen. Mit mentaler Stärke errang Nitsche während seiner Laufbahn unzählige Deutsche-Meister-Titel, deutsche Rekorde, Europameister- und Weltmeistertitel. Und das bemerkenswerterweise disziplinübergreifend sowohl mit Lang- als auch Kurzwaffen. Schon früh in seiner Laufbahn setzte der Bremer bevorzugt auf Wasag-Pulver der Sorte PP, welches er nochmals entstaubte. Erstaunlich vielfältig waren die Einsatzbereiche: Neben originalen Minié-Büchsen, darunter eine adaptierte, entsprechend großkalibrige schwedische Muskete M1826/54 (18,5 mm/~.73) und einer Remington Zouave Contract Rifle (M 1863/Kaliber .54/Zwei-Band) in Repliken wie der Zwei-Band-Enfield 1858, verwendete er es auch in seiner Steinschlosspistole LePage (Pedersoli), und zwar in der Version mit glattem Lauf für „internationale Wettbewerbe“ des MLAIC. Bei den Pulverladungen verfolgte er seine eigene Philosophie: Bei einer als „laufend“ angesehenen Laborierung erhöhte er die Ladung in kleinen Schritten, solange bis die Gruppe wieder aufging.

DIE PULVERSÄCKE sind fertig zum Abtransport ins Trockenlager.

Das Ergebnis waren meist starke, aber auch bei widrigen Bedingungen präzise und zuverlässige Ladungen. Für deren Beherrschung brachte er die besten Voraussetzungen mit: neben körperlicher Kraft und Fitness ein sehr gutes Sehvermögen und ein Naturtalent für die Abläufe kombiniert mit einem exorbitanten Siegeswillen. Das waren die Grundbausteine seiner Karriere. Schonte er sich selbst selten, achtete er doch mehr den Erhalt seiner Büchsen: Gerade für Originalwaffen zog Nitsche das nicht so heiß abbrennende PP-Pulver dem Schweizer Produkt vor, denn es schonte nach seiner Meinung die Läufe. Die gleiche Meinung vertrat Ende der 1980er-Jahre auch Frank Burkhard. Der Bielefelder verwendete eine originale Schalk Rifle, eine rund 7,5 kg schwere Scheibenbüchse. Wegen der geringeren Abbrandtemperatur setzte er WANO-PP-Pulver als Antrieb für die leichten Maxiballgeschosse im Kaliber .36 ein. ■

GENIAL, ABER ZU SPÄT

In den Ersten Weltkrieg zogen die Amerikaner mit dem Repetiergewehr Springfield M1903. Mit Selbstladegewehren hatte sich die Army nur wenig beschäftigt. Doch dann stellte John Pedersen seine einfache wie geniale Erfindung vor. ■ **Michael Heidler**

Nachdem die Franzosen ihre ersten Selbstladegewehre Meunier A6 und RSC 1917 an die Front brachten, weckten diese natürlich auch das Interesse der Verbündeten. Die Amerikaner schifften sogleich ein RSC 1917 in die Heimat und ließen es bei Springfield Armory untersuchen. Doch das Ergebnis der Erprobung stellte die U.S. Army nicht zufrieden und sie befand die Waffe für nicht tauglich unter Frontbedingungen. Eine Nachfertigung oder eigene Weiterentwicklung auf Basis der französischen Waffen unterblieb deshalb.

Die U.S. Army selbst hatte sich bis dahin nur wenig mit Selbstladegewehren beschäftigt. In den Ersten Weltkrieg zogen ihre Soldaten mit dem Repetierer Springfield M1903 im Kaliber .30–06 (7,62 mm × 63). Bereits damals wurden im Army Ordnance Magazine die Nachteile der für die üblichen Kampfentfernungen zu starken Patrone diskutiert. Zudem muss das Gewehr nach jedem Schuss von Hand repetiert werden. Doch bei der Armeeführung stieß das alles weiterhin auf taube Ohren.

Erst die Eigeninitiative eines Waffenkonstrukteurs sollte der U.S. Army das erste Selbstladegewehr bescheren. John Douglas Pedersen aus Nebraska war damals schon kein Unbekannter mehr. Immerhin hatte er im Dienste von Remington Arms bereits mehrere erfolgreiche Sport- und Jagdwaffen entworfen. Und auch er kannte die Nachteile des Repetiergewehrs im Kampfgeschehen. Da aber zum damaligen Zeitpunkt mitten im Krieg die Einführung einer neuartigen Waffe und deren Produktion kaum eine Chance gehabt hätten, suchte Pedersen nach einer Möglichkeit, wie man die vorhandenen Gewehre M1903 ohne großen Aufwand umbauen könnte.

Im Sommer 1917 kontaktierte Pedersen das U.S. Army Ordnance Department und bat um einen Termin zur Vorstellung seiner neuesten Entwicklung. Worum es genau ging, gab er noch nicht preis, aber sein Name reichte aus, um den gewünschten

DAS PEDERSEN DEVICE ersparte die Anschaffung einer komplett neuen Waffe. Doch für einen Kriegseinsatz kam es zu spät.

Termin zu bekommen. Und so trafen sich am 8. Oktober 1917 der Chief of Ordnance General William Crozier und eine aus Geheimhaltungsgründen kleine ausgewählte Gruppe von Offizieren und Kongressabgeordneten mit John Pedersen auf dem Schießplatz Congress Heights in Washington D.C. Der Bericht über dieses Treffen durfte erst einige Jahre später auszugsweise im Army Ordnance Magazine veröffentlicht werden: Pedersen begann anfangs der Vorführung mit einem von ihm mitgebrachten Springfield M1903 ganz normal zu schießen. Nach einigen Schüssen entnahm er den Verschluss, legte ihn ab und zog einen seltsamen Mechanismus aus einer Tasche, die an seinem Gürtel hing. Dieses „Ding“ führte er anstelle des Verschlusses in sein Gewehr ein. Danach steckte er ein langes Stangenmagazin, dessen Abmessungen auf eine kleinere Patrone hindeuteten, von oben hinein. Vor den Augen der erstaunten Zuschauer feuerte er nun Schuss auf Schuss so schnell er konnte, nur durch Ziehen des Abzugs und ohne zwischendurch zu repetieren. Die Waffe war zu einem Selbstlader geworden.

Vielfache Feuerrate

Nach der Vorführung zeigte sich das Publikum begeistert. Eine solche Waffe verlieh den Soldaten eine enorme Feuerkraft, gerade in kritischen Kampfsituationen auf kürzere Entfernungen. Und was natürlich noch dazukam: Es wurde keine neue Waffe benötigt. Am Standardgewehr musste kaum etwas verändert werden und selbst danach konnte es auch ohne Pedersens Mechanik ganz gewöhnlich weiterverwendet werden. Bei einem weiteren Test konnte ein Schütze zwei Magazine mit je 40 Schuss in weniger als 1 min verfeuern, das war eine um 400 % höhere Feuerrate als mit dem Repetiergewehr. Somit fiel rasch die Entscheidung zur Herstellung und Erprobung einiger Stücke. Eines davon wurde sogleich im November 1917 durch Captain J.C. Beatty unter strengster Geheimhaltung nach Frankreich zu General Pershing, dem damaligen Oberbefehlshaber der US-Streitkräfte in Europa, gebracht. Die sogenannten American Expeditionary Forces waren erst im Juni in Frankreich angekommen und noch nicht in Kampfhandlungen verwickelt. Aufgrund logistischer Probleme mangelte es an Waffen und teilweise mussten die US-Soldaten anfangs mit französischen Waffen und Artillerie ausgerüstet werden. Ihre Feuertaufe erlebten die Amerikaner im November 1917 bei Bathelémont.

General Pershing ließ unverzüglich einen Ausschuss, bestehend aus vier hochrangigen Offizieren und Captain Beatty, einberufen. Das erste Treffen fand am 9. Dezember im französischen Langres statt. Schon nach einer kurzen, aber intensiven Erprobung, kam der Ausschuss zu der Erkenntnis, dass das neue Gerät sowohl im Angriff als auch in der Verteidigung eine wertvolle Er-

SIMPEL Der Schütze musste nur den Verschluss entnehmen und das Pedersen Device einführen. Schon hatte er ein halbautomatisches Gewehr.

PATRONEN-VERGLEICH 7,62 mm × 63 (.30–06) und 7,62 mm × 20 (.30 Pedersen).

KOMPLETTES Pederson Device mit Blechbehälter, Tasche für Verschluss, zwei Magazinen, Magazintasche und Schraubenschlüssel.

BEI NICHTGEBRAUCH war das Pedersen Devise in einem Blechbehälter verstaut.

gänzung sei. Pershing selbst war nicht weniger beeindruckt und schickte am 11. Dezember ein Telegramm nach Washington: „Der Ausschuss befürwortet die Einführung von Pedersens Gerät und eine erste Beschaffung von 100 000 Stück desselben. Strengste Geheimhaltung ist in diesem Zusammenhang erforderlich. Anfangsausstattung mit Munition 5000 Schuss pro Waffe, mit täglichem Nachschub von 100 Schuss pro Waffe. Starke Befürwortung des Geräts und Glaube an wesentliche Verstärkung der Leistungsfähigkeit der Infanterie. Gez. Pershing.“ Danach folgte noch ein zweites Telegramm: „Als Reserve werden 25 000 Pedersen-Geräte benötigt. Als Ersatz 50 % pro Jahr an Geräten und 200 % an Magazinen. Für jedes Gerät werden 40 Magazine benötigt. Wann erfolgt der Versand? Gez. Pershing.“

Ganz so schnell wie von Pershing gewünscht ging es dann aber nicht. Die offizielle Einführung wurde zwar durch seine „starke Befürwortung“ schon mehr oder weniger vorweggenommen, aber erst einmal mussten die ganze Bürokratie bewältigt, die Fertigung geplant und die Produktionseinrichtungen vorbereitet werden. Pedersen nannte seine Erfindung zunächst „Automatic Bolt“, aber zur Wahrung der Geheimhaltung erhielt das Projekt die Tarnbezeichnung „Automatic Pistol, Cal. 30, Model of 1918.“ Heute ist das Gerät hauptsächlich als Pedersen Device bekannt.

Vom Prinzip her funktioniert Pedersens Erfindung wie ein Rückstoßlader, quasi eine kleine Selbstladepistole ohne Griffstück. Als Munition wählte Pedersen eine Patrone im Kaliber 7,62 mm × 20 mit einem 5,18 g schweren Geschoss und einer Pulverladung von 0,23 g. Daraus ergab sich eine beachtliche v_0 von etwa 450 m/s und das Geschoss sollte bis zu 350 m tödlich wirken. Der kurze Laufstummel besitzt ein Patronenlager für diese kürzere Patrone und ist vorne geformt wie die Gewehrpatrone, um so perfekt in das Patronenlager des Gewehrs zu passen.

Das Springfield M1903 bedurfte nur leichter Anpassung: Zum Auswerfen der leeren Hülsen musste auf der linken Seite des Gehäuses eine ovale Öffnung herausgefräst werden und der Holzschaft erhielt an dieser Stelle einen kleinen Ausschnitt. Abzugsstollen, Abzug und Magazinabschaltung mussten ebenfalls modifiziert werden. Der Rest der Waffe blieb jedoch unverändert. Mittels der veränderten Magazinabschaltung wurde in der Stellung „OFF“ das Pedersen Device im Gehäuse

DIE MAGAZIN-ABSCHALTUNG verriegelt in der OFF-Stellung das Pedersen Device im Gewehr.

ANSICHT VON UNTEN: Der Verschluss ist in seiner vorderen Stellung.

BESTEMPELUNG des Pedersen Devices. Mittig ist eine ausgefräste Nut, damit die Visierlinie nicht verdeckt wird.

DIE SCHRÄGE EINFÜHRUNG des Magazins erlaubt weiterhin das Zielen über Kimme und Korn.

des Gewehrs verriegelt. Das 40-Schuss-Stangenmagazin wird schräg von rechts oben eingesteckt. Diese Seitenabweichung erlaubte weiterhin das Zielen über Kimme und Korn. Sowohl die überarbeiteten als auch die in dieser Konfiguration neu hergestellten Gewehre erhielt die Bezeichnung „Springfield Model 1903 Mark I“ aufgestempelt. Ihre Auslieferung begann mit Verzögerung erst im Herbst 1918. Mit eingebautem Pedersen Device war das Mark I nur 0,7 kg schwerer als die Standardausführung.

Remington profitiert

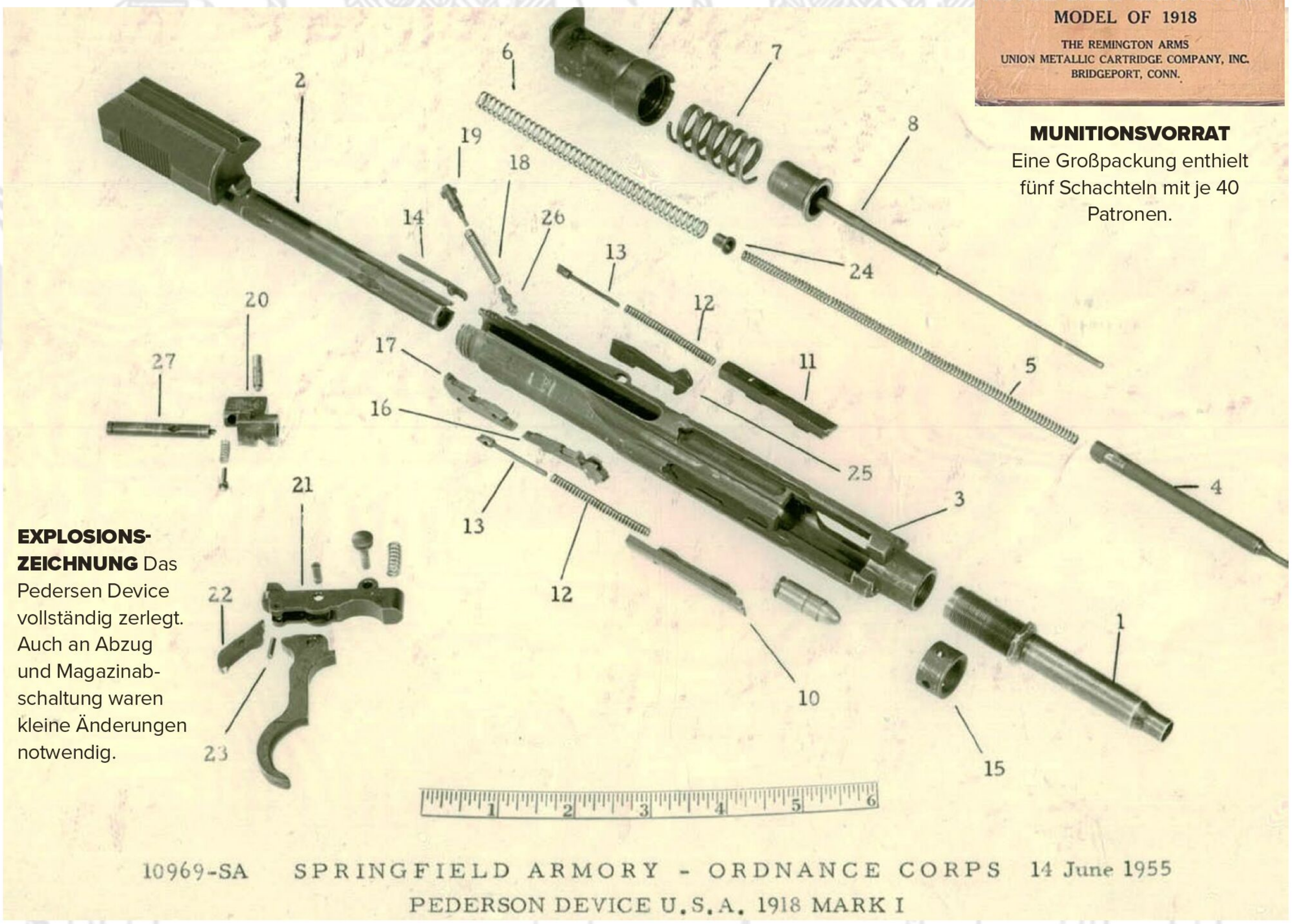
Dank John Pedersons Verbindung zu Remington Arms erhielt diese Firma am 26. März 1918 einen lukrativen Auftrag über zunächst 100 000 Stück. Der Reingewinn betrug dabei 2 Dollar je Gerät und 3 Cent je Magazin. Pedersen selbst erhielt für die Rechte zur Verwendung seiner Erfindung einmal 50 000 Dollar sowie zusätzlich 50 Cent für jedes hergestellte Gerät. Die benötigten Maschinen wurden zum größten Teil von der Regierung kostenfrei zur Verfügung gestellt. Kurz nach Anlauf der Fertigung erhöhte sich die Bestellung auf 133 450 Stück. Im Mai 1918 schloss Remington Arms einen zusätzlichen Vertrag über die Fertigung von 800 Millionen Patronen ab. Da die Kapazitäten im Stammwerk in Bridgeport nicht ausreichten, wurden ein Großteil der Messinghülsen in Remingtons Fabrik in Hoboken (New Jersey) hergestellt und dann zum Laden nach Bridgeport geliefert. Die kleinste Verpackungseinheit waren 40 Patronen, also genau eine Magazinfüllung. Laut bekannten Bodenstempeln lief die Fertigung bis 1920.

Die Herstellung der Magazine übertrug man mehreren Zulieferern, wie etwa Mount Vernon Silversmiths und Oneida Limited, beide zur damaligen Zeit sehr bekannte Hersteller von edlem Tafelsilber. Der Magazinkörper besitzt seitlich Sicken zur Versteifung. Auf der Hinterseite sind im Abstand von fünf Patronen eine Reihe von Löchern ausgestanzt, damit der Schütze seinen Patronenvorrat im Blick behalten kann. Ein Magazin wiegt gefüllt etwa 450 g und jeder Schütze sollte mit zehn Magazinen ausgestattet werden. Die dafür vorgesehenen Magazintaschen aus Webstoff zur Aufnahme von jeweils fünf Magazinen sowie die Tasche zum Verstauen des Gewehr-Verschlusses stammen vom Rock Island Arsenal. Bei Nichtgebrauch wurde das Pedersen Device in einem Metallbehälter am Koppel transportiert. Er besteht aus zwei zusammengeschweißten Hälften aus geformtem Blech und einem Klappdeckel. Einziger Hersteller war die Gorham Manufacturing Company in Providence (Rhode Island), ebenfalls ein bekannter Hersteller von Silberwaren und Gießerei für Bronzeskulpturen. Zum weiteren Zubehör gehörten noch zwei Schraubenschlüssel zum exakten Anpassen des Geräts in die jeweilige Waffe.

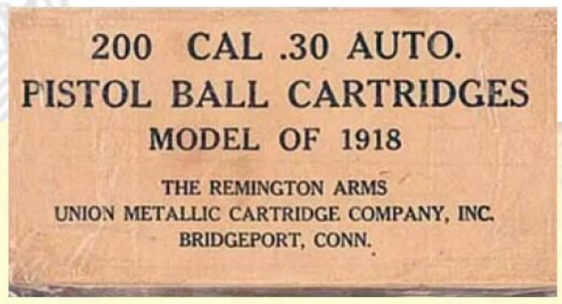
Während bei Remington die Fertigung auf Hochtouren lief, plante das Kriegsministerium bereits den ersten Einsatz für die neue Waffe. Sie sollte unter Ausnutzung des Überraschungseffekts bei einer Großoffensive im Frühjahr 1919 in Masse eingesetzt werden. Doch schnell wurde klar, dass dieses Ziel bei der momentanen Umbau- und Fertigungsleistung der Gewehre M1903 Mark I nicht zu erreichen war. John Pedersen erhielt deshalb den Auftrag zur Anpassung seines Geräts an das Gewehr M1917, einer für das US-Kaliber eingerichteten und in den Vereinigten Staaten produzierten Variante des britischen Pattern 1914 Gewehrs. Zur Vermeidung von Verwechslungen erhielt das Pederson Device für das M1903 die zusätzliche Bezeichnung Mark I und für das M1917 den Zusatz Mark II. Das Probeschießen am 21. August 1918 verlief erfolgreich.

STEMPELUNG auf der Hülse eines Springfield 1903 Mark I.

DIE AUSGEFRÄSTE ÖFFNUNG ist zum Auswerfen der leeren Hülsen notwendig.



EXPLOSIONS-ZEICHNUNG Das Pedersen Device vollständig zerlegt. Auch an Abzug und Magazinabschaltung waren kleine Änderungen notwendig.



MUNITIONSVORRAT Eine Großpackung enthielt fünf Schachteln mit je 40 Patronen.

Remington erhielt einen Auftrag zur Fertigung von 500 000 Stück, beginnend nach Erfüllung des noch laufenden Mark-I-Auftrags. Remington fertigte auch ein Versuchsstück für das russische Mosin-Nagant-Gewehr, aber die Hoffnung auf ein mögliches Interesse Russlands zerschlug sich durch den weiteren Kriegsverlauf.

Der Waffenstillstand vom 11. November 1918 beendete den Ersten Weltkrieg. Zu der geplanten großen Offensive kam es nicht mehr. Und somit konnte das Pedersen Device auch nie seinen tatsächlichen Nutzen im Gefecht unter Beweis stellen. Der Auftrag für das Mark-II-Device wurde noch in der Vorbereitungsphase storniert. Jedoch ließ man den Auftrag für das Mark-I-Device bis 1. März 1919 weiterlaufen. Somit stapelte sich am Ende eine Gesamtproduktion von 65 000 Pedersen Devices mit 1 600 000 Magazinen und 65 000 000 Patronen sowie 101 775 Springfield-Gewehre Mark I in den Depots.

Das Kriegsministerium war sich zunächst unschlüssig über den Nutzwert für zukünftige Kriege und führte deshalb von Ende 1919 bis Mitte 1920 Versuche mit ausgewählten Truppenteilen in Fort Benning und Fort Riley durch. Alle Berichte liefen letztendlich darauf hinaus, dass ein künftiger Einsatz sehr unwahrscheinlich sei und bis dahin sicherlich besser geeignete Selbstladegewehre zur Verfügung stünden. Dennoch wurde die Geheimhaltungsstufe weiterhin beibehalten.

Der gesamte Bestand blieb für über zehn Jahre eingelagert. Doch Lagerhaltung kostet Geld, und so entschied die Regierung angesichts des nicht mehr vorhandenen Nutzwerts im April 1931 die Aussonderung des Pedersen Devices. Wenige Stücke gab man an Museen ab oder behielt sie in Lehrsammlungen. Der Rest wurde verschrottet. Glücklicherweise gab es damals auch diebisches Personal und so taucht hin und wieder ein Exemplar auf dem Sammlermarkt auf, wenn auch zu exorbitanten Preisen. Bei Rock Island Auction brachte ein komplettes Set mit originalem Mark-I-Gewehr stolze 63 000 US-Dollar. ■

DER KONSTRUKTEUR John Douglas Pedersen (21. Mai 1881 – 23. Mai 1951) erfand das nach im benannte Device.

US-MARINES mit M1903 und Bajonetten, Frankreich, 1918.

FOTOS: AUTOR

VIELE WEGE FÜHREN ZUR PRÄZISION BEI RANDFEUERPATRONEN.

KALIBER .22 LR UND .22 WMR

B 22 Precision

ALUCHASSIS

- Einteiliges MDT-Chassis aus Aluminium
- Lauf (18″/45,7 cm) aus Carbonstahl mit Mündungsgewinde (1/2″-28)
- Drall 1:16″ • AccuTrigger-Abzug einstellbar
- Verstellbare Schaftlänge und Wangenauflage • Einteilige Picatinny-Schiene
- Trommelmagazin aus Kunststoff (10+1) • Länge ca. 94,5-97 cm • Gewicht ca. 3,4 kg

Kal. .22 LR # 08870248, UVP € **899,-**
Kal. .22 WMR # 08870548
UVP € ~~899,-~~

699,-

KALIBER .22 LR

B 22 Precision Lite

ALUCHASSIS

CARBONUMMANTELTER EDELSTAHLLAUF

- Einteiliges MDT Chassis aus Aluminium
- Drall 1:16″ • Mündungsgewinde (1/2″-28)
- AccuTrigger-Abzug einstellbar • Verstellbare Schaftlänge und Wangenauflage
- Einteilige Picatinny-Schiene • Trommelmagazin aus Kunststoff (10+1)
- Länge ca. 90,5-93 cm • Gewicht ca. 3,1 kg

08870256
UVP € ~~1.299,-~~

1.129,-

KALIBER .22 LR

A22 Selbstladebüchse

- Ergonomischer Kunststoffschaft, schwarz
- 42 cm/16,5″ Heavy Barrel aus Carbonstahl • Drall 1:16“
- Mündungsgewinde 1/2″-28 • AccuTrigger-Abzug einstellbar • Einteilige Picatinny-Schiene
- Trommelmagazin aus Kunststoff (10+1) • Länge ca. 90 cm • Gewicht ca. 2,4 kg

08847241
UVP € ~~549,-~~

469,-

KALIBER .22 LR

Mark II FV-SR

- Schwarzer Kunststoffschaft • Gefluteter Lauf aus Carbonstahl (16,5″/42 cm) mit Mündungsgewinde (1/2″-28) • Drall 1:16″ • AccuTrigger-Abzug einstellbar • Herausnehmbares Stahlmagazin (5+1) • Einteilige Picatinny-Schiene • Länge ca. 89,5 cm • Gewicht ca. 2,5 kg

08828702, UVP €

419,-

SAVAGE®

[dgan-dizajn]

HELMUT HOFMANN GMBH, 97638 MELLRICHSTADT, **WWW.HELMUTHOFMANN.DE**
ERHÄLTLICH ÜBER DEN GUTEN FACHHANDEL · ABGABE WAFFEN UND MUNITION NUR AN INHABER EINER ERWERBSERLAUBNIS
PREISE GÜLTIG NUR FÜR DEUTSCHLAND · SOLANGE VORRAT REICHT · SATZFEHLER, IRRTÜMER VORBEHALTEN

IN DER NORMANDIE GELANDET, BEI AACHEN VERWUNDET

Am 6. Juni 1944 landete Cecil Newton als britischer Panzersoldat am Strand der Normandie. Exakt 80 Jahre später, am 6. Juni 2024, blickt der 100-Jährige auf eben jene Stelle an „Gold Beach“, an der sein Sherman-Panzer auf eine deutsche Stellung zurollte – sein Blick kommt aus der Richtung, aus der damals deutsches Geschütz- und MG-Feuer auf die Angreifer gerichtet wurde. Für Newton schließt sich damit ein Lebenskreis: Diesmal ist er als Gast eingeladen, einer der wenigen noch lebenden Veteranen von damals, die am British National Memorial in Ver-sur-Mer von König Charles III. und dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron geehrt werden.

Die Jahrzehnte haben aus dem schmächtigen jungen Mann einen gebrechlich wirkenden, aber geistig nach wie vor hellwachen alten Mann gemacht. Einen, der viele Jahre nach seinen Kriegserlebnissen seine Berufung darin gefunden hat, das Gedenken an seine Kameraden, die den Krieg nicht überlebt haben, aufrechtzuerhalten, und diese Aufgabe weiterzugeben an die nachfolgenden Generationen. Als Cecil Newton am 6. Juni 1944 in einem schwimmfähigen Sherman-Panzer französischen Boden erreicht, ist er seit zwei Jahren Soldat, ein Trooper, wie sich der niedrigste Dienstgrad der britischen Kavallerie nennt. Geboren am ersten Weihnachtstag 1923 im Norden Londons, tritt er nach seinem Schulabschluss in den zivilen Dienst bei der britischen Admiralität ein und meldet sich im Juni 1942, mit 18 Jahren, freiwillig zum Kriegsdienst in der Royal Army. Er wird nach einer mehrmonatigen Grundausbildung den 4th/7th Royal Dragoon Guards zugeteilt – einem in der Zwischenkriegszeit aus zwei früheren, traditionsreichen Kavallerie-Regimentern zusammengelegten Verband, der bereits 1940 als Teil der British Expeditionary Force (BEF) in Frankreich erste Kampferfahrung gesammelt hat und über Dünkirchen nach England evakuiert wurde. Freilich ohne seine Panzer, die sich seinerzeit gegenüber dem Material der deutschen Wehrmacht als hoffnungslos veraltet und kampfuntüchtig erwiesen: die leichten Vickers Mk. VI waren selbst für die Rolle des Regiments als Aufklärungsverband der britischen 2nd Infantry Division nur bedingt tauglich. Als Newton zu den 4th/7th Royal Dragoon

FOTOS: AUTOR

In diesem Jahr jährt sich die Landung der Alliierten, der sogenannte D-Day, zum 80. Mal. Es gibt naturgemäß nur noch sehr wenige Zeitzeugen, die noch von den Geschehnissen berichten können. Eine umso größere Ehre war es, uns vom mittlerweile 100-jährigen Veteranen Cecil Newton persönlich über seine Rolle als britischer Panzersoldat berichten lassen zu können. ■ **Ulrich Pfaff**

Guards stößt, sind diese mit Cruiser-Panzern vom Typ Covenanter ausgerüstet, ab 1943 wird der Verband für seine Aufgabe bei der geplanten Landung in der Normandie der 79th Armoured Division unterstellt – einer Division, die unter ihrem Befehlshaber Sir Percy Hobart eine Fülle von gepanzerten Spezialfahrzeugen entwickelt und testet, um knifflige Aufgaben im Rahmen einer amphibischen Landung an schwer befestigten Stränden zu übernehmen. Newtons Regiment wird zunächst mit veralteten Infanterie-Panzern vom Typ Valentine ausgerüstet, die schwimmfähig gemacht wurden, und so akribisch auf die Rolle als Angriffsverband der ersten Welle in Bataillonsstärke für die Landung in der Normandie vorbereitet. Wenige Monate vor dem 6. Juni 1944, im Februar, bekommen die 4th/7th Royal Dragoon Guards endlich moderne Fahrzeuge: US-amerikanische Kampfpanzer der Typreihe M4 Sherman mit 75-mm-Geschütz. Zwei der drei Squadrons (Schwadronen) des Regiments, darunter auch Newtons B-Squadron, sollen in den sogenannten „Duplex Drives“ an Land gehen – Shermans, die zu schwimmfähigen Panzern umgerüstet werden.

Erinnerungen

Cecil Newton lenkt den Blick 80 Jahre zurück. „Es war ein grauer, trüber Morgen“, erinnert er sich an den 6. Juni 1944, als er sich an Bord eines briti-

CECIL NEWTON ist einer letzten noch lebenden Veteranen des D-Day.

WENIGE TAGE VOR DEM ANGRIFF AUF TRIPSRATH IM NOVEMBER 1944: der Panzer des Troop-Corporals, Cecil Newton vorne in der Mitte.

VOR DER LANDUNG IN DER NORMANDIE Der 4th Troop der B-Squadron der 4th/7th Royal Dragoon Guards. Mittlere Reihe rechts Cecil Newton. Fast alle Soldaten auf dem Foto wurden in den ersten sechs Monaten nach dem D-Day verwundet oder getötet.

schen Landungsbootes mit Ziel Normandie-Küste befand. „Gold Beach“ nennt sich noch heute der Landungsstrand, an dem die 4th/7th Royal Dragoon Guards ein Stück von Hitlers Atlantikwall angreifen werden – als eines der drei Regimenter der 8th Armoured Brigade, die zur Unterstützung der 50th Infantry Division zugeteilt ist. „Wir waren alle bestens ausgebildet und waren sehr angespannt, was uns da erwarten würde“, berichtet Newton, „aber Angst hatten wir keine. Man darf ja nicht vergessen, dass wir alle sehr jung waren…“ Sein erster Kontakt mit dem Feind soll an einem deutschen Stützpunkt mit der Bezeichnung „Widerstandsnest 35“ mitten in einem unbewohnten Uferstreifen zwischen den Ortschaften Asnelles und Ver-sur-Mer erfolgen. „Ich war Ladeschütze und Funker im Panzer des Troop Corporal und saß auf einem kleinen Klappsitz links vom 75-mm-Geschütz. Meine Aufgabe war es, das Hauptgeschütz zu laden und das .30er-Maschinengewehr, das links vom Geschütz eingebaut war. Der Turm hatte ein No.-19-Funkgerät in einer rückwärtigen Ausbuchtung, das in der A-Stellung über größere Entfernungen senden und empfangen konnte, in der B-Stellung für den Funkverkehr innerhalb des Troops funktionierte und auch auf den Sprechfunk innerhalb des Panzers geschaltet werden konnte. Es musste auf Wellenlängen eingestellt werden. Wenn der rear-link-Schalter aus Versehen eingeschaltet war, konnten die Gespräche im Panzer auf dem ganzen A-Netz mitgehört werden.“ Newton hat den denkbar schlechtesten Platz im ganzen Panzer: Für drei der fünf Besatzungsmitglieder gibt es eigene Ausstiegsluken, der Richtschütze sitzt gleich unter der Kommandantenkuppel und kann dort den Turm verlassen – nur der Ladeschütze muss zuerst unter

dem Geschütz „hindurchtauchen“, bevor er weit über sich die Kommandantenluke erreichen kann. „Im Gefecht war es fast unmöglich, schnell herauszukommen. Der Panzer würde in 2 bis 3 s hochgehen, was den sicheren Tod bedeutete“, beschreibt Newton seine Befürchtungen. Die Schwimmpanzer werden wegen des hohen Seegangs am Morgen des D-Day aber erst unmittelbar am Landestrand mit abgesenkter Schwimmhülle ausgeladen, Newtons Sherman rollt in einen tiefen Granattrichter unterhalb der Wasserlinie und fährt sich fest, kaum dass er ein paar Granaten auf WN 35 abgefeuert hat. Der weitere Angriff findet ohne Gefechtstätigkeit des Panzers statt, der aufgegeben werden muss und dessen Besatzung sich mithilfe ihrer Schwimmwesten zu Fuß den Weg auf den Strand bahnt. Der 4th Troop erfüllt seinen Auftrag, schaltet die deutsche Stellung aus. „Unser Lieutenant bekam das Military Cross und unser Sergeant die Military Medal“, erzählt Newton, aber der Sergeant erhielt seine Auszeichnung posthum: Schon eine Woche später fällt er bei einem Gefecht, etwa 20 km landeinwärts südlich von Bayeux, Lieutenant Apps befindet sich da bereits verwundet im Lazarett. Es ist der 14. Juni 1944, der in Cecil Newtons Erinnerung noch 80 Jahre später schmerzt. In seinem ersten echten Kampfeinsatz – es dauert eine Woche bis seine Besatzung einen Ersatz-Sherman bekommt – soll der Troop mit seinen jetzt wieder vier Panzern einen britischen Angriff über die Felder zur Umgehung des Dörfchens Verrières unterstützen, ein Flankenangriff im britischen Plan, die Stellungen der deutschen Panzer-Lehr-Division westlich des hart umkämpften Tilly-sur-Seulles zu durchstoßen. Wenige hundert Meter von der Weggabelung, von wo aus die Shermans nach Süden über die Felder angreifen, verlieren neun der 20 Soldaten im Feuer gut getarnter deutscher Panzerabwehrkanonen ihr Leben. Unter ihnen der neue Troop-Führer 2nd Lieutenant Robertson und Troop Sergeant Fry, aber auch Cecil Newtons bester Freund John Wood, der ihm am Tag vor der Landung gesagt hatte, er sei sicher, nicht wieder nach Hause zu kommen.

Nach dem, was Cecil Newton bis heute „das Desaster von Verrières“ nennt, macht er den gesamten Vormarsch der britischen Truppen mit, stets an vorderster Front, denn die 4th/7th Royal Dragoon Guards gelten – wie ihre Schwester-Regimenter der 8th Armoured Brigade – schon nach wenigen Wochen in der Normandie als „crack troops“, als Elitetruppe, die immer wieder als Speerspitze fungiert bei dem, was der damalige alliierte Oberbefehlshaber Dwight D. Eisenhower den „großen Kreuzzug zur Befreiung Europas“ nennt. Die 4th/7th Royal Dragoon Guards sind bei diesem Kreuzzug, der sie von der Normandieküste über Nordfrankreich, Südbelgien, in Richtung Aachen und später durch die Norddeutsche Tiefebene bis nach Bremerhaven führen soll, immer in der Angriffsspitze dabei. Bei den lang anhaltenden Gefechten im Hinterland der Normandie, der so genannten Bocage, erbeuten sie in den Kämpfen um den strategisch bedeutsamen Mont Pincon Anfang August den ersten deutschen Königstiger. „Das Regiment“ – wie die Royal Dragoon Guards ihren Verband in Bataillonsstärke nennen – setzt Ende August 1944 als erster britischer Panzer-Verband über die Seine, dicht auf den Fersen der sich zurückziehenden deutschen Truppen. Cecil Newton ist einer der ersten alliierten Soldaten, die am 3. September in der nordfranzösischen Großstadt Lille einrücken, und sein Panzer der erste nicht-deutsche über-

MODELL eines Sherman Duplex Drive, wie ihn die 4th/7th Royal Dragoon Guards bei der Landung in der Normandie einsetzten.

GESCHICHTE LEBENDIG HALTEN Aus seinem Erleben während der Kämpfe berichtete Cecil Newton in früheren Jahren auch bei Veranstaltungen in der Normandie.

MIT EINEM TAUCHRETTER waren die Besatzungen der Duplex Drives ausgerüstet.

haupt, den die ihre Befreiung frenetisch bejubelnde Bevölkerung dort seit 1940 zu Gesicht bekommt. Newton erinnert sich: Ein Radfahrer auf einem Fahrrad ohne Reifen geleitete den Sherman zum Rathaus, wo eine riesige Menschenmenge wartete – und Widerstandskämpfer mit ihren Freudenschüssen die Panzerbesatzung irritierten. Am nächsten Tag erlebt Newton bei einer Aufklärung südlich von Lille eine absurde Szene: Bei dem schnellen Vormarsch war keine Zeit für Pinkelpausen und so bediente sich die Besatzung seines Panzers einer alten Weinflasche. Diese wollte er heimlich aus der Granaten-Luke seitlich am Turm hinauswerfen, als sie ihm von außen aus der Hand gerissen wurde – zwei französische Widerständler waren auf dem Motordeck des Sherman mitgefahren, um dem Kommandanten den Weg zu zeigen, was Newton nicht wusste. „Als ich aus meinem Periskop schaute, sah ich zwei Männer davon gehen, und einer zeigte dem anderen ganz begeistert das Geschenk der Panzerbesatzung für ihre Dienste.“ Drei Wochen später sind die 4th/7th Royal Dragoon Guards die Unterstützungseinheit, die am nächsten an die in Arnheim eingekesselte britische Fallschirmjäger-Division herankommt, die – vom Gros der 21. Armee-Gruppe durch den Rhein getrennt – bei dem tragisch gescheiterten Luftlandeunternehmen „Market Garden“ Ende September nahezu komplett aufgerieben wird.

Dieses und viele andere Kriegserlebnisse hat Cecil Newton schon vor vielen Jahren in einem kleinen Buch niedergeschrieben: „A Trooper’s Tale“, „Die Erzählung eines einfachen Kavalleristen“. Auch der Tag, der seine vielversprechende militärische Laufbahn beendete, ist darin beschrieben. Es ist der 19. November 1944, der Tag des alliierten Vorstoßes auf Geilenkirchen und Aachen, zwei Tage bevor der 20-jährige Panzersoldat Newton nach England abkommandiert werden soll, um einen Offizierslehrgang zu besuchen. Der 4th Troop, nach vorangegangenen Gefechten nur noch zwei Panzer stark, begleitet in Tripsrath, einem Dorf unweit von Geilenkirchen, eine Infanterie-Einheit. Beide Shermans werden abgeschossen, ein Soldat getötet, vier verwundet. Newton ist einer von ihnen, ein Bein ist schwer verletzt. Als er vom Panzer springt, trifft ihn ein Schuss aus der Pistole eines deutschen Soldaten. Sein Kamerad Buster zieht ihn schwer verwundet in einen Hauseingang und versorgt die Wunden notdürftig. Erst am Abend wird Newton aus dem schwer umkämpften Dorf evakuiert, als der Bataillonspfarrer mit einem kleinen Transportpanzer und Rot-Kreuz-Flagge mitten ins Kampfgetümmel fährt und die Verwundeten einsammelt. Newton wird in Holland im Lazarett behandelt und nach England transportiert, Buster statt seiner auf den Offizierslehrgang geschickt. „Ich verdanke ihm mein Leben“, sagt Newton – und ist gerührt, als ihn Busters Sohn am 80. Jahrestag des D-Day bei einer der Gedenkfeiern in der Normandie begrüßt.

LANDUNG AM D-DAY Die britischen Besatzungen landen mit ihren Sherman Duplex Drives an der Küste Frankreichs an. Typisch für die Fahrzeuge ist die Schwimmhülle.

Lebensaufgabe

Nach diesen acht Jahrzehnten blickt Cecil Newton nicht nur auf seine Zeit als Soldat im Zweiten Weltkrieg zurück. Es sind auch mehr als 30 Jahre, in denen er sich einer Aufgabe gewidmet hat, die seinen Lebensabend ausfüllt: die Erinnerungen wachzuhalten an die mehr als 160 Kameraden, die zwischen dem D-Day und dem Kriegsende gefallen sind. 1992 gründet er zusammen mit seinen damals noch zahlreichen Veteranen-Kameraden den „Creully Club“, der in den folgenden Jahren an dem im selben Jahr errichteten Denkmal in der normannischen Kleinstadt eine jährliche Gedenkfeier etabliert, die bis heute Bestand hat. Creully bildet seit Jahrzehnten den Dreh- und Angelpunkt für Newtons Aktivitäten – schon vor Jahren hat man ihn zum Ehrenbürger und zum Namenspatron der örtlichen Grundschule gemacht und nennt ihn

1 KAMPFPANZER

M4 SHERMAN

Leistung	350 PS
Geschwindigkeit	40 km/h
Gewicht	30,3 t
Länge	5,84 m
Waffe	75-mm-Kanone
Reichweite	190 km

SHERMAN DUPLEX DRIVE

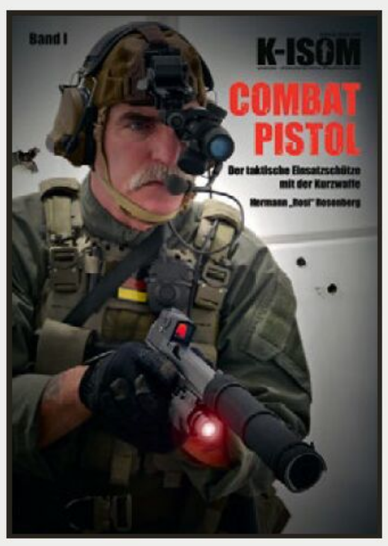
Der von den 4th/7th Royal Dragoon Guards eingesetzte Duplex Drive ist ein Sherman des Modells M4A1 mit gegossener Oberwanne und 75-mm-Hauptbewaffnung. Das 30 t schwere Fahrzeug wird von einem Neun-Zylinder-Sternmotor des Modells Wright Whirlwind, einem Flugzeugmotor mit 400 PS, angetrieben. An der Fahrzeugfront befindet sich ein angeschweißter Aufsatz, der eine Art Bug darstellt. Rundum ist eine durch ein hydraulisch angetriebenes Gestänge auffaltbare Segeltuchhülle angebracht, die dem Panzer ein bootförmiges Aussehen verleiht. Die Fortbewegung im Wasser erfolgt mittels zweier Schiffsschrauben am Heck, die wiederum durch die Ketten angetrieben werden.

FOTO: RUFAR – STOCK.ADOBE.COM

dort den „Befreier von Creully“. Das mag von den Franzosen, die Pomp und Protokoll schätzen, etwas hochgestapelt sein: Am 6. Juni 1944 rollten Panzer der A-Squadron der 4th/7th Royal Dragoon Guards von „Gold Beach“ her, ohne auf nennenswerten deutschen Widerstand zu treffen, über die Brücke am Flüsschen Seulles in den Ort ein und verhinderten seine Zerstörung – während der panzerlose Trooper Newton am Landestrand Tee kochte und sich nach eigenen Worten auf einem von Infanteristen zurückgelassenen Klapprad radelnd den Strand anschaute. Für die Einwohner von Creully ist Cecil Newton schlicht die Personifizierung ihrer Befreier von 1944. Wenn er in Zeiten, als er noch gut zu Fuß war, als Veteran die jährliche Parade von der Kirche den Berg hinunter zum Denkmal am Fuße des mittelalterlichen Schlosses anführte, dann marschierten auch ehemalige Generäle auf Kommando eines früheren einfachen Soldaten im Gleichschritt. Das Denkmal für die 4th/7th Royal Dragoon Guards ist eines der größten für einen einzelnen britischen Verband in der gesamten Normandie. Hier verlas Cecil Newton Jahr für Jahr die Namen von 160 Gefallenen seines Regiments, und immer wieder glaubte man, seine Stimme würde gleich vor Trauer versagen. Und stets schloss er diesen Vortrag mit einem Vers des britischen Dichters Alfred Baron Tennyson: „Beim Untergang der Sonne und am Morgen – wir werden uns an sie erinnern.“ Erst mit über 90 Jahren hat er die Verantwortung für diesen Höhepunkt der jährlichen „Pilgerfahrt“ in andere Hände gegeben: Seither ist die Kommune federführend, es verlesen Schulkinder die Namen der Toten, zum 80. Jahrestag platzierten die Schüler Porträtfotos der Gefallenen am Fuße des Denkmals. Newtons Präsenz bleibt nicht auf Creully beschränkt. Lange Zeit nennt man ihn den „Veteran auf dem Fahrrad“, weil er immer im Mai eine Tour durch die Region machte, um die anderen Gedenkstätten zu inspizieren.

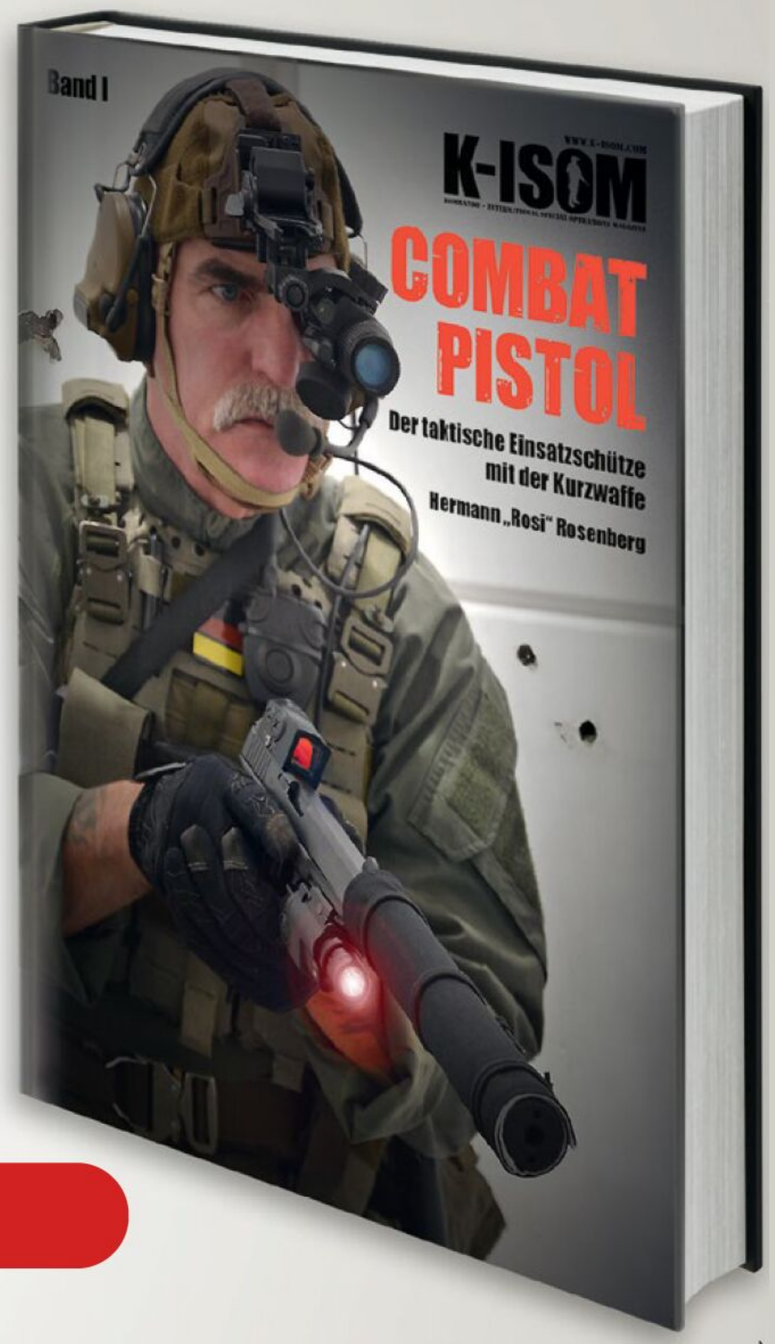
Am 80. Jahrestag des D-Day ist Cecil Newton einer der Ehrengäste der Gedenkfeier am British National Memorial, wo auch ein Song von Andrew Lloyd Webber aufgeführt wird, den die englische Musical-Legende nach den Schilderungen von Cecil Newton geschrieben hat. Es ist für Newton nicht nur ein Wiedersehen mit einem Ort, sondern auch mit einem – salopp gesagt – alten Bekannten: Der britische König Charles III. schüttelt ihm die Hand. Sie kennen sich: 20 Jahre zuvor, Charles war noch Prince of Wales und bekleidete den Ehrenrang des Colonel-in-Chief des Nachfolgeregiments „Royal Dragoon Guards“, besuchte er die Feier zum 60. Jahrestag am Denkmal von Creully – an den Reihen von etwa 50 D-Day-Veteranen aller Ränge vorbeigeführt von Trooper Cecil Newton. Zehn Jahre später wählte Charles zehn britische Veteranen aus, um sie von Malern porträtieren zu lassen: Das Porträt Cecil Newtons wurde in der Queen’s Gallery des Buckingham Palace gezeigt. „All jene, die damals dabei waren, werden immer bei mir sein. Ich kann sie jetzt sehen“, sagt Newton. Er erfüllt damit den Wahlspruch der 4th/7th Royal Dragoon Guards, den sie in ihrem Wappen führten: „Quis separabit?“, „Was soll uns trennen?“ ■

AM SCHAUPLATZ Ein deutscher Bunker mit britischen Soldaten an Gold Beach. Es handelt sich um die Landungsstelle und unmittelbare Kameraden Cecil Newtons.



COMBAT PISTOL - Von einem anerkannten SOF-Ausbilder verfasst, ist das Buch in DIN A4 mit 224 Seiten der Leitfaden für alle professionellen Anwender. Autor: Hermann „Rosi“ Rosenberg. Der taktische Einsatzschütze mit der Kurzwaffe ist eine intensive Grundeinführung für Berufswaffenträger und Ausbilder der Behörden. Insgesamt eine hochspannende, sehr informative und fachlich hochwertig aufbereitete Fachlektüre, durchgehend eindrucksvoll bebildert.

Fachbuch COMBAT PISTOL



WWW.K-ISOM.COM

K-ISOM

KOMMANDO - INTERNATIONAL SPECIAL OPERATIONS MAGAZINE

Titel: COMBAT PISTOL
- Der Einzelschütze mit der Pistole

Autor: Hermann „Rosi“ Rosenberg
Seiten: 224
Format: Softcover, DIN AA
Preis: 34,50 Euro
Verlag: S.Ka.-Verlag
ISBN: 978-3-9823523-4-3

Der taktische Einsatzschütze mit der Kurzwaffe ist eine intensive Grundeinführung für Berufswaffenträger und Ausbilder der Behörden.

Verlagskunden:
bestellung@k-isom.com

Ab sofort im Fachhandel.
www.K-ISOM.com

https://twitter.com/kdomagazin

https://www.facebook.com/kommandomagazin

https://www.linkedin.com/in/redaktion-k-isom

https://www.instagram.com/kommando_kisom

NEU 2024!

VON DER WINTERMÜTZE ZUM GREEN BERET

Nach dem bereits im April 2023 erfolgten Beitritt Finnlands zur NATO ist der Zeitpunkt gekommen, an den Beitrag finnischer Soldaten zur Gründung der U.S. Special Forces – der berühmten Green Berets – zu erinnern. ■ **Hagen Seehase**

ALLES IM BLICK Der finnische Oberbefehlshaber Marschall Mannerheim.

FOTO: SA – KUVA

Finnland, im bitteren Kriegswinter von 1939/40: Herr Albert Pentilla, aus den Vereinigten Staaten von Amerika angereist, war finnischer Herkunft, Ex-Fremdenlegionär und von Beruf Kraftfahrer. Zu seinen Dienstherren hatte sogar die Familie des amerikanischen Präsidenten Franklin D. Roosevelt gehört. Nun kommandierte Albert Pentilla eine Kompanie von den 372 amerikanischen Freiwilligen, die nach dem Überfall der Sowjetunion auf Finnland 1939 im sogenannten „Winterkrieg“ in den Reihen der finnischen Armee kämpften. Niemand, wirklich niemand dachte daran, dass später einmal finnische Freiwillige in den Reihen der U.S. Army kämpfen sollten. Wie es dazu kam, ist eine abenteuerliche Geschichte.

Das finnische 61. Infanterieregimente („Jalkaväkirykmentti 61“) wurde 1941 im Militärdistrikt Vaasa fast ausschließlich aus den Angehörigen der schwedischstämmigen Minderheit Finnlands aufgestellt. Dazu kamen einige Freiwillige aus Schweden selbst. Erster Kommandeur war Oberst Martin Rafael Berg, der seine militärische Karriere im Ersten Weltkrieg im Königlich-Preußischen-Reserve-Jägerbataillon 27 – fast ausschließlich aus Finnen bestehend – begonnen hatte.

1942 kam das Jalkaväkirykmentti 61 an einen Frontabschnitt am Flusse Svir und war monatelang in Grabenkämpfe entlang eines Stellungssystems gegen numerisch weit überlegene Sowjettruppen verwickelt. Zu den Besonderheiten dieser Gefechte gehörte die intensive Stoßtrupptätigkeit der finnischen Soldaten, Leutnant Harry Järv zum Beispiel führte fast 200 Stoßtruppunternehmen im Niemandsland. Im Oktober 1942 wurde dann Oberstleutnant Alpo Kullervo Marttinen Kommandeur des Regiments. Marttines Ruf innerhalb der finnischen Armee war schon enorm. Während des Winterkriegs 39/40 war Marttinen Stabschef in der Kampfgruppe vom Oberst Hjalmar Siilasvuo gewesen und hatte eine entscheidende Rolle beim Sieg über weit überlegene Sowjetkräfte in der Schlacht von Suomussalmi und Raate vom 7. Dezember 1939 bis 8. Januar 1940 gespielt. Marttinen wird als der planerische Kopf hinter dem brillanten Sieg angesehen. Er war schon eine Legende innerhalb der finnischen Armee, als er das Kommando über das Regiment übernahm.

Vom 8. November bis zum 20. November 1942 griffen starke Kräfte der Sowjetarmee die Linien des 61. Infanterieregimentes an. Am 10. November gelang ihnen fast der Durchbruch, aber nur fast, denn der neue Kommandeur des Regiments fand ein Gegenmittel. Mit gezogener Pistole trat er vor seine Soldaten: „Wir gehen keinen Zoll zurück, Angriff! Offiziere zuerst, Männer, folgt mir!“ Dieses Beispiel des Führens an der Front und natürlich auch die Expertise der finnischen Soldaten im Umgang mit ihren Waffen konnten die Beinaheniederlage noch mal in einen Abwehrerfolg verwandeln. In diesem Gefecht bei Teeri-Kukkula („Birkhahnhügel“) erlitten Die Sowjets große Verluste. Der finnische Oberbefehlshaber Marschall Mannerheim beharrte klugerweise dann aber nicht darauf, verlorenes Gelände Stück für Stück zurückzuerobern. Ein knappes Jahr später kam es an fast gleicher Stelle wieder zu einem Gefecht, wieder zeichnete sich das 61. Infanterieregiment aus. Diesmal war ein Gegenangriff von Freiwilligen unter Hauptmann Renvall derart erfolgreich, dass es den Finnen gelang, eine sowjetische Stellung komplett aufzurollen. Den abgekämpften Soldaten des 61. Infanterieregimentes gönnte die finnische Militärführung dann im Mai 1944 eine Ruhepause. Man nahm es aus der Front.

PAUSE Lauri Torni mit Männern seiner Jägerkompanie im Jahr 1944.

FOTO: SA – KUVA

In einer besonders kritischen Phase ging es wieder dorthin. Am 10. Juni 1944 hatten die Sowjets die finnische Verteidigung an der Karelischen Landenge durchbrochen, am 20. Juni griffen sie Viipuri (Wiborg) an. Von dort führte eine gut ausgebaute Straße ins Innere Finnlands. Beim Ort Tienhaara traf das 61. Infanterieregiment gerade rechtzeitig ein und blockierte diese Straße. Die finnischen Verteidiger hatten Viipuri soeben aufgegeben, Sowjettruppen in der Stärke von zwei Divisionen griffen mit starker Artillerieunterstützung Tienhaara aus verschiedenen Richtungen an. Sie hatten keinen Erfolg, Marttinen und seine Männer hielten die Front.

Das hatte zwei Konsequenzen: die Sowjets brachen die Angriffe in diesem Sektor ab und griffen stattdessen am 25. Juni bei Tali-Ihantala an. Es entwickelte sich eine zweiwöchige Schlacht, die größte, die jemals in Skandinavien geschlagen wurde. Die zweite Konsequenz war die Beförderung Marttinens zum Oberst („Eversti“ auf Finnisch). So ganz allein hatten es die Leute Marttinens dann doch nicht bewerkstelligt. Es gab noch ein paar kleinere detachierte finnische Einheiten und es war der „Gefechtsverband Kuhlmey“ beteiligt, eine Kampfgruppe der deutschen Luftwaffe unter Oberstleutnant Kurt Kuhlmey. Ihre Jäger und Jagdbomber vom Typ Focke Wulf FW 190, die Messerschmitt-Aufklärer und nicht zuletzt die gefürchteten Stukas verschafften den arg bedrängten Finnen lebensnotwendige Luftunterstützung. Auf der Ebene der Frontverbände war die deutsch-finnische Waffenbrüderschaft also noch intakt, auf politischer Ebene sah es schon längst anders aus.

Für Hitler war das demokratische Finnland ein unbequemer Verbündeter. Formal war man lange Zeit gar nicht verbündet, Finnland betrachtete sich als „mitkriegführend“. Dem anglophilen Marschall Mannerheim war die Nazi-Ideologie ein Greuel, er misstraute der deutschen Führung. Die NS-Funktionäre waren dem Aristokraten viel zu pöbelhaft – und das ließ er sie spüren.

Schon Anfang 1943 hatte es eine Konferenz im Hauptquartier der finnischen Streitkräfte gegeben, in der Oberst Paasonen glaubhaft dargelegt hatte, dass der Krieg gegen die Sowjetunion nicht mehr zu gewinnen war und der Zeitpunkt kommen würde, an dem man in Moskau um Frieden bitten müsste. Paasonens Geheimdienst war – nicht nur gemessen an seiner überschaubaren Größe – einer der besten der Welt. Die finnische Funkaufklärung unter Oberstleutnant Hallamaa

FOTO: AUTOR

COLONEL Alpo Marttinen überzeugte seinen neuen Arbeitgeber von der Notwendigkeit der Ausbildung im Winterkrieg.

hatte den sowjetischen Funkverkehr dechiffrieren können. Mannerheim war also gut informiert und schätzte die militärische Lage richtig ein. Ihm und seinem engsten Kreis war klar, dass eine Niederlage gegen die Sowjetunion das Ende der finnischen Nation bedeuten könnte. Ende Juni 1944 kam es zum Abschluss eines Vertrages zwischen dem finnischen Präsidenten Ryti und dem deutschen Außenminister Ribbentrop, in der der finnische Präsident sich verpflichtete, keinen Separatfrieden mit der Sowjetunion zu schließen. Damit war der Weg frei für neue deutsche Waffenlieferungen. Mannerheim, der dem Abkommen zugestimmt hatte, wollte so Druck auf die Sowjets ausüben. Nur einen Monat später trat Ryti von seinem Amt zurück, Mannerheim wurde sein Nachfolger. Er erklärte das Ryti-Ribbentrop-Abkommen als nicht für ihn bindend. Geheimgespräche mit den Sowjets über einen Waffenstillstand gab es bereits.

Frieden – aber zu welchem Preis?

Da war aber noch ein Umstand, der Mannerheim zugute kam. Finnland befand sich nicht im Krieg gegen die USA. Robert McClintock, amerikanischer Botschafter in Helsinki bis zur Jahreswende 1943/44, war ein großer Freund des finnischen Volkes. Die amerikanische Gesellschaft hatte mit Anteilnahme und Sympathie den tapferen Abwehrkampf der Finnen gegen die übermächtige Sowjetunion im „Winterkrieg“ 1939/40 verfolgt. Anfang 1940 hatten die USA den Finnen Kampfflugzeuge vom Typ Brewster Buffalo geliefert, ein eher mittelmäßiges Muster, von dem die Finnen aber hervorragenden Gebrauch machten. Die USA und Schweden vermittelten nun 1944 zwischen Finnland und der Sowjetunion. Am 19. September 1944 beendete der Waffenstillstand von Moskau die Kämpfe zwischen Finnen und der Sowjetarmee. Die Bedingungen waren hart für die Finnen. Finnland musste weite Teile seines Staatsgebietes besonders in Karelien an die Sowjetunion abtreten, so verloren viele Finnen leider ihre Heimat. Finnland musste augenblicklich noch in Finnland stehende deutsche Truppen gefangen nehmen oder vertreiben, das führte zum sogenannten Lapplandkrieg zwischen den früheren Waffenbrüdern.

Außerdem musste Finnland Teile seiner Streitkräfte demobilisieren und die unheilvolle Tätigkeit kommunistischer Organisationen auf seinem Staatsgebiet zulassen. Die Aufgabe von Teilen seines Territoriums bedeutete die Evakuierung der dort lebenden Bevölkerung. Der Lapplandkrieg wurde von beiden Seiten nur halbherzig und hinhaltend geführt, er war aber mit großen Zerstörungen im Norden Finnlands verbunden und auch etlichen Verlusten, besonders durch Minen. Einige Finnen wollten diese Wendung nicht mitmachen. Ein paar Offiziere, darunter der berühmte Stoßtruppführer Lauri Törni, verließen das Land auf einem deutschen U-Boot, um sich der Wehrmacht oder der Waffen-SS anzuschließen.

Spektakulär war die Flucht von Oberstleutnant Hallamaa und fast

IN DER HEIMAT Alpo Marttinen flüchtete in die USA und machte dort beim Militär Karriere.

ALPO MARTTINNEN war auch in Deutschland stationiert. In Grafenwöhr kam einer seiner Söhne ums Leben.

SCHÜTZENGRABEN Marttinen war an den groß angelegten Waffenverstecken in Finnland beteiligt.

FOTOS: SA – KUVA

seiner kompletten Einheit mitsamt den Familienangehörigen. Nur einen Tag nach dem Waffenstillstand fuhren sie mitsamt ihres Archivs auf vier Frachtern nach Schweden. Hallamaa befürchtete nicht ganz zu Unrecht, die Sowjets könnten unangenehmes Interesse an seiner Person zeigen.

Für den Fall einer sowjetischen Invasion wollte man auch vorbereitet sein. So kam es zur „Waffenversteckaffäre“. Oberst Nithilä und Oberstleutnant Haathi von der Planungsabteilung des finnischen Oberkommandos kamen auf die Idee, Infanteriewaffen in dezentralen Depots über das ganze Land verteilt zu verstecken, um im Falle einer Invasion gerüstet zu sein. Noch während der Teildemobilisation der finnischen Armee wurde eine Geheimorganisation ins Leben gerufen, um Waffen und Ausrüstungsgegenstände zu verbergen. Ursprünglich war an Ausrüstung für 8000 Mann gedacht, aber die an dem Unternehmen Beteiligten arbeiteten so enthusiastisch, das es für rund 35 000 Mann gereicht hätte. Die Sache flog auf. Die finnische Staatspolizei VALPO, auf sowjetischen Druck mit finnischen Kommunisten durchsetzt, begann ihre Verfolgungsjagd auf finnische Patrioten. 5000 wurden verhaftet und verhört, man fand aber nur einen Teil der versteckten Waffen. Da es kein Gesetz gab, auf dessen Grundlage die an der Waffenversteckaffäre Involvierten hätten verurteilt werden können, wurde Anfang 1947 eines geschaffen. Rund 1500 Personen wurden verurteilt. Zu der Zeit hatten sich aber viele schon abgesetzt.

Neubeginn in den USA

Auch Alpo Marttinen machte sich Sorgen, er und viele Regimentskameraden hatten das Verstecken der Waffen mitorganisiert. Und so fragte der jüngste Oberst der finnischen Armee und Träger des Mannerheim-Kreuzes eben den Namenspatron dieser Tapferkeitsauszeichnung um Rat. Der alte Marschall riet ihm, in die USA zu gehen, dort würde er gebraucht. Mit der Hilfe von Colonel Donovan (vormals beim OSS), einigen schwedischen Geheimdienstlern und schwedischen Adelskreisen wurde eine Fluchtroute in die USA organisiert. 18 finnische Armeeoffiziere, oft aus dem alten 61. Infanterieregiment, reisten von Schweden über Venezuela in die USA ein. 1947 konnten Marttinen und seine Leute in die U.S. Army eintreten – als einfache Soldaten.

So wurde aus dem Eversti Marttinen der Private Marttinen. Es gelang ihm, seine Vorgesetzten von der Notwendigkeit der Ausbildung im Winterkrieg zu

DAS BIER WURDE EINIGEN ZUM VERHÄNGNIS

überzeugen, und er bot seine finnischen Kameraden als die bestmöglichen Instrukteure dafür an. 1948 wurde alle zu Sergeants befördert und auf Einheiten aller Truppengattungen verteilt. Master Sergeant Marttinen wurde Instrukteur an der Generalstabsschule, dort war er der einzige Instrukteur ohne Offiziersrang. Den erhielt er aber recht schnell und stieg zum Colonel auf, was seinem alten Rang in der finnischen Armee entsprach. Und sieht man genau hin, kann man auf Bildern, die ihn in der Ausgehuniform der U.S. Army zeigen, noch die alte finnische Tapferkeitsauszeichnung erkennen, die er auch in seiner neuen Heimat stolz trug.

Marttinen diente in verschiedenen Verwendungen, unter anderem als Bataillonskommandeur in Deutschland und als Militärberater im Iran. Einen schweren Schicksalsschlag musste er 1958 hinnehmen, als der älteste seiner drei Söhne, Pekka Marttinen, als junger Lieutenant eines US-Panzeraufklärerregiments bei einem Unfall in Grafenwöhr ums Leben kam.

Einige Zeit war Marttinen senior auch Kommandeur eines Bataillons der U.S. Army in Deutschland, womit sich wieder eine Anekdote verband: Seine Soldaten, meist gerade aus den USA angekommen, vertrugen das starke deutsche Bier in Halbliterglässern in den Gaststätten nicht. Oft musste die Militärpolizei anrücken. Anstatt aber seine Männer zu bestrafen und den Besuch von Kneipen zu untersagen, richtete er im Dachgeschoss der Unterkunft eine eigene Bar ein, wo die Soldaten Bier aus kleineren Gläsern bekamen. Einige der „Marttinen´s men“ kehrten später nach Finnland zurück und verbrachten ihren Lebensabend in der alten Heimat. Sie erfuhren noch eine späte Würdigung, als die damalige finnische Verteidigungsministerin Elisabeth Rehn 1992 sagte: „Diese Männer taten nichts anderes als ihre Pflicht.“ Das erlebte der Namenspatron aber nicht mehr. Alpo Kullervo Marttinen starb am 20. Dezember 1975 in Falls Church, Virginia

Colonels der U.S. Army wurden auch Paavo Kairinen, Aito Keravuori und Antero Aakkula. Antero Havola wurde immerhin Lieutenant-Colonel, er leitete eine Expedition zum Südpol und kämpfte im Koreakrieg.

Ebenfalls den Rang eines Lieutenant-Colonel erhielt Arvo Vikstrom, er kämpfte in Korea und in Vietnam. Den gleichen Rang erreichte Olavi Alakulppi, der vor dem Zweiten Weltkrieg ein bekannter Skilangläufer gewesen war und eine Weltmeisterschaft gewonnen hatte. 1945 entkam er standesgemäß auf Skiern nach Schweden. Als Kompaniechef bei einer US-Division in Deutschland hatte er jedoch zeitweilig einen Fahrer, mit dessen Berühmtheit selbst eine Langläuferlegende wie er es jedoch nicht aufnehmen konnte: Sergeant Elvis Presley. ■

FOTO: VITTORIANO RASTELLI – WIKIMEDIA COMMONS

GEPRÜFT UND FÜR NICHT GEEIGNET

1891 Jahre begann Österreich- Ungarn mit Versuchen von Selbstladepistolen. Zuständig dafür war das „kaiserlich und königliche technische Militär-Comité“ (kurz TMK). Wurden ursprünglich die frühen Selbstladepistolen von Mannlicher, Dormus und Roth sowie ein gasdichter Revolver der Waffenfabrik Steyr getestet, kristallisierten sich in den folgenden Jahren weitere Wünsche des TMK heraus. ■ **Ing. Martin Kruschitz**

Nachdem sich die Anforderungen an eine neue Armeepistole immer deutlicher entwickelten, wurden die Versuche 1904 konkreter. Dazu schrieben 1905 die „Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens“: „Behufs Ermittlung einer für die Truppen entsprechenden vollkommen kriegsbrauchbaren Repetierpistole gelangten verschiedene Muster solcher Waffen in mehreren Exemplaren zur Truppenerprobung u. zw.: 7.62 mm Repetierpistolen System Oberingenieur Mannlicher M. 03, 7.62 mm Repetierpistolen System Oberingenieur Mannlicher M. 04, 8 mm Repetierpistolen System G. Roth M. I, 8 mm Repetierpistolen System G. Roth M. II, 7.62 mm Repetierpistolen System G. Roth M. III, 8 mm Repetierpistolen System Ungarische Waffenfabrik. Die Versuche sind noch nicht beendet und gelangen demnächst zum Abschluss.“

Dabei handelte es sich um die unter den heutigen Bezeichnungen bekannten Pistolenmodelle Roth Modell I, Roth Modell II, Roth Modell III, Mannlicher Modell 1901-IV, Mannlicher Modell 1905 sowie Frommer Modell 1901. Nach Abschluss dieses Truppenversuches stellten sich die Mannlicher- Pistole Modell 1905-II und die Roth M. II als geeignet heraus und man beschloss mit einigen Verbesserungswünschen den Versuch mit diesen beiden Pistolenmodellen fortzusetzen. Dazu wurde eine neue Kommission gebildet. Die Mannlicher-Pistole wurde lediglich von der Armeeschießschule getestet und gegenüber dem Roth-Modell als besser beurteilt. Deshalb stellte man an die Fabrik Steyr folgende Forderungen, um sie mit der Roth-Pistole vergleichbarer zu machen:

1. Die seitliche Drehhebelsicherung an der Verschlussrückseite sollte durch eine „automatische, im Prinzip gleich jener von Tambour zu ersetzten“.
2. Den Bodendeckel sollte gegen Selbstöffnen verbessert werden.
3. Der „Patronenhalter“ musste ausreichender dimensioniert sein.
4. Auswerfer als eigenes Bestandteil
5. Der Abzugswiderstand sollte im Mittel 3,5 kg betragen.
6. Verbesserung der Riemenbügelanbringung
7. Der Ladestreifen sollte nach dem Prinzip der Waffenfabrik Steyr verwendet werden und nicht nach dem System Mannlicher/Pieper.
8. Die Kimme sollte breiter gestaltet werden.

Roth und die Waffenfabrik Steyr sollten sechs Stück ihrer verbesserten Pistolenmodelle binnen sechs Wochen vorlegen. Unter den vorgelegten Mannlicher-Pistolen befanden sich ein oder zwei Stück, welche nach oben genannten Wünschen abgeändert wurden.

Seltenheit

Bisher waren keine derartigen Realstücke bekannt. Nun aber tauchte ein derartiges Exemplar im Auktionshaus Dorotheum in Wien auf. Das Besondere an dieser Pistole ist die Tatsache, dass gleich zwei Griffsicherungen System Tambour an dieser Waffe angebracht sind und sich die Seriennummer 2504 im Umfeld der Truppenversuchswaffen einordnen lässt. Bei dieser Pistole handelt es sich um ein Mannlicher-Modell 1905-II. Die Griffform entspricht der Standardform vor dem Argentinienauftrag mit am Griffende gering verdickter Verstärkung. Der Bügel für den Fangriemen ist hier aber beweglich und Quer zum Lauf angebracht. Die Waffe ist noch auf beiden Seiten der Schlossabdeckung mit der Beschriftung versehen. Link ist dreizeilig „Md.1905“

Bekannt sind zwei der sechs Seriennummern, denn aufgrund von beschriebenen Mängeln wurden diese beiden Waffen mit den Seriennummern 2508 und 2510 im Bericht erwähnt. Zudem gibt es eine Korrespondenz von Patentinhaber Josef Tambour mit dem Reichskriegsministerium betreffend zweier weiterer Mannlicher-Pistolen, welche Tambour persönlich in der Armeeschießschule in Bruck an der Leitha vorführen durfte.

GEÖFFNET Oben eine „gewöhnliche“ Mannlicher-Pistole Modell 1905-IIb, unten das Modell mit Tambour-Sicherung.

FOTOS: DOROTHEUM

RARITÄT Die rechte Seite der Mannlicher-Pistole mit doppelter Tambour-Sicherung.

GUT ERKENNBAR Der besonders breite Kimmenausschnitt

BEFUNDEN

sowie „WAFFENFABRIK STEYR“ zu lesen, rechts zweizeilig „SYSTEM MANNLICHER“. Die Drehhebelsicherung an der Verschlussrückseite wurde entfernt und die vorhandene Bohrung verschlossen. Die technisch aufwendigste Änderung aber befindet sich unter der linken Griffschale. Hier wurden zwei Griffstücksicherungen nach dem Patent von Josef Tambour angebracht. An der Griffstückvorderseite wurde ein drehbarer Hebel mit Drehpunkt knapp über der Griffschalenschraube angebracht, welcher bei richtigem Halten des Griffstücks die Abzugsklinke freigibt. An der Griffrückseite befindet sich ein längerer Drehhebel, welcher ungedrückt den abgeschlagenen Hahn so blockiert, dass er den Schlagbolzen nicht erreichen kann. Dieser zweite längere Hebel dürfte den Wünschen des bei den Schießversuchen anwesenden Waffenexperten Hauptmann Stummer entsprechen. Beide Hebel ragen durch einen sauber gefertigten rechteckigen Durchbruch durch den Griffstücksteg in den Schlossbereich. Sie sind mit den letzten beiden Stellen der Waffennummer nummeriert, gebläut und stehen unter dem Druck einer im großen Drehhebel angebrachten Blattfeder. Die linke Griffschale ist dem Drehhebel entsprechend sauber ausgenommen.

Ferner entspricht der im Vergleich zur Standardausführung vergrößerte Kimmeneinschnitt den Verbesserungswünschen. In allen anderen Belangen entspricht die Pistole den damaligen Standardmodellen 1905-II. Sie ist im Kaliber 7,63 mm Mannlicher ausgeführt. Der Lauf, das Griffstück sowie der Verschluss sind streichbrüniert. Der Abzug und die Schlossteile sind blank und abweichend von einigen Standardmodellen nicht mit den letzten beiden Stellen der Seriennummer gekennzeichnet. Die Schlossfeder ist zweischenkelig, die Abzugsstange so nach oben verlängert, dass ein Unterbrecher in den Schlitten ragt. Die dunkelbraunen Griffschalen weisen typische breite Längsrillen auf. Das Magazin fasst zehn Patronen.

Die Mühen lohnten sich aber nicht. Im Dezember 1906 waren die Versuche mit den beiden Pistolentypen von Mannlicher und Roth abgeschlossen. Die Kommission bemängelte, dass die vorgenommenen Veränderungen keine Verbesserungen waren und entschieden sich deshalb für das Konkurrenzprodukt von Roth – das Modell M.II-4/1906 – welches als „Repetierpistole M. 7“ zur Standardpistole des k.u.k. Heeres wurde. Mit einer Handschriftlichen Anmerkung des Kaisers wurde die Einführung der ersten österreichischen Selbstladepistole in der Armee am 5. Dezember 1907 genehmigt.

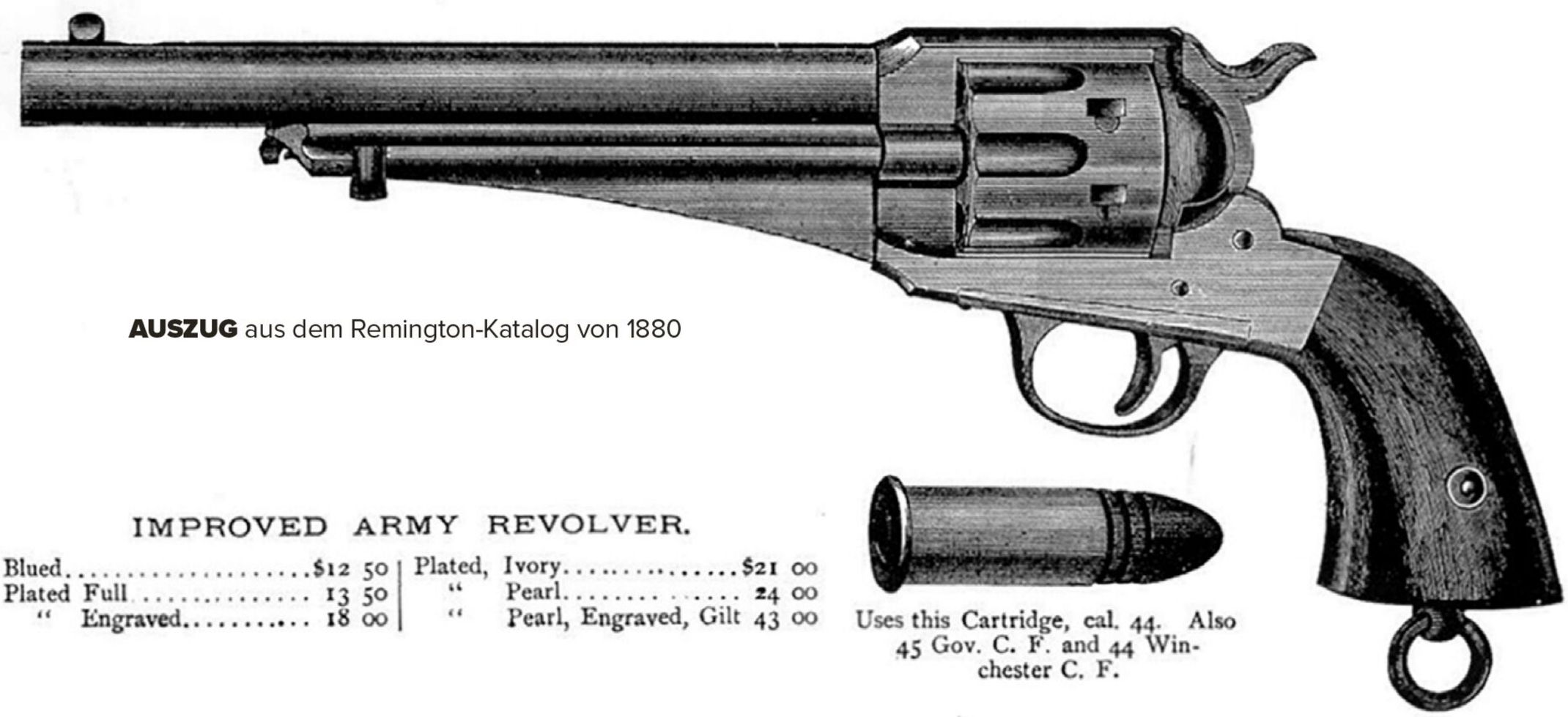
Die Mannlicher- Pistole wurde aber auch von anderen Staaten getestet. Während sie aber im Deutschen Reich und in den Niederlanden nicht ausgewählt wurde, kam sie in Argentinien zum Zug. Anders als die vorliegende Mannlicher-Pistole haben die argentinischen Ausführungen einen dickeren Griff (Keulengriff), führen die Unterbezeichnung 1905-IIb und es fehlt die Griffsicherung nach Tambour, der 1929 verstarb.

Dank an das Wiener Auktionshaus Dorotheum für die Möglichkeit, dieses extrem seltene Pistolenmodell zu dokumentieren. Die Pistole steht dort in der September-Auktion zum Verkauf. ■

BANDITEN BEVORZUGTEN REMINGTON

Remington Improved Army or Frontier Revolver.

CENTRE FIRE. SIX SHOT. NEW MODEL.



AUSZUG aus dem Remington-Katalog von 1880

IMPROVED ARMY REVOLVER.

Blued	$12 50	Plated, Ivory	$21 00
Plated Full	13 50	" Pearl	24 00
" Engraved	18 00	" Pearl, Engraved, Gilt	43 00

Uses this Cartridge, cal. 44. Also 45 Gov. C. F. and 44 Winchester C. F.

7 inch Barrel. Length of Pistol, 14 in. Weight, 2 lbs. 1 oz. Cartridges inserted and shells thrown out without removing cylinder. Finished in best manner, with wrought-iron frame.

So lautete 2011 die provokante These des anerkannten, leider schon 2014 verstorbenen amerikanischen Wild-West-Historikers und Waffenliebhabers Lee A. Silva. Das klingt für viele Europäer eher nach einem romantisierten Gerücht, auch wenn Gesetzesbrecher wie die Brüder Frank und Jesse James nachweislich ihre Remington 1875er den SAAs von Colt vorzogen.

Wolf D. Niederastroth & Lutz Viertel

FOTOS: AUTOREN

E. REMINGTON & SONS: v. l. Eliphalet II (1793 – 1861), Philo (1817 – 1889), Samuel (1819 – 1882), Eliphalet III (1828 – 1924)

Tatsache ist jedoch auch, dass Revolver aus Ilion nicht nur an der westlichen Grenze seltener waren als jene von Colt oder Smith & Wesson. Nach Herstellern geordnet stehen auf der Hitliste bevorzugter Western-Schießeisen die Waffen von Colt, Winchester oder Sharps ganz oben. Allerdings existieren von Eliphalet Remington und seinen drei Söhnen sowie der Nachfolgegesellschaft Remington Arms Company bekannte Waffen, die wir weder als Originale noch als Neo-Classiker im Staub der Wagentrecks gen Westen untergehen lassen sollten. Denn Remington darf sich rühmen, die älteste der amerikanischen Waffenfabriken des 19. Jahrhunderts zu sein.

Die Remingtons und ihr Unternehmen

Bereits ab dem Jahr 1816 machte sich Eliphalet Remington II mit der Herstellung hochwertiger Läufe für Steinschlossgewehre einen Namen. Ab 1848 stiegen er und sein ältester Sohn Philo dann in die Produktion von einschüssigen Perkussionsgewehren ein, später unterstützt durch die Söhne Samuel und Eliphalet III. Nach Ablauf von Samuel Colts Hauptpatent für Perkussionsrevolver im Jahr 1857 schließlich wurden E. Remington & Sons Colts größter Konkurrent. Da Eliphalet II im Jahr 1861 starb, erlebte er weder die Expansion der Remington-Produktion während des Bürgerkriegs noch nach Kriegsende die häufig leeren Fabrikhallen. Was war passiert? Als wichtigster Waffenaufkäufer der Bürgerkriegszeit fielen die US-Regierung respektive das Militär nun auf Jahre aus. Die Arsenale waren gut mit nicht mehr modernen, aber funktionellen Bürgerkriegswaffen gefüllt. Damit brach für alle Perkussionsrevolverhersteller der Markt erst einmal weitestgehend weg. Finanzielle Verwerfungen bei Remington waren die Folge, trotz eines Auftrags über 4774 Stück der wegweisenden Smith-&-Wesson-Conversions aus Ilion, dem New Model 1863 Army. Denn der machte das Unternehmen ab Ende der 1860er für einige Jahre zum Marktführer bei den Hinterladerrevolvern (DWJ 08/23).

Doch die Profite aus diesem Conversions-Deal reichten gerade, um einen Konkurs abzuwenden. E. Remington & Sons hielten sich nur dank der Verkäufe ihres weltberühmten Rolling-Block-Gewehrs und ab 1866 des bis heute populären und zum Kult-Objekt erhobenen Over-/Under-Deringer im Kaliber .41 RF über Wasser. Gleichzeitig erging es der Konkurrenz nicht viel besser. Beispielsweise gelang es Smith & Wesson nicht, bis zum Auslaufen ihres Patents für Hinterlader-Patronenrevolver im April 1869 den innovativen .44er-Kipplaufrevolver No. 3 American einzuführen. Das gelang erst 1870. Colt benötigte für die Fertigstellung des legendären 1873er Single Action Army mit geschlossenem Rahmen noch bis ins Jahr 1872.

Remingtons neue Army-Patronenrevolver

Während der frühen 1870er mussten die Remington-Brüder erkennen, dass ihre fünfschüssigen Conversions des in die Jahre gekommenen New Model 1863 Army im Kaliber .46 RF und später auch die sechsschüssigen im Kaliber 44er CF zwar im Zivilmarkt noch über eine ordentliche Akzeptanz verfügten, für das US-Militär jedoch nicht in Frage kamen. Die Herren in Uniform forderten einen sechsschüssigen Revolver mit geschlossenem Rahmen für die neue Patrone

REMINGTON NEW MODEL 1863 ARMY ODER NO. 1: fünfschüssige Smith & Wesson Conversion Kaliber .46 RF.

CHARAKTERISTIKA DER DREI REMINGTON-REVOLVER AUF EINEN BLICK

Modell	Kaliber	Lauflänge	Stückzahl	Produktionszeit	Laufbeschriftung
1875	.44 Rem., 44-40 WCF, .45 Colt	5.75", 7.5"	25 000 – 30 000	1874 – 1886	E. REMINGTON & SONS, ILION, N.Y. U.S.A.
1888 Transitional	.44 Rem, .44-40 WCF	5.5", 5.75", 7.5"	500 – 1000	1888 – 1889	E. REMINGTON & SONS, ILION, N.Y. U.S.A.
1890	.44-40 WCF	5.75", 7.5"	2020	1890 – 1896	REMINGTON ARMS CO. ILION, N.Y.

.45 Government vom Frankford Arsenal, der damals wichtigsten Munitionsfabrik der USA. Die Patrone .45 Government ist austauschbar mit der heute als .45 Colt bezeichneten Patrone und so nennen wir sie auch in diesem Beitrag.

In Ilion setzten diese Vorgaben des US-Ordnance Departments (Beschaffungsamt) einen Entwicklungsprozess in Gang, dessen Ergebnis drei großkalibrige Single-Action-Revolver waren. Sammler bezeichnen sie als die Modelle 1875, 1888 Transitional und 1890. In den folgenden Kapiteln setzten wir uns mit ihren wesentlichen Charakteristika auseinander. Diese Revolver sehen aus wie die Kreuzung eines Remington New Model 1863 Army mit einem Colt 1873 Single Action Army. Dieser Schein trügt jedoch. Tatsächlich gelang es den Brüdern, einen robusten sechsschüssigen Hahnspanner zu konstruieren, groß genug für die geforderte neue .45er-Revolverpatrone des Militärs. Während für Colt möglicherweise die zuverlässige Funktion als Militärrevolver im Vordergrund stand, gingen die Remingtons einige Schritte weiter in Richtung Zivilmarkt und Anwenderfreundlichkeit:

• Fertigungstechnisch ist der Remington die einfachere, die modernere Konstruktion. Zwei Beispiele dazu: Rahmen und Griffrahmen bestehen wie schon beim Vorgänger aus dem Bürgerkrieg aus einem Stück geschmiedeten Stahls, gegenüber den drei miteinander verschraubten Komponenten Rahmen, Griffrücken und Abzugsbügel beim Colt. Beim SAA halten zudem 14 Schrauben die Einzelteile zusammen, beim Remington genügen dafür acht.

• Die Schlossfunktion von Remington und Colt ist unterschiedlich.

• Der Griff eines Remingtons beziehungsweise der Abstand zwischen Griffrücken und Abzug ist circa 10 mm größer als beim Colt SAA. Damit ist der Revolver aus Ilion auch für große Hände gut geeignet.

• Beim 1875er dient dieses mit dem Lauf verschraubte, typische massive „Segel“, von dem beim späteren 1888 Transitional und dem M1890er zwecks Gewichtseinsparung nur noch der äußere „Rahmen“ blieb, als Führung der im Vergleich zum SAA wesentlich längeren Trommelachse. Die Funktionen des Segels übernahm dann beim 1888er beziehungsweise dem 1890er dieser Rahmen. In der US-Literatur wird das dreieckige Segel vorne unter dem Lauf des Remington 1875 als Sail oder Web (Verstärkungsrippe) bezeichnet.

• Eine gefederte Klinke vorne arretiert die Trommelachse am Segel. Sie ermöglicht das Herausziehen der Achse und damit die Trommelentnahme zwecks Reinigung ohne Hilfe eines Schraubendrehers. Colt gelang dies beim SAA erst ab 1896 mit den New Models durch den vorne im Rahmen federnd gelagerten Bolzen.

• Der Durchmesser von Remingtons Trommelachse ist knapp 1,5 mm geringer als die des SAA. Das verspricht einen geringeren Reibungswiderstand. Die Trommelachse führt auch die Spiralfeder des Ausstoßers.

• Die weitgehend freiliegende Ausstoßerstange wird rechts unter dem Lauf in einer Nut des Segels respektive des späteren Rahmens geführt, hinten zusätzlich mit einer Rahmenbohrung stabilisiert.

• Dank halbmondförmiger Ausstoßertaste ließen sich Remingtons einfacher holstern als die Old Model SAAs mit ihrer weit vorstehenden runden Ausstoßertaste. In Hartford stieg man auf diese halbmondförmige Konstruktion erst bei den späteren New Models um.

• Gefertigt wurden die Remingtons mit geringeren Toleranzen als die SAAs. Sie schießen daher präziser, sind aber auch anfälliger für Verschmauchung durch die damaligen Schwarzpulverpatronen.

• Soweit wir es überschauen können, befinden sich die Seriennummern bei den meisten dieser drei Remington-Revolvermodelle verdeckt unter der linken Griffschale und an der Ladeklappe.

• Die meisten Remingtons wurden ab Werk mit Fangriemenösen versehen, in der Hoffnung auf Regierungsaufträge.

ORIGINALER REMINGTON 1875 ARMY 11415: halbmondförmige Ausstoßertaste; Feder der Arretierklinke vorne an der Trommelachse, Fangriemenöse unten am Griff (Sammlung Lutz Viertel).

BALLISTISCHE DATEN UND MASSE DER PATRONEN FÜR REMINGTON-REVOLVER

	.44 Remington	.44-40 WCR	.45 Colt
Geschossgewicht	226,60 gr – 248,00 gr	200,00 gr – 217,00 gr	250,00 gr – 260,00 gr
Geschossdurchmesser	.438" – .450"	.402" – .430"	.440" – .457"
Geschossfettung	außen	innen	innen
Hülsendurchmesser Hals	.445" – 451"	.437" – 445"	.466" – 480"
Hülsendurchmesser Boden	.446" – .454"	.459" – .472"	.472" – .483"
Hülsendurchmesser Rand	.474" – .484"	.505" – .527"	.499" – .524"
Hülsenlänge	1.041" – 1.069"	1.275" – 1.332"	1.250" – 1.299"
Patronenlänge	1.522" – 1.554"	1.423" – 1.651"	1.567" – 1.644"
v_0	n.a.	975 fps	870 fps
E_0	n.a.	419,3 ft-lb	419,3 ft-lb

Der Remington 1875 Army

In Katalogen wurde die Waffe beworben als Remingtons‘ Improved Army Revolver, Remington Improved Army or Frontier Army, oder The Remington No. 3 Revolver, Model 1875, schließlich ab 1885 als Remington New Model Army Revolver. Der Revolver No. 1 ist im Übrigen der Remington New Model 1863 Army, No. 2 die fünfschüssige Smith-&-Wesson-Conversion des New Model 1863 Army im Kaliber .46 RF, No. 3 dann der 1875 Army.

Der 1875er ist das erste Modell dieser neuen Revolverfamilie mit dem unverwechselbaren Erkennungszeichen, dem dreieckigen Segel unter dem Lauf. Diente diese Reminiszenz an seinen Vorgänger aus der Perkussionszeit noch zur Versteifung des fragilen Ladehebels, so schützt und stabilisiert es beim 1875er Lauf, Trommelachse und Ausstoßer, wenn der Revolver wie damals durchaus üblich als Hammer verwendet wurde. Dank Segel gleitet der 1875er leicht ins Holster. Die übliche Länge des runden Laufs beträgt beim 1875er 7.5", wenige Exemplare erhielten das kürzere 5.75"-Rohr. Dabei soll es sich um 7.5"-Läufe gehandelt haben, die auf Kundenwunsch gekürzt wurden.

Ursprünglich wollten die Brüder Remington ihren 1875er nur für die außengefetteten Schwarzpulverpatronen .44 Remington CF produzieren. Diese Eigenentwicklung aus dem Jahr 1874 mit Messinghülse und Boxerzündung stellte zwischen 1875 und 1895 ausschließlich Remington her. Wegen des überaus schleppenden Abverkaufs der Revolver für diese Patrone in den USA – nur die Ägypter zeigten sich daran interessiert – schoben sie flugs zwei weitere Kaliberoptionen nach, Winchesters populäre .44–40 und die .45 Government des US-Militärs alias .45 Colt, letztere vermutlich in der Hoffnung auf Aufträge vom US-Militär. Interessanterweise sprach Remington in seinen Anzeigen stets von der .45 Government, nie von .45 Colt. Die Trommeln für die .45er-Patronen sind etwas länger als jene für die beiden .44er-Modelle. So können keine .45er-Trommeln mit möglicherweise schlimmen Folgen in einen .44er-Rahmen eingesetzt werden.

Fixiert werden die zweiteiligen Walnussgriffschalen in ihrer Position am Griff durch einen Stift unten im Griffrahmen, bevor man sie miteinander verschraubt. Stahlteile wurden bis auf die buntgehärteten Hahne und Ladeklappen brüniert. Frühe 1875er hatten ein Korn wie die 1863er, später wurde ein Blattkorn installiert. Gegen Aufpreis konnte auch Nickel-, Silber- oder Gold-Finish bestellt werden, glatte oder verschnittene Perlmutt- oder Elfenbeingriffe, dazu natürlich auch Gravuren.

Die Laufbeschriftung aller 1875er lautet E. REMINGTON & SONS, ILION, N.Y. U.S.A. Bei der frühen Fertigung ist das von rechts in Richtung Mündung zu lesen, später dann von links zum Rahmen hin.

Gebremst durch finanzielle Engpässe konnten die Remingtons mit ihren neuen Single-Action-Patronenrevolvern erst Ende 1874 an den Markt gehen. Zu diesem Zeitpunkt war Smith & Wesson bereits vier Jahre mit seinem .44er No. 3 American und Folgemodellen am Markt. Colt dagegen hatte sich bereits den Lieferkontrakt für den neuen US-Militärrevolver gesichert, darüber hinaus beträchtliche Mengen an SAAs im Zivilmarkt abgesetzt. Damit hatte Remington das Nachsehen, wovon sich das Unternehmen trotz einiger Verkaufserfolge im Zivilmarkt und Export nicht mehr erholte.

Für die ägyptische Armee wurden 10 000 Exemplare des 1875er im Kaliber .44 Remington bestellt. Da Ägypten aber bei Remington bereits mit mehr als 1 Million US-Dollar für nicht bezahlte Rolling-Block-Gewehre in der Kreide stand, wurden nur wenige dieser Revolver ausgeliefert.

Im Jahr 1879 kaufte die mexikanische Regierung 500 Stück der M1875er im Kaliber .45 Colt mit dem üblichen 7.5"-Lauf, laut anderer Quellen waren es sogar 1000. Findet man heute ein „überlebendes“ Exemplar dieses Auftrags, so ist das Rohr häufig auf etwa 5.5" gekürzt. Man vermutet, dass die Läufe zwecks Verbesserung des Tragekomforts während der diversen mexikanischen Revolutionen abgesägt wurden.

Das US-Innenministerium schließlich erwarb im Jahr 1883 639 vernickelte 1875er im Kaliber .44–40 für die Indianerpolizei der diversen Reservate des Landes. Mit diesen wenigen Regierungsaufträgen und dem schleppenden Absatz im Zivilmarkt war die Produktion nicht zu halten. Sie endete 1886.

Der Remington 1888 Transitional Single Action Army

Erst seit den 1990ern sind sich amerikanische Historiker und Remington-Sammler einig, dass man bei Remington im Jahr 1888 begann, noch vorhandene, auf Lager produzierte 1875er-Teile mit bereits markierten .44"-Läufen

CHAOS BEI DEN SERIENNUMMERN?

Seriennummern sind nicht ohne Weiteres einem Fertigungsjahr zuzuordnen, denn sie wurden mit den jeweiligen Produktions-Chargen vergeben. Mehrere 1875er mit identischer Seriennummern sind daher die Folge. Unbekannt ist jedoch, wie viele Chargen gefertigt wurden. Die Seriennummern der ersten Charge begannen bei 1 und endeten bei etwa 16000. Danach wurde die Montage wegen des Rückstaus im Lager erst einmal eingestellt. Als dann die Produktion erneut aufgenommen werden konnte, begann man erneut bei 1. Während der zwölfjährigen Produktionsdauer wiederholte sich diese Prozedur mehrere Male, jedes Mal beginnend mit 1. Einige Remington-Sammler stellten fest, dass sich die Produktions-Chargen bestimmten Charakteristika oder Modifikationen zuordnen lassen. Was eine Wissenschaft für sich ist, deren komplexe Logik uns bisher verschlossen blieb…

REMINGTON 1875 ARMY
Seriennummer 11415, Kaliber .45 Colt: Typisch sind das dreieckige „Segel“ unter dem Lauf und die Fangriemenöse am Griff (Sammlung Lutz Viertel).

LAUFBESCHRIFTUNG Remington 1875 Army und Remington 1888 Transitional: E. REMINGTON & SONS , ILION . N.Y. U.S.A.

zu Revolvern nach dem Muster des späteren M1890 (!) zu montieren. Bis dahin betrachtete man diese Revolver als Änderungen externer Büchsenmacher. Die Zeichen für das Unternehmen standen wegen schleppender Absätze nach wie vor immer auf Sturm. Wobei einige Sammler davon ausgehen, dass E. Remington & Sons bereits 1886 Konkurs anmeldete, während andere die Meinung vertreten, dass dieser Schritt erst 1888 erfolgte. Vom Segel des 1875er blieb nur der Rahmen stehen, was das Waffengewicht etwas reduzierte. Die Laufbeschriftung lautet noch immer E. REMINGTON & SONS, ILION, N.Y. U.S.A. Das Kaliber ist entweder .44 Remington oder .44–40. Daher tragen viele dieser Revolver auf der linken Rahmenseite den Stempel 44 für .44 Remington oder 44W für .44–40. Bekannte Lauflängen sind 5.5", 5.75" und 7.5". Alle Seriennummern dieser sogenannten Transitional-Modelle oder M1888er sind dreistellig, also unter 1000! Ausgehend von diesem eigenen Seriennummernkreis der M1888er wird ihre Gesamtauflage zwischen 500 und knapp 1000 Stück im Zeitfenster 1888/89 geschätzt. Die meisten haben Nickel-Finish, weniger als eine Handvoll wie Nr. 670 wurde brüniert. Vermutlich handelt es sich bei den Transitionals bereits um eine exklusive Fertigung für den New Yorker Waffenhändler Schuyler, Hartley & Graham. Der führte dieses Modell in seinem 1889er-Katalog als Remington New Model Pocket Army Revolver. Natürlich stehen diese seltenen Stücke bei jedem Remington-Sammler ganz oben auf der Wunschliste.

Remingtons letzter Revolver M1890 Army

Dieser wird im Firmenkatalog von 1892 bezeichnet als Remington New and Improved Army Revolver. Nach dem unabwendbaren Konkurs von E. Remington & Sons im Jahr 1886 oder eben 1888 und sobald die Remington-Brüder ausgebootet waren, führte man das Unternehmen als Remington Arms Company weiter. Die Kontrolle übernahmen Thomas Gray Bennett, ein Schwiegersohn des berühmten Oliver Winchester, sowie der Mitinhaber Marcellus Hartley vom bereits erwähnten New Yorker Waffenhändler Schuyler, Hartley & Graham. Hartley ließ 1890 in Ilion die Maschinen wieder anwerfen und begann, das Model 1875 respektive 1888 Transitional als Model 1890 weiter herzustellen. Im Prinzip ist der 1890er der gleiche Revolver wie der 1875er, mit einigen äußerlichen Unterschieden, von denen einer bereits vom 1888 Transitional bekannt ist: Auch beim 1890er blieb vom Segel nur der Rahmen. Die Laufbeschriftung lautete jetzt, dem Wunsch der neuen Besitzer folgend, REMINGTON ARMS CO. ILION, N.Y., von links zu lesen. Zur Standardlauflänge von 7.5" kam wieder 5.75" dazu. Bei den Griffschalen setzte man nicht länger auf Holz, sondern wie schon bei einigen 1888ern auf Hartgummi mit Fischhaut in Schwarz oder Dunkelbraun, oben mit dem verschlungenen RA-Monogramm für Remington Arms. Dagegen blieb von den ursprünglichen drei Kalibern nur .44–40 WCF übrig. Auch dieser Revolver erhielt, wie vorher der 1875er, die Bezeichnung Army Model, wurde jedoch nie bei der US-Armee oder einer Regierungsbehörde eingeführt. Laut Produktionsunterlagen wurden nur 2020 Exemplare des 1890ers hergestellt und verkauft. Aufgrund dieser frustrierenden Zahlen endete seine Fertigung bereits nach zwei Jahren, laut anderer Quellen wurde er mit mageren Stückzahlen bis 1896 produziert.

Remingtons bei gesetzlosen und einigen braven Jungs

Während die Firma Colt zwischen 1873 und 1896 im Zivilmarkt um die 113 000 SAAs absetzte, schaffte es Remington gerade einmal auf vielleicht 30 000 Stück über alle drei Modelle, bevor die Revolverproduktion 1896 endgültig eingestellt wurde. Primär mussten die Remingtons im Zivilmarkt abgesetzt werden, aber insgesamt eben nur rund 1/4 vom Volumen des Platzhirschs aus Hartford. Obwohl der stabilere, einige Sammler sagen sogar der bessere beider Revolver, geht der pragmatische Vergleich der harten Zahlen zu Ungunsten Remingtons aus. Trotzdem wurden nachweislich viele der Remingtons an der Grenze eingesetzt. Das mag daran gelegen haben, dass sie preiswerter als die Schießeisen Colts oder auch Smith & Wessons waren – was wiederum die Vermutung stützen könnte, dass mehr Böse als Gute Remingtons führten.

Die Brüder Frank und Jesse James, geboren im Missouri, im Bürgerkrieg Soldaten und dann Guerillas, später Banditen in der James-Younger-Bande mit der Vorliebe für Bank- und Zugüberfälle, besaßen und verwendeten nachweislich diverse M1875er. Mindestens zwei davon existieren noch heute, nämlich Franks Nr. 5116 und Jesses Nr. 559. Als Frank James nach der Ermordung seines Bruders durch Bob Ford und 21 Jahren als Outlaw ständig fluchtbereit, diesen Stress satt war, ergab er sich am 5. Oktober 1882 dem damaligen Gou-

verneur Missouris, Thomas Theodore Crittenden. Bei der Gelegenheit soll er ihm seinen .44er-Remington 1875 mit auf 5.5" gekürztem Lauf auf den Tisch geknallt haben. Dazu wird dieses Zitat Franks kolportiert: „Der Remington ist der beste und präziseste jemals hergestellte Revolver“. Ihr Bürgerkriegskumpel und krimineller Kollege Thomas Coleman „Cole“ Younger war einer der Namensgeber und führendes Mitglied der James-Younger-Bande. Angeblich konnte er seinen M1890 Nr. 2021, Baujahr 1894 im Kaliber .44–40 WCR mit 7.5"-Lauf, erst nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis im Jahr 1901 führen. Das tat er in einer Wild West Show, in der er zusammen mit Frank James (!) auftrat. Der Verbrecher „Redtop“ Callihan brachte angeblich mindestens sechs Männer um. 1892 stand er mit seinem 1875er im Holster in Bodie, CA, einer Kugel im Weg. In Alaska soll der Geschäftsmann R.H. Bain zwei namenlose Landräuber mit seinem 1875 Remington erwischt haben. Unseres Erachtens fehlen trotz der genannten Namen überzeugendere Fakten, die die Remington-Präferenz bei Vertretern der anderen Seite des Gesetzes untermauern!

Natürlich führten auch die Guten Remingtons, wie ein 1875er vom Büffeljäger und späteren Wild-West-Geschäftsmann William F. „Buffalo Bill“ Cody (1846 – 1917), der jedoch auch mit Colt SAAs bekannt ist. Der Kunst- und Trickschütze Peter Bogardus stellte seine Schießkünste mit einem Paar 1890er in Buffalo Bills Wild West Show unter Beweis, häufig zusammen mit seinem Vater, dem international gefeierten „Champion Shot-Gun and Wing-Shot of the World“ Captain Adam. H. Bogardus.

Nicht vergessen dürfen wir den berühmten US-Deputy Marshal, späteren Captain der Texas Ranger sowie schließlich Bodyguard der US-Präsidenten Theodore Roosevelt und Woodrow Wilson, William Jesse „Bill“ McDonald (1852 – 1918). Der abenteuerlustige Amerikaner Frederick Russell Burnham (1861 – 1947) war als erst Scout, Cowboy, Büffeljäger, Deputy Sheriff, und Goldsucher, nach der Umsiedlung mit der Familie nach Südafrika ein Major der Britischen Armee und Befehlshaber der Aufklärungseinheiten im Zweiten Burenkrieg. Auch Burnham vertraute seinem Remington 1875er im Kaliber .44–40. Trotzdem, bei den Guten ist es ebenfalls eine nur kurze Liste.

Tatsache ist und bleibt jedoch, dass die Remington Single Actions nach Colts SAA einfach (zu) spät an den Markt kamen. Denn wie schrieb doch der unbekannte Cowboy aus Wyoming in seinen Memoiren: „Wir trugen alle Revolver [...] aber alle bevorzugten wir die Colt SAAs!“

Der heilige Gral aus Collinsville und aus Gardone der Schatz der Nibelungen

Wie schon vor beinahe 150 Jahren gilt noch heute: Das Interesse an Remingtons Patronenrevolvern samt ihren Neo-Classikern ist bei Schützen wie Sammlern auf beiden Seiten des Großen Teichs überschaubar, trotz ihrer konstruktiven und historischen Bedeutung. So verwundern uns die nur zwei Neo-Classiker-Hersteller nicht, die sich an den Nachbau dieser Revolver trauten. Es handelt sich um die Firma Hartford Armory aus den USA und den „üblichen italienischen Verdächtigen“ A. Uberti S.p.A. Bekannt sind ausschließlich 1875er und 1890er als Neo-Classiker. Mit ihren Vorgängern aus dem 19. Jahrhundert teilen sich beide Remington-Neufertigungen die besondere Griffgeometrie, die Schützinnen und Schützen zu empfehlen sind, wenn ihnen SAA-Griffe nicht zusagen, oder aber sie einfach einen anderen Hahnspanner als den allgegenwärtigen Colt wünschen. Bei diesen Remingtons stellten wir beim Vergleich zu Originalen kürzere Übergangskonen und damit geringere Abstände zwischen Trommelvorderseiten und Rahmen fest, nur etwa 1,6 mm gegenüber immerhin 3,0 mm bei Revolvern aus Ilion. Zusätzlich sind die Rahmenkanten der Originale nach vorne gebrochen, stehen bei den Neufertigungen jedoch im rechten Winkel. Für unsere Schwarzpulverfreunde kann dies bedeuten, dass für die Neufertigungen eine Zwischenreinigung schon nach zwei bis drei mit Schwarzpulver verschossenen Trommeln hilfreich ist.

Die Hartford Armory aus Collinsville, CT, USA, erschien um 2003 als Hersteller von 1875ern und 1890ern auf der Szene, doch schon im Jahr 2006 wurde die Produktion aus unbekannten Gründen wieder eingestellt. Die Gesamtmenge beider Modelle zusammen soll weniger als 200 Exemplare umfassen. Geliefert wurden sie nicht nur in eleganten Holzschatullen, sondern auch mit der historischen Trommelachsenhalterung vorne am Segel respektive am Rahmen, außerdem der korrekten Finish-Kombination von Brünierung und Bunthärtung. Als Kaliber-Optionen wurden in Anzeigen .38 Special/.357 Magnum, .44–40 WCF, .44 Special/.44 Magnum und .45 Colt publiziert, als Lauflängen für die 1875er 7.5" und 5.75", für die 1890er 7.5" oder

UBERTI REMINGTON 1890 ARMY NR. 89: Gut sichtbar ist die Feder der Klinke für die Trommelachsenarretierung (Sammlung Gerd Haats).

VERGLEICH DER MASSE VON REMINGTON- UND COLT-TROMMELACHSEN

Hersteller	Seriennummer	Modell	Kaliber	Lauf	Länge	Durchmesser	Bemerkung
Remington	11415	1875	.45 Colt	7.5"	190,21 mm	4,98 mm	rechte Seite abgeflacht
Uberti	09457	1875	.45 Colt	7.5"	195,24 mm	5,99 mm	rechte Seite abgeflacht
Uberti	89	1890	.45 Colt	5.5"	195,18 mm	5,96 mm	rechte Seite abgeflacht
Colt SAA	290132	1. Gen.	.32-20 WCR	4.75"	82,03 mm	6,32 mm	rund

5.5", weiterhin für beide Modelle das häufig beim 1875er zu findende Korn vom New Model 1863 Army. Laut der wenigen amerikanischen Erfahrungsberichte setzte das US-Unternehmen besten Stahl ein, der dann mit modernster dreidimensionaler CNC-Technik in Form gebracht wurde. In Tests überzeugten die Revolver durch ihre ausgezeichnete Präzision. Zudem überstanden sie heiße Magnum-Ladungen ohne Schaden!

Im Jahr 2006 konnte die Firma MHW Märklen Historische Waffen in Heilbronn einen dieser 1875er im Kaliber .44–40, importieren. Auch hier beeindruckten Oberflächenbearbeitung und ausgezeichnete Präzision, dazu der regulierbare Abzugswiderstand. Weitere Bestellungen wurden leider nicht mehr ausgeführt, denn zwischenzeitlich hatte Hartford Armory die Geschäftsaktivitäten eingestellt. Heute betrachten amerikanische Sammler die edlen Remington-Revolver der Hartford Armory aufgrund ihrer klassischen Anmutung, der hohen Fertigungsqualität und natürlich Seltenheit als den heiligen Gral jeder Remington-Neo-Classiker-Sammlung.

Uberti S.p.A. begann 1975 mit der Herstellung seiner Nachbauten von Remingtons M1875ern und M1890ern, also vor fast 50 Jahren. Dazu drei Hinweise:

• Bis etwa 2005 verließen diese Revolver Gardone mit Messingabzugsbügeln. Das entspricht nicht den Originalen. Aber seither verpasst ihnen die Fabrik die korrekten aus Stahl.

• Nur während der ersten Fertigungsjahre wurden beide Modelle mit historischer Trommelachsenarretierung produziert, mit der Klinke vorn aus Federstahl. Im Jahr 2007 erwarb einer der Autoren einen sehr gebrauchten 1875er, Seriennummer 73, Kaliber .45 Colt, aus dem ersten Fertigungsjahr bei einer Auktion. Im Rahmen seiner Restaurierung wurde das extra hohe Korn eines 1863ers eingeklebt – seine Höhe sollte später entsprechend der Treffpunktlage angepasst werden – sowie der Messingabzugsbügel gegen einen aus Stahl getauscht. Außerdem erhielt der Revolver eine frische Brünierung, Hahn und die Ladeklappe dagegen wie beim Original ihre Bunthärtung.

• Beim Funktionstest bestätigte Ubertis historische Arretierung der Trommelachse nicht die Zuverlässigkeit der Originale: Nach spätestens drei Schüssen mit schlappen Western-Ladungen löste sich die Trommelachse aus ihrer Halterung, wanderte nach vorne und das Schießeisen blockierte. Fürs Weiterschießen musste die Achse wieder eingedrückt werden. Einem auf Westernwaffen spezialisierten Büchsenmachermeister gelang es nicht, diese Fehlfunktion zu korrigieren. War ihr Grund vielleicht die größere Masse oder der größere Durchmesser der Trommelachse von etwa 1 mm beim Neo-Classiker im Vergleich zum Original? Ob nur Nr. 73 oder auch weitere der frühen Remington-Modelle Ubertis mit historischer Trommelachsenhalterung diese Macke teilen, konnten wir nicht feststellen. Wenig später, vermutlich bereits 1976 oder 1977, verpasste man in Gardone beiden Remington-Neo-Classiker-Modellen eine Halterung im Stile der Colt 1873 SAA New Models mit dem gefederten Bolzen vorne im Rahmen. Auslöser für diese Konstruktionsänderung könnte die für den US-Import geforderte Waffensicherung über die Trommelachse gewesen sein, da sie möglicherweise mit der historischen Konstruktion nicht darstellbar ist. Den Grund konnte Uberti uns nicht bestätigen, entsprechende Akten sind nicht mehr vorhanden. Im SCORRS-Forum (The Society Of Remington Revolver Shooters der US-Plattform CAS-City) fand zwischen 2006 und 2007 eine Diskussion zu diesen frühen Uberti-Remingtons mit historischer Trommelachsenhalterung statt. Als grobes Seriennummernfenster wurde damals für beide Modelle die kleine Spanne zwischen 1 bis circa 700 definiert. Diese frühen Uberti-Modelle vom 1875er und 1890er sind heute kaum noch auffindbar, dafür von Sammlern beinahe so gesucht wie der Schatz der Nibelungen.

Bei unseren aktuellen Recherchen konnten wir mit zwei Uberti-Remingtons arbeiten, dem 1875er Nr. 09457, Kaliber .44–40 mit 7.5"-Lauf und Messing-Abzugsbügel, während Nr. 89 als 1890er mit 5.5"-Lauf, Kaliber .45 Colt und historischer Trommelachsenarretierung zur Verfügung stand. Auch bei Nr. 89 fehlen die Italo-Beschusszeichen samt Jahrescode.

Die rechte Laufseite des 1875ers ist mit MOD. 1875 ARMY CAL. 44/40 rollgraviert, der Lauf auf der Oberseite, von links zu lesen -SPECIAL RENATO GAMBA-UBERTI-.

Aktuell umfasst Ubertis Sortiment an 1875ern die Lauflängen von 7.5" und 5.5", dazu die Kaliberoptionen .38 Special./.357 Magnum, .44–40 WCF, .45 ACP und .45 Colt, dazu gibt es die .45-Colt-Variante mit einer .45-ACP-Wechseltrommel. Als Finish sind Brünierung kombiniert mit buntgehärtetem Rahmen und Hahn, nur Brünierung, Nickel oder „antik“ möglich. Außerdem kann das Modell weißfertig sowie mit Gravur bestellt werden. Was jedoch fehlt, ist die Fangriemenöse. Diese kann über den deutschen Importeur HEGE bestellt werden.

Sauber poliert, brüniert und mit dem nachträglich installierten Abzugsbügel aus Stahl macht der 1890er Nr. 89 mit seinen professionell angefertigten Beingriffschalen einen ausgesprochen edlen Eindruck. Baujahr ist wie beim 1875er mit der Nr. 73 ebenfalls 1975. Wir diskutierten hier die Möglichkeit, dass es sich wegen seiner Laufbeschriftung E. REMINGTON & SONS, ILION, N.Y. U.S.A. vielleicht gar um einen originalen 1888er oder 1890er handeln könnte?! Zu keinem dieser zwei Modelle passt jedoch das .45er-Kaliber. Für einen 1888er müsste die Laufbeschriftung außerdem von links und nicht wie hier von rechts zu lesen sein. Abschließende Klarheit verschaffte die Überprüfung der Schraubengewinde. Sie sind eindeutig metrisch. Somit handelt es sich ebenfalls um eine der seltenen frühen Uberti-Fertigungen!

Ab April 2024 sollen Ubertis 1890er ausschließlich mit 5.5"-Läufen, aber mit identischen Kaliber- und Finish-Optionen wie bei den 1875ern erhältlich

UBERTI REMINGTON
1890 ARMY Kaliber .45 Colt, 7.5"-Lauf, Abzugsbügel aus Stahl, Simpson Ltd, Galesburg, IL, USA.

sein, ab Werk mit Fangriemenöse am Griff. Bei US-Händlern entdeckten wir zusätzlich Varianten mit dem eleganten 7.5"-Lauf wie auch eine Sonderserie vom Importeur und Händler Taylor's & Company, Winchester, VA, im nicht historischen Kaliber 9 mm Luger! In der Fabrik erhalten beide Remington-Modelle zweiteilige Holzgriffschalen. Bei den 1890ern entspricht das nicht dem historischen Vorbild, das vielmehr Hartgummigriffschalen mit dem verschlungenen RA-Monogramm oben vorsieht. Von verschiedenen Quellen in den USA sind für beide Modelle Neufertigungen dieser historischen Griffschalen aus Plastik mit Monogramm zu bekommen.

Wie geht's mit Remington weiter?

Nach rund 200 Jahre stellte die Remington Arms Company am 4. März 2024 die Waffenherstellung im 7500-Seelen-Ort Ilion ein. Etwa 300 Arbeitsplätze gingen dadurch verloren. Als Gründe werden die hohen operativen Kosten in Ilion gegenüber dem günstigeren Lohn- und Abgabengefüge am neuen Standort im Südosten der USA genannt, dazu kommt das waffenfreundlichere politische Klima dort. Als RemArms LLC startete Remington jetzt in der neuen Firmenzentrale in LaGrange im schönen Georgia durch. ■

DAVIDE PEDERSOLI®
Since 1957
Made in Italy

Historical
Target Shooting

The Noble Art of Shooting
according **Pedersoli**

Pedersoli Service Deutschland
Tel.: +49 36924 47366
info@pedersoli-service-deutschland.de

FRANKONIA
www.frankonia.de

SCHWARZES BRETT

Blankwaffen ■ Kurzwaffen ■ Langwaffen ■ Literatur ■ Militaria ■ Munition
Optik ■ Wiederladen ■ Verschiedenes ■ Tauschen ■ Stellenmarkt

KLEINANZEIGEN AUCH ONLINE AUFGEBEN *www.dwj.de*

ANKAUF

Sammler kauft ständig freie Waffen aller Art: Gaswaffen (Pistolen u. Revolver), LEP-Waffen, Luftdruckwaffen, Deko-Waffen, Salutwaffen, Vorderladerwaffen, Blankwaffen, gerne ganze Sammlungen! Auch defekte Waffen! Ebenfalls Militaria aller Art. Bitte alles anbieten (kurz u. lang). Zahle Bestpreise. **Tel. 0151 47593225**

Peterssen Gunworks, Rahmengewicht mit Daumenauflage für Glock-Pistolen, weniger Hochschlag, schnellere Schussfolgen, einfache Installation. **Tel. 0251 39637393 od. www.peterssen-gunworks.de**

Hallo, wir sind eine Gruppe von Wiederladern und suchen zur Gründung einer Hobbywerkstatt Ausrüstung. Wir suchen alles, was zum Wiederladen benötigt wird sowie Geschosse und Optiken. **Tel. 02151 9719974 od. 0173 7317106 od. E-Mail: die-wiederlader@gmx.de**

www.dwj-medien.de

mehr als 1800 Stück! – seit über **40** Jahren führend –
www.gebrauchtwaffen-spezialist.de
Großauswahl an Waffen, Zubehör, Schnäppchen, Raritäten! An-, Verkauf und Vermittlung! Bilder, Öffnungszeiten und Anfahrtsweg (siehe Webseite)
info@waffen-frank.de – Steingasse 12 – 55116 Mainz – Tel. 06131-2116980

Händler kauft Ihre Waffen (auch ganze Sammlungen), Schreckschusswaffen und Zubehör zu fairen Preisen. **Tel. 06031 7915283**

AK-47 Weaver/Picatinny

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Suche kleinere Militaria-Sammlung vor 1945 aus Nachlass od. Auflösung zu kaufen. **E-Mail: zettelwolfgang@outlook.de od. Tel. 07973 1699015**

Sammler sucht gute nummerngl. Mauser C96 9mm Para (Rote 9). WBK vorhanden. **E-Mail: Werkstatt452@t-online.de o. Tel. 0151 25790920**

Suche: Orig. Auszieher vom Einstecksystem P08, Kal. .22l.r. vom 2. Weltk. **Tel. 0151 21769536**

Suche Gatling in 1:1 Ausführung, bitte alles anbieten, sämtliche EWB vorhanden. **E-Mail: baustelle52@gmail.com**

Sammler sucht Ordonnanzmunition Schweden + Schweiz 1867-1990, KW + LW. EWB vorh. **Tel. 0160 96806916 o. E-Mail: munisammler@t-online.de**

Suche Waffenbücher, einzeln oder komplette Sammlungen, keine Militärbücher. **Tel. 07246 2580 od. E-Mail: g_goetting@web.de**

Bücher, alt und neu über Waffen und Militär aus Nachlass oder Auflösung. **E-Mail: zettelwolfgang@outlook.de od. Tel. 07973 1699015**

DWJ-AUSGABE 10/2024

ANZEIGENSCHLUSS
4. September 2024

ERSTVERKAUFSTAG
27. September 2024

Wir bitten um Beachtung!
Ihre DWJ-Anzeigenabteilung

Flugzeuginstrumente, Schalter, Funkgeräte, Handbücher vor 1945. **E-Mail: zettelwolfgang@outlook.de od. Tel. 07973 1699015**

Suche Patronen/Hülsen Kal. .405 Win. EWB vorhanden. **Tel. 0170 4041545**

DER DWJ-ONLINESHOP
www.dwj-medien.de

Gewehr- und Shotguntasche

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Suche/Ankauf von Sammler-, Jagd-, Sport- und Blankwaffen! Gerne ganze Sammlungen/ Nachlässe. Barzahlung.
Waffenhandel im Spessart Markus Käthner, Distelbachstr. 23, 36396 Steinau, E-Mail: mark.kaethner@t-online.de, Tel. 06660 918768

Ankauf
Gebrauchtwaffen gegen Barzahlung
Waffen-Munition-Optik
Komplette Sammlungen
Überbestände
Geschäftsauflösungen
Nachlässe inkl. Abwicklung

B&L Waffenhandel Waffentechnik Waffenverwertung

B&L HG., Inh. Dirk Bayer
Bergstraße 1a 41334 Nettetal
+49 (0) 2153 1219426
+49 (0) 2153 9587335
www.Waffen-Barankauf.de
info@BundL-Waffen.de

Reparatur von Fernglas und Zielfernrohr
Wir reparieren Zeiss, Zeiss Jena, Schmidt & Bender, Swarovski, Leitz, Leica, Hensoldt und viele mehr. Alle Stahl Zielfernrohre!
Präzisionsoptik Froelich
Im Druseltal 85, 34131 Kassel
Telefon: +49 (0)561 312454
www.optik-froelich.de
E-Mail: office@optik-froelich.de

K-D
Handels- und Pfandhaus GmbH
Beleihung und Ankauf
Waffen aller Art und Zubehör.
waffen-pfandleihhaus.de
Tel. 09824 91166

Ankauf von Ordonnanzwaffen und HA zu fairen Preisen:
Garand, M14, M1A, HK41, G43, MAS 49/56 Springf. 1903 und P17 Enfield Nr. 4 Mk. II etc., Pist. M1911A1, 08, P38 und C 96
U.S. KEMPF Waffentechnik
E-Mail oswald@us-kempfwaffen.de
Telefon 0871 79488

VERKAUF

Verkaufe eine Sammlung russische Kurz- u. Langwaffen. Mehr als 20 Läufe, sehr günstig. Liste auf Anfrage. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **E-Mail: veigenbro@hotmail.com**

Von Sportschützen für Sportschützen. Handgefertigte Pokale und Sammlermodelle aller Kaliber. **www.design-by-shooting.de**

„Feine Gebrauchtwaffen". Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **www.waffen-seufert.de**

Kavallerie Pistolen M1850, Danzig - Potsdam - Suhl - Saarn. Marinepistolen 1848 Suhl. Dreyse Zündnadelrevolver mit Ladehilfe, Kal. .35 - .39 - .31. Kein Versand, Besichtigung vor Ort (Ruhrgebiet) Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **Chiffre: 998**

www.gebraucht-waffen.info

www.tanfoglio-bawo.de

www.stahlziele.de h.hack HHM

Fallscheibenanlagen und Stahlziele
H.Hack GmbH Tel. 07045 / 96 23-0

Der Marktplatz
eGun
für Jäger,Schützen und Angler
www.egun.de

Reinigungs- Putzset Universal
- ALLE KALIBER !

SONDERPREIS
29,95 €
starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Verkaufe: Pistole Contender (Griffstück m. Wechselläufen) Kal. 22 lfB, 222 Rem., 223 Rem., 44 Mag., 22 Mag., 30/30 Win. (mit Anschlagschaft und Pistolengriff); 1 ZF 1,5 Lobo, 1 Tassco propoint. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 01756726644**

MICRO RONI FÜR GLOCK 17 / 22 / 31 / und GLOCK 19 / 23 /32

Sonderpreis 279 €
- Aktuelle Produktion 2018 !
- In wenigen Sekunden montiert
- Keine Änderung an der Waffe notwendig
- Einklappbare Schulterstütze
- Picatinny- Weaverschienen zum montieren von Visierungen und Zubehör
- Nach Einbau in das Schaftsystem bleibt es eine Kurzwaffe
- Magazinhalter eingebaut
- Ladehebel beidseitig bedienbar und vieles mehr....
starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

KORRIPHILA Griffschalen (letztes Paar) für Pistole HSP 701, zum Preis von 250,- € + Porto zu verkaufen. Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **E-Mail: korriphila@t-online.de**

HÜLSEN-POLIERGRANULAT
EU-GRITS 12 oder 20
20 kg 60,99 €, frei Haus DE
www.maisspindelgranulat.de

www.militaria-blechspielzeug.de

BEDIENUNGSANLEITUNGEN

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Waffen Werkstatt Wiederladen
WWW.triebel.de
10.000 Artikel online
TRIEBEL
Schönwalder Str. 12 - 13585 Berlin
Tel. 030/33 55 001 - info@triebel.de

Tuning
www.tuningmitjohannsen.de

IGB Austria
Kaliberwechselläufe
von .22 l.r. bis .400 Corbon
www.igbaustria.com
Tel. 0043-2538-87378

Scharfschützen-Sammler sucht Zielfernrohre, Montagen und ZF-Behälter vom I. und II. WK sowie kpl. Zielfernrohrgewehre. **Tel. 06226 785915 od. 0177 4070363, E-Mail: sonne1704@freenet.de**

Schaftsysteme
Mossberg / Remington / Winchester

Klapp/Schubschaft + Vorderschaft + Wangenauflage + Rails + Pistolengriff für nur 119,95 €

Klappschaft oben 89,95 €

Schubschaft + Schaftkappe 89,95 €
Hitzeschild ab 24,95 €
und vieles mehr...
starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Waffenersatzteile und Zubehör
www.cds-ehrenreich.de
Telefon: 09663-551

Verkaufe mit BKA-Genehmigung: MP44 Sauer & Sohn, nummerngleich, Originalzustand, Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Suche Ordonnanz Kurz- und Langwaffen Deutschland bis 1945 inkl. Zubehör. Gerne auch Tausch. **Waffen-Hummler, Sammler-, Jagd- und Sportwaffen, Kirchstraße 1, 88348 Bad Saulgau, Tel. 0170 5650470 (kein Ladengeschäft, Termin nach tel. Vereinbarung)**

Mosin Nagant Schaftsystem
ARCHANGEL
Komplettes Schaftsystem aus kohlefaserverstärktem Kunststoff und vielen Einstellungsoptionen..

229,95 €
starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

VERKAUF

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Achtung, Rarität für Sammler von Magazinen! ASTRA-Magazin für 20 Patronen (Pist. Mod. 903) abzugeben. Preis VHS. Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **E-Mail: korriphila@t-online.de**

Sharps Lyman 1878 Kal. .45 - .70 Gov., wenig geschoßen. Zustand neuwertig. Preis 1.500,- € Versand 45,- €. Gerne Selbstabholer. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 02151 994484**

www.gewehrschaefte.de

Schaft für Heym Zoll Karabiner Mod. 98, 50,- €. Schaft für Walther KK Mod. I und II, 30,- €. Preußen Hirschfänger M1810 Aufplb. für Jägerbüchse, 400,- €. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 06128 71612**

Peterssen Gunworks, Mündungsbremsen klemmbar für jeden Laufdurchmesser und jedes Gewinde, individuell angepasst. **Tel. 0251 39637393 od. www.peterssengunworks.de**

Zündnadelgewehr Dörsch u. von Baumgarten, Deutsches Versuchs-Vorlagemuster, Calisher, Zündnadelgewehr Patent Bernard. Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **Email: v1890v1929@gmx.de**

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

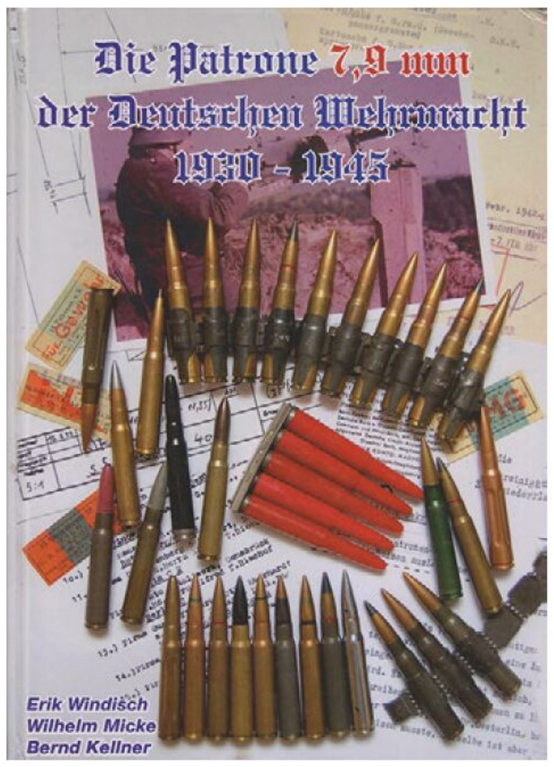
www.dwj-medien.de

www.waffenhandel-harth.de
Tel. 0177/5756083

Reparatur von Fernglas und Zielfernrohr
Wir reparieren Zeiss, Zeiss Jena, Schmidt & Bender, Swarovski, Leitz, Leica, Hensoldt und viele mehr. Alle Stahl Zielfernrohre!
Präzisionsoptik Froelich
Im Druseltal 85, 34131 Kassel
Telefon: +49 (0)561 312454
www.optik-froelich.de
E-Mail: office@optik-froelich.de

U.S. BOOKS
Waffenbücher aus den USA
Tel. (0 23 23) 95 67 00, Fax 95 67 01
info@usbooks.de
www.usbooks.de

Vom Feinsten das Beste
www.mohr-vorderlader.de
Tel. 02651/2644, Katalog 10,– €



Preis für Buch „Die Patrone 7,9 mm“, 44,- €. Patronenbücher bekommt man bei der Patronensammlervereinigung e.V. Infos u. Bestellungen: **www.patronensammler.de**

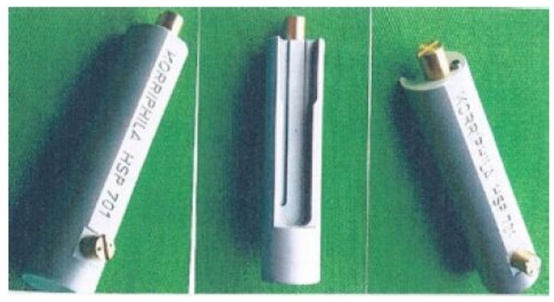
Militaria: Orden, Ehrenzeichen, Ausrüstung, Uniform, Literatur, Dokumente, Porzellan, Bestecke, Patriotisches, 1. WK, 3. Reich. Sammler gibt ab, Liste 1,- €. **Helmut Engel, Dweerblöcken 23, 22393 Hamburg, Tel. 0406018660, Fax 61187820, E-Mail: helmut.engel.hamburg@t-online.de, www.engel-militaria.de**

Dekomuni Militaria Alles für den Sammler **https://www.dekomuni.de**

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

www.vs-books.de

Flugzeugführer-Nachlass WKII zu verkaufen. Alle Urkunden vorh. u.a. Splitterschutzbrillen mit Ultrasin-Gläsern, Flugbuch, Armbandkompass u.v.a.m. Liste unter **E-Mail: fotoshop@fotobonntype.de**



Korriphila Lauf- und Wechsellaufwerkzeug für HSP 701, Kal. 9mm u. .45 ACP, zu verk. Preis: 260,- €/Stück. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **E-Mail: korriphila@t-online.de**

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Dardick Patronenhülsen, fabrikneu, ohne Ladung u. Zündhütchen, 120 Stück abzugeben. Preis VHS. Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **E-Mail: korriphila@t-online.de**

Verkaufe: Gewehr Schmid Rubin Kal. 7,5X55; Gewehr DWM Kal. 7,65x53 Argentino; Karabiner Schweden Mauser Husqvarna Kal. 6,5x55; Pistole 0,8 Mauser 9mm Para mit zwei Magazinen; Bajonett Aesculap-Tuttlingen (verchromt); Bajonett brüniert Nr. 4742 (passend für Mauser). Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 0175 6726644**

BÜCHER MAGAZINE UND MEHR ...
www.dwj-medien.de

Waffenhandel Zwack
R. Zwack GmbH
Laubenzedel 18
91710 Gunzenhausen
www.waffenhandel-zwack.de
info@waffenhandel-zwackde
09831-882707

Ankauf von: Jagd-, Sport-, historischen Waffen, Sammlerwaffen, Blankwaffen, Militaria
Komplette Sammlungsauflösungen und Nachlässe
Ankauf deutschlandweit **gegen Barzahlung**
Jahrelange Erfahrung mit kompetenter Abwicklung

AK-47 ZIELFERNROHRSET

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

MILITARIA321.COM Das weltweit größte Online Militaria Auktionshaus!
Täglich hunderte neue Angebote !!! Wann besuchen Sie uns ???

FOTO- & TEXTANZEIGEN
einfach online direkt aufgeben:
www.dwj.de/anzeigen/kleinanzeigen-aufgeben.html
Tel. +49 (0)791 202197-41 | kleinanzeigen@dwj.de

VERSCHIEDENES

Scharfschützensammler! Restauriere ZF und ergänze fehlende Montageteile von ZF, deutsch russ., I. und II. WK. Suche ZF und Montagen und Behälter. **G. Neuhaus, Postf. 1246, 58766 Nachrodt, Tel. 02352 30954 od. E-Mail: niconeuhaus@web.de**

Patronenlagerreibahlen

- Alle Kaliber lieferbar von .5 Remington - 40mm und Sonderanfertigungen!
- Wir fertigen in HSS-Stahl und Hartmetall - je nach Kundenwunsch!
- Fertigung nach CIP Norm - bedenkenlose Abnahme beim Beschussamt!

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Ein Produkt für alle Waffen!
- Schmierung
- Löst sämtliche Rückstände
- Kein Verharzen

Video:

www.brunox.swiss

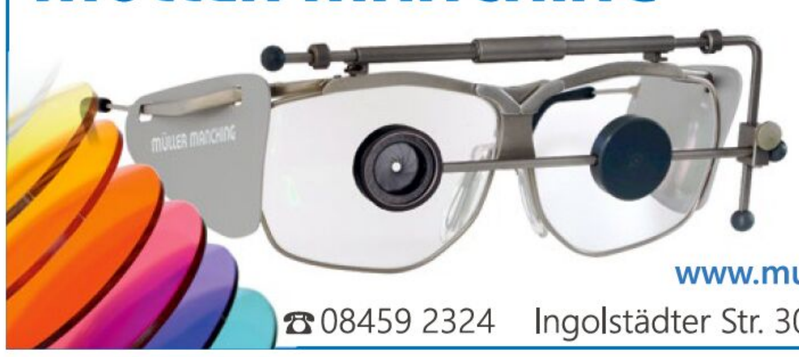
Löse meine deutsche Helm– und Bajonettsammlung auf
Helme 1. und 2. WK, Heer, Marine, Luftwaffe mit und ohne Abzeichen in Zustand 1.
Seitengewehre: M1860, M1869, M1871, M71/84, M84/98, KS98, SG98, SG98/05, SG14, SG84/98 für 98k. Von allen Modellen diverse Variationen mit und ohne Säge, Feuerblech, alter und neuer Art, nummerngleiche Truppenstempel, diverse Abnahmestempel, geätzte Klingen. Div. SG88/98 ganzstahl Notbajonette, div. nummerngleiche SG für 98k z.B. Marine.
Für alle SG Koppelschuhe gestempelt, sowie Troddeln und Faustriemen. Div. ≈Beuteseitengewehre aptiert.
Sylvia Mascow
Tel. 0461/311522
E-Mail: sylvia.mascow@web.de

Vorbereitungslehrgänge für die Fachkundeprüfung für den Handel mit Waffen und Munition mit anschl. Prüfung durch die IHK-Berlin sowie Sachkundelehrgänge für Sportschützen, Sammler & Waffenträger mit staatl. anerkannter Prüfung durch eigene Prüfungskommission. Info unter **www.waffenschule-berlin.de oder Tel. 030 65890319, M. Dobrinski**

www.securitystore.de
Butterfly's + Faustmesser

Suche: Orig. Auszieher vom Einstecksystem P08, Kal. .22l.r. vom 2. Weltk. **Tel. 0151 21769536**

MÜLLER MANCHING



Schießbrillen in Ihrer Sehstärke
www.mueller-manching.de
☎08459 2324 Ingolstädter Str. 30 85077 Manching

JAGD SPORT ZUBEHÖR
VOERE WEBSHOP
www.voere-shop.com
MADE IN AUSTRIA

Wohin mit dem Schlüssel für den Waffentresor ? Das ist die Lösung !!
Widerstandsgrad I (1) nach EN 1143-1
Sonderangebot

€ 599,-
Wertschutz-Waffenschrank
ZFS 315.1E

ZFS SAGERER
Ihr Partner für den Schutz Ihrer Werte
Emmericher Straße 19
90411 Nürnberg
Tel. 0911 / 933 88 0
www.sagerer-tresore.de

wir laden Sie in unsere Ausstellung ein
Waffenschränke und Waffenräume im Original
Wertschutzschränke und vieles mehr
Besuchen Sie uns - wir freuen uns auf Sie

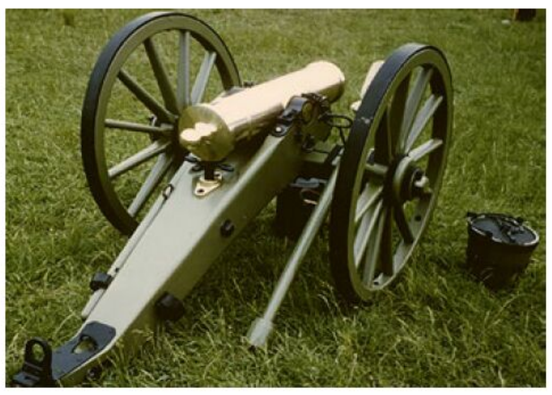
... und sofort lieferbar oder möchten Sie abholen?

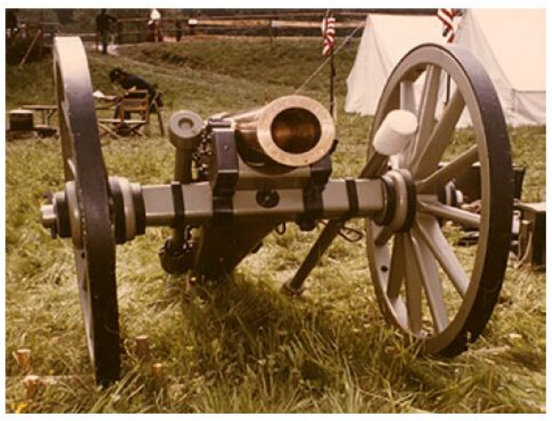
Wagner & Sohn
Restauration und Handel antiker Waffen
Jagd-, Sport-und Sammlerwaffen
Ankauf, Kommission
Wir übernehmen Ihren Nachlaß oder Ihre Sammlungsauflösung
- Ankauf oder Kommission
- Bundesweite Abholung
- Auf Wunsch behördliche Abwicklung
- Übernahme in jeder Stückzahl
Mehr als 30 Jahre Erfahrung im Bereich Waffenvermarktung
Peinerstr. 39-41 31311 Uetze/Eltze
Tel.05173/1013 Fax 05173/240971
www.wagner-eltze.de

VERSCHIEDENES

Peterssen Gunworks, Mündungsgewinde an jeder Kurz- und Langwaffe, inkl. Neubeschuss für 319,90 €. Ausführliche Beratung, auch zu anderen Arbeiten. **Tel. 0251 39637393 od. www.peterssengunworks.de**

Gutachten für Waffensammler-Anträge in allen Bundesländern. Wolfgang Seel, vereidigter Waffensachverständiger, Am Weidengraben 70, 54296 Trier. **Tel. 0174 2786153 od. E-Mail: seel.wolfgang@gmail.com**



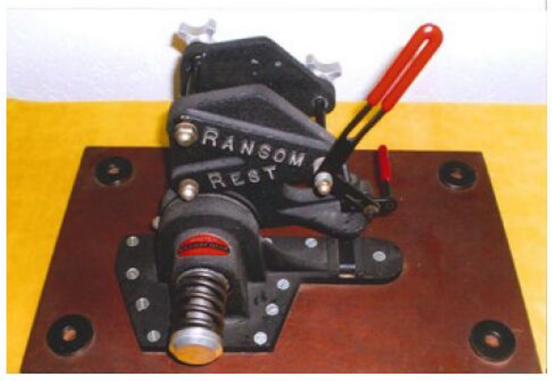


Einmalige Gelegenheit! Absolut originalgetr. Nachbau (Originalgröße!): Mountain Howitzer Mod. 1835, f. Scharfschuss in D. gültig beschossen, umfangr. Zubehör (Kugeln,etc.). Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. Mehr Infos mit Bildern: **Lignum1953@outlook.de**

EU-Deko-Waffen ab 400,-€ mit Zertifikat, aus Lager oder aus Ihrem Bestand. Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **E-Mail: Info@erka-schleifen.de od. Fax: 02697 907903**

Wir bieten eine große Polizei und Bundesgrenzschutz und Feuerwehr Sammlung zum Verkauf oder Tausch an. Bitte Liste anfordern. **Tel. 07624 982920**

Aus Privatsammlung abzugeben: 180 Amerikanische Polizei Ärmelabzeichen. 100 verschiedene Polizei Ärmelabzeichen ganze Welt. 50 ausländische Polizei Mützen Abzeichen. 3 verschiedene Grenzschutz Uniformen. 75 Polizei Verbandsabzeichen. 66 Grenzschutz Verbandsabzeichen. 650,- €. **Tel. 07624 982920**



RANSOM REST, MASTER SERIES wegen Betriebsaufgabe aus Altersgründen zu verkaufen. Preis VHS. Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **E-Mail: korriphila@t-online.de**

www.polizeiladen.com
Gürtelschnallen-Messer

www.stahlziele.de h.hack HHM

Entladestation
H.Hack GmbH Tel. 07045 / 96 23-0

www.waffen-schweigert.de

WAFFENHANDEL HAGEDORN

BUNDESWEIT
Wir kaufen an!!!

Sammlerauflösung – Insolvenzen – Nachlässe – Firmenauflösung

Jagd- und Sportwaffen – Militaria aller Epochen

Unser Service für Sie: behördliche Abwicklung – sofortige Bezahlung

Sie erreichen uns unter: **kontakt@waffenhandel-hagedorn.de** oder telefonisch unter **038326 538945**

Waffenhandel Hagedorn
Buddeliner Straße 7 · 18507 Grimmen

KOTTE & ZELLER
Ausrüstung für Abenteurer und mehr...

Mehr als 40.000 Artikel online:

· Freie Waffen
· Softair
· Messer
· Selbstschutz
· Ausrüstung

www.kotte-zeller.de

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

Aus Privatsammlung abzugeben: 180 Amerikanische Polizei Ärmelabzeichen. 100 verschiedene Polizei Ärmelabzeichen ganze Welt. 50 ausländische Polizei Mützen Abzeichen. 3 verschiedene Grenzschutz Uniformen. 75 Polizei Verbandsabzeichen. 66 Grenzschutz Verbandsabzeichen. 650,- €. **Tel. 07624 982920**

Vorbereitungskurs für die IHK Prüfung Waffenhandelserlaubnis nach § 21 Waffengesetz (WaffGe) 2 Wochenenden. Anmeldung und Info: waffenschule-hannover.de oder **E-Mail: info@waffenschule-hannover.com**

Militärhistorische Studienreisen 2025: Atlantikwall Pas de Calais 1939/45 vom 03. - 06.04. und 02. 05.10., Flandern / Somme 1914/18 vom 22. - 25.05.: Faszinierende Museen und Sammlungen, lebendige Geschichte, viel französisches Flair, deutsche Reiseleitung. Begeisterung garantiert! Bus ab Hürth bei Köln. **Info: www.leuchtpistolen.de**

Großkaliber-Bundesliga
www.gkbl.de

mc allister
Tactical · Outdoor · Products

Verkauf nur über den Fachhandel
Commando Industries
Textilhandels GmbH
Waldhof 56 · 34298 Helsa (Hessen)
www.commando-industries.com

2 Modell-Flugzeuge (kein Bausatz) absolute Einzelstücke in Handarbeit mit allen Hoheitszeichen und Original-Flugzeuglack-gefertigt. Type: 1x Stuka m. Bombe und Text: Gruß an Churgill. + 1 ME. Fotos unter **E-Mail: fotoshop@fotobonntype.de**

WALHALLA

Thomas Enke
Grundlagen der Waffen- und Munitionstechnik

WIEDER LIEFERBAR

www.dwjmedien.de

Handel & Mack Metallverarbeitung
noise block®

Lärmschutzsysteme für Standortschießanlagen

- Hängeabsorber für Rasterdecken
- Wand-und Deckenverkleidungen
- Hochblendenverkleidungen
- Lochblechpaneele & Vorsatzschalen
- Lärmschutzwände

extrem wirksam!

www.handel-mack.de info@handel-mack.de

Tel.: 07023-7005-0

www.worldofguns.de

- Der digitale Marktspiegel mit Marktwerten zu 33.000 Modellen/3.000 Herstellern (ehemaliger DWJ-Marktspiegel für Jagd-Sport- und Sammlerwaffen)
- 15.600 Modelle mit über 46.000 Abbildungen, über 7.100 Zerlegevideos

KLEINANZEIGEN-BESTELLSCHEIN

Den Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe finden Sie im Impressum.

Anzeigen, die nach dem Anzeigenschluss eingehen, werden in der darauf folgenden Ausgabe veröffentlicht. Falls Sie keine Kontaktdaten im Anzeigentext eintragen, wird Ihre Telefonnummer in der Anzeige veröffentlicht.

Bestellschein bitte in Blockschrift leserlich ausfüllen! Je Buchstabe, Satzzeichen sowie Wortzwischenraum ein Kästchen verwenden!

Bitte beachten Sie: Technisch und schriftbedingt ist die hier im Bestellschein ausgewiesene Zeichenanzahl pro Zeile nicht verbindlich. Durch den automatisierten Arbeitsablauf ist ein manuelles Eingreifen bei Fließtextanzeigen nicht mehr möglich.

IN DIESEN RUBRIKEN KÖNNEN SIE INSERIEREN:

- ◯ **ANKAUF**
- ◯ **VERKAUF**
- ◯ **VERSCHIEDENES**

Jede angekreuzte Rubrik bedeutet eine eigene Anzeige in dieser Rubrik!

DAS DWJ ERSCHEINT IMMER AM LETZTEN FREITAG DES MONATS.

EWB-PFLICHTIGE WAFFEN ODER MUNITION wird laut Bundeswaffengesetz nur mit einem der Zusätze veröffentlicht!

- ◯ 1. Bei erlaubnispflichtigen Schusswaffen und erlaubnispflichtiger Munition: **Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.**
- ◯ 2. Bei nicht erlaubnispflichtigen Schusswaffen und nicht erlaubnispflichtiger Munition sowie sonstigen Waffen: **Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr.**
- ◯ 3. Bei verbotenen Waffen: **Abgabe nur an Inhaber einer Ausnahmegenehmigung.**

1. KLEINANZEIGE

Militärisches Drahtnach-gerät, Zubehör, Teile, Lite-Postkarten gesucht. **Tel. 0**

KLEINANZEIGE ANKAUF MUSTER ANKAUF OHNE FOTO

2. KLEINANZEIGE MIT FOTO

Foto max. 30 mm!

Neu: Schießbrillen v. Olympiasieger, Preis zzgl. Porto XX,– €. E-Mail: kontakt @gmx.de, www.website.de

Gewünschtes bitte ankreuzen!
Bitte diese Anzeige in den Ausgaben veröffentlichen

Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
◯ 01	◯ 02	◯ 03	◯ 04	◯ 05	◯ 06	◯ 07	◯ 08	◯ 09	◯ 10	◯ 11	◯ 12

◯ **Ja, ich wünsche eine einmalige Gesamtrechnung für alle gebuchten Anzeigen.**

◯ **BELEGEXEMPLAR** Pro Exemplar 6,50 € zzgl. Porto

◯ **KLEINANZEIGE: PRIVAT.** Je angefangene Zeile 1,50 € inkl. MwSt.

◯ **GEWERBLICH.** Je angefangene Zeile 1,50 € zzgl. MwSt.

◯ **KLEINANZEIGE: PRIVAT MIT FOTO.** Je Zeile 1,50 € + 12,50 € inkl. MwSt.

◯ **GEWERBLICH MIT FOTO.** Je Zeile 1,50 € + 12,50 € (Foto) zzgl. MwSt.

◯ **CHIFFREANZEIGE.** 10,– € inkl. MwSt. / bei gewerbl. Anzeigen zzgl. MwSt. pro Veröffentlichung zzgl. zum Anzeigenpreis. Posteingänge werden ungeöffnet zugeschickt.

Bitte den vollständig ausgefüllten Bestellschein per Post an:

Blätterdach GmbH
Anzeigenabteilung
Steinbeisweg 62
D-74523 Schwäbisch Hall

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ Wohnort

Telefon/E-Mail für evtl. Rückfragen

KLEINANZEIGE PRIVAT/PRIVAT MIT FOTO: Bitte möglichst per

◯ **SEPA-Lastschrift.** Bankverbindung bitte eintragen!

◯ Ich möchte zusätzlich einen Rechnungsbeleg für meine Unterlagen. Bearbeitungsgebühr hierfür beträgt pro Rechnungsstellung und Monat 5,00 € inkl. Mehrwertsteuer

GEWERBLICH ◯ **per SEPA-Lastschrift.** Bankverbindung bitte eintragen!

SEPA-Lastschrift: Hiermit ermächtige(n) ich/wir die Blätterdach GmbH mit der Gläubiger-Identifikationsnummer DE 45ZZZ00000083355, die/den Rechnungsbetrag aus diesem Anzeigenauftrag vom angegebenen Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weisen wir unser Kreditinstitut an, die von der Blätterdach GmbH auf das Konto gezogene Lastschrift einzuziehen. Die Lastschrift erfolgt 7 Kalendertage nach dem Hefterscheinungstermin.

IBAN

BIC Name und Ort des Bankinstituts

Datum Unterschrift

AUKTION 100 ■ 15. & 16. MAI 2024

HIGHLIGHTS

HERMANN HISTORICA GMBH

Bretonischer Ring 3, 85630 Grasbrunn/München
www.hermann-historica.de

HAMMERPREIS
5800 EURO

REVOLVERBÜCHSE

Smith & Wesson 320

LOSNUMMER: 1099 Kaliber .320 Long, Nr. 254, 20"-Lauf mit leicht matter Seele, Standvisier mit Klappe, eingeschobenes Korn. Sechsschüssige Trommel. Vorderschaft aus marmoriertem Kautschuk. Griffschalen aus Hartgummi mit Fischhaut und Firmenlogo. Brünierung zu 40 % erhalten, Oberflächen etwas berieben und patiniert. Anschraubbarer, leicht bestoßener Anschlagschaft. Äußerst selten. Zustand: 2+.

TASCHENPISTOLE

Bergmann Simplex

LOSNUMMER: 1148 Kaliber 8 mm Simplex, Nr. 1634, Lauf schwach matt, Länge 68 mm. Vierschüssiges Kastenmagazin. Beschuss Doppelkrone/U. Fertigung bei V.C. Schilling in Suhl. Links am Laufgehäuse gemarkt „Pat Brevete D.R.G.M.“. Originale Brünierung partiell matt und feinfleckig. Bedienteile gelb angelassen. Zustand: 2 – 3.

HAMMERPREIS
2200 EURO

KARABINER (VERSUCH)

Mauser-Koka Mod. 1884

LOSNUMMER: 1742

Kaliber 10 × 47 R Förster, Nr. 1, ansonsten ohne jegliche Nummerierung. Vierfach gezogener, blanker Lauf, Länge 55 cm. Achtschüssiges Röhrenmagazin. Rahmenvisier mit Markierungen 3 bis 11. Links an der Hülse mit Firmierung „GEBR. MAUSER & Co OBERNDORF“. Nahezu vollständige, originale Brünierung von Lauf mit Systemhülse, Beschlägen, Abzugsblech und Kolbenkappe. Verschluss blank. Nussholzvollschaft mit Lager- und Gebrauchsspuren. Das System ist ein verkürztes System 1871/84. So noch nicht gesehen. Zustand: 1-.

FOTOS: HERMANN HISTORICA

HAMMERPREIS
7400 EURO

SCOUT SURVIVAL RIFLE

CZ M6

LOSNUMMER: 1062 Kaliber .22 Hornet, und .410/76, Nr. MC070148, übereinander liegendes Laufbündel, Seelen minimal matt, Laufwurzel links mit Hersteller „CZ/Czech Republik“, rechts mit Modellbezeichnung und Springfield-Firmierung, auf der Oberseite Verriegelungshebel für die abklappbaren Läufe. Die Schulterstütze mit tschechischem Beschuss von 1999, die Oberseite mit Kunststoffdeckel verschlossen. Fach für 16 Patronen. Satiniertes Finish. Länge 82 cm. Zustand: 2.

HAMMERPREIS
640 EURO

Die besten Glückwünsche

zur 100. Auktion. Die Anfänge von Hermann Historica liegen in den 1950er-Jahren.

HAMMERPREIS
8600 EURO

PISTOLENKARABINER (JAGDVERSION)

System Mannlicher M 1896/03 (auch M 1897/01 oder M 1901)

LOSNUMMER: 1001 Kaliber 7,65 mm Mannlicher, Nr. 351, nummerngleich. Blanker Lauf, Länge 300 mm. Sechsschüssig. Treppenvisier skaliert 1 bis 4. Kippriegelverschluss mit Hahnschloss im geschlossenen Gehäuse. Rechts außen liegender Spannhebel. Bezeichnung auf der Hülse „1906“, Beschuss „Krone über N“, zusätzlich österreichischer Beschuss. Vollständige, vermutlich erneuerte Brünierung. Verschluss sowie Bedien- und Kleinteile weiß poliert, minimal fleckig. Sicherung und Magazinhalter mit Resten von Gelb. Lackierte Nussholzvollschäftung mit Backe, partiell feinste Lagerspuren. Verschnittener Pistolengriff. Zustand: 2+.

HAMMERPREIS
16 000 EURO

SELBSTLADEKARABINER

Mauser G 41 (M)

LOSNUMMER: 1821

Kaliber 8×57JS, Nr. 9959, Hauptteile und Abzugsblech nummerngleich. Leicht matter Lauf, gutes Profil. Gasdüsenlader. Zehnschüssig. Schiebevisier skaliert 1 bis 12. Auf der Hülse bezeichnet „G 41(M) / 1942“. Auf den Hauptteilen Abnahme Adler/135. Brünierung von System, Schloss und Lauf original, Beschläge teils nachbrüniert, partiell dünn. Nachgefertigter Nussholzschaft mit minimalen Tragespuren, äußerlich ohne Abnahme. Magazinkasten vermutlich nachgefertigt, Zubringer mit Feder ergänzt. Bajonetthalter aus Modell 98. Putzstock fehlt. Äußerst selten. Zustand: 2+.

HINTERGRUND: DMITRIY– STOCK.ADOBE.COM

LAUTLOSE UND FLAMMLOSE RUSSISCHE PISTOLE

PSS-1 („Vul“) mit Holster

LOSNUMMER: 1623 Kaliber 7,62×42 SD, Nr. AP255, nummerngleich. Blanker Lauf, Länge etwa 70 mm: gefedertes Patronenlager und 35 mm gezogener Teil. Sechsschüssig. Leuchtvisier. Bescheinigung über Nichtbeschuss. SA/DA. Feder-Masseverschluss. Links kombinierter Sicherungs- und Entspannhebel. Entwickler TsNIITochMash, Klimovsk, Fertigung TOZ, Tula. Vollständige, originale Brünierung. Braunschwarzer Kunststoff-Pistolengriff mit aufgerauter Oberfläche, befestigt mittels Schraube. Zubehör: nummerngleiches Kastenmagazin, Putzstock, Prüf- und Beschussbuch von 1986, spezielles Holster. Zustand: 1.

HAMMERPREIS
10 000 EURO

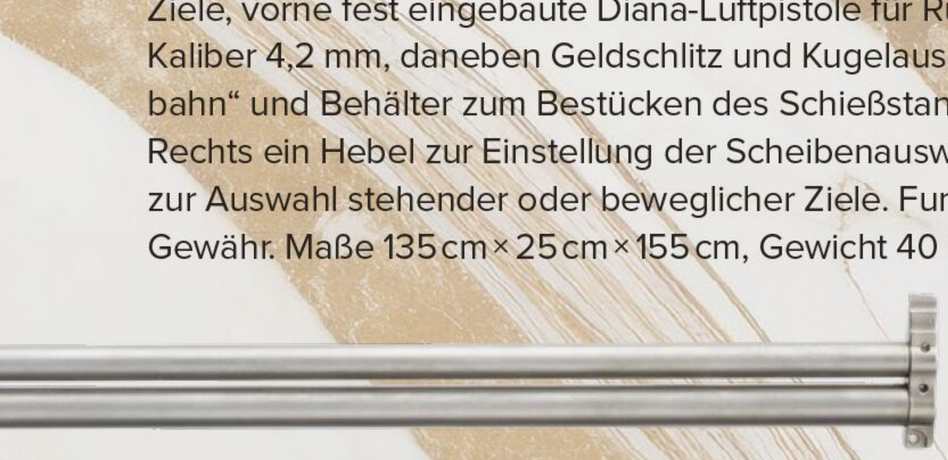
HAMMERPREIS
1700 EURO

PISTOLENSCHIESSSTAND

deutsch, 20. Jahrhundert

LOSNUMMER: 1047

Automat zum Schießen mit der Luftpistole auf stehende oder bewegliche Ziele, vorne fest eingebaute Diana-Luftpistole für Rundkugeln im speziellen Kaliber 4,2 mm, daneben Geldschlitz und Kugelausgabe, verglaste „Schießbahn“ und Behälter zum Bestücken des Schießstandes mit Papierscheiben. Rechts ein Hebel zur Einstellung der Scheibenauswahl sowie ein weiterer zur Auswahl stehender oder beweglicher Ziele. Funktionsfähig, ohne Gewähr. Maße 135 cm × 25 cm × 155 cm, Gewicht 40 kg. Zustand: 2-.



EIN OFFIZIER UND EIN

ZWEI DER VIELEN VARIANTEN der Schouboe-Pistole. Oben eine 7,65-mm-Pistole mit der Seriennummer 342, unten eine 11,35-mm-Pistole mit der Seriennummer 514. (Sammlung Gregor Wensing).

Jens Theodor Suhr Schouboe (1868 – 1938) war ein Offizier der dänischen Armee mit einem ausgeprägten Interesse an Waffen. Er wird oft als einer der Erfinder des Madsen-Maschinengewehrs angesehen, aber das ist ein Missverständnis. Das Madsen wurde von Hauptmann Wilhelm Hermann Oluf Madsen und Direktor Julius Alexander Nicolej Rasmussen von der staatlichen dänischen Waffenfabrik entwickelt. Schouboe war ebenfalls ein Geschäftsmann. Er war an der Aktieselskabet Dansk Rekyl-Riffel Syndikat (DRS) beteiligt, einer Gesellschaft, die 1900 von mehreren Geschäftsleuten gegründet wurde, um Madsen im Ausland zu verkaufen. Im Jahr 1905 wurde Schouboe zum Direktor des DRS ernannt, was er bis 1917 bleiben sollte. In dieser Zeit ließ er mehrere Verbesserungen des Madsen-Maschinengewehrs patentieren und war mit der Entwicklung seiner Pistole beschäftigt.

Über 500 Exemplare der Schouboe-Pistole wurden zwischen 1902 und 1916/1917 in verschiedenen Ausführungen hergestellt. Sammler haben ihnen verschiedene Modellbezeichnungen gegeben, aber nur für das Modell 1907 ist ein Fabrikprospekt mit der genauen Bezeichnung bekannt. Alle anderen Benennungen sind nur ein Versuch, die verschiedenen Pistolen voneinander zu unterscheiden.

Es gibt etwa fünf Varianten in zwei Kalibern: 7,65 mm Browning (.32 ACP) und die speziell entwickelte 11,35 mm Schouboe. Von jeder dieser Varianten gibt es unterschiedliche Ausführungen in Bezug auf Lauflänge, Magazinsperrklinke, Sicherheitssperrklinke, Form und Material der Griffe, Form und Ausführung des Schlittens, Befestigung von Lauf und Schlitten am Gehäuse, Ladeanzeige und Art der Markierung. Eine gewisse Logik ist darin nicht zu erkennen. Die Pistolen wurden fortlaufend nummeriert, aber höhere Nummern weisen manchmal „ältere“ Merkmale auf. Der US-Autor Ed Buffaloe hat auf seiner Website eine Beschreibung aller ihm bekannten Schouboe-Exemplare zusammengestellt. Es handelt sich um eine interessante Auflistung, die allerdings durch die Tatsache beeinträchtigt wird, dass Buffaloe nach eigenen Angaben nur zwei Schouboe-Pistolen oberflächlich untersuchen konnte. Für diesen Artikel konnten wir drei verschiedene Exemplare fotografieren und sie auch auseinandernehmen. Die Beschreibung wird durch Informationen und Fotos von Exemplaren ergänzt, die in den letzten Jahren versteigert wurden.

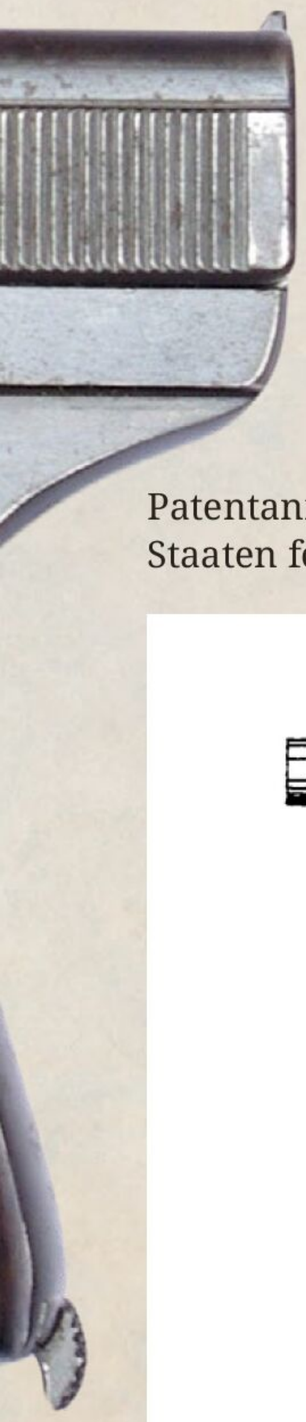
Obwohl sich die Pistolen also stark voneinander unterscheiden, ist tatsächlich nur ein einziges Schouboe-Patent bekannt, das in verschiedenen Ländern erteilt wurde. Das dänische Patent 6135 war ab dem 2. Dezember 1902 gültig. Anfang Dezember 1902 wurde das

FOTOS: SAM WAPENMAGAZINE

DIE PATRONE 11,35 MM SCHOUBOE Würde man sie aufschneiden, sähe man einen Holzkern (Foto: WikiCommons).

GESCHÄFTSMANN

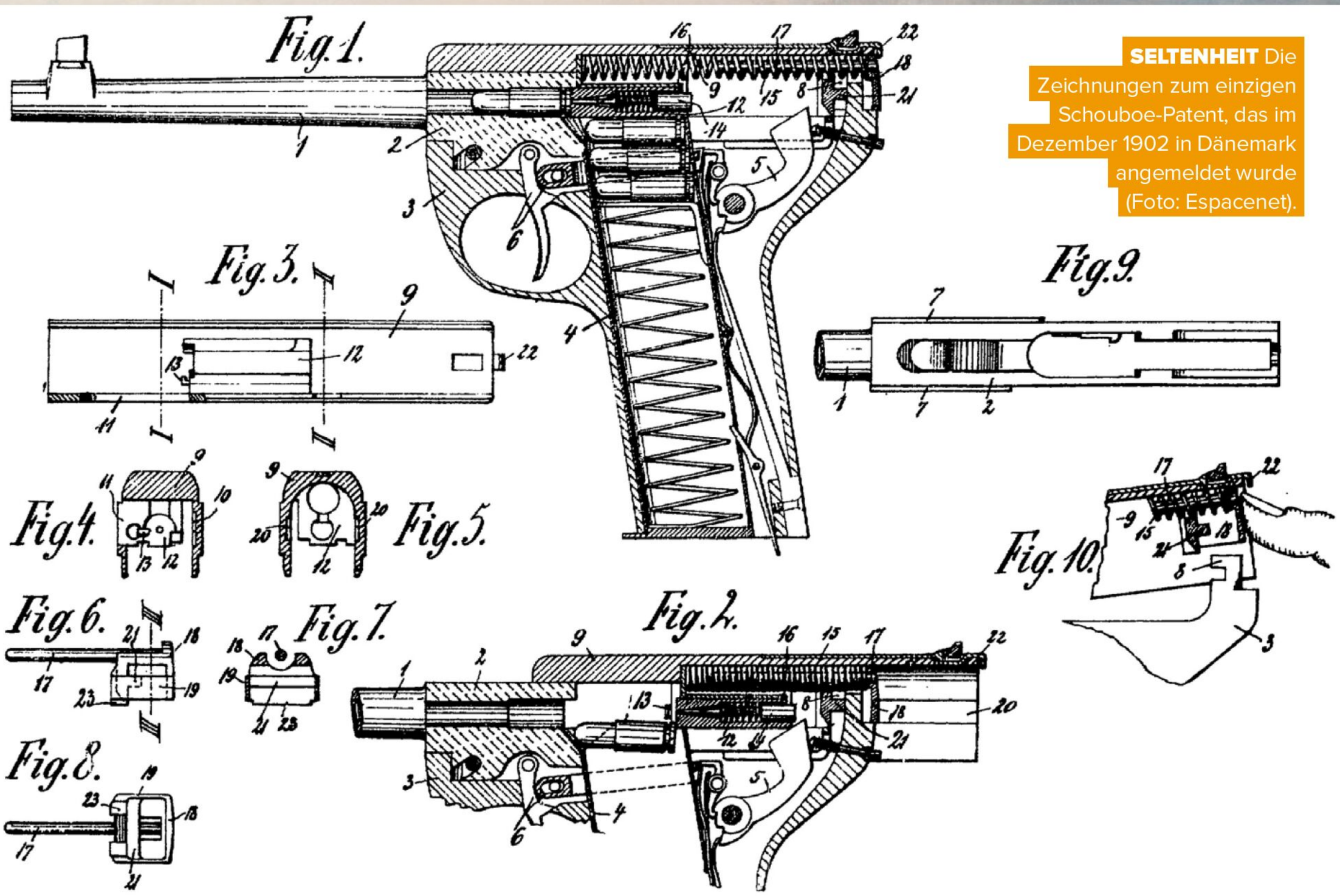
Der dänische Offizier Jens Theodor Suhr Schouboe war ausdauernd, so viel ist klar. Im Jahre 1902 entwarf er eine Pistole, an der er dann rund 15 Jahre lang herumtüftelte – ohne Erfolg. Es wurden nicht viel mehr als 500 Schouboe-Pistolen hergestellt, und fast alle sind unterschiedlich. **Bas Martens**



Patent auch in Deutschland, Frankreich, der Schweiz, Österreich, Norwegen und Großbritannien angemeldet. Die Patentanmeldung in den Vereinigten Staaten folgte im Januar 1903. Alle diese Patente zeigen dieselbe Zeichnung, nämlich eine Pistole mit Masseverschluss im Kaliber 7,65 mm Browning (.32 ACP) mit einem Magazin im Griffstück, der Verschlussfeder am oberen Ende des Schlittens und einem innen liegenden Hahn.

Früheste Kopie

Obwohl das früheste bekannte Exemplar der Schouboe-Pistole (Seriennummer 103) der Pistole in der Patentzeichnung verblüffend ähnlich sieht, ist sie im Inneren anders. Die Pistole hat keinen inneren Hahn, sondern eine



SELTENHEIT Die Zeichnungen zum einzigen Schouboe-Patent, das im Dezember 1902 in Dänemark angemeldet wurde (Foto: Espacenet).

HINTERGRUND: MIODRAG – STOCK.ADOBE.COM

DIESE PISTOLE mit der Seriennummer 103 ist eine zehnschüssige Waffe im Kaliber 7,65 mm Browning (.32 ACP). Sie wird gewöhnlich als Modell 1902 bezeichnet. (Sammlung Gregor Wensing)

Klinke, die den gespannten Schlagbolzen freigibt, wenn der Abzug betätigt wird. Der Grund für diesen Unterschied ist nicht bekannt. Die Seriennummer befindet sich auf fast allen Teilen, aber ansonsten ist die Pistole unbeschriftet. Die Pistole besteht aus drei Hauptteilen: Lauf mit der Hülse, Schlitten, der die Aufnahme für den Schlagbolzen enthält, und das Griffstück mit dem Zehn-Schuss-Magazin und dem Zündmechanismus. Die Hülse ist vorne mit einem Querstift in das Griffstück eingehängt. Der Schlitten liegt über der Hülse, die an der Vorderseite mit Führungsschienen versehen ist. Die Baugruppe wird durch eine federbelastete Bodenplatte zusammengehalten, die hinten in den Schlitten geschoben wird und mit einem Nocken im Gehäuse einhängt. Die Bodenplatte hat hinten Führungsschienen für den Schlitten und ist mit zwei Stiften versehen. Der obere ist für die Verschlussfeder, der untere für die Schlagbolzenfeder.

Das Gehäuse hat auf der linken Seite eine Seitenplatte, die nach oben geschoben werden kann, wenn der Schlitten von der Waffe entfernt wird. Dies ermöglicht einen leichten Zugang zu allen Schlossteilen. Auf der rechten Seite des Gehäuses befindet sich der Nocken des Unterbrechers. Der Magazinhalter befindet sich unten am Griffstück, hinter dem Magazin. Es handelt sich um eine scharnierende Lasche, die unter einem Nocken auf der Rückseite des Magazins einrastet. Wenn der untere Teil der Lippe nach vorne gedrückt wird, klappt der obere Teil nach hinten und das Magazin wird freigegeben. Der obere Teil der Lippe steht unter dem Druck einer Blattfeder im Griffrücken. Die Holzgriffschalen sind mit einer einzigen Schraube an der Unterseite befestigt. Auf der linken Seite des Gehäuses befindet sich eine Sicherheitsklinke. Wenn die Sperrklinke nach oben gedreht wird, blockiert ein Nocken die Bewegung der Abzugsklinke.

Der Schlitten ist über die gesamte Länge auf beiden Seiten fein geriffelt, mit einem großen rechteckigen Auswurffenster auf der rechten Seite. Der Auszieher befindet sich im Inneren des Schlagbolzenblocks. Der Auswerfer ist ein fester Nocken im Schlussstück.

Das Schloss der Waffe besteht aus einer Reihe von Teilen: Abzug, Abzugsstange, Sperrklinke für die Abzugsfeder und Abzugsklinke.

Der Scharnierpunkt des Abzugs liegt hoch oben im Gehäuse. Hinten verläuft er leicht konkav und in ihm ruht die abgerundete Vorderseite der Abzugsstange. Die Abzugsstange läuft mit zwei Armen links und rechts am Magazin entlang. Dieselbe Blattfeder, die das Magazin unten hält, dient oben als Abzugsfeder; sie liegt an der Rückseite der Sperrklinke an und drückt diese nach vorne. Die Sperrklinke hat die Form eines Hakens mit einem abgerundeten Kopf. Dieser Kopf drückt gegen den linken Arm der Abzugsstange, die somit auch den Abzug nach vorne drückt.

Auf der rechten Seite der Auslösestange befindet sich der Unterbrecher: ein Nocken, der durch eine Öffnung auf der rechten Seite des Gehäuses herausragt. Er wird durch den Schlitten nach unten geschoben und blockiert die Abzugstange. Erst wenn der Schlitten ganz geschlossen ist, liegt eine Aussparung in seiner Seitenwand über dem Nocken. Sie kommt dann nach oben und die Abzugsstange liegt an der richtigen Stelle am Kipphebel an.

Die Abzugsklinke hat einen nach oben ragenden Zahn, hinter dem beim Spannen der Waffe ein Nocken am unteren Ende des Schlagbolzens eingreift. Die Abzugsklinke steht unter dem Druck einer Schraubenfeder, die sie nach oben drückt. Wenn der Abzug betätigt wird, drückt der Abzug gegen die Abzugsstange, die wiederum gegen die Klinke drückt, die frei nach unten schwenkt und den Schlagbolzen freigibt.

Diese Pistole sieht ziemlich primitiv aus, und man kann sich leicht vorstellen, warum die Waffe kein Erfolg war. Ergonomisch ist sie zudem eine Katastrophe. Die Riffelung des Schlittens gibt kaum Halt, der Griff ist dünn und rutschig und das Schloss quietscht und ächzt auf allen Seiten. Die Seriennummer 108, von der wir nur ein paar Fotos gesehen haben, scheint ein etwas anderes Design zu haben, weist aber immer noch die gleiche Ergonomie auf.

Größeres Kaliber

Ab etwa 1904 arbeitete Schouboe an einer Version seiner Pistole in einem größeren Kaliber. Das früheste bekannte Exemplar hat die Seriennummer 141 und befindet sich in der Sammlung des Waffenmuseums in Stockholm. Da das Prinzip der Waffe nicht verändert wurde – sie blieb eine Pistole mit Masseverschluss –, war eine spezielle Munition erforderlich. Mit den Deutschen Waffen und Munitionsfabriken (DWM in Berlin) entwickelte Schouboe eine 11,35-mm-Patrone mit einem Holzkern, einem Tombakmantel und einem Aluminiumpfropfen im Boden. Das Geschoss wog nur 4,25 g, die militärische Standardpatrone .45 ACP zum Vergleich 14,9 g .

Die Entwicklung der Pistole wurde durch den Ausbruch des Russisch-Japanischen Krieges im Februar 1904 verzögert. DRS hatte alle Hände voll zu tun mit der Produktion von Madsen-Maschinengewehren. Erst 1907 konnte der Faden wieder aufge-

ABWEICHUNG Auf der Patentzeichnung hat die Schouboe-Pistole zwar einen innen liegenden Hahn, aber die Seriennummer 103 hat eine Abzugsklinke mit Schlagbolzensperre.

ZERLEGT in ihre Hauptteile wurde hier eine Schouboe-Pistole.

GESCHENK Diese 11,35-mm-Schouboe mit der Seriennummer 339 erhielt 1910 der uruguayische Präsident Claudio William als Dank für eine Bestellung von Madsen-Gewehren übergeben.

SCHOUBOE-TASCHENPISTOLE Nummer 342. Es handelt sich um eine verkleinerte Version des Modells 1907. (Sammlung Gregor Wensing).

lösen. Das Modell 1907 verfügte nicht mehr über eine abnehmbare Seitenplatte. Die Stifte von Hahn und Abzugsklinke gingen nun durch beide Seiten des Gehäuses. Bei den meisten Pistolen dieses Modells waren sie auf der rechten Seite mit einer dünnen Metallplatte gesichert. Die Pistole mit der Seriennummer 249 ist das erste bekannte Exemplar, das eine Herstellermarke auf der linken Seite des Schlittens aufweist: Dansk Rekylriffel Syndikat København.

Eines der schönsten Exemplare des Modells 1907 ist eine gravierte und vergoldete 11,35-mm-Pistole mit der Seriennummer 339, die 1910 dem Präsidenten Uruguays, Claudio Williman, geschenkt wurde, wahrscheinlich als Dank für die Bestellung von Madsen-Maschinengewehren durch Uruguay kurz zuvor. Willimans Initialen (C.W.) sind auf der Oberseite des Schlittens zu sehen und das Wappen Uruguays ist in die Metallgriffschalen eingelegt.

Taschenpistole

Die Änderungen am Modell 1907 wurden von Schouboe auch auf eine 7,65-mm-Version seiner Pistole übertragen. Sie war in jeder Hinsicht eine verkleinerte Version des Modells 1907, ebenfalls mit einem sechsschüssigen Magazin und der Fabrikmarke auf der linken Seite des Schlittens. Einer der auffälligsten Unterschiede ist die Form der Griffe. Diese laufen oben dreieckig zu und sind mit zwei Schrauben statt mit einer befestigt. Die gleiche Griffform findet sich auch bei einer Reihe von 11,35-mm-Pistolen, aber auch hier gibt es keine Logik: Die uruguayische Pistole mit der Nummer 339 hat die dreieckige Form mit zwei Schrauben, eine 11,35-mm-Pistole mit der Seriennummer 408

EINE 11,35-MM-SCHOUBOE mit der Seriennummer 408. Diese Version hat einen kürzeren Schlitten. Er liegt nicht mehr quer zur Kammer, wodurch die Notwendigkeit einer Auswerferöffnung entfällt (Foto: Hermann Historica).

nommen werden; in diesem Jahr wurde auch der Prospekt des Modells 1907 veröffentlicht. Im selben Jahr testete Norwegen die 11,35 mm Schouboe – ohne Erfolg. In norwegischen Berichten werden die Seriennummern 219 und 257 erwähnt.

Die 11,35-mm-Pistole war in mehrfacher Hinsicht verändert worden. Der Abzugsmechanismus verfügte nun über einen internen Hahn, der durch eine längere Schraubenfeder unter Druck gesetzt wurde. Beim Spannen des Hahns ragte das Ende der Federstange unten aus dem Griffstück durch eine Öffnung in der größeren Magazinsperrklinke heraus. Die hintere Hälfte des Schlittens hatte „normale“ vertikale Spannzangenschrauben, mit dem Musterabzug auf der rechten Seite. Der Abzugsbügel war größer und eher rechteckig geformt. Die Griffe waren manchmal aus Holz, manchmal aus Metall. Das Magazin hatte eine Kapazität von sechs Patronen, und die Magazinsperrklinke war bei einigen Exemplaren so modifiziert worden, dass sie nach hinten gedrückt werden musste, um das Magazin zu

DAS EINZIGE BEKANNTE EXEMPLAR einer Schouboe-Pistole mit Anschlagschaft. Die Pistole hat die Seriennummer 455 (Foto: Morphy Auctions).

STEIL Diese Pistole mit der Seriennummer 366 hat einen stark nach hinten gekrümmten Griff. (Foto: Rock Island Auction).

hat die rechteckigen Griffe mit einer Schraube.

Die Taschenpistole, wie wir sie der Einfachheit halber nennen werden, hatte immer noch einen Lauf und ein Endstück, die mit einer Klammer über einen Querstift an der Vorderseite des Gehäuses befestigt waren, aber der Schlitten war modernisiert worden. Die Verschlussfeder und die Bodenplatte mussten nicht mehr separat aus der Waffe entfernt werden. Die federbelastete Bodenplatte befand sich im Inneren des Schlittens und war mit Nasen in zwei Aussparungen links und rechts des Gehäuses eingehängt. Durch Eindrücken wurden die Laschen gelöst und die Waffe konnte geöffnet werden. Das Endstück konnte dann nach vorne aus dem Schlitten geschoben werden.

Weitere Änderungen

Die nächsten Änderungen erfolgten um die Seriennummer 355 (die Nummer 354 ist noch in der „alten“ Version enthalten, die Nummer 359 in der neuen). Schouboe entfernte ein Stück von der Vorderseite des Schlittens, sodass dieser nicht mehr über die Kammer fiel, sondern dahinter platziert wurde. Dadurch entfiel die Notwendigkeit, dass der Schlitten eine Auswurföffnung hat. Da auf dem kürzeren Schlitten kein Platz mehr war, wurde die Fabrikmarke auf die linke Seite des Gehäuses verlegt – außer bei der Waffe mit der Nummer 361, wo sich die Marke auf der rechten Seite befindet. Der Text „PATENT SCHOUBOE“ wurde bei einigen Exemplaren auf der linken Rückseite des Gehäuses hinzugefügt. Der Musterabzug befand sich an der rechten Außenseite des Schlittens. Das Laufscharnier wurde geändert. Anstelle eines Stifts im Gehäuse ragte es nun von beiden Seiten heraus. Der Lauf hatte zwei entsprechende Halterungen. Die Griffe waren wieder rechteckig und wurden mit einer einzigen Schraube befestigt. Schon kurz nach der Einführung des verbesserten Modells kam Schouboe mit einer neuen, eher ungewöhnlichen Magazinsperre auf den Markt. Hier wurde das Magazin durch zwei L-förmige Krallen an der Vorderseite der Magazinöffnung festgehalten. Diese Krallen waren links und rechts der Magazinöffnung mit der Magazinklinke auf der Rückseite verbunden. Wenn man die Magazinklinke nach vorne drückte, wurden auch die Klauen nach vorne bewegt und das Magazin freigegeben.

Eine weitere Besonderheit war die doppelte Lippe am Magazinboden vorne und hinten. Die vordere Lippe diente wie üblich zur Entnahme des Magazins aus dem Griffstück. Die hintere war ein Hilfsmittel für die Demontage. Sie ermöglichte es, die schmale Kante der Bodenplatte des Schlittens nach innen zu drücken, um die Waffe aufzuklappen.

Anschlagschaft

Es ist ein Exemplar einer Schouboe-Pistole mit Schulterstück bekannt. Die Pistole mit der Seriennummer 455 hat das Kaliber 11,35 mm und trägt in der Nähe des Sicherheitsverschlusses das französische Wort „FEU“. Die Pistole wurde also zweifelsohne für einen französischsprachigen Kunden hergestellt, aber es sind keine Informationen über französische Versuche mit der Schouboe bekannt. Die Pistole Nummer 455 ist mit einem hölzernen Schaft ausgestattet, der mit einer Halterung um den Griff der Waffe geschoben werden kann. Es ist nicht klar, wie der Kolben befestigt ist. Fotos des Auktionshauses James D. Julia zeigen, dass die Waffe selbst unverändert ist. Auf der rechten Seite des Schaftes (wenn er an der Pistole befestigt ist) ist eine Aussparung für die Waffe angebracht. Diese wird durch einen Metalldeckel mit Messingverschluss verschlossen. An der Außenseite des Deckels befindet sich eine Leder-

WIDERSTAND Das einzige bekannte Foto einer Schouboe im Einsatz, Kopenhagen, 3. Mai 1945. Mitglieder des dänischen Widerstands nehmen die verbliebenen deutschen Truppen unter Beschuss.

halterung für ein Ersatzmagazin. Wenn die Pistole im Schaft verstaut ist, ragt der Griff ein wenig heraus, wie bei der Mauser C96 mit Holsterschaft.

Ein weiteres Unikat ist die Pistole mit der Seriennummer 366. Die 11,35-mm-Waffe hat einen scharf abgewinkelten hinteren Griff und einen ebenso scharf abgewinkelten Abzugsbügel. Es ist nicht bekannt, für wen oder warum die Pistole hergestellt wurde. Abgesehen von der Seriennummer ist die Pistole nicht beschriftet.

Die neuesten Schouboes

Die letzte Version der Schouboe ist auch die modernste. Ed Buffaloe nennt sie in seinem Artikel das Modell 1912, weil ein Exemplar der Pistole mit der Seriennummer 499 im Jahr 1912 an das U.S. Ordnance Depart-ment geschickt und im Januar 1913 von den Amerikanern getestet wurde. Das hatte übrigens keine weiteren Folgen, denn die Amerikaner hatten bereits ihren Colt M1911 eingeführt, der ihnen besser gefiel als die Schouboe. Das Modell 1912, wie wir es der Einfachheit halber auch nennen werden, war eine 11,35-mm-Pistole, immer noch für die spezielle Schouboe-Munition ausgelegt, sie besaß ein Magazin für sechs Patronen. Die auffälligsten Unterschiede zu ihren Vorgängermodellen waren ein viel kleinerer und runderer Abzugsbügel, ein stärker gebogener Abzug sowie eine längere und besser zu handhabende Sicherung. Lauf und Schwanzstück drehten sich nun um eine Achse und konnten nicht mehr aus dem Gehäuse entfernt werden. Der Schlitten wurde oben abgeflacht und viel niedriger, sodass die Visierlinie näher über dem Lauf lag und das Korn nicht mehr so weit herausragen musste.

Eine 1947 veröffentlichte Schnittzeichnung zeigt ein modernisiertes Schloss mit einer neuen Zuhaltung und einem Hammer, der über eine Sperrklinke mit der Schlagfeder verbunden ist. Die Schlagstange ragte beim Spannen des Hammers noch aus dem Griffstück heraus. Die Konstruktion der federbelasteten Bodenplatte des Schlittens war fast identisch mit der Taschenpistole; daher hatte auch das Magazin des Modells 1912 eine Doppellippe am Magazinboden, um das Herausnehmen zu erleichtern. Die hölzernen Griffschalen wurden mit einer einzigen Schraube etwa auf halber Höhe des Griffs befestigt. Die Waffe verfügte über die neue Magazinsperrklinke und am unteren Ende des Griffs befand sich ein Ring für eine Pistolenkette.Zudem trug sie die Herstellermarke auf der linken Seite des Gehäuses. Die Angabe „PATENT SCHOUBOE“ fehlt. Wie bei allen Schouboe-Pistolen gibt es auch hier Unterschiede. Die Seriennummer 502 hat einen kombinierten Auszieher/Ladeanzeiger oben am Schlitten. Nummer 514 einen separaten Ladeanzeiger am oberen Ende des Schlittens und einen langen Auszieher auf der rechten Seite. Diese Waffe ist auch die mit der höchsten bekannte Seriennummer, soweit wir das herausfinden konnten. ■

Dank an Gregor Wensing, Hermann Historica, Morphy Auctions und Rock Island Auction.

Literatur:

- *Buffaloe, Ed:* Die Schouboe-Pistole, erhältlich unter https://unblinkingeye.com/Guns/Schouboe/schouboe.html
- *Nielsen, Bjørn A.:* Den dankske haers rekylgevaerer System V.H.O. Madsen og J.A.N. Rasmussen. Vaabenhistoriske Aarbøger 2008

NUR EINE SPIELEREI?

Das könnte man sich bei den Schouboe-Pistolen durchaus fragen. Fakt ist: Ihr war kein Erfolg beschieden.

DIE HÖCHSTE bekannte Seriennummer von Schouboe-Pistolen ist die 515. Abgebildet ist die Nummer 514 (Sammlung Gregor Wensing).

FAZIT

Jens Schouboe war ein Draufgänger. Er verbrachte fast 15 Jahre damit, seine Pistole zu perfektionieren, zu einer Zeit, als die Parabellum, die Colt 1911 und die Mauser C96 bereits weit verbreitet waren. Vielleicht hoffte Schouboe, seine Pistole zusammen mit den von der DRS hergestellten Madsen-Maschinengewehren verkaufen zu können, die tatsächlich einen großen Erfolg hatten. Vielleicht arbeitete er aber auch einfach deshalb an der Entwicklung, weil es ihm gefiel und er eine komplette Waffenfabrik zur Verfügung hatte. In der Waffengeschichte sind die Schouboe-Pistolen kaum mehr als eine Fußnote: etwas seltsame Konstruktionen mit ebenso seltsamen Mustern. Es heißt, dass Schouboe-Pistolen nach dem Ersten Weltkrieg an die besten Schützen oder Absolventen der dänischen Offiziersschule verschenkt wurden, oder als Werbegeschenke. Dies wird einer der Gründe dafür sein, dass ein großer Teil der Pistolen erhalten geblieben ist.

KLASSISCH UND SUPERLEICHT

Besonders Gebirgsjäger lieben eine sehr leichte und führige Büchse im klassischen Design. Herbert Scheiring aus Ferlach ließ sich einiges einfallen, um eine Kipplaufbüchse mit einem Gewicht von 2 kg mit Nussbaumschaft bauen zu können. Die Büchse im Kaliber 6,5 Creedmoor schießt zudem noch wie eine Matchbüchse.

FOTOS: AUTOREN

TOP ODER FLOP?

Im militärischen Bereich gibt es aktuell mit der 6,8 mm × 51 für das NGSW-Programm der US-Streitkräfte eine Patrone, um die ein entsprechender Hype gemacht wird. Dabei gab es bereits Ende der 1970er-Jahre mit der GP 80 alias 6,45 mm × 48 in der Schweiz eine Patrone, die praktisch die meisten der Eigenschaften der angeblich neuen Wunderpatrone aufwies. Auch die Patrone .300 BLK (7,62 mm × 35) galt anfänglich als neue Wunderpatrone. Was ist übrig geblieben vom Hype?

REVOLVER-AFFIN

Österreich hatte eine besondere Verbindung zur Waffenart Revolver. Schon im „Kaiserthum Österreich“ wurde ab 1849 bei der Kriegsmarine als Offiziersbewaffnung eine Lizenzfertigung des Perkussionsrevolvers Colt Dragoon im Kaliber 9 mm eingeführt. Uns lag ein leichter, handlicher und zugleich robuster Revolver der Wiener Firma Gasser vor. Er war hauptsächlich für die Angehörige der Post, Polizei, Justiz, Banken und anderen Behörden vorgesehen.

DWJ

Die nächste Ausgabe ist ab dem 27. 9. 2024 im Handel erhältlich.

Die Redaktion behält sich vor, Themen aus aktuellem Anlass zu ändern.

IMPRESSUM

Herausgeber Blätterdach GmbH, Dr. Florian Asche, Dr. Heiko Granzin, Yannik Hofmann, Jan M. Leuchtenberger
Adresse Steinbeisweg 62, 74523 Schwäbisch Hall, Deutschland
Telefon +49 (0)791 202197-0, Fax +49 (0)791 202197-88
E-Mail redaktion@dwj.de, Newsportal www.dwj.de

Geschäftsführer Markus Dierolf

Redaktion Nataly Kemmelmeier (Chefredakteurin, v. i. S. d. P.)
Telefon +49 (0)791 202197-10
E-Mail kemmelmeier@dwj.de

Autoren Stephan Bichlmeir, Marko und Ivonne Börner, Dr. Klaus-Jürgen Bremm, Gernot F. Chalupetzky, Markus Czenia, Peter Dannecker, Peter Fronteddu, Alexander Geckeler, Klaus Götsch, Arno Graner, Andreas Haußer, Michael Heidler, Erwin Hendel, Dr. Oliver Heyn, Norbert Klups, Dr. Beat P. Kneubuehl, Ing. Martin Kruschitz, Udo Lander, Stefan Menge, Martin Mirwald, Mag. jur. Josef Mötz (Korrespondent Österreich), Rafael Nehring, Wolf D. Niederastroth, Detlef Ollesch, Gerhard Ortmeier M. A., Ulrich Pfaff, Michael Mayer, Michael Pfanneberg, Axel Pickströer, Thomas Pompe, Christian Rastätter, Thorsten Schmitt, Bernd Rolff (Übersetzungen), Stephan Rudloff, RA Markolf Schmidt, Dr. jur. Hans Scholzen, Frank Schulz, Carl Schulze, Andreas Schurz, Hagen Seehase, Jens Söhngen, Dr. med. Karl Steuer, Frank Stock, Dr. Alexander Stucki, Rainer Thamm, Prof. Dr. Frank Thielemann, Lutz Viertel, Traugott Maria Waldegger, Maximilian Wallasch, Ralph Wilhelm, Roland Zeitler, Dr. Dirk Ziesing

Produktionsleitung
Markus Dierolf, E-Mail dierolf@blaetterdach.media

Produktion
Lucy Lepstück (www.lucylepstueck.com),
Philipp Refeld (www.digitaldeck.de)

Fotonachweis Titel

Marko Börner, Hintergrund: Philipp Rehfeld

Anzeigen Dr. Ursula Pahls, Telefon +49 (0)791 202197-30,
Fax +49 (0)791 202197-88, E-Mail pahls@waidsicht.media

Anzeigenpreisliste gültig seit 1. Oktober 2023

Anzeigenschluss
für die Oktober-Ausgabe ist der 4. September 2024

Vertrieb Grosso und Bahnhofsbuchhandel
IPS Pressevertrieb GmbH
Carl-Zeiss-Straße 5, 53340 Meckenheim
Internet www.ips-d.de

Leserservice
Abo-Bestellungen, Adressänderungen.
Simone Schüller, Telefon +49 (0)791 202197-40, Fax -88
E-Mail schueller@blaetterdach.media

Bücher- und Magazinbestellungen, Kopien
Stefanie Döhler, Telefon +49 (0)791 202197-41, Fax -88
E-Mail doehler@blaetterdach.media

SEPA-Bankverbindungen
Deutschland: Postbank Stuttgart
IBAN DE38 6001 0070 0961 9177 05, BIC PBNKDEFF
Gläubiger-Identifikationsnummer DE 45ZZZ 000000 83355

DWJ-Einzelpreis Print Deutschland 6,50 Euro,
EU-Ausland 7,60 Euro, Schweiz 13,00 Schweizer Franken

DWJ-Abopreise Inland
Print 70,00 Euro, für Auszubildende und Studenten 52,00 Euro

DWJ-Abopreise Ausland
Print Ausland 83,42 Euro (zzgl. gesetzl. MwSt.),
Das Abonnement verlängert sich automatisch um 12 Ausgaben, wenn es nicht spätestens 14 Tage nach Erhalt der letzten Ausgabe gekündigt wird. Eine Kündigung ist dann aber jederzeit möglich.

SEPA-Lastschrifttermin 6. September 2024

Alleinauslieferung für Österreich
Valora Services Austria GmbH Salzburg,
Niederalm 300, A-5081 Salzburg-Anif,
Telefon +43 (0)6246-882-0, Fax +43 (0)6246-882-259

Druck Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG,
Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Erscheinungsweise monatlich

ISSN 0341-8936

Nachdruck, analoge oder digitale Wiedergabe sowie sonstige Vervielfältigung oder Übersetzung des Text- und Anzeigenteils, auch auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Signierte Beiträge geben nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion wieder. Sämtliche Angaben ohne Gewähr!

Ideal für anspruchsvolle Jagdszenarien

NEU

Nighteagle Supershort

V8 2,5-20x56 NFX

UVP 1897 ,- €

- bis 16 m Sehfeld
- MRAD
- Absehen 4N
- Verstellring mit Schnellverstellhebel

Mehr Informationen zum Produkt und Verfügbarkeit.

DDoptics
Made by DDoptics

Jetzt bestellen!

www.ddoptics.de

PDP STEEL FRAME.

NEU

Highperformance in Vollstahl.
Unverwüstlich und kompromisslos auf Leistung getrimmt.
Die PDP Steel Frame Match.
Power. Forged in Steel.

Info: carl-walther.de/defense/produkte/pistolen